

Monatsbericht Juli 2022

74. Jahrgang
Nr. 7

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
19. Juli 2022, 16:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte.....	11
Zahlungsbilanz	12
■ Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen	15
<i>Methodische Aspekte bei der Erstellung einer verteilungsbasierten Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland</i>	18
<i>Nettovermögensverteilung und Portfoliostruktur der privaten Haushalte in Deutschland im internationalen Vergleich</i>	24
<i>Zur Verteilung der pandemiebedingten Ersparnisse der privaten Haushalte in Deutschland</i>	35
■ Einflussfaktoren internationaler Portfolioströme	41
<i>Auswirkungen der US-Geldpolitik auf internationale Portfolioströme</i>	50
<i>Zeitvariation in der Bedeutung von Push- und Pull-Faktoren für Portfolioströme</i>	54
■ Grenzüberschreitende Interoperabilität von digitalem Zentralbankgeld	63
<i>Automated Market Maker</i>	76
■ Staatsschulden im Euroraum: zur Entwicklung der Gläubigerstruktur	83
<i>Zu den Daten und deren statistischer Abgrenzung</i>	88

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt	50*
Finanzierungsrechnung	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland	66*
Außenwirtschaft	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im Frühjahr 2022 in etwa stagniert haben

Die deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im Frühjahr 2022 in etwa stagniert haben. Der Wegfall der meisten Corona-Schutzmaßnahmen gab den zuvor eingeschränkten Dienstleistern und den auf sie entfallenden Konsumausgaben einen kräftigen Schub. So stiegen die Umsätze im Gastgewerbe im Mittel von April und Mai gegenüber dem ersten Vierteljahr kräftig an. Insgesamt verbesserte sich gemäß ifo Institut die Geschäftslage der Unternehmen im Dienstleistungssektor (ohne Handel) im Frühjahr deutlich. Die starke Teuerung belastete jedoch die Kaufkraft der privaten Haushalte, deren Konsumlaune zudem unter der Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Energieversorgung litt. Der vom Marktforschungsinstitut GfK ermittelte Konsumklimaindex fiel auf ein Rekordtief. Die schlechte Stimmung der Konsumenten machte sich in kräftig gesunkenen Umsätzen im Einzel- und Kfz-Handel bemerkbar. Im Baugewerbe belasteten gemäß Umfragen des ifo Instituts fehlende Materialien und ein Mangel an Arbeitskräften die Aktivität. Die Industrie wurde weiterhin durch Lieferengpässe beeinträchtigt. Außerdem litt sie unter der hohen Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung sowie unter einer – wenn auch von hohem Niveau aus – schwächeren Nachfrage. Daher konnte sie das Produktionsniveau des Winters wohl nicht halten. Eine wesentliche Belastung für Unternehmen und private Haushalte stellen die seit Mitte Juni erheblich gekürzten russischen Gaslieferungen dar. Dadurch stiegen die Gaspreise drastisch. Dies belastet auch die Aussichten. Im laufenden Quartal dürfte der BIP-Zuwachs aus heutiger Sicht wohl etwas schwächer ausfallen als im Basisszenario der Bundesbank-Projektion vom Juni 2022 erwartet.¹⁾

Industrie

Die Industrieproduktion²⁾ stieg im Mai 2022 gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt³⁾ leicht (+ ½ %). Bereits im April hatte sie sich von dem merklichen Rückgang im März etwas erholt. Das gilt auch für die Produktion von Kfz und Kfz-Teilen, die zuvor besonders kräftig zurückgegangen war. Gemäß Verband der Automobilindustrie stieg die Zahl gefertigter Personenkraftwagen auch im Juni etwas an. Umfrageergebnisse des ifo Instituts und von S&P Global deuten darauf hin, dass die Lieferengpässe in der Industrie mittlerweile wieder etwas nachgelassen haben, nachdem sie sich im März erheblich verschärft hatten. Im Mittel von April und Mai lag die Industrieproduktion dennoch spürbar unter dem Stand des Winterquartals (– 1¼ %). Die Unternehmen produzierten merklich weniger Vorleistungs- und Investitionsgüter als im Vorquartal. Besonders ausgeprägt war bei den Vorleistungsgütern der Rückgang im Bereich Glas und Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen. Dies könnte mit der starken Abhängigkeit des Sektors von Gas und den stark gestiegenen Gaspreisen zusammenhängen. Die Herstellung von Konsumgütern ging hingegen nur leicht zurück. Einzelne Branchen wie die Pharmaindustrie erlebten jedoch starke Produktionsrückgänge. Die Industrieproduktion lag insgesamt weiter erheblich unter dem Niveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie (– 4½ %).

Industrieproduktion im Mai 2022 erneut gestiegen

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022). Die deutsche Wirtschaft dürfte sich aber nach gegenwärtiger Einschätzung deutlich näher am Basisszenario als am dort ebenfalls beschriebenen adversen Risikoszenario bewegen.

² Die Zeitreihe der Industrieproduktion wurde deutlich revidiert. So wurden die Angaben für die Wirtschaftszweige und Aggregate im Rahmen der turnusmäßigen Jahreskorrektur ab Januar 2021 überarbeitet. Zusätzlich wurde die Methode zur Berechnung des Produktionsindex für den Wirtschaftszweig Herstellung von Kraftwagen und -motoren umgestellt. Die Ergebnisse für diesen Wirtschaftszweig wurden zurück bis Januar 2015 revidiert. Vgl.: Statistisches Bundesamt (2022).

³ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saison- und kalenderbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2021 3. Vj.	114,5	106,3	120,7	126,9
4. Vj.	109,2	105,3	112,3	128,5
2022 1. Vj.	112,0	103,4	118,6	127,6
März	108,4	102,4	113,0	134,0
April	106,5	102,9	109,2	112,0
Mai	106,6	101,4	110,6	...
Produktion; 2015 = 100				
	Industrie			Bau- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2021 3. Vj.	94,4	101,7	86,2	113,8
4. Vj.	96,8	101,3	91,6	113,6
2022 1. Vj.	96,6	102,3	89,8	117,0
März	93,5	100,3	84,5	116,4
April	95,1	101,0	87,6	114,4
Mai	95,7	100,6	89,5	114,9
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2021 3. Vj.	340,99	296,87	44,13	64,08
4. Vj.	357,21	326,47	30,73	59,15
2022 1. Vj.	363,99	343,50	20,49	46,68
März	121,20	119,21	1,99	6,34
April	126,45	123,36	3,08	10,73
Mai	128,50	127,65	0,85	9,08
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
Anzahl in 1 000				
2021 4. Vj.	45 167	799	2 426	5,3
2022 1. Vj.	45 384	847	2 324	5,1
2. Vj.	...	870	2 330	5,1
April	45 520	864	2 289	5,0
Mai	45 555	873	2 284	5,0
Juni	...	872	2 417	5,3
Preise; 2015 = 100				
	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise
2021 4. Vj.	120,8	125,7	132,2	111,1
2022 1. Vj.	130,4	136,2	138,1	114,2
2. Vj.	...	...	147,9	117,5
April	137,9	145,0	.	116,7
Mai	139,1	147,3	.	118,0
Juni	...	...	.	117,9

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 2 Nicht saison- und kalenderbereinigt.

Der Auftragseingang in der Industrie blieb im Mai 2022 saisonbereinigt konstant, nachdem er drei Monate in Folge zurückgegangen war. Ohne Großaufträge ergab sich allerdings ein leichter Rückgang. Im Mittel von April und Mai sanken die Auftragseingänge gegenüber dem Winterquartal kräftig (- 4 ¾ %). Ohne Großaufträge fiel der Rückgang merklich schwächer aus (- 2 ¾ %). Bei den Herstellern von Investitionsgütern gingen erheblich weniger Aufträge ein. Der Maschinenbau verzeichnete dabei jedoch ein leichtes Auftragsplus. Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern sank deutlich. Dagegen stiegen die Bestellungen von Konsumgütern kräftig, obwohl erheblich weniger pharmazeutische Erzeugnisse nachgefragt wurden. Nach Regionen aufgeschlüsselt sanken die Auftragseingänge aus den Drittstaaten außerhalb des Euro-raums stark und aus den Euro-Ländern deutlich. Auch die Bestellungen aus dem Inland nahmen etwas ab.

*Industrieller Auf-
tragseingang
konstant*

Die nominalen Industrieumsätze stiegen im Mai 2022 gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt kräftig (+ 3 ½ %). Im Durchschnitt von April und Mai erhöhten sie sich im Vergleich zum Winterquartal spürbar (+ 2 %), was jedoch auf kräftige Preisanstiege zurückgeht. Nach Regionen auf-
gegliedert stiegen die nominalen Umsätze ins-
besondere im Euroraum und im Inland. Die
Umsätze in den Drittstaaten außerhalb des
Euroraums gingen etwas zurück. Nach Sektoren
aufgeschlüsselt stiegen die Umsätze mit Vorleis-
tungsgütern und mit Konsumgütern kräftig,
während die Umsätze mit Investitionsgütern
etwas nachließen. Die nominalen Warenexporte
erhöhten sich im Mai 2022 gegenüber dem
Vormonat saisonbereinigt spürbar (+ 1 ½ %).
Preisbereinigt fiel der Anstieg etwas geringer
aus (+ 1 %). Die nominalen Exporte in die Rus-
sische Föderation nahmen kräftig zu. Sie lagen
aber weiterhin ganz erheblich unter dem Niveau
vor Ausbruch des Ukrainekriegs. Im April und
Mai zusammengenommen erhöhten sich die
nominalen Warenexporte kräftig gegenüber
dem Winterquartal (+ 5 %). Preisbereinigt fiel
das Plus jedoch deutlich geringer aus (+ 1 ¼ %).
Dabei stiegen die realen Warenexporte in die

*Industrieumsätze
aufgrund hoher
Preissteige-
rungen kräftig
gestiegen;
Exporte und
Importe legten
zu*

Euro-Länder merklich, während sie in die Drittstaaten außerhalb des Euroraums nur leicht zulegen. Die nominalen Warenimporte stiegen im Mai saisonbereinigt kräftig (+ 3 ½ %). Auch preisbereinigt ergibt sich ein deutliches Plus (+ 2 ½ %). Im Zuge der Sanktionen gingen die nominalen Importe aus Russland allerdings erneut erheblich zurück. Im Mittel von April und Mai stiegen die nominalen Warenimporte verglichen mit dem Winterquartal stark (+ 9 ½ %). Aufgrund kräftig gestiegener Einfuhrpreise fiel der Zuwachs preisbereinigt deutlich geringer aus (+ 3 ¼ %). Der Anstieg geht vor allem auf Importe aus Drittstaaten zurück. Aber auch aus dem Euroraum erhöhten sie sich etwas. Nach Warengruppen aufgeschlüsselt wurden insbesondere mehr chemische Erzeugnisse importiert.

Baugewerbe

Bauproduktion leicht gestiegen

Die Produktion im Baugewerbe erhöhte sich im Mai 2022 saisonbereinigt leicht gegenüber dem Vormonat (+ ½ %). Im Mittel der Monate April und Mai ging sie jedoch gegenüber dem Winterquartal spürbar zurück (– 2 %). Dabei lag die Produktion im Bauhauptgewerbe erheblich unter dem Niveau des Winterquartals. Im Ausbaugewerbe sank sie dagegen nur leicht. Zu dem Rückgang der Bauproduktion dürfte die günstige Witterung im Winterquartal in gewissem Umfang beigetragen haben, die nun zu einer Gegenbewegung führte. Zudem verschärfte sich wohl der Arbeitskräftemangel und die Materialknappheit gegenüber dem Winterquartal erheblich. Dies signalisieren Umfrageergebnisse des ifo Instituts unter Unternehmen im Bauhauptgewerbe. Zuletzt deutete sich hier jedoch eine Entspannung an. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging im April – bis dahin liegen Angaben vor – gegenüber dem ersten Quartal kräftig zurück. Dennoch ist die Auftragslage im Bau wohl gut. Die vom ifo Institut erhobene Reichweite des Auftragsbestandes nahm zwar im Juni leicht ab, war aber im langfristigen Vergleich weiterhin hoch. Die Geräteauslastung ging den vierten Monat in Folge

zurück, übertraf ihren langjährigen Durchschnitt aber noch deutlich.

Arbeitsmarkt

Der Beschäftigungsanstieg fiel im Mai saisonbereinigt mit einem Plus von 35 000 Beschäftigten erneut weniger kräftig aus als im Vormonat. Neben der relativ schwachen Frühjahrsbelegung nach einem milden Winter dürften sich zunehmend Belastungen aus dem Krieg gegen die Ukraine und – zum Teil damit zusammenhängend – den hohen Energiepreisen sowie den Lieferengpässen bei Vorprodukten bemerkbar machen. In einigen Dienstleistungsbereichen gibt es allerdings auch wachsende Schwierigkeiten mit der Besetzung offener Stellen. Die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung fiel der ersten Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit (BA) zufolge bereits im April recht schwach aus. Die Inanspruchnahme konjunktureller Kurzarbeit ging im April weiter zurück. Die Zahl der Neuanmeldungen zur Kurzarbeit war im Juni sogar ausgesprochen niedrig. Andere Frühindikatoren zu den Beschäftigungsabsichten der Unternehmen weisen auf einen zunehmend schwächeren Stellenzuwachs in den nächsten Monaten hin.

Die registrierte Arbeitslosigkeit ist im Juni kräftig gestiegen, nachdem sie zwei Jahre lang nahezu stetig abgenommen hatte. In saisonbereinigter Rechnung erhöhte sich die Arbeitslosenzahl um 133 000 Personen auf 2,42 Millionen. Die zugehörige Quote stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 5,3 %. Dies ist in erster Linie mit der Aufnahme der ukrainischen Geflüchteten in das System der Sozialversicherung zum Juni zu erklären. Nach drei Monaten mit Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz werden sie als arbeitslos erfasst, soweit sie als erwerbsfähig und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehend eingestuft werden. Dadurch erhalten diese Personen nun ganz überwiegend Grundversicherungsleistungen für Arbeitssuchende. Jedoch ist laut BA auch ohne den beschriebenen Effekt die Arbeitslosigkeit leicht gestiegen. Da-

Beschäftigungsanstieg weniger stark als in den letzten Monaten

Arbeitslosigkeit wegen ukrainischer Geflüchteter kräftig gestiegen

für dürften die eher schwache Frühjahrsbelegung sowie die geringere Entlastung der Arbeitslosigkeit durch Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik verantwortlich sein.⁴⁾ Die Arbeitslosigkeit könnte auch in den nächsten Monaten weiter steigen. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit drehte im Juni vom positiven in den negativen Bereich. Die konjunkturelle Aussagekraft dieses Indikators ist jedoch durch die Flüchtlingsbewegung eingeschränkt.

Preise

Die Preise auf den internationalen Energiemärkten waren im Juni 2022 von gegenläufigen Tendenzen geprägt. Rohöl der Sorte Brent kostete zuletzt knapp 110 US-\$ pro Fass und damit etwas weniger als Ende Mai. Die Preise für Erdgas stiegen in Europa hingegen wieder sprunghaft an. Das dürfte zum Großteil der Lieferverknappung und den Sorgen vor einem kompletten Lieferstopp seitens Russlands geschuldet sein. Kostete eine Megawattstunde Anfang Juni noch gut 80 €, so verdoppelte sich der Wert zuletzt auf rund 170 €.

Sprunghafte Verteuerung von Erdgas

Preisdruck auf den vorgelagerten Stufen weiterhin hoch

Auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen verharrten die Preissteigerungen insgesamt nahezu auf den historisch hohen Werten der Vormonate. Einfuhren verteuerten sich im Mai im Vergleich zum Vorjahr um 31% und damit knapp 1 Prozentpunkt weniger als im März und April. Auf der inländischen Erzeugerstufe betrug die Preissteigerung 34% und entsprach damit ungefähr dem Aprilwert. Auf beiden Stufen schwächte sich der Preisdruck bei Energie und Vorleistungen leicht ab, während sich Konsum- und Investitionsgüter nochmals stärker verteuerten.

Inflationsrate im Juni gesunken, in erster Linie aufgrund des Neun-Euro-Tickets

Auf der Verbraucherstufe gab die Inflationsrate von sehr hohem Niveau aus zuletzt etwas nach. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg im Juni im Vergleich zum Vorjahr um 8,2%. Das waren 0,5 Prozentpunkte weniger als im Mai.⁵⁾ Das lag in erster Linie am öffentlichen Nahverkehr, dessen Preise durch die tem-

poräre Einführung des Neun-Euro-Tickets deutlich sanken.⁶⁾ Entsprechend fiel der saisonbereinigte Vormonatsvergleich mit –0,1% zuletzt ebenfalls negativ aus. Energie verteuerte sich zwar weiterhin sehr stark, der Preisauftrieb erhöhte sich aber nicht weiter. Dazu dürfte der vorübergehende Tankrabatt zumindest teilweise beigetragen haben.⁷⁾ Der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln nahm dagegen weiter kräftig zu, während er bei Industriegütern unverändert hoch blieb. In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate weiter hoch bleiben. Im September könnte sie sogar wieder ansteigen, weil dann die temporären Entlastungsmaßnahmen entfallen. Die weitere Entwicklung der Energierohstoffmärkte ist allerdings sehr unsicher, insbesondere bezüglich der Erdgaslieferungen aus Russland. Dabei sind die Risiken für den Preisausblick deutlich aufwärtsgerichtet.

Öffentliche Finanzen⁸⁾

Kommunalfinanzen

Die Kommunen (Kern- und Extrahaushalte) schlossen das erste Quartal des laufenden Jahres saisonüblich mit einem Defizit ab. Es lag bei 5½ Mrd € und damit 3½ Mrd € niedriger als im ersten Quartal des Vorjahres. Die Gemeinden finanzierten das Defizit zu 2 Mrd €

Defizit zum Jahresauftakt deutlich gesunken und überwiegend aus Rücklagen gedeckt

⁴ Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022), S. 13.

⁵ Der Anstieg des Verbraucherpreisindex in nationaler Abgrenzung (VPI) betrug 7,6%, nach 7,9%.

⁶ Die Wirkungen des Neun-Euro-Tickets zeigen sich in der HVPI-Komponente „Kombinierter Personenverkehr“ (0735). Hier sind die Preise im Juni im Vergleich zum Vorjahr um 62,9% gesunken, nachdem sie im Mai noch um 1,7% gestiegen waren. Unter Berücksichtigung des aktuellen HVPI-Gewichts der Teilkomponente in Höhe von 1,1% ergibt sich ein dämpfender Effekt auf die HVPI-Rate im Juni von rund 0,7 Prozentpunkten.

⁷ Der Tankrabatt dürfte Anfang Juni zum großen Teil an die Verbraucher weitergegeben worden sein. Im weiteren Verlauf des Monats wurde die Wirkung des Tankrabatts dann wohl von Schwankungen des Rohölpreises und des Wechselkurses überlagert.

⁸ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal ausführlich dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im statistischen Teil dieses Berichts.

über neue Schulden (ausweislich der vorläufigen Schuldenstandstatistik). Den größeren Teil konnten sie mithin aus Rücklagen decken. Diese stammten auch aus dem hohen Überschuss im Schlussquartal 2021.

Starker Einnahmewachstum vor allem aus der Gewerbesteuer ...

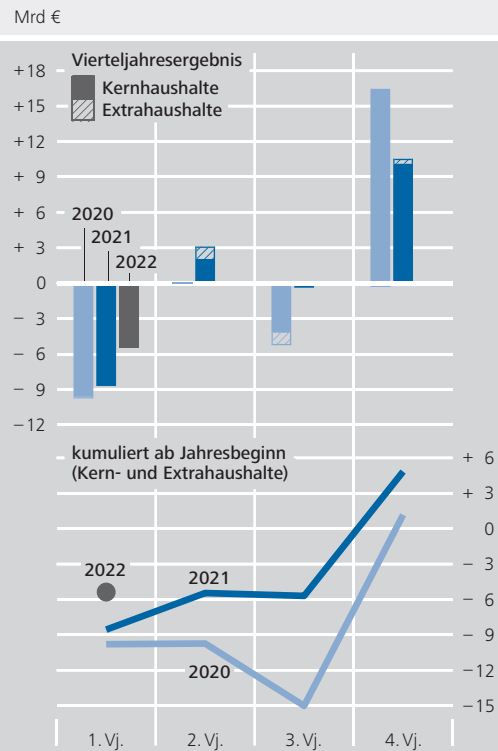
Die Einnahmen stiegen mit 12 % (+7 Mrd €) sehr kräftig gegenüber dem Vorjahr. Die Steuererträge wuchsen mit 26 % sogar mehr als doppelt so stark (+ 4½ Mrd €). Die gewichtige Gewerbesteuer legte nach Abzug der Umlage um 25 % zu. Besonders profitierten Gemeinden in Rheinland-Pfalz als Standort eines Impfstoff-Produzenten. Die Anteile der Kommunen an der Einkommensteuer verdoppelten sich mit einem Anstieg um 1 Mrd €. Dies dürfte mit Nachzahlungen der Länder für 2021 zusammenhängen. Die Zuweisungen von Ländern wuchsen ebenfalls kräftig (+ 7 % oder 2 Mrd €). Die Gebühreneinnahmen stiegen um 11%. Der Pandemie-schutz dürfte den Betrieb von Einrichtungen weniger eingeschränkt haben als im Vorjahresquartal.

... übertraf deutlichen Anstieg der Ausgaben

Die Ausgaben wuchsen deutlich um 6%. Besonders kräftig stiegen die Personalausgaben (+ 8%), wozu auch ein Sondereffekt in Baden-Württemberg beitrug. Auch der laufende Sachaufwand wuchs deutlich (+ 7%). Dagegen legten die Sozialausgaben mit 2 % nur verhalten zu. Einerseits entlastete bei der Sozialhilfe, dass die soziale Pflegeversicherung die Eigenanteile von Pflegebedürftigen in Heimen seit Jahresbeginn begrenzt. Andererseits erhöhten sich die Ausgaben für Asylbewerberleistungen. Aufwendungen für Geflüchtete aus der Ukraine schlugen sich dabei wohl erst zum Quartalsende nieder. Die Sachinvestitionen wuchsen um 3½%. Ausschlaggebend dafür waren die Bauinvestitionen (+ 5%). Der Zuwachs der Bauinvestitionen wie auch des laufenden Sachaufwands dürfte im Wesentlichen starke Preisanstiege widerspiegeln.

Für das Gesamtjahr ist aus heutiger Sicht erneut mit einem Überschuss zu rechnen. So lässt etwa die März-Projektion des Bundesministeriums der Finanzen für den Stabilitätsrat – aktualisiert

Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte



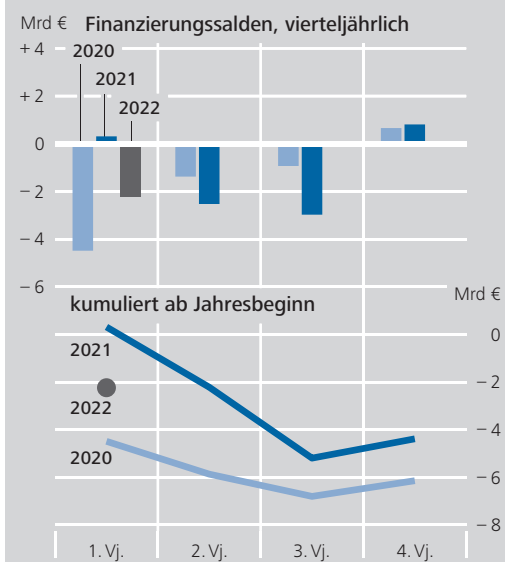
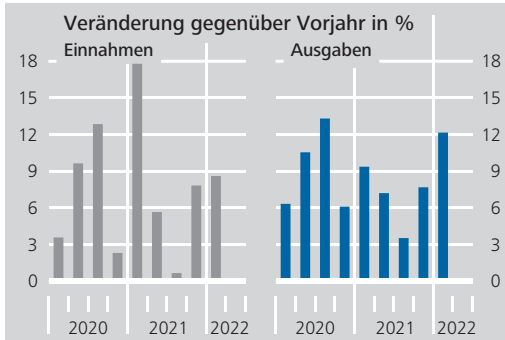
Quelle: Statistisches Bundesamt.
 Deutsche Bundesbank

mit der Mai-Steuerschätzung – ein ähnlich hohes Plus erwarten wie 2021 (+ 4½ Mrd €). Zusätzliche Bundesmittel von 2 Mrd € sollen die zusätzlichen Kosten der Gemeinden für Geflüchtete aus der Ukraine decken. Allerdings ist die Unsicherheit hoch. Dabei spielen nicht zuletzt die hohen Energiepreise eine Rolle. Diese belasten die Kommunen auch über die kommunalen Versorgungsunternehmen: Neben geringeren Ausschüttungen könnten unter Umständen auch Hilfen der Trägergemeinden nötig sein, um Verluste auszugleichen. Die gesamtwirtschaftlichen Risiken betreffen die Gemeinden vor allem über die volatile und gewichtige Gewerbesteuer. Um stabil und aufgabengerecht finanzierte Gemeindehaushalte abzusichern, bleibt eine grundlegende Reform der Kommunalfinanzen ratsam.⁹ Dies erscheint besonders wichtig, um Kommunen in die Lage zu versetzen, ihre Infrastruktur zu stärken.

Im Gesamtjahr Aussicht auf Überschuss der Gemeinden, aber hohe Unsicherheit

⁹ Vgl. ausführlicher zu Ansatzpunkten für stabile Kommunalfinanzen: Deutsche Bundesbank (2021).

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung*)



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

Gesetzliche Krankenversicherung

GKV-System: Defizit im ersten Quartal, Verschlechterung allein durch Sondereffekte

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV: Krankenkassen und Gesundheitsfonds zusammen) verbuchte im ersten Quartal 2022 ein Defizit von gut 2 Mrd €. Im ersten Quartal 2021 erzielte sie noch einen leichten Überschuss.¹⁰ Ohne positive Sondereffekte wäre im Vorjahr aber ein etwas höheres Defizit als im laufenden Jahr angefallen.

Der Gesundheitsfonds verzeichnete im Winterquartal ein Defizit von gut 2 Mrd €. Im Vor-

jahresquartal war ein kleiner Überschuss entstanden, der auf positiven Sonderfaktoren bei den Bundesmitteln beruhte. Die Beitragseinnahmen wuchsen im Vergleich zum Vorjahresquartal um gut 4 1/2 %. Die leicht gestiegenen durchschnittlichen Zusatzbeitragssätze (+ 0,1 Prozentpunkte) trugen dazu rund 1/2 Prozentpunkt bei. Der Fonds erhielt zudem Sonderzuschüsse des Bundes von 9 1/2 Mrd € für seine pandemiebedingten Sonderausgaben im ersten Quartal. Zu diesen Ausgaben zählten neben den sehr kräftig ausgeweiteten Corona-Bürgertests Finanzhilfen an Krankenhäuser von 4 Mrd € und Impfkostenanteile von 1 1/2 Mrd €. Die übrigen Ausgaben des Gesundheitsfonds wuchsen kräftig um 7 %. Treibend wirkte, dass der Bund mehr Mittel an die Kassen zuführen lässt, um die Zusatzbeitragssätze zu stabilisieren.

Gesundheitsfonds: Defizit von 2 Mrd €

Die Krankenkassen erreichten ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis, wie auch im Vorjahresquartal. Die Gesamteinnahmen stiegen kräftig um 6 1/2 %, insbesondere durch die höheren Bundesmittel. Die Kassenausgaben legten ebenfalls um 6 1/2 % zu, darunter die Leistungsausgaben um 6 %. Besondere Zuwächse gab es dort, wo die Vorjahresbasis pandemiebedingt gedrückt war. Vor allem die Aufwendungen für Heil- und Hilfsmittel (+ 14 %) und für Arzneimittel (+ 6 1/2 %) nahmen stark zu. Auch die gewichtigen Ausgaben für Krankenhausbehandlungen stiegen deutlich um 4 1/2 %.¹¹ Nach hohen Zuwächsen im Vorjahr nahmen die Aufwendungen für ärztliche Behandlungen moderater um 2 1/2 % zu. Die Verwaltungsausgaben stiegen zwar sehr kräftig um 18 %. Bereinigt um höhere Altersrückstellungen legten sie indes nur begrenzt zu. Ohne die höheren Altersrückstellungen verzeichneten die Kassen einen moderaten Überschuss.

Kassen: ausgeglichenes Ergebnis

¹⁰ Im Jahr 2021 wurden Rücklagen von 8 Mrd € über den Gesundheitsfonds zwischen den Kassen umverteilt. Die damit verbundenen Zahlungsströme beeinflussten die Finanzlage der GKV insgesamt und ihrer beiden Teilbereiche für sich genommen nicht. Die nachfolgend beschriebene Einnahmen- und Ausgabenentwicklung ist daher um diese Zahlungsströme bereinigt.
¹¹ Zusammen mit den oben angeführten Finanzhilfen des Fonds stiegen die Zahlungen des GKV-Systems an die Krankenhäuser zum Jahresauftakt somit stark um 8 %.

2022: Gesundheitsfonds könnte ausgeglichen abschließen, und ...

Für das Gesamtjahr 2022 ging der GKV-Schätzerkreis in seiner Prognose vom Herbst 2021 von einem Defizit im GKV-System von 2 Mrd € aus (hier einschl. des gesamten zusätzlichen Bundeszuschusses für die Kassen von 14 Mrd €). Das Defizit wurde beim Gesundheitsfonds erwartet: Dieser leitet im laufenden Jahr 2 Mrd € aus seiner Rücklage an die Kassen weiter. Aus heutiger Sicht könnte der Gesundheitsfonds dagegen besser abschneiden und ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen. So könnten die Einnahmen angesichts der bisherigen Entwicklung deutlich höher ausfallen als erwartet. Allerdings bestehen für die zweite Jahreshälfte größere gesamtwirtschaftliche Risiken.

... Kassen könnten Überschuss erzielen

Für die Krankenkassen war mit den Ansätzen des Schätzerkreises bei unverändertem Gesamtbeitragssatz ein ausgeglichenes Ergebnis angelegt. Die Mittel aus der Rücklage des Gesundheitsfonds und der zusätzliche Bundeszuschuss schlossen eine Finanzierungslücke von 16 Mrd €. Aus heutiger Sicht könnten auch die Kassen besser abschneiden und damit ein Überschuss entstehen. So könnten die Ausgaben etwas niedriger ausfallen als im Herbst erwartet. Zudem liegt der tatsächliche durchschnittliche Zusatzbeitragssatz um knapp 0,1 Prozentpunkte höher als veranschlagt.

Hohes strukturelles Defizit und wachsender Ausgabendruck, Gesundheitsminister kündigte aber vorwiegend temporäre Maßnahmen an

In den kommenden Jahren wird die GKV allerdings vor erheblichen Herausforderungen stehen. Sie ist bereits heute strukturell unterfinanziert. Das Problem dürfte perspektivisch noch zunehmen, da die Ausgaben tendenziell stärker steigen als die Einnahmenbasis. Aktuell ist eine Finanzreform der GKV im Gespräch. Das überwiegend strukturelle Defizit im Jahr 2023 von einem Beitragssatzpunkt (entspricht etwa 16 Mrd €) soll dabei durch einen Mix an Maßnahmen gedeckt werden: Der Bundesgesundheitsminister stellte einen um 0,3 Prozentpunkte höheren durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz in Aussicht. Um den Beitragsanstieg derart zu begrenzen, plant der Bund, einmalig zusätzlich 3 Mrd € zu zahlen, darunter ein Darlehen von 1 Mrd € bis Ende 2026. Verfügbare Rücklagen von Gesundheitsfonds und Kassen sollen eben-

falls eingesetzt werden. Diese sind insgesamt etwa doppelt so umfangreich wie die Sondermittel des Bundes. Verschiedene Einsparungen auf der Leistungsseite könnten eine Zeit lang ähnlich stark entlasten wie die Sondermittel des Bundes. Insgesamt lässt sich die erwartete Finanzierungslücke im nächsten Jahr damit zwar schließen. Da es sich vorwiegend um temporäre Maßnahmen handelt, würde die Regierung den grundlegenden Handlungsbedarf damit allerdings nur aufschieben.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Im Mai 2022 lag das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 137,6 Mrd € leicht über dem Wert des Vormonats (129,0 Mrd €). Nach Abzug der gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 23,9 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland stieg im Berichtsmonat um 0,7 Mrd €, so dass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 24,6 Mrd € zunahm.

Hoher Nettoabsatz am deutschen Rentenmarkt im Mai 2022

Die öffentliche Hand begab im Berichtsmonat Schuldverschreibungen für netto 14,9 Mrd €, nach 0,2 Mrd € im April. Dabei emittierte im Ergebnis vor allem der Bund neue Wertpapiere (13,9 Mrd €), und zwar in erster Linie zehnjährige und 30-jährige Anleihen (8,5 Mrd € bzw. 4,0 Mrd €). Zudem begab er zweijährige Schatzanweisungen (6,2 Mrd €) sowie fünfjährige Obligationen (3,6 Mrd €). Hingegen wurden unverzinsliche Bubills für netto 6,6 Mrd € getilgt. Die Länder und Gemeinden begaben im Ergebnis Anleihen für 1,0 Mrd €.

Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Inländische Unternehmen emittierten im Berichtsmonat Anleihen für per saldo 4,9 Mrd €, nach 0,7 Mrd € im Vormonat. Anleihen begaben im Ergebnis überwiegend nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen			
Mrd €			
Position	2021	2022	
	Mai	April	Mai
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	32,0	- 2,2	23,9
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 3,4	- 3,2	4,1
Anleihen der öffentlichen Hand	28,2	0,2	14,9
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	5,2	- 15,2	0,7
Erwerb			
Inländer	31,7	- 2,3	28,2
Kreditinstitute ³⁾	- 2,2	- 16,9	5,5
Deutsche Bundesbank	25,5	13,1	14,4
Übrige Sektoren ⁴⁾	8,3	1,5	8,3
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	0,5	9,3	9,7
Ausländer ²⁾	5,6	- 15,1	- 3,6
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	37,2	- 17,4	24,6

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.
 Deutsche Bundesbank

Nettoemissionen der Kreditinstitute

Heimische Kreditinstitute vergrößerten im Mai ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 4,1 Mrd €, nach Nettotilgungen von 3,2 Mrd € im April. Dabei stieg vor allem der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute, zu denen beispielsweise öffentliche Förderbanken zählen, um 1,8 Mrd €. Auch der Umlauf von Hypothekendarlehen (1,3 Mrd €), flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (0,7 Mrd €) und Öffentlichen Darlehen (0,3 Mrd €) nahm weiter zu.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Auf der Erwerberseite trat im Mai vorrangig die Bundesbank als Käufer auf. Sie erwarb – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Rentenwerte für netto 14,4 Mrd €. Inländische Nichtbanken kauften für per saldo 8,3 Mrd € Schuldverschreibungen. Dabei handelte es sich im Ergebnis allein um inländische Papiere privater Emittenten. Inländische Kreditinstitute vergrößerten ihr Rentenportfolio um netto 5,5 Mrd €, während gebietsfremde

Investoren hiesige Schuldverschreibungen für per saldo 3,6 Mrd € veräußerten.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat neue Aktien für netto 1,4 Mrd €. Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 2,5 Mrd €. Erworben wurden Aktien per saldo vor allem von inländischen Nichtbanken (3,0 Mrd €), aber auch von heimischen Kreditinstituten (1,6 Mrd €). Ausländische Investoren reduzierten hingegen ihr hiesiges Aktienengagement um netto 0,7 Mrd €.

Nettoemissionen deutscher Aktien

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Mai per saldo Mittelzuflüsse in Höhe von 5,1 Mrd € (April: 9,3 Mrd €). Hiervon profitierten im Ergebnis überwiegend Spezialfonds, die institutionellen Anlegern vorbehalten sind (4,0 Mrd €). Unter den Anlageklassen setzten vor allem offene Immobilienfonds und Aktienfonds neue Anteilscheine ab (1,6 Mrd € bzw. 0,8 Mrd €). Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile nahm im Berichtsmonat um 0,7 Mrd € zu. Im Mai erwarben inländische Nichtbanken Investmentanteile im Ergebnis für 5,2 Mrd €. Ausländische Investoren kauften deutsche Anteilscheine für netto 0,6 Mrd €, während heimische Kreditinstitute ihr Fondsportfolio geringfügig verkleinerten (- 0,1 Mrd €).

Mittelzuflüsse bei Investmentfonds

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Mai 2022 einen Überschuss von 2,5 Mrd €. Das Ergebnis lag um 6,4 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Zwar stieg der Aktivsaldo im Warenhandel. Im Ergebnis überwog aber der kräftige Umschwung zu einem Defizit im Be-

Leistungsbilanzüberschuss stark zurückgegangen

reich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfassen.

Aktivsaldo im Warenhandel gestiegen

Im Warenhandel weitete sich der positive Saldo im Berichtsmonat um 1,9 Mrd € auf 6,2 Mrd € aus. Dies lag allerdings an der Erhöhung der Nettoausfuhren von Waren im Transithandel und den geringeren Nettoeinfuhren von Nicht-Währungsgold. Im Außenhandel nahmen die Einfuhren indes etwas stärker zu als die Ausfuhren.

Saldo der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen vor allem wegen Dividendenausschüttungen kräftig vermindert

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen kehrte sich der Überschuss von 4,6 Mrd € im Vormonat im Mai in ein Defizit von 3,7 Mrd € um. Ausschlaggebend dafür war der Rückgang der Nettoeinkünfte bei den Primäreinkommen um 8,3 Mrd € auf 2,2 Mrd €, wobei höhere Dividendenzahlungen an Gebietsfremde für Wertpapierengagements die wesentliche Rolle spielten. Zudem weitete sich das Defizit in der Dienstleistungsbilanz um 1,5 Mrd € auf 2,7 Mrd € aus. Die Ausgaben expandierten stärker als die Einnahmen, insbesondere weil die Aufwendungen im Reiseverkehr wie zu dieser Jahreszeit üblich stiegen. Dagegen verringerte sich der Passivsaldo bei den Sekundäreinkommen um 1,5 Mrd € auf 3,2 Mrd €. Dazu trugen vor allem höhere Steuereinkünfte des Staates von Gebietsfremden aufgrund der gestiegenen Dividendenzahlungen aus Wertpapieranlagen bei.

Netto-Kapitalexporte im Wertpapierverkehr

Im Mai 2022 standen die Finanzmärkte wie in den Monaten zuvor unter dem Eindruck des russischen Krieges in der Ukraine und steigender Inflationsraten. Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands verzeichnete Netto-Kapitalexporte von 6,5 Mrd € (nach 11,1 Mrd € im April). Inländische Anleger nahmen per saldo ausländische Wertpapiere für 2,9 Mrd € in ihre Portfolios auf. Sie kauften ausländische Anleihen (5,5 Mrd €), Aktien (1,5 Mrd €) sowie Investmentzertifikate (0,7 Mrd €). Hingegen trennten sie sich von ausländischen Geldmarktpapieren (4,7 Mrd €). Ausländische Anleger gaben im Ergebnis inländische Wertpapiere für 3,6 Mrd €

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2021	2022	
	Mai	Apr.	Mai ^{P)}
I. Leistungsbilanz	+ 15,8	+ 9,0	+ 2,5
1. Warenhandel	+ 14,5	+ 4,3	+ 6,2
Einnahmen	109,9	119,1	127,9
Ausgaben	95,4	114,7	121,7
nachrichtlich:			
Außenhandel ¹⁾	+ 12,4	+ 0,8	+ 0,5
Ausfuhr	109,5	122,3	130,3
Einfuhr	97,2	121,5	129,8
2. Dienstleistungen	+ 2,3	- 1,2	- 2,7
Einnahmen	24,3	29,0	29,9
Ausgaben	22,0	30,1	32,6
3. Primäreinkommen	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,2
Einnahmen	19,4	20,2	21,1
Ausgaben	18,8	9,7	19,0
4. Sekundäreinkommen	- 1,7	- 4,7	- 3,2
II. Vermögensänderungsbilanz	- 0,4	- 1,3	- 2,7
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 14,1	+ 4,6	+ 4,5
1. Direktinvestition	- 1,4	+ 12,8	+ 19,7
Inländische Anlagen im Ausland	- 8,1	+ 28,8	+ 10,9
Ausländische Anlagen im Inland	- 6,7	+ 16,0	- 8,8
2. Wertpapieranlagen	+ 5,3	+ 11,1	+ 6,5
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 12,1	- 7,3	+ 2,9
Aktien ²⁾	+ 1,7	+ 5,8	+ 1,5
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 5,1	+ 2,1	+ 0,7
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 3,4	+ 2,0	- 4,7
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 8,6	- 17,2	+ 5,5
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 6,7	- 18,4	- 3,6
Aktien ²⁾	+ 0,9	- 3,7	- 0,7
Investmentfondsanteile	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 4,2	- 7,5	- 7,1
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 1,4	- 7,7	+ 3,6
3. Finanzderivate ⁶⁾	+ 3,2	+ 7,4	- 0,5
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 6,8	- 26,8	- 21,4
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 32,1	- 9,1	- 18,3
darunter: kurzfristig	- 29,9	- 4,0	- 11,2
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	+ 5,2	+ 0,2	- 8,6
Staat	- 1,6	- 1,7	- 3,7
Bundesbank	+ 35,3	- 16,2	+ 9,2
5. Währungsreserven	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen¹⁰⁾	- 1,2	- 3,2	+ 4,7

¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). ² Einschl. Genussscheine. ³ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁵ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁶ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. ⁷ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸ Ohne Bundesbank. ⁹ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbsszweck. ¹⁰ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

ab. Sie veräußerten Geldmarktpapiere (7,1 Mrd €) und Aktien (0,7 Mrd €). Demgegenüber erwarben sie deutsche Anleihen (3,6 Mrd €) und Investmentzertifikate (0,6 Mrd €).

Finanzderivate

Die Transaktionen mit Finanzderivaten schlossen im Mai mit Mittelabflüssen (0,5 Mrd €).

Mittelabflüsse bei den Direktinvestitionen

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Mai Netto-Kapitalexporte von 19,7 Mrd € (April: 12,8 Mrd €). Inländische Gesellschaften führten verbundenen Unternehmen im Ausland insgesamt 10,9 Mrd € an Direktinvestitionsmitteln zu. Sie stockten das Beteiligungskapital um 11,6 Mrd € auf. Bei den Krediten an verbundene Unternehmen im Ausland überwogen hingegen die Tilgungen (0,7 Mrd €). In umgekehrter Richtung reduzierten Unternehmen aus dem Ausland ihre Direktinvestitionen in Deutschland um 8,8 Mrd €. Zwar erhöhten auch sie ihr Beteiligungskapital (2,0 Mrd €). Das Volumen der an Unternehmenseinheiten in Deutschland vergebenen konzerninternen Kredite aus dem Ausland sank jedoch deutlich um 10,8 Mrd €.

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Mai per saldo Netto-Kapitalimporte von 21,4 Mrd € (nach 26,8 Mrd € im April). Die monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) wiesen Netto-Kapitalimporte von 18,3 Mrd € aus. Auch Unternehmen und Privatpersonen (8,6 Mrd €) sowie der Staat (3,7 Mrd €) verzeichneten im übrigen Kapitalverkehr einen Rückgang ihrer Netto-Auslandsposition. Die Netto-Auslandsforderungen der Bundesbank erhöhten sich hingegen um 9,2 Mrd €. Ihre TARGET2-Forderungen stiegen um 24,3 Mrd €. Zugleich nahmen aber auch die Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank zu, da Ansässige außerhalb des Euroraums ihre Einlagen bei der Bundesbank aufstockten.

Netto-Kapitalimporte im übrigen Kapitalverkehr

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,2 Mrd €.

Währungsreserven

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2022), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024, Monatsbericht, Juni 2022, S. 15–47.

Deutsche Bundesbank (2021), Kommunalfinzen: Ansätze zur Begrenzung von Kassenkrediten und zur Vermeidung von Haushaltsschiefen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 55–60.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022), Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Juni 2022.

Statistisches Bundesamt (2022), Revision des industriellen Produktionsindex im Bereich Automobilproduktion, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Industrie-Verarbeitendes-Gewerbe/Methoden/Erlaeuterungen/produktionsindex-revision-automobilproduktion.html>.

Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen

Bisher war es nicht möglich, die Vermögensverteilung der privaten Haushalte in Deutschland auf Ebene der einzelnen Haushalte auf Quartalsbasis zu beschreiben. Mit der verteilungsbasierten Vermögensbilanz existiert nun jedoch ein neuer vorläufiger Datensatz, der zwei Datenperspektiven vereint: Er verknüpft die Haushaltsbefragung der Bundesbank „Private Haushalte und ihre Finanzen“ (PHF) mit den gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen. Die verteilungsbasierte Vermögensbilanz berücksichtigt somit die Verteilungsinformationen aus der Haushaltsstudie und spiegelt gleichzeitig die vierteljährliche Dynamik und die Niveauangaben der gesamtwirtschaftlichen Statistiken in konsistenter Weise wider.

Laut der verteilungsbasierten Vermögensbilanz sank die Vermögensungleichheit in den letzten Jahren. Dies rührte zum einen daher, dass der Nettovermögenszuwachs für die Haushalte in der unteren Hälfte der Verteilung besonders kräftig ausfiel – wengleich von einem niedrigen Niveau ausgehend. Hierbei haben die weniger vermögenden Haushalte in deutlichem Umfang risikoarme Anlagen wie Einlagen und Versicherungsansprüche aufgebaut und gleichzeitig merklich ihre Verschuldung reduziert. Zum anderen sank die Ungleichheit auch deshalb, weil die obere Mitte der Verteilung spürbar von einem steigenden Wert des Immobilienvermögens profitierte. Darüber hinaus offenbart die verteilungsbasierte Vermögensbilanz eine erhebliche Heterogenität in der Vermögenszusammensetzung der privaten Haushalte. Die Vermögen der Haushalte in der vermögensärmeren Hälfte der Verteilung bestehen nahezu ausschließlich aus risikoarmen Anlageformen. Dahingegen umfasst die Vermögensstruktur der vermögenden Haushalte in einem deutlich größeren Umfang Kapitalmarktinstrumente und vor allem Immobilien- und Betriebsvermögen.

Da insbesondere das Immobilienvermögen neben Aktien eine hohe Rendite erzielte, fiel die reale Vermögensrendite im Durchschnitt über die Jahre 2009 bis Anfang 2022 in der vermögenden Hälfte der Verteilung deutlich höher aus als in der vermögensärmeren Hälfte. Die Resultate zeigen in diesem Zusammenhang auch, dass sich der renditesenkende Effekt der Inflation insbesondere am unteren Ende der Vermögensverteilung bemerkbar macht. Da das Vermögen dieser Haushalte überwiegend aus niedrig verzinsten Anlagen besteht, führen folglich hohe Inflationsraten vor allem dort zu negativen realen Vermögensrenditen.

Der hier vorgestellte Datensatz dürfte zukünftig auch an geldpolitischer Relevanz gewinnen. Eine Vielzahl von Studien verdeutlicht, dass die Heterogenität zwischen den Haushalten die Transmission der Geldpolitik beeinflussen kann. So dürfte die Wirkungsweise geldpolitischer Maßnahmen auch von der Verteilung und der Struktur des Vermögens abhängen. Bei der Beurteilung der Wirkung geldpolitischer Maßnahmen ist es somit grundsätzlich sinnvoll, die finanziellen Unterschiede zwischen den privaten Haushalten im Blick zu haben. Gerade vor diesem Hintergrund erscheint die künftige Bereitstellung der verteilungsbasierten Vermögensbilanz für eine Notenbank besonders hilfreich.

Verteilungsbasierte Vermögensbilanz verknüpft Einzeldaten mit gesamtwirtschaftlichen Statistiken

Zentrale Analyseergebnisse offenbaren heterogene Entwicklungen, die in Aggregaten typischerweise verborgen bleiben

■ Einleitung

Mit der verteilungsbasierten Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland (Distributional Wealth Accounts: DWA) existiert ein neuer vorläufiger Datensatz, der zwei verschiedene Welten vereint: Er kombiniert die Daten aus der Vermögensbefragung der Bundesbank (PHF-Studie) mit den vierteljährlichen Angaben der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen. Mit dieser verteilungsbasierten Vermögensbilanz können Analysen auf Ebene der einzelnen Haushalte durchgeführt werden. Konkret bedeutet dies, dass zur Vermögens- und Verschuldungsentwicklung entlang der Vermögensverteilung dezidiert Aussagen getroffen werden können. Da die Effektivität geld- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen unter anderem von der Verteilung und der Struktur des Vermögens sowie damit möglicherweise einhergehenden bilanziellen Restriktionen abhängt, erscheint die Bereitstellung solcher verteilungsbasierter Statistiken für Notenbanken besonders hilfreich. Der Datensatz befindet sich noch in der Entwicklungsphase, ist aber bereits weit vorangeschritten. Etwaige Anpassungen im weiteren Prozess lassen sich nicht ausschließen.

Der vorliegende Aufsatz gibt zunächst einen Überblick über den Erstellungsprozess der verteilungsbasierten Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland. Dabei wird ferner die Entwicklung der Vermögensverteilung seit 2009 stilisiert betrachtet. Zudem werden mithilfe der verteilungsbasierten Vermögensbilanz Portfoliorenditen auf Ebene der einzelnen Haushalte ermittelt und deren Entwicklung im Zeitverlauf analysiert. Abschließend werden wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen gezogen. Es ergeben sich insgesamt folgende Erkenntnisse:

- Die verteilungsbasierte Vermögensbilanz bietet höherfrequente und vergleichsweise zeitnahe Daten für die Verteilung verschiedener Vermögenspositionen und Verbindlichkeiten über die Privathaushalte in Deutschland.

- Laut der verteilungsbasierten Vermögensbilanz sank die Vermögensungleichheit in etwa seit 2014. Dies rührte zum einen daher, dass die untere Hälfte der Vermögensverteilung neben einem kräftigen Geldvermögensaufbau in nennenswertem Umfang ihre Verschuldung reduzierte und somit zu einer Erhöhung des Nettovermögens beitrug. Zum anderen profitierte die obere Mitte der Verteilung spürbar von einem steigenden Wert des Immobilienvermögens.
- Die Angaben der verteilungsbasierten Vermögensbilanz deuten zudem darauf hin, dass die Haushalte entlang der Vermögensverteilung deutliche Unterschiede in der Vermögenszusammensetzung aufweisen. So bestehen die Vermögen der unteren Hälfte der Verteilung nahezu ausschließlich aus risikoarmen Anlageformen wie Einlagen und Versicherungsansprüchen. Dahingegen umfasst die Vermögensstruktur der vermögengeren Haushalte in einem deutlich größeren Umfang Kapitalmarktinstrumente und vor allem Immobilien- und Betriebsvermögen.
- Das Zusammenspiel der abweichenden Vermögensstrukturen und unterschiedlicher Renditen der einzelnen Anlageformen schlägt sich in merklichen Unterschieden in der Höhe der Rendite des Gesamtvermögens entlang der Vermögensverteilung nieder. Da insbesondere das Immobilienvermögen neben Aktien eine hohe Rendite erzielte, fiel die reale Vermögensrendite im Durchschnitt über die Jahre 2009 bis Anfang 2022 in der oberen Verteilungshälfte deutlich höher aus als in der vermögensärmeren Hälfte.

■ Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der Privathaushalte in Deutschland: erste stilisierte Ergebnisse

Die verteilungsbasierte Vermögensbilanz kennzeichnet, dass sie Verteilungsinformationen in einer konsistenten Art und Weise mit den ge-

*Vierteljährliche
 verteilungs-
 basierte
 Vermögens-
 bilanz ...*

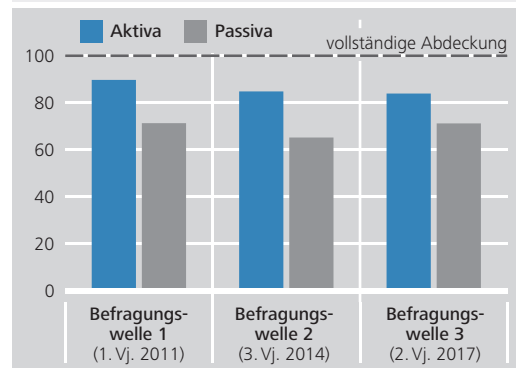
samtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen kombiniert und auf Quartalsbasis bereitstellt. Für die Erstellung der verteilungsbasierten Vermögensbilanz sind zwei Statistiken von zentraler Bedeutung. So werden zum einen die Angaben der PHF-Studie berücksichtigt. Im Rahmen dieser Studie werden einzelne Privathaushalte in Deutschland zu ihrem Vermögen und ihren Schulden befragt.¹⁾ Zum anderen fließen die Angaben der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen ein. Die gesamtwirtschaftliche Statistik beschreibt dabei jeweils im Rahmen einer Vollerhebung die Vermögenshöhe und die Vermögensstruktur für die institutionellen Sektoren in ihrer Gesamtheit – also auch für die privaten Haushalte in Deutschland. Erfasst werden das Sachvermögen, welches durch das Statistische Bundesamt ermittelt wird, sowie die durch die Bundesbank berechneten Angaben zum Geldvermögen und den Verbindlichkeiten. Jedoch erlauben die gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen keinerlei Aussagen über die Verteilung des Vermögens. Die Daten der PHF-Studie stellen hingegen sehr detaillierte Informationen auf Ebene der einzelnen Haushalte bereit, allerdings lediglich in einem Abstand von etwa drei Jahren. Die gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen erfassen wiederum das aggregierte Haushaltsvermögen überwiegend im vierteljährlichen Rhythmus.²⁾

*... schließt
 Lücke in der
 Vermögens-
 erfassung
 zwischen
 aggregierten
 Einzelangaben
 und gesamtwirt-
 schaftlichen
 Statistiken ...*

Obwohl den beiden Statistiken die gleiche Intention zugrunde liegt – nämlich die Vermögenssituation der Haushalte zu beschreiben –, existiert eine erhebliche Lücke in der Vermögenserfassung zwischen den aggregierten Einzelangaben der PHF-Studie (hochgerechnet) und den gesamtwirtschaftlichen Angaben (siehe hierzu das Schaubild rechts oben). Ein zentraler Faktor, der hierzu beiträgt, ist die unzureichende Erfassung sehr vermögender Haushalte in der PHF-Studie. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich seit dem Jahr 2015 die Expertinnen und Experten des Europäischen Systems der Zentralbanken in verschiedenen Arbeitsgruppen damit, die Angaben der Haushaltsbefragungen innerhalb eines konsistenten Analyserahmens sinnvoll mit den gesamtwirtschaft-

Vermögensabdeckung der Haushaltsbefragung^{*)}

in % der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen. * Aggregierte Angaben der Haushaltsbefragung (PHF).

Deutsche Bundesbank

lichen Vermögensbilanzen des Haushaltssektors zu kombinieren und dabei die Datenlücken zu schließen (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 18 ff.).³⁾

Der aus den Arbeiten der Expertengruppen resultierende vorläufige Datensatz enthält schließlich wertvolle Informationen aus beiden Statistiken: Er berücksichtigt die Verteilungsinformationen aus der Vermögensbefragung auf Ebene der einzelnen Haushalte sowie die vierteljährliche Dynamik und die Niveaugaben der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen für den Zeitraum seit 2009. Dabei erfasst die verteilungsbasierte Vermögensbilanz die Bestandsangaben auf Basis von verschiedenen Vermögensgruppierungen für folgende Anlageformen und Verbindlichkeiten: Einlagen, Schuldverschreibungen, börsennotierte Aktien,

*... und spiegelt
 Dynamik und
 Niveaugaben
 der gesamtwirt-
 schaftlichen
 Statistiken kon-
 sistent wider*

¹ Mit der Haushaltsstudie zur wirtschaftlichen Lage privater Haushalte gewinnt das Forschungszentrum der Bundesbank ein Bild der Situation privater Haushalte in Deutschland. Im Schnitt liegen für die drei derzeit verfügbaren Befragungswellen des PHF jeweils Angaben für etwa 4 000 Haushalte vor. Diese Daten ermöglichen Analysen zu vielfältigen Themen: Einkommens- und Vermögensverteilung, Wohneigentum, Sparverhalten und Altersvorsorge, Arbeitsplätze und Familie. Zudem fließen die erhobenen Daten in die „Household Finance and Consumption Survey“, eine Studie der Zentralbanken des Eurosystems, ein und spielen damit nicht nur auf nationaler, sondern auch auf europäischer Ebene eine wichtige Rolle.

² Angaben zum Sachvermögen liegen zumeist nur auf Jahresebene vor.

³ Vgl.: Europäische Zentralbank (2020).

Methodische Aspekte bei der Erstellung einer verteilungsbasierten Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland

Mit Blick auf die Vermögenssituation der privaten Haushalte in Deutschland gibt es bisher zwei zentrale Statistiken der Bundesbank, die entsprechende Informationen bereitstellen. So existiert zum einen die Haushaltsbefragung „Private Haushalte und ihre Finanzen“ (PHF) mit detaillierten Informationen zur individuellen Vermögens- und Schuldensituation der befragten Haushalte. Zum anderen stellt die gesamtwirtschaftliche Vermögensbilanz im Rahmen einer Vollerhebung aggregierte Informationen zur Vermögenshöhe und zur Vermögensstruktur des Haushaltssektors bereit. Da beide Statistiken das Vermögen der privaten Haushalte in Deutschland in den Mittelpunkt stellen, wäre zunächst davon auszugehen, dass sie ähnliche aggregierte Vermögenszahlen liefern. Eine vereinfachte Gegenüberstellung der Angaben aus der Vermögensbefragung und der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz offenbart jedoch signifikante Unterschiede (siehe hierzu auch das unten stehende Schaubild). Eine Expertengruppe des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) identifizierte zwei wesentliche Grup-

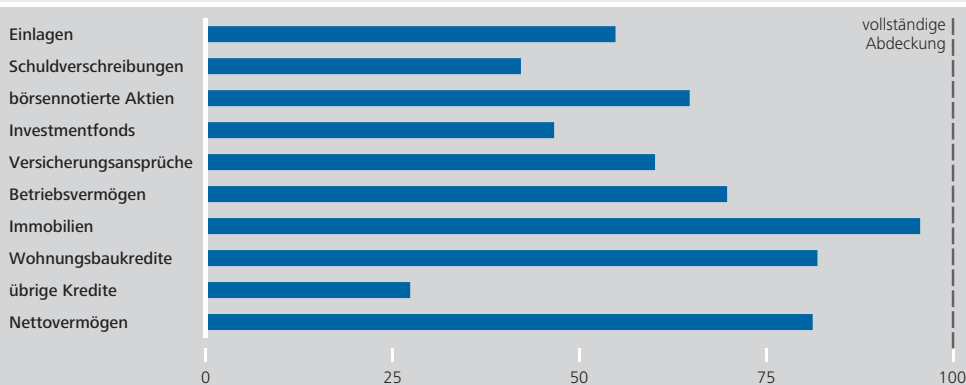
pen von Erklärungsfaktoren für die Unterschiede.¹⁾

Die erste Gruppe von Faktoren betrifft vor allem konzeptionelle und methodische Unterschiede. Diese können potenziell einzelne oder alle Komponenten des Vermögens betreffen. Dazu zählen Unterschiede in der Abgrenzung der Bevölkerungsdefinition oder Abweichungen in den Zeitpunkten der Vermögenserfassung. Aber auch unterschiedliche Bewertungskonzepte der beiden Statistiken sind ein entscheidender Faktor. So geben die Befragungsdaten typischerweise Selbsteinschätzungen der Haushalte bezüglich unterschiedlicher Vermögensgegenstände und Schulden wieder. Dahingegen bewer-

¹ Im Dezember 2015 wurde innerhalb des ESZB die Expertengruppe zur Verknüpfung von Makro- und Mikrodaten für den Haushaltssektor (Expert Group on Linking Macro and Micro Data for the household sector) mit dem Ziel gegründet, die Vergleichbarkeit der Angaben aus der Vermögensbefragung der Haushalte und den gesamtwirtschaftlichen Statistiken zu analysieren. Aufbauend auf diesen Resultaten wurde dann im weiteren Verlauf die nachfolgende Expertengruppe (Expert Group on Distributional Financial Accounts) beauftragt, ein Verfahren zur Erstellung der verteilungsbasierten Vermögensbilanz zu entwickeln.

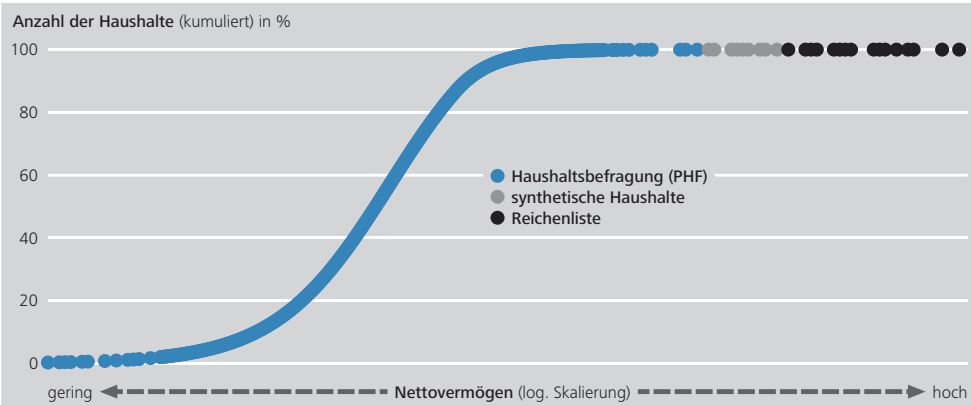
Instrumentenspezifische Abdeckung der Haushaltsbefragung¹⁾

in % der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen. * Aggregierte Angaben der PHF-Haushaltsbefragung (Welle 2).
 Deutsche Bundesbank

Stilisierte Vermögensverteilung¹⁾



* Angaben der Haushaltsbefragung ergänzt um fehlende sehr vermögende Haushalte.
 Deutsche Bundesbank

ten die gesamtwirtschaftlichen Statistiken die Vermögen primär anhand von Marktpreisen. Schließlich ist für den Vergleich zu beachten, dass die sehr reichen Haushalte in den realisierten Stichproben der Vermögensbefragung typischerweise nicht hinreichend repräsentiert sind.

Die zweite Gruppe an Faktoren betrifft instrumentenspezifische Unterschiede, die vor allem in abweichenden Definitionen begründet liegen. Um insbesondere diesen konzeptionellen Unterschieden Rechnung zu tragen, erfasst die verteilungsbasierte Vermögensbilanz nur die Vermögenskomponenten, die eine hinreichend hohe Vergleichbarkeit zwischen den beiden Statistiken aufweisen. Nicht abgebildet werden hingegen jene Vermögenspositionen, die nur in einer der beiden Quellen erfasst werden. Dies sind zum Beispiel „Ansprüche gegenüber Nichtlebensversicherungen“, die nur Bestandteil der Finanzierungsrechnung sind. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben jene Vermögenswerte, die aufgrund deutlicher Unterschiede in der Definition lediglich eine geringe Vergleichbarkeit aufweisen. Hierzu zählen unter anderem die betriebliche Altersvorsorge, Finanzderivate und sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten. Letztlich resultiert aus dieser Betrachtungsweise eine Vermögensabgrenzung, die – gemessen an

der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz des Haushaltssektors – das ausstehende Gesamtvermögen zu etwa 90 % abdeckt.²⁾

² An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass für das finanzielle Betriebsvermögen (Teilkomponente des gesamten Betriebsvermögens) die entsprechende Bestandsangabe in der Finanzierungsrechnung (Summe aus gehaltenen nicht börsennotierten Aktien und sonstigen Anteilsrechten) nur lückenhaft erfasst zu sein scheint. Stilisierte Überschlagsrechnungen deuten auf eine Untererfassung in der Finanzierungsrechnung der von nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland begebenen nicht börsennotierten Aktien und sonstigen Anteilsrechte hin. Demnach dürfte das ausgewiesene Volumen für diese beiden Instrumente in der Summe in etwa 1 250 Mrd € zu niedrig sein. Insofern wird bei der Erstellung der verteilungsbasierten Vermögensbilanz eine entsprechend korrigierte Bestandsangabe in der Finanzierungsrechnung verwendet. Schätzungen zufolge befinden sich rund 90 % der deutschen Unternehmen in Familienbesitz (vgl. hierzu: Stiftung Familienunternehmen (2019)). Unter der Prämisse, dass die meisten der o.g. Verbindlichkeiten von privaten Haushalten gehalten werden, würde dies einen Korrekturfaktor von 4,8 für den Bestand der privaten Haushalte im Jahr 2017 mit Blick auf diese beiden Vermögenskomponenten bedeuten. Um eine Zeitreihe für den Korrekturfaktor zu erhalten, wird zudem davon ausgegangen, dass der ursprüngliche Bestand im Jahr 1991 im Wesentlichen korrekt erfasst wurde, was einen Korrekturfaktor von 1 impliziert. Auf Basis dieser beiden Datenpunkte kann durch lineare Interpolation/Extrapolation eine Zeitreihe für den Korrekturfaktor ermittelt werden. Schließlich ergibt sich aus der Multiplikation des Rohwerts der Finanzierungsrechnung mit dieser Zeitreihe ein entsprechend korrigierter Wert. Zur Untererfassung des gesamtwirtschaftlichen Betriebsvermögens siehe auch: Albers et al. (2020).

Trotz eines angepassten Vermögenskonzeptes verbleibt beim Nettovermögen eine nicht unerhebliche Lücke zwischen dem Aggregat der Haushaltsbefragung und der korrespondierenden Angabe der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz. Im Durchschnitt liegt das in der Haushaltsbefragung erfasste Nettovermögen über die drei Befragungswellen des PHF um etwa 2 000 Mrd € (20 %) unterhalb des Niveaus der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz. Ein wesentlicher Faktor, der hierzu beiträgt, ist die fehlende Erfassung sehr vermögender Haushalte im PHF.³⁾ Dieser Aspekt stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar. So sind hochvermögende Haushalte einerseits nur in geringer Anzahl in der Bevölkerung vertreten. Andererseits sinkt die Teilnahmebereitschaft an Umfragen mit steigendem Nettovermögen.⁴⁾

Um für diese Bevölkerungsgruppe die Datenlücke so gut wie möglich zu schließen, wurde ein erweiterter Ansatz entwickelt. Dieser sieht vor, dem ursprünglichen Datensatz der Haushaltsbefragung die fehlenden sehr vermögenden Haushalte mithilfe einer sogenannten Reichenliste hinzuzufügen.⁵⁾ Die Beobachtungen aus dieser Liste zum Nettovermögen ergänzen den PHF-Datensatz. Da diese Angaben lediglich das obere Ende der Nettovermögensverteilung berücksichtigen, werden zum anderen noch zusätzlich synthetische vermögende Haushalte geschätzt, die dann ebenfalls den ursprünglichen PHF-Datensatz ergänzen. Diese synthetischen Haushalte weisen ein Nettovermögen auf, das zwischen den Mitgliedern der Reichenliste und den reichsten in der Vermögensbefragung erfassten Haushalten liegt (siehe hierzu auch das Schaubild auf S. 19).⁶⁾

Da sich die Angaben zu den hinzugefügten vermögenden Haushalten allesamt auf das Nettovermögen beziehen, sind zur Schließung der Datenlücken auf Ebene der einzelnen Vermögenskomponenten noch weitere Anpassungen notwendig. Der Großteil der

Lücke bei den Verbindlichkeiten wird den sehr vermögenden Haushalten zugeschrieben. Diese Zuteilung basiert auf zwei Prämissen: zum einen, dass die sehr vermögenden Haushalte Zugang zu grundsätzlich großvolumigen Kreditkontrakten haben; und zum anderen, dass die Verbindlichkeiten der vergleichsweise weniger vermögenden Haushalte im PHF hinreichend gut erfasst werden.⁷⁾ Nachdem nun neben dem Nettovermögen auch Angaben zu den Verbindlichkeiten vorhanden sind, kann somit im weiteren Verlauf die Höhe des Bruttovermögens bestimmt werden. Die Zusammensetzung des Bruttovermögens orientiert sich dabei an den Ergebnissen einer Zusatzstichprobe des SOEP-P sowie dem Global Family Office Report 2018.⁸⁾ Diese Zusammensetzung wird schließlich den sehr vermögenden Haushalten als anfängliche Portfolio-

³ Vgl.: Europäische Zentralbank (2020).

⁴ Vgl. hierzu bspw.: Westermeier und Grabka (2015). Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) durch eine neue Zusatzstichprobe (SOEP-P) hinsichtlich hoher Vermögen die Datengrundlage in diesem Bereich der Nettovermögensverteilung deutlich verbessern konnte (vgl.: Schröder et al. (2020)).

⁵ Konkret werden die Angaben des Manager Magazins zum Nettovermögen der vermögendsten Deutschen der Jahre 2011, 2014 und 2017 herangezogen.

⁶ Dies geschieht unter der Annahme, dass das Vermögen der sehr wohlhabenden Haushalte einer Pareto-Verteilung folgt. Die Pareto-Verteilung wird dabei auf Grundlage der PHF-Haushalte, deren Nettovermögen 1 Mio € übersteigt, sowie den Vermögensangaben aus der Reichenliste geschätzt. Aus dieser geschätzten Verteilung werden dann synthetische Haushalte, die in dem unbeobachteten Bereich liegen, mit einem entsprechenden Nettovermögen zufällig gezogen und hinzugefügt. Zur Approximation der Vermögensverteilung mittels Pareto-Verteilung im Bereich hoher Vermögen vgl. u. a.: Vermeulen (2018) und darin angegebene Quellen sowie Walit und Chakraborty (2022).

⁷ Es werden Verbindlichkeiten anteilig dem Nettovermögen in dem Umfang den sehr vermögenden Haushalten unter der Nebenbedingung zugewiesen, dass die spätere Struktur des Bruttovermögens im Wesentlichen mit der Portfoliostruktur von Millionären im SOEP-P übereinstimmt. Zur Vermögensstruktur im SOEP-P vgl.: Schröder et al. (2020).

⁸ Vgl. hierzu: Schröder et al. (2020) und UBS/Campden Research (2018).

struktur zugewiesen.⁹⁾ Sollte hierbei der Fall auftreten, dass die hinzugefügten Haushalte nun bestimmte Vermögenskomponenten in einem größeren Umfang halten als es die Datenlücken nahelegen, werden weitere Anpassungen vorgenommen. Konkret bedeutet dies, dass überschüssig gehaltene Bestände auf vergleichbare Vermögenskomponenten aufgeteilt werden, die nach wie vor untererfasst sind.¹⁰⁾ Die so erzeugten Portfolios der synthetischen Haushalte und der Haushalte der Reichenliste ergänzen somit die originären Angaben der Vermögensbefragung. Hierbei zeigt sich, dass allein durch das Hinzufügen der bisher fehlenden sehr vermögenden Haushalte die Untererfassung bezüglich des gesamten Nettovermögens im Schnitt zu mehr als 50 % beseitigt werden kann.¹¹⁾ Die noch verbliebenen Datenlücken werden abschließend durch eine proportionale Allokation geschlossen.¹²⁾ Dabei wird jedem Haushalt gemäß seinem Anteil am bisher erfassten instrumentenspezifischen Volumen ein Teil der noch verbliebenen Datenlücke zugeschrieben. Dies führt über alle Haushalte hinweg zu einer instrumentenspezifischen Erhöhung der gehaltenen Bestände, wodurch schließlich eine vollständige Angleichung der Vermögensbefragung an die gesamtwirtschaftliche Vermögensbilanz erreicht wird.

Nachdem die drei derzeit existierenden PHF-Befragungswellen mit den entsprechenden Angaben der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz verknüpft wurden, werden im letzten Schritt durch Inter- und Extrapolation die Dynamiken aus der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz auf die einzelnen Haushalte übertragen. Der daraus resultierende Datensatz berücksichtigt somit konsistent neben den Verteilungsinformationen aus der Vermögensbefragung auch vollständig die Bestandsangaben und die vierteljährliche Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz für die Zeit seit 2009.¹³⁾ Abschließend sei jedoch darauf hingewiesen, dass vor allem die Angaben am aktuellen Datenrand aufgrund der Extrapolation

mit einer gewissen Unsicherheit behaftet sind. Die Extrapolation der individuellen Haushaltsangaben nach der letzten verfügbaren PHF-Befragungswelle aus dem Jahr 2017 unterstellt in diesem Kontext implizit, dass sich das bis dahin beobachtete Spar- und Anlageverhalten der Haushalte im Grunde nicht verändert hat. Diese vereinfachende Annahme kann insofern problematisch sein, da Krisensituationen wie die Corona-Pandemie die Sparmotive von Haushalten und damit auch das Spar- und Anlageverhalten prinzipiell nachhaltig verändern können.¹⁴⁾

9 Gemäß UBS/Campden Research (2018) wird folgende Portfoliostruktur angenommen: Einlagen (7,0 %), Schuldverschreibungen (16,2 %), börsennotierte Aktien (28,0 %), Anteile an Investmentfonds (5,7 %), finanzielles Betriebsvermögen (21,6 %), Immobilienvermögen (18,1 %), nichtfinanzielles Betriebsvermögen (3,4 %). Unter Berücksichtigung der Angaben des SOEP-P werden die Portfolioanteile des Immobilienvermögens und des gesamten Betriebsvermögens auf 20 % bzw. 60 % angepasst. Die verbliebenen Portfolioanteile werden entsprechend reskaliert, sodass die Summe aller Anteile 100 % entspricht. Daraus ergibt sich letztlich eine anfängliche Portfoliozusammensetzung, die im Wesentlichen die Ergebnisse des SOEP-P widerspiegelt und im weiteren Verlauf als Benchmark dient.

10 Demnach werden bspw. zu viel gehaltene Schuldverschreibungen zu gleichen Teilen auf Investmentfonds und Versicherungsansprüche verteilt. Dies spiegelt den Aspekt wider, dass die privaten Haushalte indirekt über Investmentfonds und Lebensversicherungen in Schuldverschreibungen investieren können. Ebenso werden Überschüsse bei den gehaltenen börsennotierten Aktien dem Betriebsvermögen sowie den Investmentfonds und Versicherungsansprüchen zugeordnet. Schließlich werden Überschüsse beim Immobilienvermögen auf Aktien, Betriebsvermögen, Investmentfonds und Versicherungsansprüche verteilt.

11 Bei einem über alle drei derzeit existierenden PHF-Befragungswellen durchschnittlich erfassten gesamtwirtschaftlichen Nettovermögen i. H. v. etwa 10 Billionen € beträgt die Datenlücke im Mittel etwa 2 Billionen €. Indem die originären Angaben der Haushaltsstudie um synthetisch erzeugte Haushalte ergänzt werden, kann diese Lücke im Schnitt zu mehr als 50 % geschlossen werden.

12 Die proportionale Allokation hat in diesem Kontext den Vorteil, dass sie auf Instrumentenebene die bis dahin generierten Verteilungsinformationen nicht in eine bestimmte Richtung verzerrt, sondern unverändert lässt.

13 Im Schnitt liegen für die drei verfügbaren Haushaltsbefragungen des PHF Angaben für etwa 4 000 Haushalte vor. Hinzu kommen weitere 3 000 sehr vermögende Haushalte, die auf Grundlage einer geschätzten Pareto-Verteilung künstlich erzeugt werden, um die Untererfassung am oberen Ende der Vermögensverteilung zu korrigieren.

14 Vgl. hierzu bspw.: Ecolani et al. (2021).

Vermögensbilanz eines Haushalts – schematische Darstellung



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA).
 Deutsche Bundesbank

Anteile an Investmentfonds, Versicherungsansprüche, finanzielles und nichtfinanzielles Betriebsvermögen, Immobilien sowie Verbindlichkeiten in Form von Wohnungsbaukrediten und übrigen Krediten.⁴⁾ Zum finanziellen Betriebsvermögen zählen Unternehmensbeteiligungen, das heißt nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. Beim nichtfinanziellen Betriebsvermögen hingegen handelt es sich vor allem um das Sachvermögen von Einzelunternehmen wie Kaufleuten, Handwerkern und Freiberuflern.⁵⁾ Das Nettovermögen eines Haushalts ergibt sich schließlich als Differenz zwischen der Summe aller Anlageformen und den Verbindlichkeiten (siehe auch das oben stehende Schaubild).

Das Schaubild auf Seite 23 zeigt das Niveau des jeweiligen Nettovermögens und den Anteil am gesamten Nettovermögen für verschiedene Haushaltsgruppen entlang der Nettovermögensverteilung. Konkret wird hierbei das jeweils aggregierte Nettovermögen für vier Vermögens-

gruppierungen betrachtet: das obere Prozent der Vermögensverteilung (Top 1%), die nächsten 9% der Verteilung (90% bis 99%), die dann nachfolgenden 40% (50% bis 90%) sowie die untere Hälfte der Vermögensverteilung (0% bis 50%). Die verteilungsbasierte Vermögensbilanz des Haushaltssektors verdeutlicht eine insgesamt hohe Vermögensungleichheit, die über die Laufzeit des Datensatzes, das heißt ab 2009, jedoch leicht rückläufig war. Während die obersten 10% der Vermögensverteilung über den betrachteten Zeitraum mehr als 50% des gesamten Nettovermögens der Haushalte in Deutschland hielten, entfiel auf die untere Hälfte der Vermögensverteilung mit durchschnittlich 0,6% ein äußerst geringer Anteil. Allerdings verschob sich im Beobachtungszeitraum die Verteilung leicht zugunsten der unteren Hälfte. Der Anteil der vermögensärmeren 50% der Haushalte am gesamten Nettovermögen stieg von 0,2% im Jahr 2009 auf mehr als 1,2% im Jahr 2021.⁶⁾

Das Schaubild auf Seite 26 zeigt vor diesem Hintergrund das durchschnittliche Quartalswachstum und die Wachstumsbeiträge wesentlicher Anlagekategorien für die vier verschiedenen Haushaltsgruppierungen. Es wird hierbei aus Übersichtlichkeitsgründen zwischen dem Finanzportfolio, dem Betriebsvermögen, Immobilien sowie den Verbindlichkeiten unterschieden.⁷⁾ Das aggregierte Nettovermögen der privaten Haushalte in Deutschland wuchs seit 2009 pro Quartal im Schnitt um etwa 1,3%. Der Nettovermögenszuwachs fiel dabei für die

... offenbart ungleiche Vermögensentwicklung, ...

Unterteilung in Haushaltsgruppen entlang der Nettovermögensverteilung ...

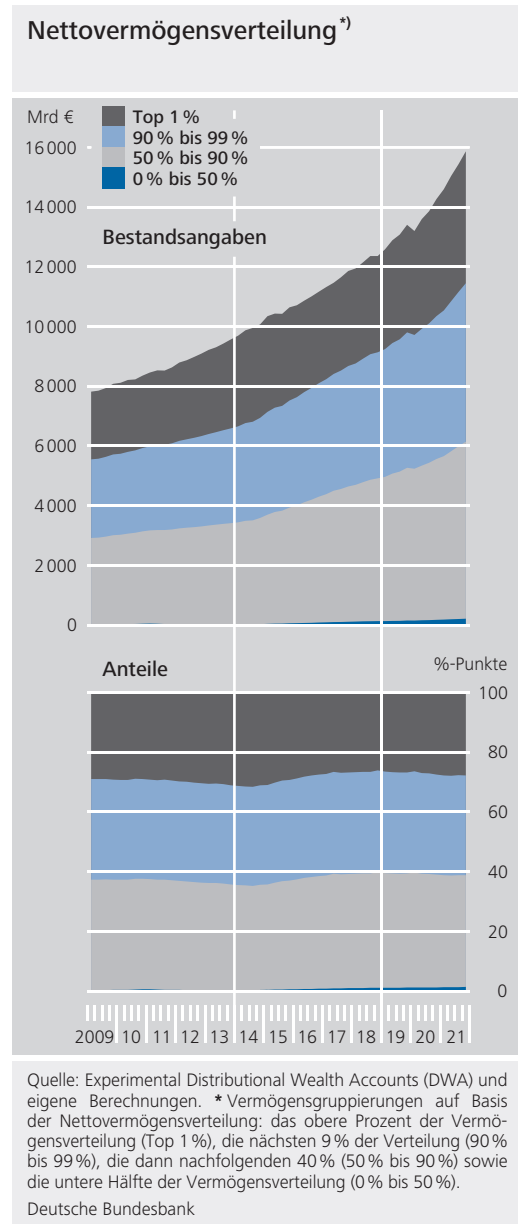
4 Versicherungsansprüche beschreiben im Wesentlichen die private Altersvorsorge, da sie primär Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen umfassen. Übrige Kredite umfassen alle Kredite außer Wohnungsbaukredite, wie z. B. Konsumentenkredite.

5 Aufgrund der Rechtsform sind diese Einzelunternehmen dem Haushaltssektor zuzuordnen.

6 In einem längerfristigen Kontext zeigt sich jedoch eine gestiegene Ungleichheit. Demnach sank z. B. im Zeitraum 1993 bis 2018 in realer Rechnung – d. h. sämtliche Vermögenswerte werden kaufkraftbereinigt betrachtet – der Anteil der unteren 50% am gesamten Nettovermögen von über 5% auf unter 3% und halbierte sich damit nahezu. Vgl. hierzu: Albers et al. (2020).

7 Das Finanzportfolio umfasst Einlagen, Schuldverschreibungen, börsennotierte Aktien, Anteile an Investmentfonds und Versicherungsansprüche.

untere Hälfte der Verteilung besonders kräftig aus – wenngleich von einem niedrigen Niveau ausgehend. Hierbei haben die Haushalte der unteren Hälfte in deutlichem Umfang risikoarme Anlagen wie Einlagen und Versicherungsansprüche in ihrem Finanzportfolio aufgebaut und gleichzeitig merklich ihre Verbindlichkeiten reduziert. Die obere Mitte der Verteilung hingegen profitierte vergleichsweise stark von einem gestiegenen Wert des Immobilienvermögens. Dies liegt zum einen darin begründet, dass die weniger vermögenden Haushalte nur selten Immobilienbesitzer sind. Zum anderen macht bei den sehr vermögenden Haushalten das Immobilienvermögen einen deutlich geringeren Anteil am Gesamtvermögen aus. Die in den letzten Jahren beobachteten Preiserhöhungen bei Wohnimmobilien dürften daher für sich genommen tendenziell einen ausgleichenden Effekt auf die Nettovermögensverteilung ausgeübt haben.⁸⁾ Der Nettovermögensanstieg des obersten Prozents der Verteilung ist schließlich zentral auf Zuwächse beim Betriebsvermögen zurückzuführen. Der hohe Wachstumsanteil dieser Anlageform am oberen Ende der Verteilung spiegelt dabei auch die in den letzten Jahrzehnten gestiegene Bedeutung der Unternehmensersparnisse in der Vermögensentwicklung sehr vermögender Haushalte wider. Hierbei handelt es sich zwar typischerweise um einbehaltene Unternehmensgewinne; diese stehen jedoch in letzter Konsequenz den Anteilseignern zu.⁹⁾



... einhergehend mit erkennbaren Unterschieden in der Vermögensstruktur

Die abweichenden Nettovermögensentwicklungen gehen unter anderem auf ungleich verteilte Vermögensformen zurück, die sich in erkennbaren Unterschieden in der Vermögensstruktur entlang der Vermögensverteilung niederschlagen. Ähnliche Unterschiede lassen sich auch im Euroraum und in den USA feststellen (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 24 ff.). Ein Blick auf die durchschnittliche Struktur des Gesamtvermögens (brutto) der vier Vermögensgruppierungen für den Zeitraum 2009 bis 2021 zeigt, dass vor allem das finanzielle Portfolio die Vermögensstruktur der unteren Hälfte der Vermögensverteilung dominiert.¹⁰⁾ Hier ist zudem die Immobilienbesitzquote vergleichsweise gering.¹¹⁾ Da-

hingegen setzt sich das Gesamtvermögen der folgenden 49 % zu mehr als der Hälfte aus Immobilien zusammen. Beim oberen Prozent spielt zudem das Betriebsvermögen eine bedeutende Rolle (siehe das Schaubild auf S. 27 oben). Ins-

⁸ Vgl. hierzu auch: Adam und Tzamourani (2016).
⁹ Vgl. hierzu: Bauluz et al. (2022) und Mian et al. (2020).
¹⁰ Die durchschnittliche Portfoliostruktur wird bestimmt, indem der Mittelwert über alle haushaltsspezifischen Vermögensstrukturen gebildet wird. Sofern nicht anders angegeben, werden im Falle von Mittelwerten durchgängig bedingte Mittelwerte dargestellt. Konkret werden bei der Berechnung nur jene Haushalte berücksichtigt, die über ein positives Gesamtvermögen (brutto) verfügen.
¹¹ Gemäß der verteilungsbasierten Vermögensbilanz liegt die Immobilienbesitzquote in der unteren (oberen) Hälfte der Verteilung bei etwa 15% (85%). Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2019).

Nettovermögensverteilung und Portfoliostruktur der privaten Haushalte in Deutschland im internationalen Vergleich

Im Folgenden wird untersucht, wie sich die Nettovermögensverteilung und Portfoliostruktur der privaten Haushalte in Deutschland im internationalen Vergleich verhalten. Als Vergleichspunkte dienen zum einen der Euroraum (inkl. Deutschland) und zum anderen die USA. Der Datensatz für den Euroraum ist in Bezug auf die Instrumentenabgrenzung identisch zu demjenigen für Deutschland. Allerdings stehen am oberen Ende der Verteilung nur Werte für die oberen 10 % insgesamt zur Verfügung. Bei den deutschen Daten werden entsprechend die Vermögensgruppen „oberes Prozent“ und „nächsten 9 %“ zusammengefasst. Diese Zusammenlegung erfolgt auch für die Zahlen der USA. Die Daten für die USA unterscheiden sich zudem hinsichtlich der Instrumentenabgrenzung teils deutlich von den deutschen und euroraumweiten Zahlen. Infolgedessen unterteilt sich das Portfolio in nur drei größere Kategorien, bei denen die Vergleichbarkeit besser ist als bei der detaillierten Betrachtung: Immobilienvermögen, Anteilsrechte (inkl. Anteile an Investmentfonds) und Betriebsvermögen sowie sons-

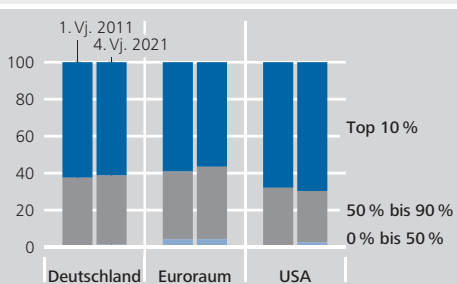
tiges Geldvermögen. Letzteres ergibt sich aus der Differenz zwischen dem gesamten Vermögen und den beiden anderen Kategorien. Es besteht insbesondere aus Einlagen und Ansprüchen gegenüber Versicherungen.

Das Nettovermögen verteilt sich in Deutschland ungleicher als im Euroraum, ist aber weniger konzentriert als in den USA (siehe das nebenstehende Schaubild).¹⁾ Demnach war der Anteil der vermögendsten 10 % der Haushalte im Euroraum zum Jahresende 2021 im Vergleich zu Deutschland etwas geringer, in den USA aber erkennbar höher. Der Anteil der nächsten 40 % ist in Deutschland in etwa so hoch wie im Euroraum, aber deutlich größer als in den USA. Ähnlich gering wie in den USA ist in Deutschland der Anteil der vermögensärmeren 50 % der Haushalte am gesamten Nettovermögen. Im Euroraum liegt dieser hingegen erkennbar höher. Die Nettovermögensverteilung veränderte sich in Deutschland gegenüber dem ersten Vierteljahr 2011 nur leicht. Im Euroraum verschob sie sich von den oberen 10 % der Verteilung zu den nächsten 40 %. In den USA verloren die nächsten 40 % hingegen Anteile sowohl an die oberen 10 % als auch an die unteren 50 % der Nettovermögensverteilung.

Die Verteilung verschiedener Vermögenskomponenten zwischen den Vermögensgruppen unterscheidet sich nur unwesentlich (siehe das oben stehende Schaubild auf S. 25). So gehört fast das gesamte Immobilienvermögen in etwa je zur Hälfte den oberen 10 % und den nächsten 40 % der

Verteilung des aggregierten Nettovermögens³⁾

in % des Gesamtvolumens

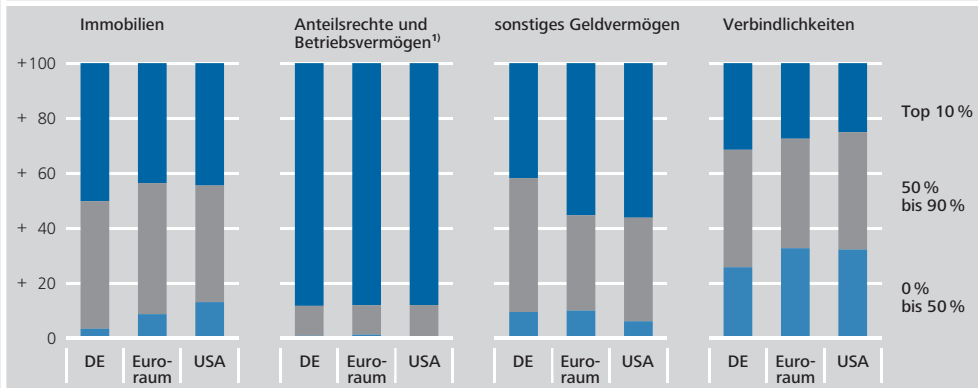


Quellen: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA), EZB, Federal Reserve Board und eigene Berechnungen. * Vermögensgruppierungen auf Basis der Nettovermögensverteilung: die oberen 10 % der Vermögensverteilung (Top 10 %), die dann nachfolgenden 40 % (50 % bis 90 %) sowie die untere Hälfte der Vermögensverteilung (0 % bis 50 %). Deutsche Bundesbank

¹ Für einen internationalen Vergleich der Vermögensungleichheit siehe: Balestra und Tonkin (2018) sowie Zucman (2019). Kuhn et al. (2020) geben eine langfristige Einordnung der Entwicklung in den USA.

Verteilung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

in % des Gesamtvolumens, 4. Vj. 2021



Quellen: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA), EZB, Federal Reserve Board und eigene Berechnungen. 1 Einschl. Anteilen an Investmentfonds.
 Deutsche Bundesbank

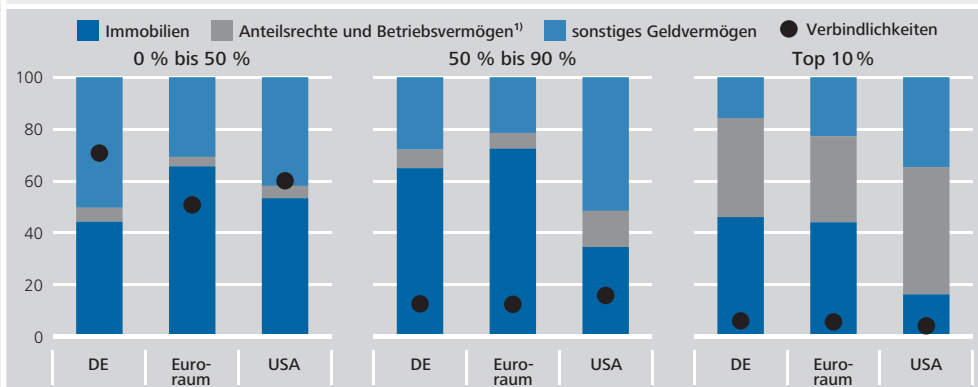
Verteilung. Anteilsrechte und Betriebsvermögen befinden sich fast ausschließlich im Besitz der oberen 10% der Verteilung. Dahingegen stechen die deutschen Haushalte bei der Verteilung des sonstigen Geldvermögens heraus. Die obere Mitte der Verteilung hält hiervon nahezu die Hälfte. Im Euroraum und in den USA sind es hingegen nur gut ein Drittel. Einen deutlich kleineren Anteil halten demgegenüber die oberen 10% der Verteilung in Deutschland. Die Verbindlichkeiten verteilen sich hingegen wiederum recht gleichmäßig über die drei Vermögensgruppen. Aufgrund der ungleichen

Verteilung der Vermögenswerte spiegelt sich dies entsprechend in deutlichen Unterschieden beim Nettovermögen wider.

Die Portfoliozusammensetzung über die Vermögensgruppen hinweg unterscheidet sich dahingegen recht deutlich (siehe das unten stehende Schaubild). So haben Anteilsrechte und Betriebsvermögen im Vergleich zum Immobilienvermögen bei den oberen 10% der Verteilung in den USA eine sehr viel höhere Bedeutung als in Deutschland und im Euroraum. Das Immobilienvermögen spielt dahingegen eine deutlich ge-

Vermögensstruktur und Verbindlichkeiten der aggregierten Vermögensgruppierungen

in % der Bilanzsumme, 4. Vj. 2021



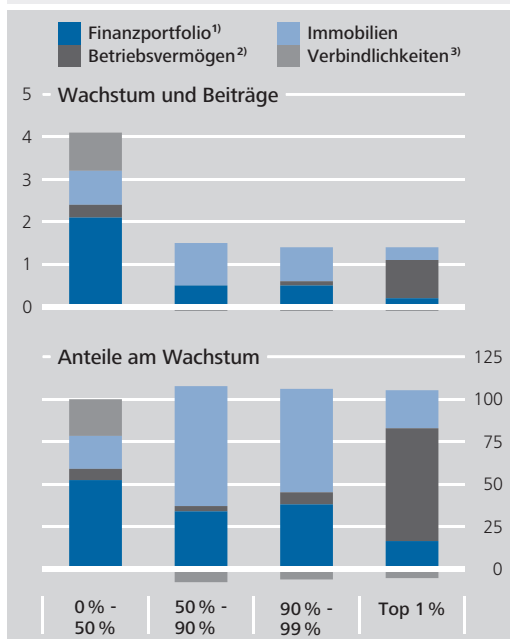
Quellen: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA), EZB, Federal Reserve Board und eigene Berechnungen. 1 Einschl. Anteilen an Investmentfonds.
 Deutsche Bundesbank

ringere Rolle. Somit sind die oberen 10 % der Vermögensverteilung in den USA sehr anfällig gegenüber Veränderungen bei Unternehmensbewertungen. Ihre Pendanten in Deutschland und im Euroraum sind hingegen insbesondere gegenüber Schwankungen bei den Immobilienpreisen exponiert. Bei den nächsten 40 % hat das Immobilienvermögen mit gut zwei Dritteln des Gesamtportfolios in Deutschland und im Euroraum ein deutlich höheres Gewicht als in den USA. Hier liegt der Anteil lediglich bei gut einem Drittel. Demgegenüber entfällt bei den nächsten 40 % der Verteilung in den USA rund die Hälfte des Gesamtvermögens auf sonstiges Geldvermögen, insbesondere in Form von Pensionsansprüchen. In Deutschland und im Euroraum liegt der Anteil hingegen nur bei gut einem Viertel. Bei den vermögensärmeren 50 % der Haushalte sind die Portfolios in Deutschland und den USA in etwa vergleichbar. So machen Immo-

bilienvermögen und sonstiges Geldvermögen hier jeweils ungefähr die Hälfte aus. Dahingegen ist der Anteil des Immobilienvermögens im Euroraum mit gut zwei Dritteln in etwa doppelt so groß wie der des sonstigen Geldvermögens. Anteilsrechte und Betriebsvermögen spielen bei Haushalten der unteren Hälfte der Vermögensverteilung überall eine eher unbedeutende Rolle. Insgesamt betrachtet ist diese Vermögensgruppe somit weniger anfällig gegenüber Marktpreisschwankungen. Aufgrund der hohen Verbindlichkeiten, insbesondere der Haushalte in Deutschland, sollten sich Zinsänderungen allerdings deutlich stärker auf den zu leistenden Schuldendienst übertragen.

Durchschnittliches Quartalswachstum des Nettovermögens und Beiträge

%-Punkte, 2009 bis 2021



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen. **1** Einlagen, Schuldverschreibungen, börsennotierte Aktien, Investmentfondsanteile und Versicherungsansprüche. **2** Finanzielles und nichtfinanzielles Betriebsvermögen. **3** Wohnungsbaukredite sowie übrige Kredite.

Deutsche Bundesbank

gesamt betrachtet ist somit das Vermögen des obersten Prozents der Verteilung vor allem anfällig gegenüber Bewertungsänderungen beim Betriebsvermögen, das größtenteils aus Unternehmensbeteiligungen in Form nicht börsennotierter Aktien oder sonstiger Anteilsrechte besteht. Das Vermögen der Haushalte in der oberen Mitte der Verteilung ist hingegen vor allem möglichen Preisschwankungen beim Immobilienvermögen ausgesetzt.

Neben den unterschiedlichen Strukturen im Gesamtvermögen zeigt die vorläufige verteilungsbasierte Vermögensbilanz aber auch deutliche Unterschiede in der Zusammensetzung des finanziellen Portfolios (siehe das untere Schaubild auf S. 27). Das finanzielle Portfolio der unteren Hälfte der Verteilung besteht nahezu ausschließlich aus Einlagen und Versicherungsansprüchen. Im Vergleich hierzu ist der Anteil von Wertpapieren (Schuldverschreibungen, börsennotierte Aktien und Investmentfondsanteile) im Finanzportfolio vermögender Haushalte

Deutliche Unterschiede auch in der Zusammensetzung des finanziellen Portfolios erkennbar

deutlich höher. Private Haushalte in der unteren Hälfte der Vermögensverteilung halten insbesondere deshalb vorzugsweise liquide Anlageformen wie Einlagen, um den Konsum im Falle unerwarteter Einkommensschwankungen weniger stark einschränken zu müssen. Dieses Motiv des Vorsichtssparens sinkt jedoch mit steigendem Vermögen. Infolgedessen werden dann verstärkt weniger liquide und somit riskantere Anlageformen im Portfolio gehalten.¹²⁾ Darüber hinaus fällt auf, dass die aggregierte Struktur des Finanzportfolios am ehesten der durchschnittlichen Portfoliozusammensetzung der beiden oberen Vermögensgruppierungen, also der oberen 10 % der Vermögensverteilung, entspricht. Dies ist im Wesentlichen auf die Größe des Finanzportfolios der oberen 10 % der Verteilung zurückzuführen. Das gesamtwirtschaftliche Aggregat wird vor allem durch das gehaltene Finanzvermögen dieser Haushalte dominiert: Die vermögendsten 10 % halten etwa 50 % des aggregierten finanziellen Portfoliovermögens; die vermögensärmeren 50 % lediglich etwa 8 %.

Eine disaggregierte Betrachtung der Portfoliorendite auf finanzielle Anlagen

Mithilfe der verteilungsbasierten Vermögensbilanz ist die Berechnung individueller Renditen des Finanzportfolios möglich

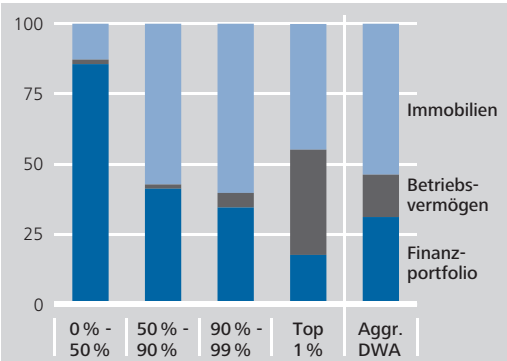
Vor dem Hintergrund der abweichenden Struktur des finanziellen Portfolios entlang der Nettovermögensverteilung ist zu erwarten, dass die Unterschiede in der Zusammensetzung in Kombination mit unterschiedlichen instrumentenspezifischen Renditen ein deutlich heterogenes Bild hinsichtlich der individuellen Portfoliorendite ergeben. Da es mit den Angaben der verteilungsbasierten Vermögensbilanz möglich ist, Portfoliorenditen auf Ebene der einzelnen Haushalte im Zeitverlauf zu ermitteln, werden diese Renditen im Folgenden näher betrachtet.

Berechnung disaggregierter Renditen folgt Vorgehensweise zur Bestimmung der aggregierten Gesamrendite.¹³⁾ Das dabei betrachtete finanzielle Portfolio umfasst die folgenden Anlageformen:

Die Methodik zur Berechnung disaggregierter Renditen folgt im Wesentlichen der Vorgehensweise zur Bestimmung der aggregierten Gesamrendite.¹³⁾ Das dabei betrachtete finanzielle Portfolio umfasst die folgenden Anlageformen:

Vermögensstruktur entlang der Nettovermögensverteilung

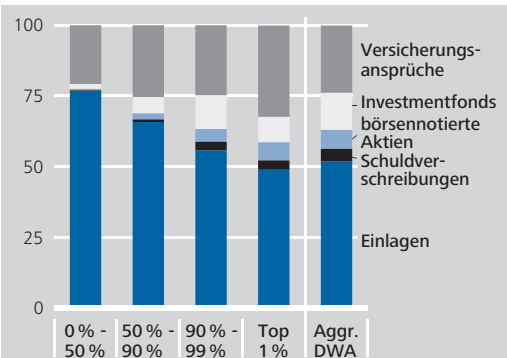
%-Punkte, Mittelwerte pro Gruppierung bzw. aggregierte Struktur, 2009 bis 2021



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Struktur des Finanzportfolios entlang der Nettovermögensverteilung

%-Punkte, Mittelwerte pro Gruppierung bzw. aggregierte Struktur, 2009 bis 2021



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

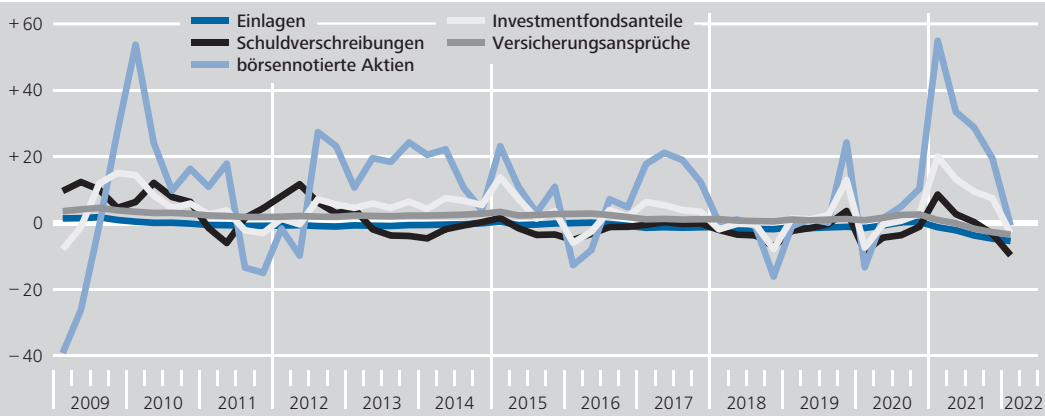
Einlagen, Schuldverschreibungen, börsennotierte Aktien, Anteile an Investmentfonds sowie Versicherungsansprüche. Zur Berechnung der Gesamrendite des Finanzportfolios eines privaten Haushalts fließen die zentralen Ertragskomponenten ein. Während bei Bankeinlagen Zinszahlungen die einzige Ertragsquelle darstellen, werden die Erträge anderer Anlageformen wie börsennotierter Aktien, Schuldverschreibungen,

¹² Vgl. hierzu u. a.: Bayer et al. (2019) sowie Kaplan und Violante (2022).

¹³ Vgl. für eine ausführliche Darstellung hinsichtlich der Berechnung der instrumentenspezifischen realen Renditen sowie der realen Gesamrendite des Geldvermögens: Deutsche Bundesbank (2015).

Reale Rendite verschiedener Anlageformen des Finanzportfolios^{*)}

Jahresrendite in %



Quellen: Assekurata, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und eigene Berechnungen. * Inflationsbereinigt anhand des Verbraucherpreisindex.
 Deutsche Bundesbank

Investmentfondsanteile und Versicherungsansprüche auch durch Kursveränderungen beeinflusst. Bei Aktien und einschlägig investierenden Investmentfonds fallen darüber hinaus zumeist Dividendenzahlungen an. Für die Gesamrendite des Finanzportfolios müssen daher neben den Zinszahlungen auch diese Komponenten berücksichtigt werden. Zudem wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die Kaufkraft der nominalen Renditen mit der Inflationsrate schwankt. Folglich werden sämtliche Renditen in realer Rechnung betrachtet.¹⁴⁾

Deutliche Unterschiede bei Renditen der verschiedenen finanziellen Anlageformen

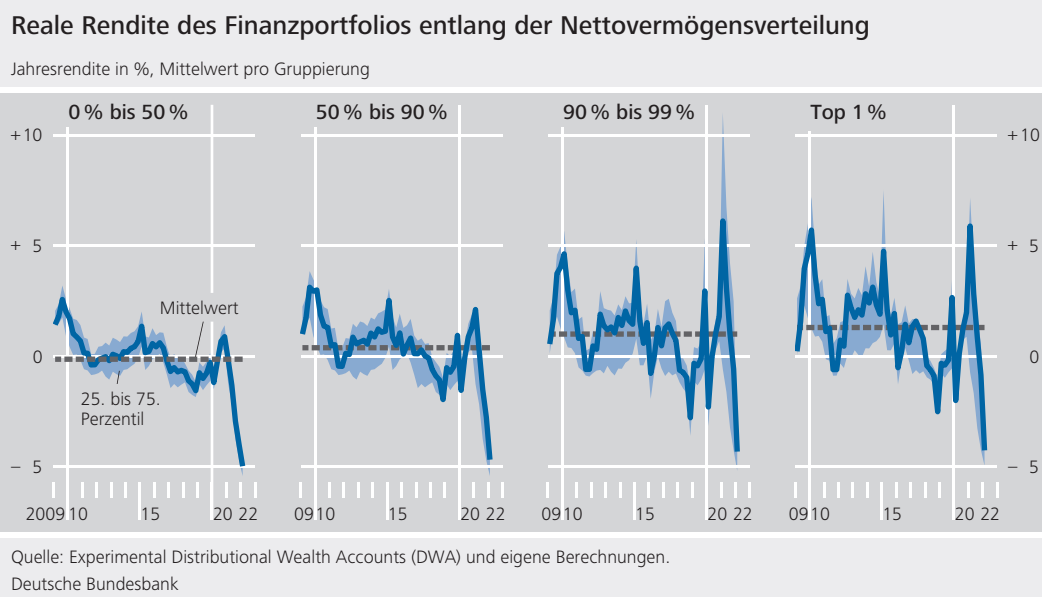
Das oben stehende Schaubild stellt die realen Renditen der einzelnen Anlageformen seit dem Jahr 2009 dar. Diese entwickelten sich über die letzten Jahre recht unterschiedlich. So war die reale Verzinsung von Bankeinlagen und Schuldverschreibungen in den letzten Jahren zumeist negativ. Die reale Rendite von börsennotierten Aktien und Investmentfonds fiel ungeachtet gelegentlicher Schwankungen hingegen vorwiegend positiv aus. Auch Versicherungsansprüche zeigten zumeist eine positive reale Rendite. Allerdings fiel diese im Vergleich zu den Wertpapierrenditen im Mittel geringer aus. Werden nun die instrumentenspezifischen Renditen mit ihrem Anteil am individuellen Finanzportfolio gewichtet, kann die reale Gesamrendite eines Haushalts berechnet werden.

Die Entwicklung der Portfoliorendite entlang der Vermögensverteilung ist im Schaubild auf Seite 29 dargestellt. Die durchgezogenen Linien zeigen dabei den Mittelwert der jeweiligen Vermögensgruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt. Die schattierte Fläche stellt den Streubereich zwischen dem 25. und 75. Perzentil der jeweiligen Gruppe dar. Bei einem Vergleich der vier Vermögensgruppierungen ist zu erkennen, dass die im Zeitraum 2009 bis erstes Vierteljahr 2022 durchschnittlich erzielte reale Rendite (gestrichelte Linie) mit zunehmendem Nettovermögen ansteigt.¹⁵⁾ Während die durchschnittliche reale Rendite der unteren 50 % der Verteilung im Mittel bei 0 % liegt, beträgt sie für das oberste Prozent etwa 1,5 %. Darüber hinaus ist zu erkennen, dass die Volatilität der Rendite mit steigendem Nettovermögen zunimmt. Dies resultiert vor allem aus dem höheren Kapitalmarktengagement: Die Haushalte erzielen am Kapitalmarkt zwar höhere Renditen, tragen gleichzeitig aber ein höheres Risiko in Form schwankender Vermögensbewertungen. Des Weiteren ist an den Schattierungen zu erken-

Durchschnittlich erzielte reale Rendite steigt mit zunehmendem Nettovermögen an

¹⁴ Vgl. für eine ausführliche Darstellung hinsichtlich der Berechnung der realen Renditen: Deutsche Bundesbank (2015).

¹⁵ Da die aktuelle verteilungsbasierte Vermögensbilanz lediglich Angaben bis einschl. viertes Vierteljahr 2021 bereitstellt, werden für das erste Vierteljahr 2022 vorläufige Portfoliorenditen auf Basis der Bestandsgewichtung aus dem vierten Vierteljahr 2021 berechnet.



nen, dass auch die Heterogenität innerhalb einer Gruppe mit zunehmendem Nettovermögen steigt.

ausschließlich aggregierte gesamtwirtschaftliche Angaben verwendet werden. Hierbei ist letztlich festzustellen, dass Analysen, die keine Verteilungsinformationen berücksichtigen – wie beispielsweise die Betrachtung der aggregierten realen Portfoliorenditen privater Haushalte in Deutschland¹⁶⁾ –, lediglich für den oberen Rand der Vermögensverteilung ein repräsentatives Bild gezeichnet haben. Eine Betrachtung auf Grundlage der verteilungsbasierten Vermögensbilanz erlaubt hingegen eine deutlich differenziertere Einschätzung.

Abweichende Portfoliostrukturen und unterschiedliche Renditen der einzelnen Anlageformen schlagen sich in merklichen Unterschieden in der Renditehöhe nieder

Der Grund für die Unterschiede in der Renditehöhe zwischen den Vermögensgruppierungen ist die abweichende Portfoliozusammensetzung in Kombination mit den unterschiedlichen Renditen der einzelnen Anlageformen. Dies wird vor allem deutlich bei der Betrachtung der Beiträge der verschiedenen Anlageinstrumente zur Gesamrendite über die vier Vermögensgruppierungen hinweg (siehe Schaubild auf S. 30). So bestimmen nahezu ausschließlich risikoarme Anlagen in Form von Einlagen und Versicherungsansprüchen die Gesamrendite der unteren Hälfte der Vermögensverteilung. Da die Rendite auf diese beiden Anlageinstrumente in den letzten Jahren vergleichsweise schwach ausfiel, war auch die Gesamrendite entsprechend gering und zumeist sogar negativ. Die Rendite der oberen 10 % der Vermögensverteilung wurde im Betrachtungszeitraum hingegen maßgeblich durch die Rendite von Kapitalmarktinstrumenten geprägt. Insbesondere positive Kursentwicklungen trugen hier zu hohen Renditen bei, die sich in einer entsprechenden Gesamrendite niederschlugen. Zum Vergleich enthält das Schaubild auf Seite 30 zudem den Verlauf der aggregierten realen Finanzportfoliorendite, der sich ergibt, wenn zur Berechnung

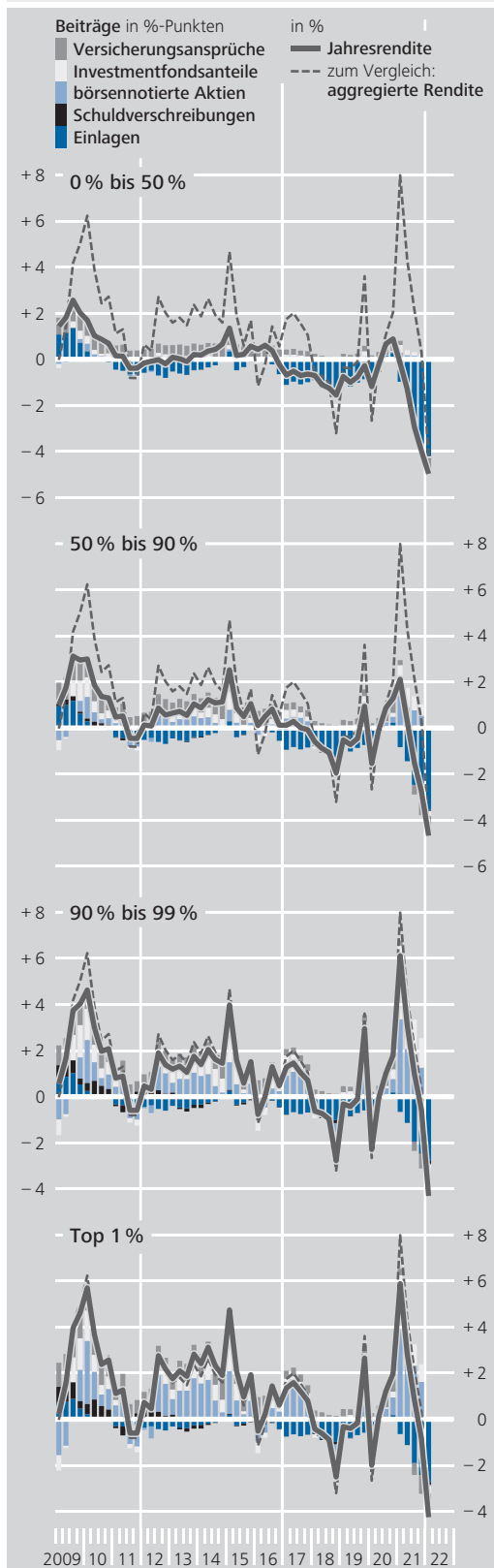
Portfoliorenditen der privaten Haushalte in Deutschland unter Einbezug des Immobilienvermögens

Neben den unterschiedlichen Strukturen im Finanzportfolio zeigt die verteilungsbasierte Vermögensbilanz aber auch eine ungleiche Verteilung des Immobilien- und Betriebsvermögens über die einzelnen Haushaltsgruppen: Das Vermögen der unteren Hälfte der Vermögensverteilung besteht im Wesentlichen aus finanziellen Anlagen. In der oberen Hälfte macht das

Auch Immobilien- und Betriebsvermögen ungleich verteilt

¹⁶ Vgl. zur Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Portfoliorendite privater Haushalte in Deutschland: Deutsche Bundesbank (2021c).

Beiträge verschiedener Anlageformen zur realen Rendite des Finanzportfolios



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Immobilien- und Betriebsvermögen hingegen einen bedeutenden Anteil aus. Hinsichtlich der Wertentwicklung des Gesamtvermögens stellt die Fokussierung auf das Finanzportfolio somit nur einen unvollständigen Blick dar. Vor diesem Hintergrund dokumentieren die nachfolgenden Ausführungen zusätzlich die Rendite auf das Gesamtvermögen entlang der Vermögensverteilung. Dabei werden die disaggregierten Vermögensrenditen grundsätzlich mit der gleichen Methode berechnet wie die disaggregierten Renditen des finanziellen Portfolios. Der zentrale Unterschied besteht jedoch darin, dass neben den klassischen Finanzanlagen nun auch das finanzielle und nichtfinanzielle Betriebsvermögen sowie das Immobilienvermögen berücksichtigt werden:

- **Finanzielles Betriebsvermögen:** Dieser Posten umfasst Unternehmensbeteiligungen, die nicht an organisierten Märkten gehandelt werden. Aufgrund fehlender Marktdaten ist eine direkte Renditeermittlung für diese Instrumente nicht möglich. Daher wird per Annahme unterstellt, dass sich die Renditen grundsätzlich an denen vergleichbarer handelbarer Instrumente orientieren. So werden im Fall der nicht börsennotierten Aktien die gleichen Bewertungsänderungen und Dividendenrenditen wie bei den börsennotierten Aktien angesetzt.¹⁷⁾ Die Summe dieser beiden Komponenten ergibt die Gesamtrendite der nicht börsennotierten Aktien. Die Bewertungsänderungen bei den sonstigen Anteilsrechten werden näherungsweise auf Basis der Angaben der Finanzierungsrechnung bestimmt.¹⁸⁾ Der Teil der Rendite, der auf Gewinnausschüttungen zurückzuführen ist, entspricht annahmegemäß der beobachteten Dividendenrendite der börsennotierten Aktien. Analog zu den nicht börsennotierten Aktien ergeben diese beiden Komponenten

¹⁷ In diesem Zusammenhang wird mangels detaillierter Informationen implizit eine identische Branchenstruktur für börsennotierte und nicht börsennotierte Aktiengesellschaften unterstellt.

¹⁸ Die Bewertungsänderung ergibt sich aus der Differenz der vierteljährlichen Bestandsveränderung und der korrespondierenden Transaktion.



- die Gesamtrendite der sonstigen Anteilsrechte. Abschließend wird aus den beiden Renditen ein gewichteter Mittelwert bestimmt, der sich aus den Bestandsangaben der Finanzierungsrechnung für nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte ableitet. Dieser spiegelt schließlich die Gesamtrendite des finanziellen Betriebsvermögens wider.
- Nichtfinanzielles Betriebsvermögen: Auch hier ist eine direkte Renditebestimmung nicht möglich. Allerdings weist diese Vermögensform prinzipiell eine große Ähnlichkeit zu den sonstigen Anteilsrechten auf.¹⁹⁾ Daher wird für das nichtfinanzielle Betriebsvermögen eine Renditeentwicklung wie bei den sonstigen Anteilsrechten unterstellt.
 - Immobilienvermögen: Zu dieser Kategorie zählen Wohnbauten sowie der zugehörige Grund und Boden. Die Renditeentwicklung wird anhand des Hauspreisindex und des Mietpreisindex des Statistischen Bundesamts mithilfe eines „rent-price approach“ berechnet.²⁰⁾ Die Veränderung des Hauspreisindex gegenüber dem Vorjahreswert entspricht dabei der Bewertungsänderung des Immobilienvermögens. Die Veränderung des Mietpreisindex gegenüber dem Vorjahreswert des Hauspreisindex ergibt die Mietrendite. Die Gesamtrendite des Immobilienvermögens

setzt sich schließlich zusammen aus den Bewertungsänderungen und der Mietrendite.

Das oben stehende Schaubild stellt die realen Renditen der drei Anlageformen seit dem Jahr 2009 dar. Diese zeigen im Zeitverlauf eine recht unterschiedliche Entwicklung. So war die reale Rendite von Immobilien durchgängig positiv und stieg von gut 3% im Jahr 2009 auf etwa 11% zu Beginn des Jahres 2022. Die realen Renditen des finanziellen sowie des nichtfinanziellen Betriebsvermögens fielen im Vergleich hierzu volatiler und im Mittel auch niedriger aus. Im Umfeld der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der europäischen Staatsschuldenkrise bewegten sie sich sogar deutlich im negativen Bereich.

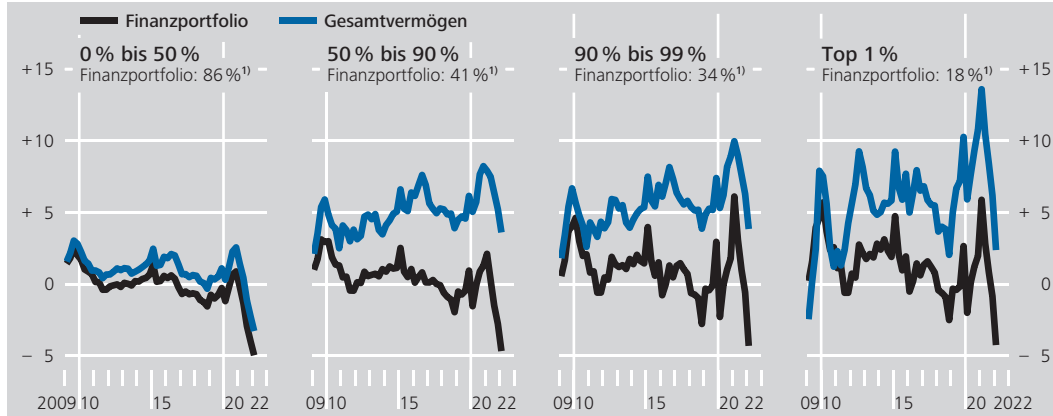
Insbesondere das Immobilienvermögen erzielte neben Aktien im Beobachtungszeitraum 2009 bis erstes Vierteljahr 2022 eine hohe Rendite

¹⁹ Würde bspw. die Rechtsform eines Einzelunternehmens in eine Personengesellschaft wie OHG oder KG geändert, dann wäre die Unternehmung typischerweise dem Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zuzuordnen. Der Eigentümerhaushalt hielte dann statt des nichtfinanziellen Betriebsvermögens in entsprechendem Umfang sonstige Anteilsrechte.

²⁰ Beide Indizes bilden grundsätzlich jeweils nur ihre eigene Dynamik ab. Die Mietrendite entspricht allerdings der Entwicklung der Mieten im Verhältnis zum Immobilienwert. Folglich sieht dieser Ansatz zunächst vor, die beiden Indizes gemäß einem anfänglichen Kaufpreis-Miet-Verhältnis zum Startzeitpunkt t_0 zu skalieren (vgl. hierzu: Jordà et al. (2019)). Ausgehend von diesem Anfangswert können für jeden Zeitpunkt t beide Indizes so dargestellt werden, dass die Relation der skalierten Indizes die Entwicklung des Kaufpreis-Miet-Verhältnisses im Zeitverlauf widerspiegelt. Der Anfangswert wird hierbei der Jordà-Schularick-Taylor Macrohistory Database (Version: 5. März 2021) entnommen (vgl.: Jordà et al. (2017)).

Reale Vermögensrendite entlang der Nettovermögensverteilung

Jahresrendite in %, Mittelwert pro Gruppierung



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen. ¹ Durchschnittlicher Anteil des Finanzportfolios am Gesamtvermögen im Zeitraum 2009 bis 2022.

Deutsche Bundesbank

Unter Berücksichtigung des Immobilien- und Betriebsvermögens fällt reale Vermögensrendite vor allem für die obere Hälfte der Vermögensverteilung spürbar höher aus

Unter Berücksichtigung dieser drei zusätzlichen Anlageformen kann nun eine um diese Vermögenskomponenten erweiterte reale Rendite des Gesamtvermögens berechnet werden. Das oben stehende Schaubild zeigt die Entwicklung der realen Renditen des finanziellen Portfolios sowie des Gesamtvermögens entlang der Vermögensverteilung. Die Linien zeigen dabei die durchschnittlichen realen Renditen für die jeweilige Vermögensgruppe. Die erweiterte Perspektive auf die reale Vermögensrendite offenbart deutliche Unterschiede: Gegenüber der realen Rendite des Finanzportfolios fällt vor allem für die Haushalte in der oberen Hälfte der Vermögensverteilung die reale Vermögensrendite spürbar höher aus.

Ein geringes Immobilien- und Sachvermögen begründet in der vermögensärmeren Hälfte der Verteilung eine vergleichsweise niedrige reale Vermögensrendite

Hauptgrund für die Unterschiede ist das im Vergleich zur oberen Hälfte der Vermögensverteilung geringe Immobilien- und Sachvermögen der unteren Hälfte. Die reale Vermögensrendite der Haushalte im Bereich 50 % bis 99 % der Verteilung fußte in etwa zu 90 % auf den Beiträgen des Immobilienvermögens (siehe Schaubild auf S. 33). Da diese Anlageform im Beobachtungszeitraum neben Aktien im Schnitt die höchste Rendite aller Vermögenskomponenten verzeichnete, trug sie maßgeblich zu einer hohen Gesamtrendite bei. Auch für das obere Prozent der Vermögensverteilung leistete das Immobilienvermögen einen spürbaren Beitrag zur Gesamt-

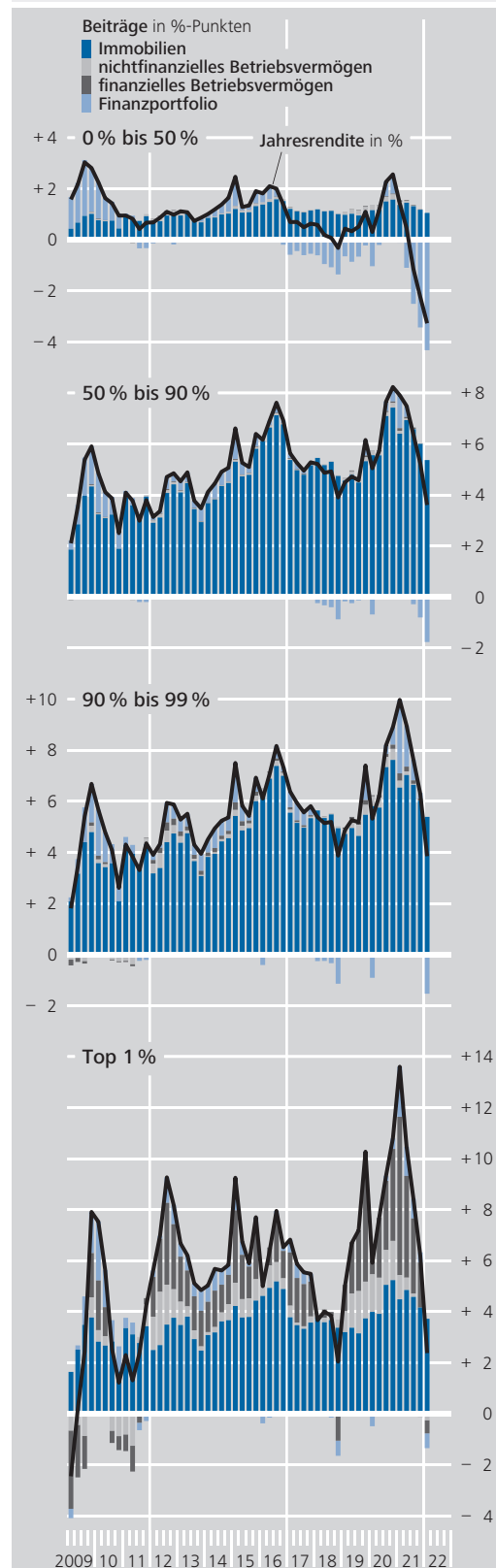
rendite. Diese wurde jedoch zusätzlich durch einen merklichen Beitrag des Betriebsvermögens gesteigert. Insgesamt betrachtet spielt der Renditebeitrag des finanziellen Portfolios für die Haushalte der oberen Hälfte der Vermögensverteilung lediglich eine untergeordnete Rolle. Im Vergleich hierzu leistete das Immobilienvermögen für die untere Hälfte der Vermögensverteilung zwar auch einen durchgängig positiven Beitrag. Dieser fiel aber aufgrund des niedrigen Immobilienanteils am Gesamtvermögen vergleichsweise gering aus. Ebenso verdeutlichen die vorliegenden Resultate in ihrer Gesamtheit, dass sich in realer Rechnung der renditesenkende Effekt der Inflation insbesondere am unteren Ende der Vermögensverteilung bemerkbar macht. Das gesamte Vermögen dieser Haushalte besteht im Vergleich zu den übrigen Haushalten überwiegend aus niedrig verzinsten Einlagen. Insofern führen hohe Inflationsraten dort eher zu negativen realen Vermögensrenditen.²¹⁾

²¹ Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass gemäß dem Verbraucherpreisindex eine für alle Haushalte identische Inflationsrate zum Zeitpunkt t unterstellt wird. Dies ist jedoch eine vereinfachende Annahme, da hierdurch eine erhebliche Heterogenität zwischen den privaten Haushalten verdeckt werden kann. So zeigen Studien, dass Haushalte mit geringerem Einkommen deutlich höheren individuellen Inflationsraten ausgesetzt sind als Haushalte mit höherem Einkommen. Vgl. hierzu: Güter und Weichenrieder (2020). Da dieser Aspekt die oben stehende Einschätzung prinzipiell verstärken würde, bleibt die generelle Aussage auf Basis der vorliegenden Resultate hiervon unberührt.

Allerdings verzeichneten die Haushalte der unteren Verteilungshälfte einen spürbar entlastenden Effekt infolge deutlich gesunkener realer Zinsausgaben

Der Befund einer vergleichsweise geringen realen Vermögensrendite für die untere Hälfte der Vermögensverteilung durch die hohe Bedeutung niedrigverzinsster Anlagen in der Vermögensstruktur lässt jedoch außen vor, dass das Niedrigzinsumfeld der vergangenen Jahre auch einen spürbaren Einfluss auf die reale Verzinsung der Verbindlichkeiten hatte. So erreichte die reale Zinsbelastung für Wohnungsbaukredite und übrige Kredite im vergangenen Jahr mit durchschnittlich etwa $-2,7\%$ historische Tiefststände. Im Vergleich hierzu lag dieser Wert im Jahr 2009 noch bei gut 5% . Um diesen entlastenden Effekt zu berücksichtigen, wird die reale Vermögensrendite eines Haushalts zusätzlich um die realen Zinsausgaben bereinigt. Der durchschnittliche Verschuldungsgrad (Verbindlichkeiten in Prozent des Vermögens) der unteren 50 % der Verteilung lag im Beobachtungszeitraum bei etwa 90% ; in der oberen Hälfte betrug dieser lediglich etwas mehr als 10% . Da insbesondere die Haushalte in der unteren Hälfte der Vermögensverteilung also vergleichsweise kräftig verschuldet sind, hat die Bereinigung folglich vor allem in diesem Bereich einen nennenswerten Effekt. So verschiebt sich die bereinigte reale Vermögensrendite der unteren Hälfte zwar deutlich in den negativen Bereich (siehe Schaubild auf S. 34 oben). Allerdings verzeichnete sie über die letzten Jahre aufgrund des gestiegenen entlastenden Effekts einen erkennbaren Aufwärtstrend. Es muss dabei jedoch auch konstatiert werden, dass aktuell etwa 20% aller Haushalte in Deutschland, die nahezu ausschließlich in der vermögensärmeren Hälfte der Verteilung angesiedelt sind, keinerlei Schulden haben und gleichzeitig zu einem Großteil lediglich niedrigverzinsten Anlagen halten. Diese Haushalte können somit von den niedrigeren realen Kreditzinsen nicht profitieren. Deshalb belastet die derzeit hohe Inflation vor allem die kleinen Vermögen dieser Haushalte in Form deutlich negativer realer Vermögensrenditen.

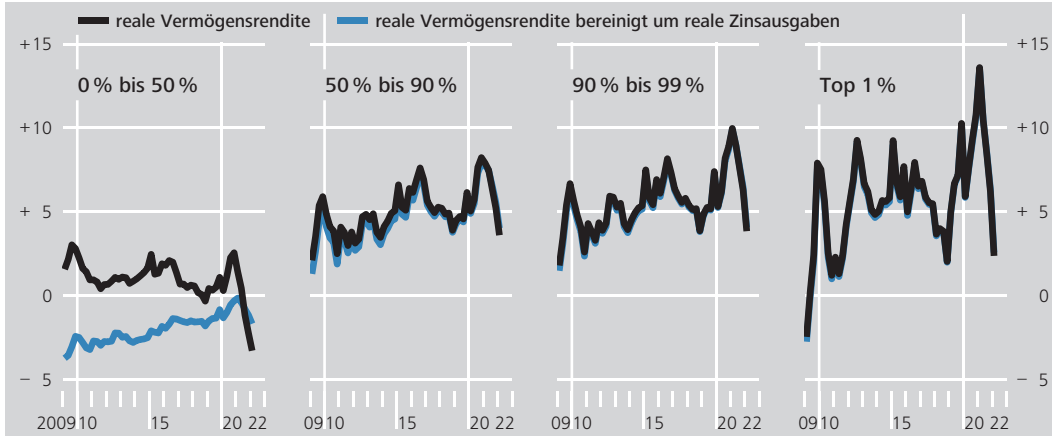
Beiträge verschiedener Anlageformen zur realen Vermögensrendite



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Reale Vermögensrendite entlang der Nettovermögensverteilung

Jahresrendite in %, Mittelwert pro Gruppierung



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Schlussbemerkungen

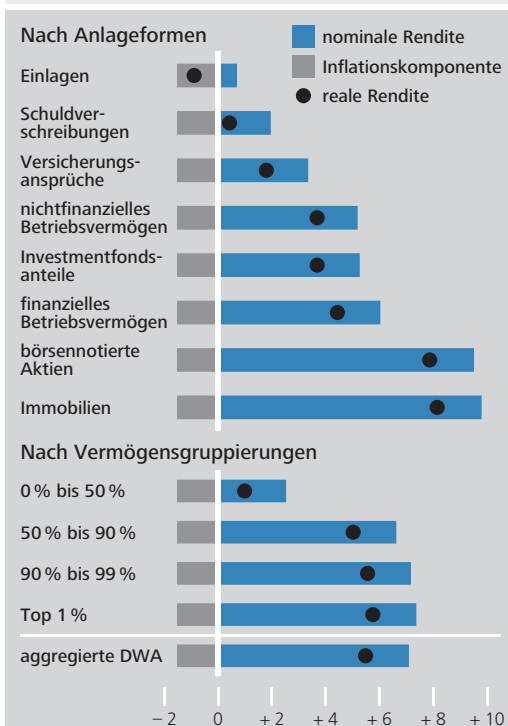
Mit der verteilungsbasierten Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland existiert ein neuer vorläufiger Datensatz, der zwei Datenperspektiven vereint: Er verknüpft die Haus-

haltsbefragung der Bundesbank (PHF) mit gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen. Die verteilungsbasierte Vermögensbilanz berücksichtigt dabei die Verteilungsinformationen aus der Haushaltsstudie und spiegelt gleichzeitig die vierteljährliche Dynamik und die Niveaueangaben der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen in konsistenter Weise wider. Da sich die Dynamik des Datensatzes aus den gesamtwirtschaftlichen Angaben ableitet, verfügt die verteilungsbasierte Vermögensbilanz darüber hinaus im Vergleich zu der komplexen und aufwendigen Haushaltsbefragung über einen merklichen Vorteil bei der zeitlichen Verfügbarkeit. Hierdurch können letztlich auf Quartalsbasis umfangreiche Analysen auf Ebene der einzelnen Haushalte durchgeführt werden. So können beispielsweise Aussagen zur Entwicklung der Vermögens- und Verschuldungssituation entlang der Vermögensverteilung getroffen werden. Demnach zeigt die verteilungsbasierte Vermögensbilanz, dass sich die Vermögensungleichheit in den letzten Jahren leicht reduzierte. Dies rührte zum einen daher, dass der Nettovermögenszuwachs für die unteren 50% der Verteilung besonders kräftig ausfiel – wenngleich von einem niedrigen Niveau ausgehend. Hierbei bauten die Haushalte der vermögensärmeren Hälfte in deutlichem Umfang risikoarme Anlagen wie Einlagen und Versicherungsansprüche auf und reduzierten gleichzeitig

Verteilungsbasierte Vermögensbilanz spiegelt konsistent die Angaben der PHF-Befragung sowie der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz wider

Durchschnittliche Rendite und Inflationskomponente

in %, 2009 bis 1. Vj. 2022



Deutsche Bundesbank

Zur Verteilung der pandemiebedingten Ersparnisse der privaten Haushalte in Deutschland

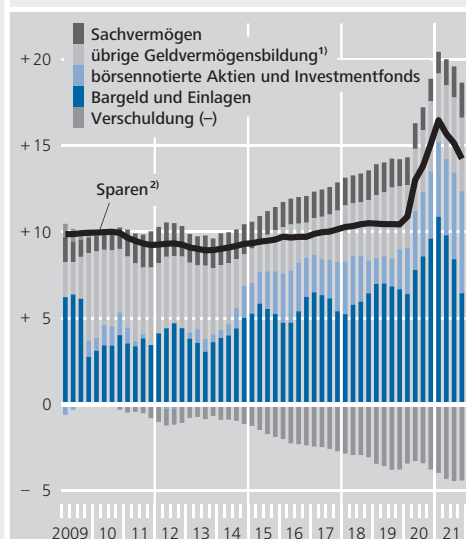
Das Spar- und Anlageverhalten der privaten Haushalte in Deutschland wurde vom bisherigen Verlauf der Coronavirus-Pandemie entscheidend geprägt. So kam es mit Beginn der Pandemie zu einem außerordentlichen Anstieg der Ersparnisbildung.¹⁾ Die wichtigsten Ursachen hierfür waren eingeschränkte Konsummöglichkeiten aufgrund von Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie – etwa wegen angeordneter Geschäftsschließungen oder Reiseeinschränkungen. Aber auch die Sorge vor einer Ansteckung mit dem Virus führte zu Ausgabeneinschränkungen und trug somit ebenfalls zur vermehrten Ersparnis bei. Ein Vorsichtssparen aufgrund erwarteter Einkommensverluste hingegen spielte vor dem Hintergrund umfangreicher staatlicher Hilfen nur eine untergeordnete Rolle.²⁾

Das nebenstehende Schaubild verdeutlicht in diesem Zusammenhang zum einen den außergewöhnlichen Anstieg der privaten Ersparnisbildung zu Beginn des Jahres 2020. Zum anderen gibt es Auskunft über die Verwendung der Ersparnisse der privaten Haushalte. Hierbei zeigt sich, dass zu Pandemiebeginn der Anstieg der Ersparnisse zunächst insbesondere von hohen Zuflüssen in Bargeldbestände und Einlagen begleitet wurde. Gleichzeitig setzte ein sich verstetigender Aufwärtstrend bei den Zuflüssen in börsennotierte Aktien und Anteile an Investmentfonds ein. Der seit dem zweiten Vierteljahr 2021 etwas nachlassende Einlagenaufbau könnte darauf hindeuten, dass neben einer

Normalisierung des Konsums infolge teilweise entfallener Pandemie-Schutzvorkehrungen die zusätzlichen Ersparnisse in Teilen auch deshalb reduziert wurden, um gestiegene Energie- und Lebenshaltungskosten zu finanzieren. Angesichts der weiterhin kräftigen Zuflüsse in börsennotierte Aktien und Investmentfondsanteile dürften auch Portfolioumschichtungen von Einlagen hin zu eben jenen Anlageformen eine gewisse Rolle gespielt haben. Insgesamt dürften sich die pandemiebedingt zusätzlich akkumulierten Ersparnisse zum Jahresende 2021 auf etwa 200 Mrd € belaufen haben. Gehalten werden sie überwiegend in Form von Bar-

Gesamtwirtschaftliche Ersparnisverwendung der privaten Haushalte in Deutschland¹⁾

in % des verfügbaren Einkommens;
 Summe der jeweils letzten vier Quartale



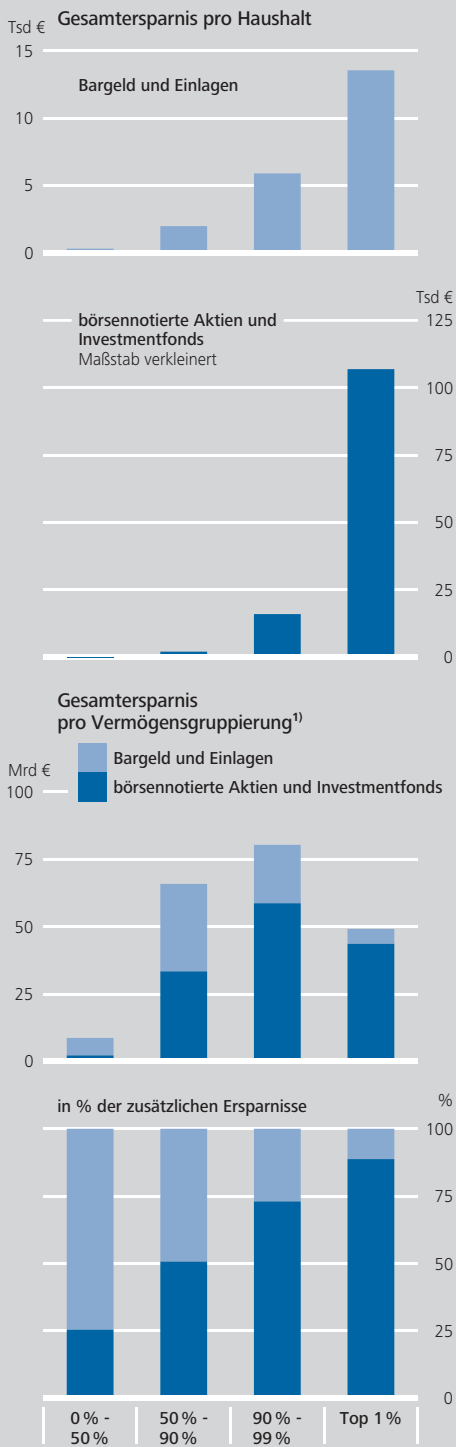
¹ Dieses Phänomen lässt sich auch in anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften beobachten. Vgl. hierzu: Europäische Zentralbank (2021a).

² Vgl. hinsichtlich der Sparmotive im Zusammenhang mit der Pandemie: Deutsche Bundesbank (2021b, 2022).

* Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. ¹ Schuldverschreibungen, nicht börsennotierte Aktien, sonstige Anteilsrechte, Ansprüche gegenüber Versicherungen sowie sonstige Forderungen. ² Einschl. Vermögens-transfers.

Pandemiebedingt zusätzlich kumulierte Ersparnisse

1. Vj. 2020 bis 4. Vj. 2021



Quelle: Experimental Distributional Wealth Accounts (DWA) und eigene Berechnungen. ¹⁾ Vermögensgruppierungen auf Basis der Nettovermögensverteilung zum Ende des 4. Vj. 2021: das obere Prozent der Vermögensverteilung (Top 1%), die nächsten 9% der Verteilung (90% bis 99%), die dann nachfolgenden 40% (50% bis 90%) sowie die untere Hälfte der Vermögensverteilung (0% bis 50%).
 Deutsche Bundesbank

geld und Einlagen sowie börsennotierten Aktien und Anteilen an Investmentfonds.³⁾

In Anbetracht der auf gesamtwirtschaftlicher Ebene beobachteten hohen zusätzlichen Ersparnisse stellt sich die Frage, wie sich diese auf einzelne Haushalte verteilen. Mithilfe der verteilungsbasierten Vermögensbilanz lässt sich dieser Aspekt stilisiert betrachten. Hierzu wird eine kontrafaktische Version der verteilungsbasierten Vermögensbilanz erstellt, die davon ausgeht, dass es die pandemiebedingt zusätzlichen Ersparnisse nicht gegeben hätte.⁴⁾ Ein Vergleich der zum Jahresende 2021 gehaltenen Bestände dieser kontrafaktischen verteilungsbasierten Vermögensbilanz und den tatsächlichen Daten deckt schließlich die Verteilung der kumulierten zusätzlichen Ersparnisse auf (siehe das nebenstehende Schaubild). Hierbei ist zu erkennen, dass vor allem die Haushalte am oberen Ende der Vermögensverteilung in absoluten Beträgen in nennenswertem Umfang zusätzliche

3 Das Volumen der zusätzlichen Ersparnisse bestimmt sich, indem jeweils die vierteljährliche Ersparnisbildung seit 2020 mit den durchschnittlichen Quartalersparnissen der Jahre 2018 und 2019 verglichen wird (zwecks ähnlicher Vorgehensweise vgl.: Batty et al. (2021)). Die kumulierten Abweichungen über den Zeitraum 2020 bis 2021 ergeben schließlich das insgesamt aufgelaufene zusätzliche Sparvolumen. Gemäß diesem Vorgehen belaufen sich die kumulierten zusätzlichen Ersparnisse auf etwa 200 Mrd €. Berechnungen auf Grundlage der gesamtwirtschaftlichen Projektionen deuten auf vergleichbare Größenordnungen hin (vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2021b, 2022)). In Analogie hierzu lässt sich auch die Verwendung der zusätzlichen Ersparnisse ermitteln: So geben die seit 2020 kumulierten vierteljährlichen Abweichungen der instrumentenspezifischen Transaktionen vom Quartalsdurchschnitt der Jahre 2018 und 2019 einen Hinweis darauf, wie die zusätzlichen Ersparnisse im Beobachtungszeitraum investiert wurden.

4 Da die gesamtwirtschaftlichen Transaktionen im Schaubild auf S. 35 darauf hindeuten, dass der überwiegende Teil der Überschussersparnisse in Bargeld- und Einlagenbestände sowie in börsennotierte Aktien und Anteile an Investmentfonds geflossen ist, werden für die kontrafaktische Alternative die vierteljährlichen Überschussersparnisse von diesen beiden Vermögenskomponenten (proportional über diese beiden Kategorien verteilt) entsprechend abgezogen (vgl. hierzu auch: Batty et al. (2021)).

Ersparnisse aufgebaut haben. Während ein Haushalt der unteren Verteilungshälfte insgesamt derzeit über zusätzliche Ersparnisse in Höhe von etwa 420 € verfügt, entfällt auf einen Haushalt im obersten Prozent der Verteilung im Durchschnitt ein zusätzlicher Betrag von rund 120 000 €. Für die untere Hälfte der Vermögensverteilung machten dabei Bargeld und Einlagen rund 75 % der gesamten zusätzlichen Ersparnisse aus. Mit steigendem Nettovermögen verschiebt sich dieser Anteil spürbar hin zu börsennotierten Aktien und Investmentfonds.⁵⁾ Vor dem Hintergrund deutlich gestiegener Energie- und Lebenshaltungskosten legen die Ergebnisse zwar einerseits nahe, dass die zusätzlichen Ersparnisse grundsätzlich zu einer gewissen Abmilderung der daraus resultierenden finanziellen Belastungen beitragen.⁶⁾ Andererseits zeigen die Resultate aber auch, dass dies nicht auf alle Haushalte gleichermaßen zutrifft. Umfangreiche Ersparnisse wurden

vor allem von vermögenden Haushalten aufgebaut. Aufgrund der vergleichsweise geringen Volumina pro Haushalt in der vermögensärmeren Hälfte der Verteilung erscheint die Pufferwirkung der zusätzlichen Ersparnisse dort eher gering. Steigende Energie- und Lebenshaltungskosten dürften die Haushalte am unteren Ende der Vermögensverteilung in diesem Zusammenhang somit vergleichsweise stärker belasten.

⁵ Vgl. zur Verteilung der pandemiebedingt zusätzlichen Ersparnisse im internationalen Kontext: Europäische Zentralbank (2021a). Insgesamt betrachtet zeigt sich, dass vor allem Haushalte mit einem hohen Einkommen und Vermögen zusätzliche Ersparnisse gebildet haben (vgl. hierzu u. a.: Bank of England (2020), Batty et al. (2021), Deutsche Bundesbank (2021b) sowie Europäische Zentralbank (2021b, 2022a)).

⁶ Vgl. hierzu: Europäische Zentralbank (2022b).

merklich ihre Verschuldung. Zum anderen profitierte die obere Mitte der Verteilung spürbar von einem steigenden Wert des Immobilienvermögens.

Die verteilungsbasierte Vermögensbilanz offenbart zudem eine erhebliche Heterogenität zwischen der Vermögensstruktur der privaten Haushalte, die bei der Verwendung von aggregierten Größen typischerweise verdeckt bleibt. Durch die Betrachtung von haushaltsspezifischen Renditen entlang der Vermögensverteilung wurde dieser Aspekt besonders deutlich. Erkennbare Unterschiede in der Vermögenszusammensetzung haben einen spürbaren Einfluss auf die reale Vermögensrendite des jeweiligen Haushaltportfolios. So besteht das Vermögen der unteren Hälfte der Vermögensverteilung überwiegend aus risikoarmen Anlageformen. Die Verzinsung dieser Instrumente war in den letzten Jahren vergleichsweise gering, was sich in einer niedrigen Gesamtrendite niederschlug. Das Vermögen der

Haushalte in der oberen Hälfte der Verteilung hingegen umfasst zum einen in einem deutlich größeren Umfang auch Kapitalmarktinstrumente. Zum anderen macht dort vor allem das Immobilien- und Betriebsvermögen einen bedeutenden Anteil am Gesamtvermögen aus. Da das Immobilienvermögen im Beobachtungszeitraum (2009 bis Anfang 2022) neben Aktien im Durchschnitt die höchste reale Rendite aller Vermögenskomponenten verzeichnete, erzielten die Haushalte in der oberen Verteilungshälfte eine deutlich höhere Gesamtrendite. Für das obere Prozent der Vermögensverteilung leistete zusätzlich das Betriebsvermögen einen merklichen Beitrag. Zudem verdeutlichen die Resultate, dass sich der renditesenkende Effekt der Inflation insbesondere am unteren Ende der Vermögensverteilung bemerkbar macht. Das gesamte Vermögen dieser Haushalte besteht zu einem Großteil aus niedrig verzinsten Einlagen. Folglich führen hohe Inflationsraten vor allem dort leichter zu negativen realen Vermögensrenditen.

Verteilungsbasierte Vermögensbilanz deckt Heterogenität zwischen Haushalten auf, die typischerweise in Aggregaten verdeckt bleibt

Da Vermögensverteilung die Transmission der Geldpolitik beeinflussen kann, erscheint es hilfreich, die finanziellen Unterschiede zwischen den privaten Haushalten angemessen berücksichtigen zu können

Der hier vorgestellte Datensatz dürfte neben den oben skizzierten Anwendungsbeispielen (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 35 ff.) zukünftig auch an geldpolitischer Relevanz gewinnen. Eine Vielzahl von Studien thematisiert das Zusammenspiel zwischen Geldpolitik und Ungleichheit.²²⁾ Hierbei zeigt sich, dass geldpolitische Maßnahmen zwar grundsätzlich einen Einfluss auf die Verteilung haben können, die Entwicklung der Ungleichheit über die letzten Jahrzehnte aber überwiegend durch Faktoren getrieben wurde, die außerhalb des geldpolitischen Verantwortungsbereiches liegen. Dies muss sicherlich auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass die Geldpolitik typischerweise weder über das Mandat noch über die geeigneten Instrumente verfügt, Verteilungen gezielt steuern zu können. Viel wichtiger für die Geldpolitik erscheint indes der Befund, dass die Heterogenität zwischen Haushal-

ten die Transmission der Geldpolitik beeinflussen kann. So hängt die Effektivität geldpolitischer Maßnahmen unter anderem von der Verteilung und der Struktur des Vermögens ab. Auch bilanzielle Beschränkungen können die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen beeinflussen.²³⁾ Bei der Beurteilung der Wirkung geldpolitischer Maßnahmen dürfte es somit grundsätzlich hilfreich sein, die finanziellen Unterschiede zwischen den privaten Haushalten im Blick zu haben. Gerade vor diesem Hintergrund erscheint die künftige Bereitstellung der verteilungsbasierten Vermögensbilanz für eine Notenbank von besonderem Interesse.

²² Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2016) und Europäische Zentralbank (2021c) sowie die jeweils darin angegebenen Quellen.

²³ Vgl. hierzu u. a.: Deutsche Bundesbank (2021a), Dobrew et al. (2021), Kaplan et al. (2018), Matusche und Wacks (2022), Slačálek et al. (2020) sowie Weidner et al. (2014).

■ Literaturverzeichnis

Adam, K. und P. Tzamourani (2016), Distributional consequences of asset price inflation in the Euro Area, *European Economic Review* 89, S. 172–192.

Albers, T.N.H., C. Bartels und M. Schularick (2020), The Distribution of Wealth in Germany, 1895–2018, *ECONtribute Policy Brief*, Nr. 001.

Balestra, C. und R. Tonkin (2018), Inequalities in household wealth across OECD countries: Evidence from the OECD Wealth Distribution Database, *OECD Statistics Working Papers*, 2018/01.

Bank of England (2020), How has Covid affected household savings?, *Bank Overground*, Published on 25 November 2020, <https://www.bankofengland.co.uk/bank-overground/2020/how-has-covid-affected-household-savings>.

Batty, M., E. Deeken und A. H. Volz (2021), Wealth Inequality and COVID-19: Evidence from the Distributional Financial Accounts, *FEDS Notes* August 30, 2021.

Bauluz, L., F. Novokmet und M. Schularick (2022), The Anatomy of the Global Saving Glut, *ECONtribute Discussion Paper*, No. 161.

Bayer, C., R. Luetticke, L. Pham-Dao und V. Tjaden (2019), Precautionary Savings, Illiquid Assets, and the Aggregate Consequences of Shocks to Household Income Risk, *Econometrica* 87(1), S. 255–290.

Deutsche Bundesbank (2022), Wofür verwenden die privaten Haushalte die während der Corona-virus-Pandemie zusätzlich gebildeten Ersparnisse?, Monatsbericht, Juni 2022, S. 25–26.

Deutsche Bundesbank (2021a), Die Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum, Monatsbericht, April 2021, S. 15–33.

Deutsche Bundesbank (2021b), Zu den Sparmotiven privater Haushalte während der Pandemie und ihren Implikationen für die Projektion, Monatsbericht, Juni 2021, S. 25–28.

Deutsche Bundesbank (2021c), Zur Entwicklung der realen Portfoliorenditen privater Haushalte in Deutschland, Monatsbericht, August 2021, S. 41–44.

Deutsche Bundesbank (2019), Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2017, Monatsbericht, April 2019, S. 13–44.

Deutsche Bundesbank (2016), Verteilungseffekte der Geldpolitik, Monatsbericht, September 2016, S. 15–38.

Deutsche Bundesbank (2015), Das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds, Monatsbericht, Oktober 2015, S. 13–32.

Dobrew, M., R. Gerke, S. Giesen und J. Röttger (2021), A comparison of monetary policy rules in a HANK model, Deutsche Bundesbank Technical Paper, 02/2021.

Ercolani, V., E. Guglielminetti und C. Rondinelli (2021), Fears for the future: Saving dynamics after the Covid-19 outbreak, Covid-19 Note, Juni, Bank of Italy.

Europäische Zentralbank (2022a), The recent drivers of household savings across the wealth distribution, Economic Bulletin, Issue 3/2022, S. 39–43.

Europäische Zentralbank (2022b), Energy prices and private consumption: what are the channels, Economic Bulletin, Issue 3/2022, S. 69–84.

Europäische Zentralbank (2021a), The implications of savings accumulated during the pandemic for the global economic outlook, Economic Bulletin, Issue 5/2021, S. 29–36.

Europäische Zentralbank (2021b), COVID-19 and the increase in household savings: an update, Economic Bulletin, Issue 5/2021, S. 48–54.

Europäische Zentralbank (2021c), Monetary policy and inequality, Economic Bulletin, Issue 2/2021, S. 84–103.

Europäische Zentralbank (2020), Understanding household wealth: linking macro and micro data to produce distributional financial accounts (Expert Group on Linking Macro and Micro Data for the household sector), ECB Statistics Paper Series, Nr. 37.

Gürer, E. und A. Weichenrieder (2020), Pro-rich inflation in Europe: Implications for the measurement of inequality, *German Economic Review* 21(1), S. 107–138.

Jordà, O., K. Knoll, D. Kuvshinov, M. Schularick und A. M. Taylor (2019), The Rate of Return on Everything, 1870–2015, *Quarterly Journal of Economics* 134, S. 1225–1298.

Jordà, O., M. Schularick und A. M. Taylor (2017), Macrofinancial History and the New Business Cycle Facts, *NBER Macroeconomics Annual 2016: Volume 31*.

Kaplan, G., B. Moll und G. Violante (2018), Monetary Policy According to HANK, *American Economic Review* 108(3), S. 697–743.

Kaplan, G. und G. Violante (2022), The Marginal Propensity to Consume in Heterogeneous Agent Models, *NBER Working Paper Series*, Nr. 30013.

Kuhn, M., M. Schularick und U. Steins (2020), Income and Wealth Inequality in America, 1949–2016, *Journal of Political Economy* 128(9), S. 3469–3519.

Matusche, A. und J. Wacks (2022), Does Wealth Inequality Affect the Transmission of Monetary Policy?, *Mimeo*.

Mian, A. R., L. Straub und A. Sufi (2020), The Saving Glut of the Rich, *NBER Working Paper Series*, Nr. 26941 (Revised February 2021).

Schröder, C., C. Bartels, K. Göbler, M. M. Grabka, J. König, R. Siegers und S. Zinn (2020), Improving the Coverage of the Top-Wealth Population in the Socio-Economic Panel (SOEP), *SOEPpapers*, 1114.

Stiftung Familienunternehmen (2019), Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen, 5. Auflage, *ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim und Institut für Mittelstandsforschung Mannheim*.

UBS/Campden Research (2018), *The Global Family Office Report 2018*.

Vermeulen, P. (2018), How fat is the top tail of the wealth distribution?, *Review of Income and Wealth* 64(2), S. 357–387.

Waltl, S. R. und R. Chakraborty (2022), Missing the wealthy in the HFCS: micro problems with macro implications, *The Journal of Economic Inequality* 20, S. 169–203.

Weidner, J., G. Kaplan und G. Violante (2014), The Wealthy Hand-to-Mouth, *Brookings Papers on Economic Activity* 45(1), S. 77–153.

Westermeier, C. und M. M. Grabka (2015), Große statistische Unsicherheit beim Anteil der Top-Vermögenden in Deutschland, *DIW Wochenbericht* 7, S. 123–133.

Zucman, G. (2019), Global Wealth Inequality, *Annual Review of Economics* 11, S. 109–138.

Einflussfaktoren internationaler Portfolioströme

Der freie Kapitalverkehr ist ein Kernelement offener Volkswirtschaften. Er ermöglicht Effizienzgewinne und kann helfen, länderspezifische Risiken international abzufedern. Eine enge Verflechtung mit dem Ausland birgt allerdings auch Risiken, vor allem, wenn einseitige Abhängigkeiten entstehen.

Die grenzüberschreitenden Transaktionen mit Wertpapieren machen einen wesentlichen Teil des internationalen Kapitalverkehrs aus. Sie betreffen den Handel mit Aktien, Investmentzertifikaten und Schuldverschreibungen mit dem Ausland. Die vergleichsweise hohe Volatilität dieser Transaktionen stellt insbesondere Schwellenländer, aber auch entwickelte Volkswirtschaften wirtschaftspolitisch vor Herausforderungen. Es ist daher von großem Interesse, die Einflussfaktoren der Portfolioströme besser zu verstehen.

Die ökonomische Literatur differenziert zwischen internationalen Faktoren (Push-Faktoren) und länderspezifischen Faktoren (Pull-Faktoren). Eine herausgehobene Bedeutung kommt der konjunkturellen Entwicklung im In- und Ausland zu. Weitere bedeutende Treiber sind die Entwicklungen an den Aktienmärkten, Unsicherheit, Rohstoffpreise und das internationale Zinsumfeld.

Das internationale Zinsumfeld wird stark durch die US-Geldpolitik geprägt. Eine Analyse zeigt, dass die amerikanische Notenbank sowohl über reine geldpolitische Reaktionen als auch durch Informationen über die US-Konjunktur als wesentlichen Treiber der globalen Konjunktur auf internationale Portfolioströme einwirkt. Schätzungen der Bundesbank kommen zu dem Ergebnis, dass geldpolitische Reaktionen seitens der Federal Reserve einen stärkeren Einfluss auf das Mittelaufkommen von Anleihefonds haben, die in Schwellenländern investieren, als auf Fonds, die in entwickelten Volkswirtschaften investieren.

Eine weitere Studie der Bundesbank zeigt, dass sich die Treiber der grenzüberschreitenden Kapitalströme über die Zeit unterschiedlich stark auf das Mittelaufkommen in einzelnen Ländern auswirken. Dabei gibt es Unterschiede innerhalb verschiedener Regionen (entwickelte versus sich entwickelnde Volkswirtschaften) und Anlageklassen (Aktien versus Anleihen): Die Bedeutung der internationalen Einflüsse auf Portfolioströme ist in verschiedenen entwickelten Volkswirtschaften im Verlauf der betrachteten 15 Jahre gestiegen – insbesondere in Ländern der Europäischen Union. Im Hinblick auf Portfolioströme in Schwellenländer sind die Ergebnisse für die einzelnen Länder sehr unterschiedlich.

■ Einleitung

Grenzüberschreitender Kapitalverkehr hat positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung, birgt aber auch Risiken

Die zunehmende Verflechtung der Weltwirtschaft steht in einem direkten Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Kapitalverkehr. Die Möglichkeit, Kapital weltweit anzulegen oder sich Finanzmittel aus dem Ausland zu besorgen, erweitert das Spektrum der Investitionsmöglichkeiten. Dies kann die wirtschaftliche Entwicklung der beteiligten Volkswirtschaften fördern und verstetigen. Die hohe Mobilität von Kapital birgt aber auch Risiken und begünstigt unter bestimmten Bedingungen abrupte Umschwünge der Finanzströme mit destabilisierenden Auswirkungen auf die Realwirtschaft.

Portfolioströme sind besonders volatil

Dies gilt insbesondere für Vermögenswerte, die eine hohe Liquidität aufweisen und dabei unter dem ständigen Einfluss von ausländischen und inländischen Faktoren stehen. Hierzu gehören in erster Linie Wertpapiere, die international gehandelt werden. In der Zahlungsbilanz werden diese grenzüberschreitenden Transaktionen mit Wertpapieren als Portfolioinvestitionen zusammengefasst. Sie betreffen den Handel mit Aktien, Investmentzertifikaten und Schuldverschreibungen mit dem Ausland.¹⁾ Die vergleichsweise hohe Volatilität dieser Transaktionen stellt insbesondere Schwellenländer, aber auch entwickelte Volkswirtschaften vor Herausforderungen. Aus ökonomischer Sicht ist es daher von besonderem Interesse, die Einflussfaktoren der Portfolioströme zu verstehen. Die vorgestellten Analysen untersuchen die Einflussgrößen und deren Bedeutung für die Portfolioströme.²⁾ Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Rolle der US-Geldpolitik sowie der sich im Zeitablauf verändernden Bedeutung von globalen und länderspezifischen Faktoren.

Im Folgenden wird zunächst die ökonomische Bedeutung des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs erörtert und dabei zwischen wirtschaftsfördernden sowie hemmenden Eigenschaften differenziert. Im Anschluss daran werden die Portfolioströme innerhalb des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs und der Zahlungsbilanz im Allgemeinen eingeordnet.

Dabei sind auch diverse analytische Methoden zu unterscheiden, mit denen Portfolioströme untersucht werden können. Dies ist notwendig, da die ökonomische Literatur wegen unterschiedlicher Forschungsansätze zu teils unterschiedlichen Ergebnissen hinsichtlich der Bedeutung einzelner Faktoren kommt. Da Portfolioströme unter dem Einfluss verschiedenster Faktoren stehen, konzentriert sich der Aufsatz auf ausgewählte bedeutende Treiber – wie etwa die konjunkturelle Entwicklung, Aktienmarktentwicklungen und Risikoaversion. In diesem Zusammenhang werden zwei Analysen präsentiert, welche die Auswirkungen der US-Geldpolitik auf die Portfolioströme sowie die zeitliche Variation in der Bedeutung von Treibern herausstellen.

■ Ökonomische Bedeutung des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs

Wirtschaftsfördernde und stabilisierende Eigenschaften

Ein freier Kapitalverkehr mit der Möglichkeit, Mittel weltweit zu platzieren, begünstigt eine global effiziente Allokation von Kapital. Im Einklang mit den ökonomischen Kalkülen der Gewinn- und Nutzenmaximierung werden die Mittel also dort eingesetzt, wo sie – bei gegebenem Risiko – den höchsten Ertrag erwirtschaften.

Insbesondere der internationale Wertpapierverkehr bietet Kapitalgebern die Möglichkeit, ihr Risiko zu reduzieren, wenn sie statt eines einzelnen Wertpapiers ein breit gefächertes Bündel an unterschiedlichen Titeln aus verschiedenen Ländern in ihr Portfolio aufnehmen.

Freier Kapitalverkehr verspricht Effizienzgewinne ...

... und ermöglicht Risikoteilung ...

¹ In der Zahlungsbilanzstatistik unterscheiden sich Portfolioinvestitionen von Direktinvestitionen dadurch, dass ein Investor weniger als 10 % der Anteile eines Unternehmens besitzt.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

... sowie eine
Glättung des
Konsums

Neben diesen Effizienzgesichtspunkten ermöglicht es der internationale Kapitalverkehr, vorübergehende länderspezifische Einkommenschwankungen auszugleichen und auf diese Weise den Konsum zu glätten.³⁾ Das erwartete Lebenseinkommen und der daraus projizierte Konsum werden häufig durch unerwartete Ereignisse gestört.⁴⁾ Sinken beispielsweise infolge einer Naturkatastrophe die Wirtschaftsleistung eines Landes und damit auch die Einkommen der Haushalte, kann der internationale Kapitalverkehr dabei helfen, den Konsum über die Krise hinweg durch die Aufnahme von Schulden im Ausland aufrechtzuerhalten.⁵⁾ In diesem Fall stabilisieren die von der Naturkatastrophe betroffenen privaten oder öffentlichen Haushalte ihren Konsum mithilfe eines „intertemporalen Tauschs“. Dabei ziehen sie einen Teil des zukünftigen Konsums durch Verschuldung in die Gegenwart vor.⁶⁾

Hemmende und destabilisierende Eigenschaften

Sudden Stops,
vor allem in
Schwellen-
ländern

Hohe Vermögenswerte im Ausland oder umfangreiche Auslandsverbindlichkeiten sind jedoch auch mit besonderen Risiken behaftet. So führt die Erwartung einer günstigen Wirtschaftsentwicklung typischerweise zu hohen Kapitalimporten – und somit zu einem Anstieg der Auslandsverbindlichkeiten. Erweisen sich die Prognosen später als zu optimistisch, können die Finanzströme abrupt versiegen und sich im ungünstigen Fall sogar umkehren. Derartige Sudden Stops haben häufig gravierende Wirtschaftskrisen zur Folge. Ein Beispiel für ein solches Ereignis ist die 1997 ausgelöste Asienkrise: Zu Beginn der 1990er Jahre verzeichneten viele südostasiatische Volkswirtschaften starke Mittelzuflüsse aus dem Ausland. Offenbar erwarteten die Investoren eine hohe Kapitalrentabilität in den entsprechenden Ländern. Als sich die Einschätzungen hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen jedoch änderten, zogen sie ihr Kapital wieder ab. Dieser Prozess löste in vielen südostasiatischen Ländern starke Rezessionen und Währungskrisen aus.

Diese strahlten auf andere Teile der Welt aus und führten auch dort zu Krisen, so zum Beispiel in Mexiko und Russland.

Dabei sind fortgeschrittene Volkswirtschaften vor finanziellen Schieflagen und Ansteckungsprozessen ebenfalls nicht gefeit, wie sich 2008 bei der globalen Finanzkrise sowie wenig später bei der europäischen Staatsschuldenkrise zeigte. Selbst Länder mit hohen Netto-Kapitalexporten und entsprechendem Netto-Auslandsvermögen können in Mitleidenschaft gezogen werden, insbesondere wenn die Vermögenswerte unzureichend diversifiziert sind.

Ansteckungs-
gefahren drohen
aber auch fort-
geschrittenen
Volkswirt-
schaften

Portfolioströme als Teil der Zahlungsbilanz

Die volkswirtschaftliche Relevanz der grenzüberschreitenden Kapitalströme und damit auch der Portfolioströme unterscheidet sich von Land zu Land; sie lässt sich aus der jeweiligen Zahlungsbilanz ableiten. In der Zahlungsbilanz werden alle wirtschaftlichen Transaktionen zwischen Inländern und Ausländern innerhalb einer Periode (Monat, Quartal, Jahr) erfasst.⁷⁾ Da diese Transaktionen unterschiedlicher Natur

Volkswirtschaft-
liche Relevanz
von Kapital-
strömen lässt
sich aus der
Zahlungsbilanz
ableiten

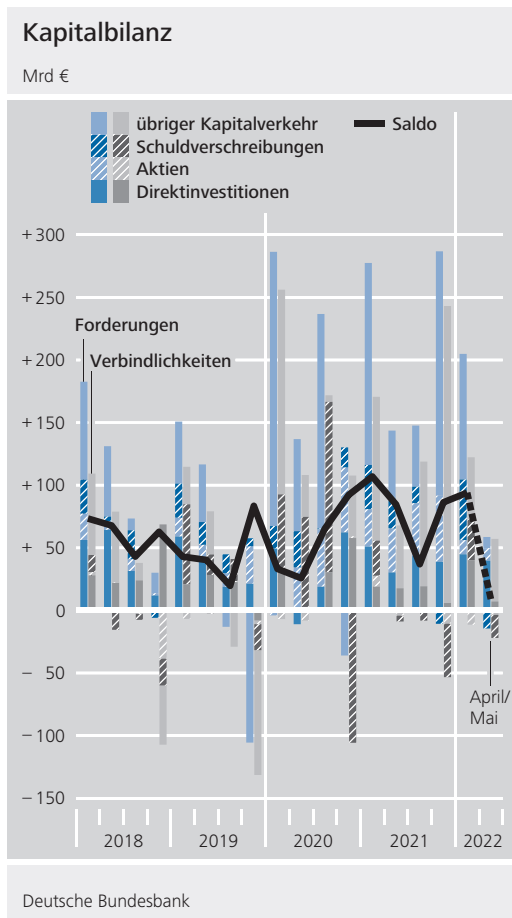
³ Der Lebenseinkommenshypothese zufolge ziehen Haushalte einen steten Konsumpfad starken Schwankungen des Lebensstandards vor. Vgl. hierzu bspw.: Obstfeld und Rogoff (1996).

⁴ Ein positives Ereignis könnte bspw. der überraschende Fund eines Rohstoffvorkommens sein. Entgegengesetzt wäre eine unvorhergesehene Naturkatastrophe ein Ereignis negativer Natur. Die überraschende Komponente spielt in diesem Modell eine entscheidende Rolle. Denn ein vorhersehbarer Rückgang des Einkommens, wie er bspw. beim Renteneintritt vorkommt, wird nach der Lebenseinkommenshypothese grundsätzlich und jederzeit in die Konsumentscheidung eingebunden. Nur eine überraschende Veränderung führt dem Modell nach zu einer sofortigen Veränderung des Konsum- und Sparverhaltens der Haushalte.

⁵ Vgl. hierzu: Obstfeld und Rogoff (1996). Das intertemporale Modell der Leistungsbilanz stellt auf (Netto-)Kapitalströme im Allgemeinen ab. Ein großer Teil der darin beschriebenen Transaktionen würde in der Praxis dem übrigen Kapitalverkehr zugeordnet werden.

⁶ Auch Unternehmen und der Staat würden in einer solchen Situation tendenziell ihre Verschuldung erhöhen, wenn auch aus einem anderen Kalkül heraus. Im Intertemporalen Modell der Leistungsbilanz spielen diese Akteure jedoch keine Rolle.

⁷ Die Zahlungsbilanz Deutschlands für das Jahr 2021 wurde ausführlich präsentiert in: Deutsche Bundesbank (2022).



sein können, werden sie in Teilbilanzen aufgliedert: Leistungsbilanz, Vermögensänderungsbilanz und Kapitalbilanz.⁸⁾ Dabei kommen der Leistungsbilanz und der Kapitalbilanz in der Regel die größte Bedeutung zu. Die Leistungsbilanz beschreibt den grenzüberschreitenden Warenhandel, die Dienstleistungen sowie die Primär- und Sekundäreinkommen. Ein Leistungsbilanzüberschuss impliziert dabei, dass die Einnahmen eines Landes aus Leistungstransaktionen mit dem Ausland die entsprechenden Zahlungen an das Ausland übertreffen. Die mit den Leistungstransaktionen verbundenen Zahlungen werden in der Kapitalbilanz verbucht.

Die Kapitalbilanz beschreibt jedoch nicht nur Zahlungsvorgänge, die im Zusammenhang mit einer Leistungstransaktion stehen, sondern erfasst den grenzüberschreitenden Verkehr mit Finanzinstrumenten aller Art. Dazu gehören auch die bereits erwähnten Wertpapieranlagen. Darüber hinaus unterscheidet die Kapitalbilanz noch Direktinvestitionen, Finanzderivate, Wäh-

rungsreserven und den übrigen Kapitalverkehr. Der übrige Kapitalverkehr umfasst Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen.

Im Zentrum der folgenden Analyse steht der Wertpapierverkehr, da dieser in besonderer Weise von kurzfristigen Anlageentscheidungen der internationalen Investoren beeinflusst wird. Die volkswirtschaftliche Relevanz dieser Vermögenskategorie zeigt sich, wenn die einzelnen Ströme ins Verhältnis zum jeweiligen Bruttoinlandsprodukt (BIP) gesetzt werden: Seit Einführung des Euro kauften beispielsweise deutsche Investoren ausländische Wertpapiere für einen Betrag von durchschnittlich 4,7% des deutschen BIP pro Jahr. Demgegenüber nahmen Ausländer deutsche Wertpapiere für im Durchschnitt 2,7% des deutschen BIP in ihre Portfolios auf. Kumuliert über gut 20 Jahre verdeutlichen die Zahlen, dass Portfolioströme in Deutschland eine hohe volkswirtschaftliche Relevanz besitzen und ihre stabilisierenden wie destabilisierenden Eigenschaften von Bedeutung sind. Gleiches gilt auch für andere Länder.

Besondere Bedeutung der Ströme auch in Relation zum BIP

Unterschiedliche Analyse-möglichkeiten von Portfolioströmen

Die Literatur zu den Treibern von Portfolioströmen ist über die letzten Jahre stark gewachsen.⁹⁾ Jedoch kommen die verschiedenen Untersuchungen nicht immer zu einheitlichen Ergebnissen. Dies liegt auch daran, dass die Studien bei näherer Betrachtung teils recht wesentliche Unterschiede aufweisen.

Literatur zu Portfolioströmen ist umfangreich, kommt aber zu unterschiedlichen Ergebnissen

Zum einen konzentrieren sich nicht alle Studien allein auf Portfolioströme. Einige haben die internationalen Kapitalströme als Ganzes zum

⁸ Die Art und Weise, wie einzelne Transaktionen verbucht werden, ist im Balance of Payments Manual des Internationalen Währungsfonds festgelegt, welches aktuell in der sechsten Version vorliegt.

⁹ Vgl. hierzu: Koepeke (2019).

Nicht alle Studien zum internationalen Kapitalverkehr konzentrieren sich auf Portfolioströme

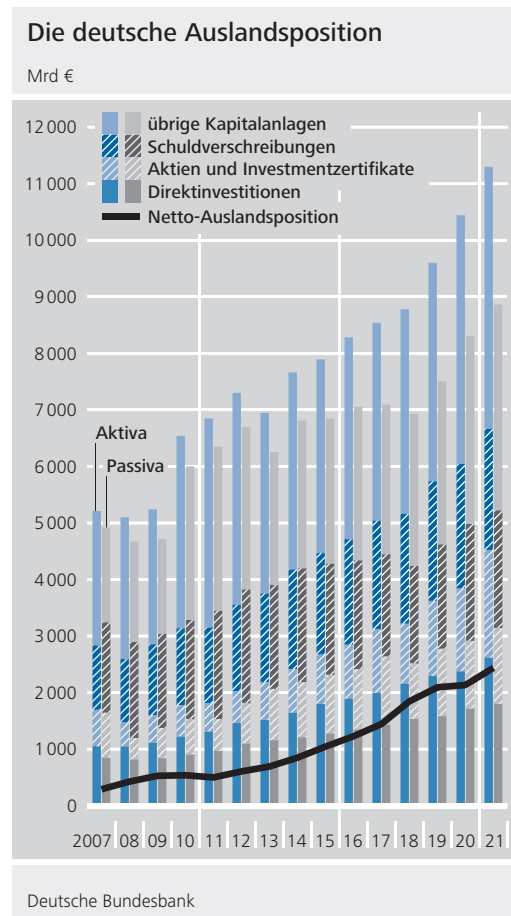
Gegenstand. Andere wiederum gliedern sie in Direktinvestitionen, den Wertpapierverkehr sowie den übrigen Kapitalverkehr auf.¹⁰⁾ Auch innerhalb dieser Kategorien lassen sich die Ströme weiter differenzieren. So werden im Wertpapierverkehr Aktien, Anleihen und Investmentzertifikate erfasst. Aktien und Anleihen sind abhängig vom makroökonomischen Umfeld für einzelne Investoren unterschiedlich attraktiv. Darum sind auch hier über verschiedene Ebenen hinweg unterschiedliche Studienergebnisse möglich. Eine präzise Definition der Kapital- beziehungsweise Portfolioströme ist daher unabdingbar, um die Ergebnisse vergleichen zu können.

Die meisten Studien betrachten nur eine Seite der Zahlungsbilanz

Doch auch Untersuchungen, die explizit den Wertpapierverkehr in den Blick nehmen und hier gegebenenfalls zwischen Dividendenwerten und Schuldverschreibungen unterscheiden, verwenden nicht zwangsläufig die gleichen Daten. Während sich einige Autoren für die Entwicklung der Nettoströme interessieren, verwendet die Mehrheit der länderübergreifenden Analysen Bruttoströme. Typischerweise untersuchen sie, welche Faktoren dafür verantwortlich sind, dass Aktien und Schuldverschreibungen eines Landes auf den internationalen Kapitalmärkten verstärkt nachgefragt oder abgestoßen werden. Im weltweitem Maßstab werden auf diese Weise sämtliche grenzüberschreitenden Transaktionen von Wertpapieren erklärt.

Es kann sinnvoll sein, das Mittelaufkommen von Investmentfonds als Proxy zu verwenden

Eine andere Möglichkeit, eine steigende oder fallende Nachfrage nach Wertpapieren mithilfe von Mengendaten (anstelle von Preisdaten) zu untersuchen, besteht darin, das Mittelaufkommen von Investmentfonds zu betrachten, die in bestimmte Länder investieren. Diese Fonds sammeln Finanzmittel internationaler Investoren und verpflichten sich, diese Gelder entsprechend ihrer Anlagestrategie zu verwenden. Die so gewonnenen Daten unterscheiden sich von Zahlungsbilanzdaten in zweifacher Hinsicht: Zum einen fließen den entsprechenden Fonds auch Mittel von Gebietsansässigen zu, also beispielsweise von deutschen Sparern, die auf diese Weise Anteile an deutschen Unternehmen



erwerben. Zum anderen werden nur Wertpapiere erfasst, die indirekt über Investmentgesellschaften gehandelt werden, nicht aber Transaktionen von Investoren direkt mit einzelnen Aktien oder Schuldverschreibungen. Dafür weisen Investmentfondsdaten aber den Vorteil auf, dass sie – anders als Zahlungsbilanzdaten – für viele Länder zeitnah und in hoher Frequenz verfügbar sind.

Länderübergreifende Studien müssen schließlich die Kapitalströme unterschiedlich großer Länder vergleichbar machen. Deshalb werden die Ursprungsdaten aus der Zahlungsbilanz häufig in Relation zum BIP eines Landes gesetzt. Wird das Mittelaufkommen von Investmentfonds als Datengrundlage verwendet, bietet es sich an, das bestehende Fondsvolumen zu Beginn einer Periode als Referenzgröße heranzuziehen. Dies hat zugleich den Vorteil, dass der

Finanzströme werden häufig normiert

¹⁰ Vgl. hierzu u. a.: Barrot und Serven (2018) sowie Cerutti et al. (2019).

Einfluss von Bewertungsänderungen weitgehend ausgeschlossen wird. Schließlich ist es auch möglich, die Ursprungsdaten zu logarithmieren und auf diese Weise nicht absolute Größen, sondern prozentuale Veränderungen in den Blick zu nehmen.

Auch die Untersuchungssamples unterscheiden sich

Schlussendlich unterscheiden sich Studien häufig in ihrer Frequenz, im Betrachtungszeitraum oder hinsichtlich des betrachteten Länderkreises. Alle diese Komponenten führen dazu, dass die empirische Evidenz hinsichtlich der Bedeutung einzelner Treiber von Portfolioströmen über Studien hinweg nicht einheitlich ist.¹¹⁾

Ausgewählte Einflussfaktoren von internationalen Portfolioströmen

Treiber lassen sich in internationale Faktoren (Push-Faktoren) und länderspezifische Faktoren (Pull-Faktoren) unterteilen

Die ökonomische Literatur kategorisiert die Treiber von Portfolioströmen meist schon auf einer höheren Ebene in internationale Faktoren (Push-Faktoren) und länderspezifische Faktoren (Pull-Faktoren).¹²⁾ Diesem Ansatz nach führen die Push-Faktoren zu gleichzeitigen und gleichgerichteten Veränderungen des Mittelaufkommens in verschiedenen Ländern. Demgegenüber stehen Pull-Faktoren ausschließlich mit dem Mittelaufkommen des entsprechenden Landes in Verbindung.¹³⁾

Differenzierung in der Praxis herausfordernd

Allerdings stehen Push- und Pull-Faktoren in einem teils sehr engen ökonomischen Zusammenhang zueinander. So ist es möglich, dass die gleiche Variable aus globaler Perspektive als Push-Faktor und aus länderspezifischer Perspektive als Pull-Faktor wirkt. Ein Beispiel hierfür ist die Konjunktur. Während die Weltkonjunktur eindeutig ein Push-Faktor ist, stellt die nationale Konjunktur einen Pull-Faktor dar. Jedoch gibt es Beziehungen zwischen beiden Faktoren: Die Wirtschaftsentwicklung in großen Ländern wie China oder den Vereinigten Staaten beeinflusst zugleich maßgeblich die Weltkonjunktur. Umgekehrt hängt die Konjunktur in kleinen offenen Volkswirtschaften entscheidend von der Weltkonjunktur ab. Eine eindeutige Trennung

der beiden Faktoren ist daher analytisch kaum möglich.

Die Wirkungsrichtung bestimmter Push- und Pull-Faktoren auf die Portfolioströme kann durchaus dieselbe sein. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Anlagen im In- und Ausland nicht notwendigerweise in Konkurrenz zueinander stehen. Vielmehr entscheiden Anleger zunächst, ob sie überhaupt investieren möchten und haben anschließend die Möglichkeit, ihre Anlagen abhängig von ihrer Strategie und dem wirtschaftlichen Umfeld grenzüberschreitend zu diversifizieren. Dadurch können gleichgerichtete Bewegungen von Push- und Pull-Faktoren zu gleichgerichteten Veränderungen des Mittelaufkommens im In- und Ausland führen.

Push- und Pull-Faktoren können gleichzeitig und gleichgerichtet auf Portfolioströme wirken

Sowohl die globale als auch die länderspezifische konjunkturelle Entwicklung beeinflussen das Mittelaufkommen in einzelnen Ländern. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht erhöht ein starkes Wirtschaftswachstum die Renditeerwartung und reduziert die Investitionsrisiken; es führt damit auch zu einer höheren Investitionstätigkeit. Der Beitrag des weltwirtschaftlichen Wachstums nimmt dabei mit der Stärke der internationalen Handels- und Finanzmarktverflechtungen zu. Verschiedene empirische Studien liefern Hinweise auf das Wachstum der Weltwirtschaft als einen Push-Faktor.¹⁴⁾ Allerdings ist die Evidenz an dieser Stelle uneinheitlich. Der Zusammenhang zwischen weltwirt-

Konjunkturelle Entwicklung als wichtige Bestimmungsgröße

¹¹ Vgl. hierzu u. a.: Bettendorf und Karadimitropoulou (2022), Fratzscher (2012) sowie Lo Duca (2012).

¹² Diese Kategorisierung geht insbesondere auf die Arbeit von Calvo et al. (1993) zurück. Die Autoren fanden empirische Evidenz für eine besondere Bedeutung internationaler Variablen als Treiber des lateinamerikanischen Mittelaufkommens. Seither findet sich die Kategorisierung von Treibern in Push- und Pull-Faktoren in vielen Studien wieder. Sie ist jedoch nicht frei von Kritik. Denn durch diese strikte Differenzierung werden bestimmte Ursachen von Portfolioströmen wie bspw. Übertragungseffekte (Spillover) zwischen zwei Ländern nicht erfasst (siehe: Koepke (2019) und Deutsche Bundesbank (2020a)).

¹³ Koepke (2019) zeigt in diesem Zusammenhang auch eine Verbindung zur Portfoliotheorie nach Markowitz (1952) auf.

¹⁴ Manche Studien verweisen lediglich auf das Wirtschaftswachstum in entwickelten Volkswirtschaften. Dieses ist jedoch der statistisch betrachtet überwiegende Anteil am weltwirtschaftlichen Wachstum.

schaftlicher Entwicklung und Kapitalflüssen hängt offenbar von der jeweiligen Modellspezifikation und der betrachteten Region ab. Andere Studien finden gar keinen statistisch signifikanten Zusammenhang.¹⁵⁾ Eindeutiger ist die Bedeutung der länderspezifischen wirtschaftlichen Entwicklung als Pull-Faktor – sie ist eindeutig positiv, begünstigt also Kapitalzuflüsse in ein Land.¹⁶⁾ Allerdings ist der Zusammenhang in Studien mit hochfrequenten Daten zu Portfolioströmen weniger signifikant.¹⁷⁾

*Entwicklungen
an den Aktien-
märkten bilden
Erwartungen
künftiger
Gewinne ab*

Neben der aktuellen konjunkturellen Entwicklung spielen auch die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung eine bedeutende Rolle für die Portfolioströme. Diese Erwartungen lassen sich mithilfe der Aktienmärkte approximieren. Denn Aktienkurse werden von den diskontierten erwarteten Gewinnen der jeweiligen Unternehmen beeinflusst. Entsprechend werden positive Kursentwicklungen als ein Indiz für positive Erwartungen der Marktteilnehmer interpretiert. Negative Kursentwicklungen werden entsprechend mit negativen Erwartungen in Verbindung gebracht. Aus ökonomischer Sicht sollten Kapitalzuflüsse in einzelne Länder daher in einem positiven Zusammenhang zu den Kursentwicklungen vor Ort stehen (Pull-Faktor). Aber auch die weltweite Stimmung an den Aktienmärkten dürfte die Investitionsbereitschaft in diese Anlageform generell erhöhen und somit die Nachfrage nach Aktien in allen Ländern (Push-Faktor).¹⁸⁾ Empirische Studien finden statistisch signifikante Evidenz für Zusammenhänge zwischen den Aktienmarktentwicklungen und dem Mittelaufkommen. Allerdings sind es insbesondere Studien auf Basis relativ hochfrequenter Daten, die hier starke Zusammenhänge nachweisen können.¹⁹⁾ Dies ist insofern plausibel, als sich Aktienmarktentwicklungen im Gegensatz zu Konjunkturdaten in sehr hoher Frequenz abbilden lassen und somit für Investoren in der kurzen Frist eine möglicherweise größere Bedeutung besitzen.

*Risiko-
kennziffern ...*

Ursachen für eine erhöhte Risikowahrnehmung können beispielsweise Wirtschafts- und Finanz-

Krisen oder politische Auseinandersetzungen sein. Zu unterscheiden ist dabei zwischen globalen Risiken und länderspezifischen Risiken. Aufgrund der besonderen Bedeutung der USA für die weltweiten finanziellen Bedingungen werden häufig US-amerikanische Risikokennziffern herangezogen, um die globale Risikobewertung an den Finanzmärkten zu messen.²⁰⁾

Unsicherheit an den Finanzmärkten schlägt sich typischerweise in einer erhöhten Volatilität von Aktienrenditen nieder. Der Grad der Unsicherheit lässt sich unter anderem aus Optionspreisen ableiten und anhand von Volatilitätsindizes wie dem CBOE Volatility Index (VIX) für den S&P 500 Aktienindex darstellen.²¹⁾ Ferner haben sich Renditedifferenzen als Risikomaße in der Literatur etabliert. Bekannte Indikatoren für das globale Risiko sind der TED-Spread (Renditeabstand zwischen LIBOR und Treasury-Bills mit jeweils dreimonatiger Laufzeit) oder der Moody's Baa-Aaa-Spread (Renditeabstand zwischen US-amerikanischen Unternehmensanleihen mit entsprechenden Ratings). Während der TED-Spread als Indikator für Risiken am Interbankenmarkt dient, zeigt der Baa-Aaa-

*... gibt es
für globale
Risiken ...*

¹⁵ Vgl. hierzu bspw.: Baek (2006), Bettendorf und Karadimitropoulou (2022) sowie De Vita und Kyaw (2008).

¹⁶ Durch internationale Verflechtungen von Handel und Finanzmärkten sind das globale und länderspezifische Wirtschaftswachstum in der Praxis häufig stark miteinander korreliert. Um die Bedeutung des länderspezifischen Wirtschaftswachstums für das Mittelaufkommen ermitteln zu können, muss dieses mithilfe statistischer Methoden um die weltwirtschaftliche Komponente bereinigt werden. Dabei kann es aufgrund verschiedener Schätzansätze zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen.

¹⁷ Vgl. hierzu bspw.: Bettendorf und Karadimitropoulou (2022) sowie Koepke (2018).

¹⁸ Bei Investmentfonds wäre dies unmittelbar an einem Anstieg des Mittelaufkommens von Fonds zu erkennen, die in Dividendenwerte investieren. Bei Zahlungsbilanzdaten würde sich dies in einem Anstieg der grenzüberschreitenden Käufe durch Nichtbanken niederschlagen, möglicherweise gestützt von einer Zunahme der Emissionstätigkeit.

¹⁹ Vgl. hierzu: Bettendorf und Karadimitropoulou (2022), Chuhan et al. (1998), Fratzscher (2012), Froot et al. (2001) oder Lo Duca (2012).

²⁰ Dieser Zusammenhang wird in der Literatur unter dem Begriff des globalen Finanzzyklus diskutiert. Vgl. hierzu: Rey (2013).

²¹ Der Begriff Risiko wird auch im Folgenden als Synonym für Unsicherheit verwendet. Gemeint ist dabei also nicht das Risiko, Kapital mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu verlieren (Value at Risk), sondern die Intensität von Kurschwankungen an den Aktienmärkten.

Spread Risiken im gesamten Unternehmenssektor auf.

... sowie länder-spezifische Risiken

Länderspezifische Risiken lassen sich analog, beispielsweise aus nationalen Volatilitätsmaßen, herleiten. In Phasen erhöhter Unsicherheit tendieren Investoren dazu, sich von den betroffenen Portfolioinvestitionen zu trennen. Entsprechend ist bei einem Anstieg der Risikowahrnehmung mit Mittelabflüssen im Bereich der Portfolioinvestitionen zu rechnen. Sofern verbrieftete Kreditausfallversicherungen (Credit Default Swaps, CDS) verfügbar sind, können auch deren Preise einen Hinweis auf spezifische Risiken geben.

Unsicherheit löst Umschichtung zugunsten vergleichsweise sicherer Anlagen aus

Die empirische Evidenz bekräftigt diese Hypothese. Ein Anstieg der globalen Risikobewertung – ausgedrückt in Veränderungen des VIX – steht in einem negativen Zusammenhang mit dem weltweiten Mittelaufkommen von Investmentfonds und ist damit ein bedeutender Push-Faktor. Gleichzeitig geht ein solcher Anstieg typischerweise mit einer verstärkten Nachfrage nach Wertpapieren aus den USA oder anderen, als vergleichsweise sicher eingestuften Ländern einher (Safe-Haven-Flüsse). Da der VIX aus dem US-Aktienmarkt abgeleitet wird, ist es nicht verwunderlich, dass seine Effekte für Aktientransaktionen in entwickelten Volkswirtschaften eine besondere Rolle zu spielen scheinen. Evidenz für die alternativen Risikomaße wie den TED-Spread und den Baa-Aaa-Spread bieten darüber hinaus Studien, welche die Portfolioströme um die Zeit der globalen Finanzkrise herum analysieren. Dabei zeigt sich, dass eine verstärkte Nachfrage nach Wertpapieren aus den USA sogar dann zu beobachten ist, wenn eine weltweite Krise ihren Ursprung in den USA hatte.²²⁾

Portfolioströme werden auch durch länderspezifische Risikomaße beeinflusst. Empirische Studien zeigen, dass die Auslandsverschuldung, die Qualität von Politik- und Finanzinstitutionen sowie Urteile von Ratingagenturen eine signifikante Rolle als Pull-Faktoren spielen.²³⁾ Ein Anstieg des länderspezifischen Risikos hemmt dem-

nach weitere Kapitalzuflüsse und begünstigt Kapitalabflüsse.

Einen weiteren bedeutenden Treiber von Portfolioströmen stellen die Rohstoffpreise dar.²⁴⁾ Sie sind insbesondere im Rahmen der Produktion von Waren ein entscheidender Kostenfaktor. Zwar unterscheidet sich die Abhängigkeit der Unternehmen von Rohstoffpreisen über einzelne Länder und Sektoren hinweg sehr stark. Von Rohstoffexporteuren abgesehen führt ein Anstieg der Rohstoffpreise jedoch zu höheren Kosten und reduziert damit die Wettbewerbsfähigkeit sowie die Gewinne der Unternehmen. Folglich werden die Finanzierung von Produktionsvorhaben sowie Investitionen in entsprechende Unternehmen weniger lukrativ. In einem solchen wirtschaftlichen Umfeld ist damit zu rechnen, dass sich Investoren von Portfolioinvestitionen trennen – insbesondere solchen, die mit einer rohstoffintensiven Produktion in Verbindung stehen.

Empirische Studien zeigen, dass dieser Zusammenhang über verschiedene Schätzansätze hinweg nachzuweisen ist. Allerdings wirkt dieser Treiber nicht gleichgerichtet auf alle Länder. Denn Rohstoffexporteure profitieren tendenziell von steigenden Rohstoffpreisen, da sich Preissteigerungen positiv auf die Erlöse auswirken. Dabei deuten Ergebnisse darauf hin, dass sich der Zusammenhang stärker auf entwickelte Volkswirtschaften auswirkt.²⁵⁾ Diese Dynamik steht insbesondere im Zusammenhang mit Rohstoffzyklen und war beispielsweise auch Teil der wirtschaftspolitischen Debatte um globale Ungleichgewichte.²⁶⁾

Steigende Rohstoffpreise sind ein wichtiger Kostenfaktor, ...

... kommen aber Rohstoffexporteuren zugute

²² Vgl. hierzu u. a.: Bettendorf und Karadimitropoulou (2022), Fratzscher (2012) sowie Lo Duca (2012).

²³ Vgl.: Fratzscher (2012), Kim und Wu (2008) sowie Weltbank (1997).

²⁴ Vgl. hierzu u. a.: Davis et al. (2021).

²⁵ Vgl. hierzu: Barrot und Serven, Bettendorf und Karadimitropoulou (2022) sowie Sarno et al. (2016).

²⁶ Vgl. hierzu: Bernanke (2005) sowie Reinhart et al. (2016).

Der Einfluss der US-Geldpolitik auf internationale Portfolioströme

Internationales Zinsumfeld hat Auswirkungen auf Portfolioströme

Portfolioströme in entwickelten Volkswirtschaften und Schwellenländern stehen stark unter dem Einfluss des internationalen Zinsumfelds. Da Zinssätze ein wichtiges geldpolitisches Instrument darstellen, wird die Rolle der Geldpolitik hier ausführlicher erörtert. Dabei liegt der Fokus auf der Geldpolitik in den USA, weil diese maßgeblich die finanziellen Bedingungen weltweit beeinflusst.²⁷⁾

Zinsumfeld durch Geldpolitik in den USA geprägt

Ein möglicher Transmissionskanal führt über das Renditestreben der Investoren und ihre Risikobereitschaft: Eine geldpolitische Straffung in den USA führt unmittelbar zu höheren Renditen für amerikanische Schuldverschreibungen. Darüber hinaus senkt sie typischerweise den Risikoappetit der Anleger, da ein gegebenes Renditeziel nun auch mit einem weniger riskanten Anlageinstrument zu erzielen ist (z. B. Staatsanleihe versus Aktie oder amerikanische Aktie versus Aktie eines Schwellenlandes).²⁸⁾ Investitionen in amerikanische Wertpapiere werden also einerseits wegen höherer Zinsen und andererseits wegen des niedrigeren Risikoappetits der Anleger attraktiver, was auf globaler Ebene zu Portfolioumschichtungen führt.

Empirische Analysen bieten Hinweise für die Effekte der US-Geldpolitik auf Portfolioströme

Empirische Analysen bestätigen die geldpolitischen Effekte auf die Portfolioströme. Sie legen nahe, dass die Geldpolitik der amerikanischen Federal Reserve sowohl auf das Mittelaufkommen in entwickelten Volkswirtschaften als auch in Schwellenländern ausstrahlt.²⁹⁾ Dabei wirken sich schon alleine die Erwartungen einer geldpolitischen Maßnahme signifikant aus.³⁰⁾

Geldpolitik wirkt über zwei Kanäle auf die Portfolioströme ein

Neben dem reinen geldpolitischen Impuls kann auch ein Informationssignal von der Zentralbank ausgehen, wenn diese in Pressemitteilungen oder Pressekonferenzen Einschätzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung preisgibt, die für die Anleger eine neue, überraschende Information darstellen.³¹⁾ Ein positiver Ausblick

würde zwar ebenfalls zu höheren Renditen in den USA führen. Jedoch würde der Ausblick auch den Risikoappetit von Investoren steigern und gleichzeitig positive Spillover-Effekte aus den USA auf das Ausland erwarten lassen. Dies hätte dann steigende Bruttoströme von Investitionsmitteln auch in andere Länder zur Folge. Der positive Informationsimpuls führt damit zu Marktreaktionen, die den Effekten eines Anstiegs der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage sehr ähnlich sind.

Eine Analyse der Bundesbank zur Wirkungsweise der beiden Kanäle zeigt, dass die Effekte – approximiert durch das Mittelaufkommen von Investmentfonds – sehr unterschiedlich sein können (siehe Erläuterungen auf S. 50 ff.).³²⁾ Zwar führen die Impulse in der Studie jeweils zu einem Anstieg der Zinsen von annahmegemäß 25 Basispunkten. Jedoch reduzieren Investoren nach einem kontraktiven geldpolitischen Impuls ihre Mittelanlagen in Anleihefonds, während es infolge eines positiven Informationsimpulses zu erhöhten Mittelzuflüssen kommt. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Fonds in entwickelten oder in sich entwickelnden Volkswirtschaften investieren.

In Schwellenländern sind die Effekte sogar deutlich stärker:³³⁾ Ein reiner geldpolitischer Impuls in den USA führt in Schwellenländern zu einem zeitgleichen Rückgang des Mittelaufkommens in Anleihefonds von 3,6% des Bestandes. In entwickelten Volkswirtschaften sind es 1,1%. Infolge neuer Informationen lässt sich ein zwischen den Ländergruppen ähnliches, im

Studie der Bundesbank: US-Geldpolitik wirkt über geldpolitische Impulse und Informationsimpulse auf Portfolioströme ein

Stärkere Auswirkungen in Schwellenländern als in entwickelten Volkswirtschaften

²⁷ Im Hinblick auf diesen Zusammenhang wird dem globalen Finanzzyklus eine wichtige Rolle beigemessen. Vgl. hierzu u. a.: Miranda-Agrippino und Rey (2020).

²⁸ Vgl. hierzu u. a.: Bruno und Shin (2015).

²⁹ Vgl. hierzu: Kalemli-Özcan (2019).

³⁰ Vgl. hierzu: Koepke (2018) sowie Dahlhaus und Vasishtha (2020).

³¹ Vgl. hierzu: Kerßenfischer (2019).

³² Das Mittelaufkommen von Investmentfonds wird in der Regel verwendet, um Portfolioströme zu approximieren. Der Vorteil dieser Daten liegt darin, dass sie in relativ hoher Frequenz und vor offiziellen Zahlungsbilanzstatistiken vorliegen.

³³ Dieses Ergebnis steht auch im Einklang mit anderen Studien wie bspw.: Kalemli-Özcan (2019).

Auswirkungen der US-Geldpolitik auf internationale Portfolioströme

Internationale Portfolioströme werden durch unterschiedliche Treiber beeinflusst. Die Literatur unterscheidet dabei üblicherweise zwischen internationalen (Push) und länderspezifischen (Pull) Faktoren. Ein wichtiger struktureller Treiber ist die Geldpolitik in den Vereinigten Staaten. Sie lässt sich aufgrund der besonderen Rolle der USA für die internationalen finanziellen Bedingungen als globale Einflussgröße oder Push-Faktor interpretieren.

Die empirische Evidenz deutet darauf hin, dass eine geldpolitische Straffung in den USA zu Mittelabflüssen im Rest der Welt führt, insbesondere in Schwellenländern.¹⁾ Die folgende Analyse untersucht die Wirkungsweise genauer, in der die amerikanische Geldpolitik die weltweiten Portfolioinvestitionen beeinflusst. Denn Zentralbanken wirken nicht nur mit geldpolitischen Maßnahmen selbst, sondern auch über sogenannte Zentralbankinformationsschocks auf die Kapitalmärkte ein. Mit ihren Entscheidungen und den damit verbundenen Erläuterungen in Pressemitteilungen oder Pressekonferenzen geben Zentralbanken explizit oder implizit auch ihre eigene Einschätzung zur wirtschaftlichen Entwicklung preis, die für die Anleger eine neue, überraschende Information sein kann.

Die Effekte beider Schocks – reinen Geldpolitikschocks und Zentralbankinformationsschocks – auf Portfolioströme lassen sich mithilfe von Proxy-VAR-Modellen schätzen.²⁾ Dabei werden die beiden Schocks anhand von Instrumentenvariablen identifiziert. Kersefischer (2019) zeigt, wie diese Instrumentenvariablen im Fall eines geldpolitischen Schocks des Eurosystems mithilfe von Hochfrequenzdaten erzeugt werden

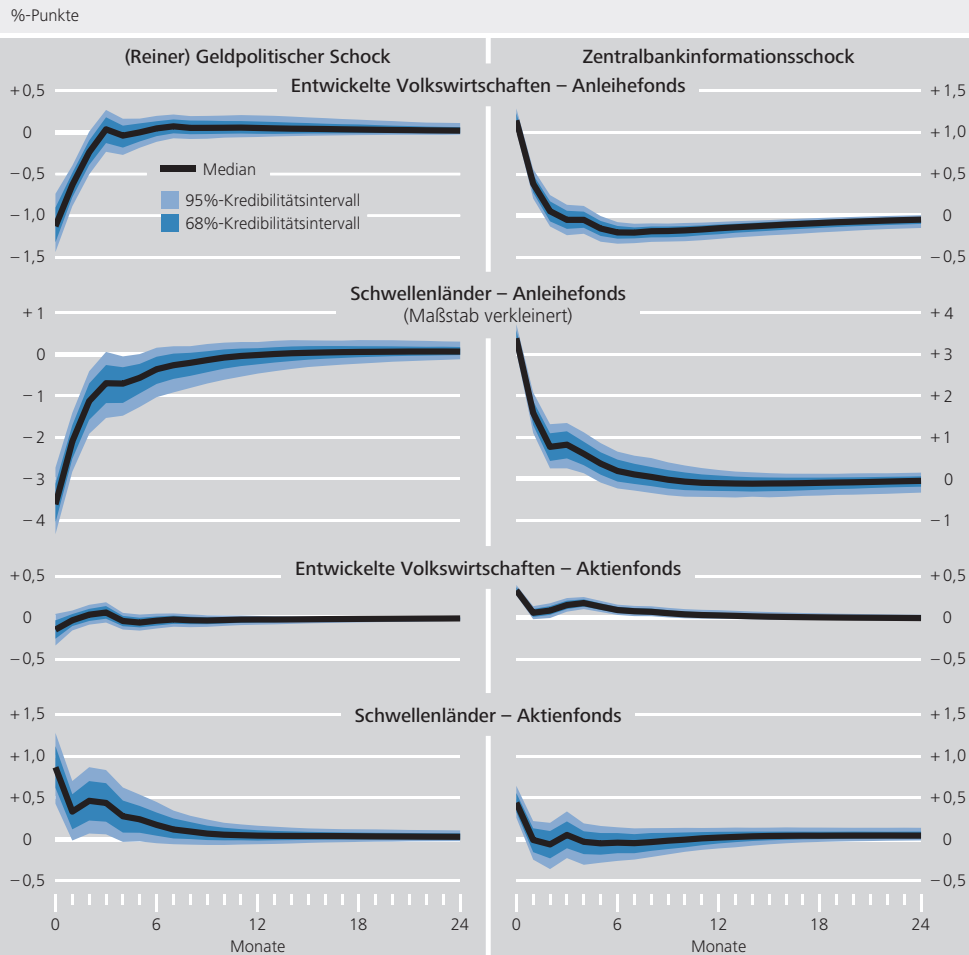
können. Übertragen auf den geldpolitischen Schock in den USA basiert der Ansatz auf den Renditeveränderungen einer US-Staatsanleihe mit zweijähriger Restlaufzeit und den prozentualen Kursveränderungen des S&P 500 Aktienmarktindex in einem relativ engen Zeitraum, um die Ankündigungen des Offenmarktausschusses der Federal Reserve (FOMC) herum. In dieser Analyse erstreckt sich der Zeitraum über den Tag der Ankündigung: Es werden jeweils die Schlusskurse am Tag der Ankündigung mit den Schlusskursen am Tag vor der Ankündigung verglichen.³⁾ Folglich basiert die Untersuchung auf der Annahme, dass die Entwicklungen der Aktienkurse und Anleiherenditen am Tag der Ankündigung des FOMC hauptsächlich durch die Ankündigung selbst bestimmt werden. Infolge eines (reinen) geldpolitischen Schocks ist zu erwarten, dass sich Aktienkurse und Anleiherenditen in unterschiedliche Richtungen entwickeln: So lässt ein kontraktiver geldpolitischer Schock für sich genommen höhere Zinsen und eine konjunkturelle Dämpfung erwarten – infolgedessen dürften die Anleiherenditen steigen und die Aktienkurse sinken. Nach einem Zentralbankinformationsschock ist hingegen mit einer gleichgerichteten Bewegung zu rechnen; so dürfte ein positiver

¹ Vgl. u. a.: Anaya et al. (2017), Ciminelli (2022), Kalemli-Özcan (2019) sowie Koepke (2018).

² Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2020b).

³ Kersefischer (2019) nutzt ein Fenster von nur wenigen Minuten um die Ankündigung herum. Dieses Vorgehen führt zu einer tendenziell besseren Identifikation der Schocks, weil so auch der Effekt von Informationen separiert werden kann, die am gleichen Tag, aber zu anderen Uhrzeiten als die geldpolitischen Beschlüsse bekannt werden. Allerdings erschwert dies die Replikation der Ergebnisse für Forscher ohne Zugang zu solchen Daten. Vergleiche zwischen Schocks aus Hochfrequenzdaten und Tagesdaten haben ergeben, dass Tagesdaten im vorliegenden Fall hinreichend gute Instrumente liefern, um die Schocks eindeutig identifizieren zu können.

Geldpolitische Effekte auf das Mittelaufkommen ausgewählter Investmentfonds⁴⁾



* Impuls-Antwort-Funktionen des Mittelaufkommens von Investmentfonds nach verschiedenen geldpolitischen Schocks. Die Schocks sind jeweils so normiert, dass sie die Rendite US-amerikanischer Staatsanleihen mit zwei Jahren Restlaufzeit um 25 Basispunkte erhöhen. Das Mittelaufkommen wird als die monatliche Veränderung relativ zum Bestand zu Beginn der jeweiligen Periode dargestellt. Die jeweilige Veränderung in Prozentpunkten bezieht sich auf diesen Quotienten.

Deutsche Bundesbank

Informationsschock, das heißt ein aus Sicht der Anleger unerwartet guter Ausblick, zwar ebenfalls steigende Zinserwartungen und Anleiherenditen nach sich ziehen, zugleich aber auch einen positiven Effekt auf die Aktienkurse haben.

Die Proxy-VAR-Modelle werden mit Monatsdaten über den Zeitraum August 2005 bis Dezember 2021 geschätzt. Dabei fließen Variablen ein, welche zentrale Elemente des US-Kapitalmarkts abbilden: der S&P 500 Composite Index, der nominale effektive Wechselkurs des US-Dollar, der Volatilitätsindex VIX und die Renditen von US-Staats-

anleihen mit zweijähriger Restlaufzeit. Zusätzlich kommt in jedem Modell eine Variable zum Einsatz, die das Mittelaufkommen von Investmentfonds repräsentiert, welche in einer bestimmten Region und Anlageklasse investieren.⁴⁾ Die Daten zum Mittelaufkommen stammen von EPFR Global und approximieren Zahlungsbilanzdaten zum internationalen Wertpapierverkehr, welche in vielen Ländern nur in relativ nied-

⁴ Es werden entwickelte Volkswirtschaften und Schwellenländer als Regionen betrachtet. Die Kategorisierung entspricht der Zuordnung von EPFR Global. Als Anlageklassen werden Aktienfonds und Anleihefonds betrachtet.

riger Frequenz verfügbar sind.⁵⁾ Die Modelle werden mittels bayesianischer Methoden geschätzt.

Die Schätzergebnisse der VAR-Modelle werden in Form von Impuls-Antwort-Funktionen des jeweiligen Mittelaufkommens präsentiert. Die Schocks sind dabei so skaliert, dass der Median der A-posteriori-Verteilung der zweijährigen Renditen um 25 Basispunkte ansteigt. Somit lassen sich die Auswirkungen eines kontraktiven geldpolitischen Schocks und eines positiven Zentralbankinformationsschocks miteinander vergleichen. Die Reaktionen des Mittelaufkommens werden im Schaubild auf Seite 51 zusammengefasst; die Grafik zeigt jeweils die geschätzten Veränderungen des Mittelaufkommens relativ zum Bestand zu Beginn der Periode in Prozentpunkten an.⁶⁾

Infolge des geldpolitischen Schocks lassen sich unmittelbar signifikante Rückgänge des Mittelaufkommens von Anleihefonds beobachten, die in entwickelten Volkswirtschaften (1,1 Prozentpunkte; Median) und Schwellenländern (3,6 Prozentpunkte) investieren. Die Effekte sind in Schwellenländern demnach deutlich stärker.⁷⁾ Bei Fonds, die in Aktien investieren, ergibt sich allerdings ein uneinheitliches Bild. Zum einen ist die Evidenz für einen Rückgang des Mittelaufkommens in entwickelten Volkswirtschaften nicht signifikant. Zum anderen legen die Ergebnisse einen signifikanten Anstieg des Mittelaufkommens in Schwellenländern nahe. Eine mögliche Ursache für diese Beobachtung könnten Umschichtungen zugunsten von Fonds mit höheren Risikoprämien in Schwellenländern sein.

Ein deutlich einheitlicheres Bild bieten die Schätzergebnisse hinsichtlich des Mittelaufkommens nach einem positiven Zentralbankinformationsschock. Dieser führt unabhängig von Region (entwickelte Volks-

wirtschaften versus Schwellenländer) und Vermögensklasse (Aktien versus Anleihen) zu einem signifikanten Anstieg des Mittelaufkommens. Auch hier reagiert das Mittelaufkommen von Anleihefonds, die in Schwellenländern investieren, deutlich stärker als von solchen, die sich auf entwickelte Volkswirtschaften konzentrieren: Infolge des Informationsschocks kommt es in Schwellenländern zu einem Anstieg des Mittelaufkommens von 3,4 Prozentpunkten und in entwickelten Volkswirtschaften von 1,1 Prozentpunkten. In Bezug auf Aktienfonds fallen die Reaktionen deutlich geringer und gleichmäßiger aus. In entwickelten und sich entwickelnden Ländern steigt das Mittelaufkommen um 0,3 Prozentpunkte beziehungsweise 0,4 Prozentpunkte an.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass ein geldpolitischer Schock möglichst genau spezifiziert werden sollte. Denn ein reiner geldpolitischer Schock kann zu anderen Auswirkungen auf die Kapitalströme führen als ein Zentralbankinformationsschock, obwohl beide Schocks in der gezeigten Spezifikation einen Zinsanstieg induzieren. Würde die Rolle der Geldpolitik beispielsweise nur über einen exogenen Zinsanstieg identifiziert werden, könnten die Schätzergebnisse verzerrt sein und zu falschen wirtschaftspolitischen Schlussfolgerungen führen.

5 EPFR-Daten und Zahlungsbilanzdaten haben nicht exakt dasselbe Konzept. Eine Diskrepanz zwischen den Daten entsteht u. a. dadurch, dass in den EPFR-Daten auch Transaktionen von Inländern erfasst werden, welche in der Zahlungsbilanzstatistik nicht berücksichtigt werden.

6 Der Bestand zu Beginn einer Periode entspricht nicht notwendigerweise dem Bestand zum Schluss der Vorperiode, weil neue Fonds in die Stichprobe aufgenommen worden sein könnten.

7 Vgl. hierzu u. a.: Kalemli-Özcan (2019) sowie Koepeke (2018).

Vorzeichen aber umgekehrtes Muster erkennen. Hier steigt das Mittelaufkommen von Anleihefonds in Schwellenländern um etwa 3,4 % und in entwickelten Volkswirtschaften um 1,1 % des jeweiligen Bestandes. Im Ergebnis bedeutet dies, dass Modelle, die nicht zwischen den beiden Kanälen trennen, die Auswirkungen der Geldpolitik auf den grenzüberschreitenden Erwerb von Schuldverschreibungen nur bedingt oder gar verzerrt abbilden.

Evidenz für Aktienfonds uneinheitlich

Im Hinblick auf Aktienfonds sind die Ergebnisse weniger einheitlich. Zwar kommt es infolge von neuen, positiv aufgenommenen Informationen in beiden Regionen zu einem Anstieg des Mittelaufkommens. Jedoch sinkt das Mittelaufkommen nach geldpolitischen Impulsen nur in entwickelten Volkswirtschaften. In Schwellenländern lässt sich ein Anstieg des Mittelaufkommens beobachten, der auf Umschichtungen zugunsten von Fonds mit höheren Risikoprämien in Schwellenländern zurückzuführen sein könnte.

Zeitvariation in der Bedeutung von Treibern für internationale Portfolioströme

Zeitliche Variation in der Bedeutung der Treiber von Portfolioströmen kann verschiedene Ursachen haben:

In den vorangegangenen Überlegungen wurde implizit angenommen, dass die Bedeutung der unterschiedlichen Treiber für Portfolioströme über die Zeit konstant ist, eine zeitliche Variation ihres spezifischen Einflusses wurde vernachlässigt. Diese Annahme könnte jedoch zu restriktiv sein. Mögliche Gründe hierfür liegen beispielsweise in Informationsasymmetrien, heterogenen Investoren, Budgetbeschränkungen sowie Neubewertungen von Risiken. Bei einzelnen Variablen spielen aber auch bestimmte Schwellenwerte eine wichtige Rolle.³⁴⁾

Informationsasymmetrien

Informationsasymmetrien: Liegen der Angebots- und Nachfrageseite unterschiedliche Informationen über den intrinsischen Wert eines Wertpapiers vor, kann der Markt nicht vollständig geräumt werden. Die Treiber von Portfolioströmen würden sich verschieben, je nachdem

ob die Angebots- oder Nachfrageseite einen Überhang verzeichnet.³⁵⁾

Heterogene Investoren: Inländische und ausländische Investoren können unterschiedliche Anlagemotive besitzen. Eine Veränderung in der Bedeutung einzelner Treiber könnte daher die Aktivität unterschiedlicher Investorengruppen widerspiegeln.³⁶⁾

Heterogene Investoren

Budgetbeschränkungen: Investoren sind zum Teil an bestimmte Risikoprofile der betreuten Portfolios gebunden. Wenn diese Vorgaben beispielsweise durch Finanzmarktstress verletzt werden, kann es zu Verkäufen von Vermögenswerten an den Finanzmärkten kommen, welche wiederum neue Verkäufe auslösen können. Dadurch kann die Bedeutung von Risikomaßen im Zeitverlauf ansteigen.³⁷⁾

Budgetbeschränkungen

Neubewertungen von Risiken: Investoren und Ökonomen lernen durch wirtschaftliche Veränderungen hinzu. Beispielsweise hat die globale Finanzkrise auch zu Veränderungen in Modellen geführt. Sowohl den Immobilienmärkten als auch dem Bankensektor wird seit der Krise deutlich mehr Beachtung geschenkt als zuvor.

Neubewertung von Risiken

Schwellenwerte: Bestimmte Variablen können für den internationalen Kapitalverkehr an Bedeutung gewinnen oder verlieren, wenn ein bestimmter Schwellenwert über- oder unterschritten wird. Beispielsweise tragen Fremdwährungsreserven zur außenwirtschaftlichen Stabilität eines Landes bei. Liegt der Bestand jedoch über einem gewissen Schwellenwert, könnte diese Variable für Investoren an Relevanz verlieren.

Schwellenwerte

Folglich sollte es nicht überraschen, empirische Evidenz für Verschiebungen in der Bedeutung von Treibern für Portfolioströme zu finden. Allerdings sind die Schätzverfahren für solche

Schätzungen der zeitlichen Variation ist rechenintensiv

³⁴ Vgl. hierzu: Lo Duca (2012).

³⁵ Vgl. hierzu: Mody und Taylor (2012).

³⁶ Vgl. hierzu: Forbes und Warnock (2012).

³⁷ Vgl. hierzu: Adrian und Shin (2010).

Zeitvariation in der Bedeutung von Push- und Pull-Faktoren für Portfolioströme

In welchem Ausmaß Portfolioströme durch internationale (Push) und länderspezifische (Pull) Faktoren beeinflusst werden, wurde in der ökonomischen Literatur bereits umfangreich und kontrovers diskutiert. Ein kürzlich von der Bundesbank veröffentlichtes Diskussionspapier erörtert die Frage, inwiefern sich die Bedeutung der Faktoren im Laufe der Zeit ändert.¹⁾ Dazu wird ein bayesianisches dynamisches Faktormodell mit zeitvariierenden Koeffizienten und zeitvariierender stochastischer Volatilität geschätzt.²⁾ Mithilfe dieses Modells lässt sich nicht nur erklären, wann bestimmte Faktoren in der Vergangenheit für einzelne Länder von Bedeutung waren, sondern auch, welche Faktoren aktuell von Bedeutung sind. Der Ansatz basiert auf dem Gedanken, dass sich die Kapitalströme in einzelne Länder in eine gemeinsame Komponente und in eine länderspezifische Komponente zerlegen lassen. Dabei berücksichtigt das Modell, dass sich die jeweiligen Gewichte über die Zeit hinweg verschieben können. Die gemeinsame Komponente wird als Push-Faktor und die länderspezifische Komponente als Pull-Faktor interpretiert.

Für die Analyse werden Portfolioströme mithilfe des Mittelaufkommens von Investmentfonds approximiert, da diese Daten in einer höheren Frequenz als Zahlungsbilanzdaten vorliegen und früher verfügbar sind. Hierfür werden monatliche Daten von EPFR Global für 26 Schwellenländer und 21 entwickelte Volkswirtschaften herangezogen.³⁾ Der Untersuchungszeitraum reicht von August 2005 bis September 2020. Die Untersuchung unterscheidet zwischen Kapitalströmen in entwickelte Volkswirtschaften und in Schwellenländer. Zusätzlich erlauben die Daten, zwischen Aktienfonds und Anleihefonds zu

differenzieren. Es ergeben sich also vier verschiedene Varianten, für die jeweils ein Faktormodell geschätzt wird.

Ziel des Faktormodells ist es, jede einzelne der betrachteten Zeitreihen ($y_{i,t}$) in eine gemeinsame Komponente, den Faktor (f_t), und eine länderspezifische Komponente, die Restgröße ($\epsilon_{i,t}$), zu zerlegen:

$$y_{i,t} = a_i + b_{i,t}f_t + \epsilon_{i,t}.$$

Die Indizes i und t beschreiben das jeweilige Land beziehungsweise die betrachtete Periode. Die Konstante (a_i) bezieht sich auf das jeweilige Land und ist nicht zeitabhängig. Der Faktor hingegen kann in jedem Land und zu jedem Zeitpunkt unterschiedlich auf das jeweilige Mittelaufkommen einwirken. Diese Reagibilität des Mittelaufkommens auf den Faktor wird durch den zeitvariierenden Parameter $b_{i,t}$ bestimmt, der annahmegemäß einem Random-Walk folgt:

$$b_{i,t} = b_{i,t-1} + \sigma_{\eta_i}\eta_{i,t}.$$

Die Intensität der Zeitvariation wird durch den Term $\sigma_{\eta_i}\eta_{i,t}$ definiert, wobei σ_{η_i} die Varianz beschreibt und $\eta_{i,t} \sim \mathcal{N}(0,1)$ gilt.

¹ Vgl.: Bettendorf und Karadimitropoulou (2022).

² Vgl.: Del Negro und Otrok (2008).

³ Diese Fondsdaten unterscheiden sich von Zahlungsbilanzdaten dahingehend, dass sie nur einen Teilbereich der gesamten Portfolioströme abdecken und gleichzeitig das gesamte Mittelaufkommen von Fonds abbilden, welche in einem bestimmten Land investieren. Sie umfassen also auch die Mittel, welche von Inländern investiert werden.

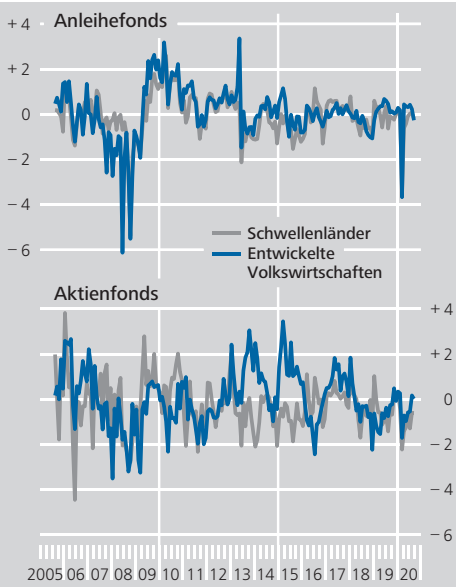
Varianzzerlegung des Mittelaufkommens in Beiträge der jeweiligen Push- und Pull-Faktoren ¹⁾

Beiträge in %

Region	Land	Faktor	Aug. 2005	Aug. 2008	Aug. 2011	Aug. 2014	Aug. 2017	Sept. 2020
Entwickelte Volkswirtschaften (Anleihefonds)	Deutschland	Push-Faktor	51	70	81	88	91	92
		Pull-Faktor	49	30	19	12	9	8
	Frankreich	Push-Faktor	53	90	97	99	99	99
		Pull-Faktor	47	10	31	1	1	1
	Italien	Push-Faktor	54	88	96	98	99	99
		Pull-Faktor	46	12	4	2	1	1
	Japan	Push-Faktor	34	59	85	91	94	95
		Pull-Faktor	66	41	15	9	6	5
	Kanada	Push-Faktor	45	46	60	64	73	77
		Pull-Faktor	55	54	40	36	27	23
	Vereinigtes Königreich	Push-Faktor	40	64	79	85	91	93
		Pull-Faktor	60	36	21	15	9	7
	Vereinigte Staaten	Push-Faktor	7	26	51	65	82	88
		Pull-Faktor	93	74	49	35	18	12
Entwickelte Volkswirtschaften (Aktienfonds)	Deutschland	Push-Faktor	39	39	17	39	48	47
		Pull-Faktor	61	61	83	61	52	53
	Frankreich	Push-Faktor	50	81	93	97	98	98
		Pull-Faktor	50	19	7	3	2	2
	Italien	Push-Faktor	43	68	85	89	90	91
		Pull-Faktor	57	32	18	11	10	9
	Japan	Push-Faktor	35	39	33	24	15	10
		Pull-Faktor	65	61	67	76	85	90
	Kanada	Push-Faktor	20	24	14	5	11	12
		Pull-Faktor	80	76	86	95	89	88
	Vereinigtes Königreich	Push-Faktor	58	75	81	85	87	87
		Pull-Faktor	42	25	19	15	13	13
	Vereinigte Staaten	Push-Faktor	20	26	35	15	12	14
		Pull-Faktor	80	74	65	85	88	86
Schwellenländer (Anleihefonds)	Brasilien	Push-Faktor	55	57	57	54	56	57
		Pull-Faktor	45	43	43	46	44	43
	China	Push-Faktor	54	33	21	15	11	10
		Pull-Faktor	46	67	79	85	89	90
	Indien	Push-Faktor	53	26	12	5	3	4
		Pull-Faktor	47	74	88	95	97	96
	Indonesien	Push-Faktor	49	67	74	74	67	65
		Pull-Faktor	51	33	26	26	33	35
	Russland	Push-Faktor	51	71	77	75	73	72
		Pull-Faktor	49	29	23	25	27	28
	Südafrika	Push-Faktor	56	73	79	80	77	71
		Pull-Faktor	44	27	21	20	23	29
	Türkei	Push-Faktor	58	70	74	71	63	48
		Pull-Faktor	42	30	26	29	37	52
Schwellenländer (Aktienfonds)	Brasilien	Push-Faktor	43	52	49	47	42	40
		Pull-Faktor	57	48	51	53	58	60
	China	Push-Faktor	42	35	20	13	7	5
		Pull-Faktor	58	65	80	87	93	95
	Indien	Push-Faktor	36	46	40	33	23	22
		Pull-Faktor	64	54	60	67	77	78
	Indonesien	Push-Faktor	36	55	61	64	66	65
		Pull-Faktor	64	45	39	36	34	35
	Russland	Push-Faktor	51	51	49	45	44	45
		Pull-Faktor	49	49	51	55	56	55
	Südafrika	Push-Faktor	39	63	76	82	84	84
		Pull-Faktor	61	37	24	18	16	16
	Türkei	Push-Faktor	53	58	59	52	45	44
		Pull-Faktor	47	42	41	48	55	56

* Die Tabelle zeigt die Beiträge der jeweiligen Push- und Pull-Faktoren zur Varianz des Mittelaufkommens von Investmentfonds, die in bestimmten Ländern investieren.

Geschätzte Faktoren für das Mittelaufkommen von Investmentfonds^{*)}



Quelle: Eigene Berechnungen auf Datenbasis von EPFR Global.
 *) Verläufe geschätzter Faktoren auf Basis Bayesianischer dynamischer Faktormodelle mit zeitvariierenden Koeffizienten für verschiedene Stichproben. Es wird zu jedem Zeitpunkt der entsprechende Median der A-posteriori-Verteilung abgebildet.
 Deutsche Bundesbank

Sowohl der Faktor, als auch die länderspezifische Komponente folgen autoregressiven Prozessen der Ordnung $p = 2$ und $q = 3$:⁴⁾

$$f_t = \phi_{0,1}f_{t-1} + \dots + \phi_{0,q}f_{t-q} + e^{h_{0,t}}u_{0,t}$$

$$\epsilon_{i,t} = \phi_{i,1}\epsilon_{i,t-1} + \dots + \phi_{i,p}\epsilon_{i,t-p} + \sigma_i e^{h_{i,t}}u_{i,t}$$

Dabei beschreiben $u_{0,t}$ und $u_{i,t}$ die jeweiligen Störterme. Die autoregressiven Dynamiken des Faktors und der länderspezifischen Komponenten werden mithilfe der Parameter ϕ beschrieben. Darüber hinaus berücksichtigt das Modell auch die Zeitvariation in der Volatilität ($h_{i,t}$) der Komponenten, welche einem Random-Walk folgt:

$$h_{i,t} = h_{i,t-1} + \sigma_{\zeta_i}\zeta_{i,t}$$

wobei σ_{ζ_i} die Varianz beschreibt und $\zeta_{i,t} \sim N(0,1)$ gilt.

Die geschätzten Faktoren (f_i) der vier Modelle werden in dem Schaubild auf die-

ser Seite dargestellt. Sowohl die globale Finanzkrise im Jahr 2008 als auch die Finanzmarkturbulenzen zu Beginn der Covid-19-Pandemie im März 2020 werden von allen Modellen in den gemeinsamen Push-Faktoren erfasst. Dies weist darauf hin, dass das Modell globale Ereignisse richtig erkennt und dem entsprechenden Faktor zuordnet.

Die Kernfrage dieser Analyse ist jedoch, wie stark die jeweiligen Faktoren das Mittelaufkommen der einzelnen Länder beeinflussen. Um diese Frage zu beantworten, wird die Varianz des Mittelaufkommens in die Beiträge der einzelnen Faktoren zerlegt. In der Tabelle auf Seite 55 werden die jeweiligen relativen Beiträge der Faktoren zur Varianz des Mittelaufkommens von Aktien- und Anleihefonds in ausgewählten Ländern gezeigt. Dieses Vorgehen deckt im vorliegenden Fall ein hohes Maß an Heterogenität hinsichtlich der relativen Bedeutung der Faktoren innerhalb verschiedener Regionen und Anlageklassen auf. Die Tabelle zeigt die durch Push- und Pull-Faktoren erklärten Varianzanteile des jeweiligen Mittelaufkommens zu unterschiedlichen Zeitpunkten für ausgewählte Länder. So ist die relative Bedeutung der Push-Faktoren für Portfolioströme in entwickelte Volkswirtschaften im Zeitverlauf gestiegen – das gilt insbesondere für EU-Länder. Im Hinblick auf Portfolioströme in sich entwickelnde Volkswirtschaften sind die Ergebnisse bezogen auf Region (entwickelte versus sich entwickelnde Volkswirtschaften) und Anlageklasse (Aktien versus Anleihen) sehr unterschiedlich.

⁴ Die Anzahl der Verzögerungen entspricht der Spezifikation von Del Negro und Otrok (2008). Die Verzögerungen tragen der Annahme Rechnung, dass sowohl die gemeinsame Komponente als auch die länderspezifischen Komponenten jeweils makroökonomische Variablen als Treiber von Portfolioströmen repräsentieren.

Eine Stärke dieses Ansatzes ist es, dass er bei der Bestimmung der internationalen und länderspezifischen Treiber agnostisch ist. Gemeinsamkeiten werden als Push-Faktor interpretiert, der Rest fällt den Pull-Faktoren zu. Die Faktoren werden also rein statistisch ermittelt, wodurch auch in der Literatur unbekannte Einflussgrößen implizit berücksichtigt werden. Darum können die Ergebnisse von Studien abweichen, die sich auf die Bedeutung einzelner Treiber beschränken.⁵⁾

Die hier vorgestellte Modellklasse bietet tiefe Einblicke in den Querschnitt der betrachteten Portfolioströme, aber auch in deren zeitliche Dynamik. Dieser umfassende Einblick ist jedoch mit Kosten verbunden. Aufgrund der erheblichen Zahl an verschiedenen Parametern sind die Schätzungen mit vergleichsweise hoher Unsicherheit behaftet. Dies sollte bei der

Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

⁵ Vgl. hierzu u. a.: Fratzscher (2012) sowie Lo Duca (2012).

Fragestellungen deutlich komplexer und gewannen erst in jüngster Zeit an Popularität.

Empirische Studien behelfen sich bisweilen mit der zeitlichen Trennung von Stichproben

Bevor Zeitvariation explizit in Modellen abgebildet wurde, behelfen sich Studien damit, einzelne Zeitabschnitte getrennt zu betrachten. So fand beispielsweise Fratzscher (2012) heraus, dass Portfolioströme zur Zeit der globalen Finanzkrise stark von internationalen Treibern wie dem TED-Spread geprägt waren, während später einzelne länderspezifische Treiber an Bedeutung gewannen. Zudem deutet die Studie auch auf Unterschiede in der Bedeutung von Treibern zwischen den einzelnen Ländern hin. Dass Länder unterschiedlich stark auf einzelne Treiber reagieren, kann beispielsweise auf die Qualität von Institutionen, länderspezifisches Risiko oder makroökonomische Fundamentaldaten zurückgeführt werden.

Lo Duca (2012) veröffentlichte eine der ersten Studien zu Portfolioströmen, die Zeitvariation explizit abbildet und dabei Evidenz für eine Ver-

änderung in der Bedeutung einzelner Treiber fand. Dabei stellte die Studie Zusammenhänge zwischen den Strömen und spezifischen Einflussgrößen her. Hierzu gehören Vertrauen, Kreditrisiken am Interbankenmarkt sowie wirtschaftliche Entwicklungen in Schwellenländern. Die Ergebnisse der Studie deuten auf signifikante Verschiebungen in der Bedeutung einzelner Treiber hin. Vor der globalen Finanzkrise spielte das regionale makroökonomische Umfeld eine wichtige Rolle für das Mittelaufkommen in Schwellenländerfonds, die in Aktien investieren. Nachdem die US-Investmentbank Lehman Brothers im Jahr 2008 zusammenbrach, verzeichneten die Fonds jedoch starke Mittelabflüsse. Nach dem Modell von Lo Duca setzte zu dieser Zeit ein Rückgang des Vertrauens der Marktteilnehmer und damit ein Wechsel in der Bedeutung einzelner Treiber von Portfolioströmen ein.

Eine wesentliche Veränderung in der Bedeutung von Treibern fand nach der globalen Finanzkrise statt

Eine kürzlich von der Bundesbank veröffentlichte Studie analysiert die relative Bedeutung

Bedeutung von Push-Faktoren als Ganzes für EU-Länder gestiegen

von Push- und Pull-Faktoren für die Portfolioströme.³⁸) Dabei werden jedoch keine einzelnen Treiber untersucht. Vielmehr werden die beiden Faktoren statistisch aus den Strömen ermittelt und als Ganzes betrachtet (siehe Erläuterungen auf S. 54 ff.). In Bezug auf die konkreten Einflussgrößen ist dieser Ansatz agnostisch. Das hat den Vorteil, dass keine wesentlichen Determinanten übersehen werden. Die Ergebnisse legen nahe, dass die zeitliche Variation von besonderer Bedeutung ist und dass ein hohes Maß an Heterogenität hinsichtlich der Bedeutung der Faktoren innerhalb verschiedener Regionen (entwickelte versus sich entwickelnde Volkswirtschaften) und Anlageklassen (Aktien versus Anleihen) vorliegt. So ist die Bedeutung der Push-Faktoren für Portfolioströme in vielen entwickelten Volkswirtschaften im Zeitverlauf signifikant gestiegen – insbesondere in Ländern der Europäischen Union. Hingegen sind die Entwicklungen im Hinblick auf das Mittelaufkommen in Schwellenländern sehr unterschiedlich.

■ Fazit

Portfolioströme sind ein wesentlicher Faktor für die außenwirtschaftliche Verflechtung und die konjunkturelle Entwicklung von Volkswirtschaften. Denn sie tragen unter anderem zu einer effizienten Kapitalallokation bei, ermöglichen Anlegern die Risikodiversifizierung und erlauben die Risikoteilung bei unvorhergesehenen Ereignissen. Ungeachtet der positiven Eigenschaften kann eine enge Verflechtung jedoch auch zu außenwirtschaftlichen Abhängigkeiten führen und dazu beitragen, dass sich ökonomische Krisen rascher ausbreiten. Daher ist ein gutes Verständnis der wesentlichen Treiber von Kapitalströmen wirtschaftspolitisch unerlässlich.

Welche Variablen die Portfolioströme vornehmlich beeinflussen, hängt von verschiedenen Kriterien ab. Dabei spielen der Entwicklungsstand (entwickelte Volkswirtschaften versus Schwellenländer) und die Anlageklasse (Aktien versus Anleihen) eine wesentliche Rolle. Auf übergeordneter Ebene lassen sich die jeweiligen Trei-

ber in globale Faktoren (Push-Faktoren) und länderspezifische Faktoren (Pull-Faktoren) unterteilen. Jedoch wirken einzelne Treiber sowohl aus der weltwirtschaftlichen Perspektive als auch aus der länderspezifischen Perspektive auf die Portfolioströme ein. Neben anderen Faktoren, wie der konjunkturellen Entwicklung, kommt dabei der Geldpolitik eine wichtige Bedeutung zu, da sie maßgeblichen Einfluss auf das internationale Zinsumfeld und die Risikobewertung an den Finanzmärkten hat.

Die hier vorgestellten Ergebnisse legen nahe, dass insbesondere die amerikanische Notenbank sowohl durch reine geldpolitische Impulse als auch durch Informationsimpulse signifikant auf die internationalen Portfolioströme (gemessen am Mittelaufkommen von Investmentfonds) einwirkt. Eine Straffung der Geldpolitik, die zu einem Anstieg des Zinsniveaus in den USA führt, kann das Anlageverhalten der Investoren daher auf unterschiedliche Weise beeinflussen: Während das Mittelaufkommen von Anleihefonds infolge des geldpolitischen Impulses und der damit einhergehenden schwierigeren Finanzierungsbedingungen für Unternehmen tendenziell sinkt, wirkt der Informationsimpuls in die entgegengesetzte Richtung: Die Zinsanhebung kann nämlich als ein Signal der Zentralbank interpretiert werden, dass sie mit einem konjunkturellen Aufschwung rechnet. Dabei sind die Auswirkungen beider Impulse in Schwellenländern stärker als in entwickelten Volkswirtschaften. Für Aktienfonds sind die Ergebnisse uneinheitlich.

Zudem unterliegt die Bedeutung der Push- und Pull-Faktoren offenbar einer signifikanten zeitlichen Variation. So deuten Schätzergebnisse ein hohes Maß an Heterogenität hinsichtlich der Bedeutung der Faktoren innerhalb verschiedener Regionen (entwickelte versus sich entwickelnde Volkswirtschaften) und Anlageklassen (Aktien versus Anleihen) an. Die Bedeutung der Push-Faktoren für Portfolioströme ist in verschiedenen entwickelten Volkswirtschaften im

³⁸ Vgl. hierzu: Bettendorf und Karadimitropoulou (2022).

Zeitverlauf gestiegen – insbesondere in Ländern der Europäischen Union. Im Hinblick auf Portfolioströme in Schwellenländer sind die Ergebnisse bezogen auf einzelne Länder sehr unterschiedlich. Dies steht im Einklang mit der wissenschaftlichen Literatur, welche seitens der Investoren auf eine zunehmende Differenzierung zwischen einzelnen Schwellenländern hindeutet.

■ Literaturverzeichnis

Adrian, T. und Y.S. Shin (2010), The Changing Nature of Financial Intermediation and the Financial Crisis of 2007–2009, *Annual Review of Economics*, Vol. 2, S. 603–618.

Aguilar, C. P., R. O. Soares und R. Adalid (2020), Revisiting the monetary presentation of the euro area balance of payments, *ECB Occasional Paper*, No. 238.

Anaya, P., M. Hachula und C.J. Offermanns (2017), Spillovers of U.S. unconventional monetary policy to emerging markets: The role of capital flows, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 73(Part B), S. 275–295.

Baek, I.-M. (2006), Portfolio investment flows to Asia and Latin America: pull, push or market sentiment?, *Journal of Asian Economics*, Vol. 17(2), S. 363–373.

Barrot, L.-D. und L. Serven (2018), Gross Capital Flows, Common Factors, and the Global Financial Cycle, *World Bank Group, Policy Research Working Papers*, Nr. 8354.

Bernanke, B. (2005), The Global Saving Glut and the U.S. Current Account Deficit, *Remarks at the Sandridge Lecture*, in: *Virginia Association of Economics*, Richmond, VA, 10. März 2005.

Bettendorf, T. und A. Karadimitropoulou (2022), Time-variation in the effects of push and pull factors on international portfolio flows, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 05/2022.

Bruno, V. und H.S. Shin (2015), Cross-Border Banking and Global Liquidity, *Review of Economic Studies*, Vol. 82(2), S. 535–564.

Calvo G., L. Leiderman und C. Reinhart (1993), Capital Inflows and Real Exchange Rate Appreciation in Latin America: The Role of External Factors, *IMF Staff Papers*, Vol. 40(1), S. 108–151.

Cerutti, E., S. Claessens und A.K. Rose (2019), How Important is the Global Financial Cycle? Evidence from Capital Flows, *IMF Economic Review*, Vol. 67, S. 24–60.

Chuhan, P., S. Claessens und N. Mamingi (1998), Equity and bond flows to Latin America and Asia: the role of global and country factors, *Journal of Development Economics*, Vol. 55(2), S. 439–463.

Ciminelli, G., J. Rogers und W. Wu (2022), The Effects of U.S. Monetary Policy on International Mutual Fund Investment, *mimeo*.

Dahlhaus, T. und G. Vasishtha (2020), Monetary policy news in the US: Effects on emerging market capital flows, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 109(C), S. 1–17.

Davis, J.S., G. Valente und E.v. Wincoop (2021), Global drivers of gross and net capital flows, *Journal of International Economics*, Vol. 128, S. 1–21.

De Vita, G. und K.S. Kyaw (2008), Determinants of capital flows to developing countries: a structural VAR analysis, *Journal of Economic Studies*, Vol. 36(4), S. 304–322.

Del Negro, M. und C. Otrok (2008), Dynamic factor models with time-varying parameters: measuring changes in international business cycles, *Staff Reports*, 326, Federal Reserve Bank of New York.

Deutsche Bundesbank (2022), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021, *Monatsbericht*, März 2022, S. 39–59.

Deutsche Bundesbank (2020a), Globale finanzielle Verflechtung und Übertragungseffekte zwischen den G20-Ländern, *Monatsbericht*, September 2020, S. 53–73.

Deutsche Bundesbank (2020b), Der Einfluss der Geldpolitik auf den Wechselkurs des Euro, *Monatsbericht*, September 2020, S. 19–52.

Dornbusch, R. (1976), Expectations and Exchange Rate Dynamics, *Journal of Political Economy*, Vol. 84(6), S. 1161–1176.

Forbes, K.J. und F. Warnock (2012), Capital flow waves: Surges, stops, flight, and retrenchment, *Journal of International Economics*, Vol. 88 (2), S. 235–251.

Fratzscher, M. (2012), Capital flows, push versus pull factors and the global financial crisis, *Journal of International Economics*, Vol. 88 (2), S. 341–356.

Froot, K.A., P.G.J. O’Connell und M.S. Seasholes (2001), The portfolio flows of international investors, *Journal of Financial Economics*, Vol. 59(2), S. 151–193.

Kalemli-Özcan, S. (2019), U.S. Monetary Policy and International Risk Spillovers, NBER Working Paper, 26297, National Bureau of Economic Research.

Kerssenfischer, M. (2019), Information effects of euro area monetary policy: New evidence from high-frequency futures data, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 07/2019.

Kim, S.-J. und E. Wu (2008), Sovereign credit ratings, capital flows and financial sector development in emerging markets, *Emerging Markets Review*, Vol. 9(1), S. 17–39.

Koepke, R. (2019), What drives capital flows to emerging markets? A survey of the empirical literature, *Journal of Economic Surveys*, Vol. 33(2), S. 516–540.

Koepke, R. (2018), Fed policy expectations and portfolio flows to emerging markets, *Journal of International Financial Markets, Institutions and Money*, Vol. 55(C), S. 170–194.

Lo Duca, M. (2012), Modelling the time varying determinants of portfolio flows to emerging markets, *ECB Working Paper Series*, No. 1468.

Markowitz, H. (1952), Portfolio Selection, *The Journal of Finance*, Vol. 7(1), S. 77–91.

Miranda-Agrippino, S. und H. Rey (2020), U.S. Monetary Policy and the Global Financial Cycle, *The Review of Economic Studies*, Vol. 87(6), S. 2754–2776.

Mody, A. und M.P. Taylor (2013), International capital crunches: the time-varying role of informational asymmetries, *Applied Economics*, Vol. 45(20), S. 2961–2973.

Obstfeld, M. und K. Rogoff (1996), *Foundations of International Macroeconomics*, MIT Press.

Reinhart, C., V. Reinhart und C. Trebesch (2016), Global Cycles: Capital Flows, Commodities, and Sovereign Defaults, 1815–2015, *American Economic Review*, Vol. 106(5), S. 574–580.

Rey, H. (2013), Dilemma not trilemma: the global financial cycle and monetary policy independence, Technical report, Proceedings – Economic Policy Symposium – Jackson Hole.

Sarno, L., I. Tsiakas und B. Ulloa (2016), What drives international portfolio flows?, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 60, S. 53–72.

Weltbank (1997), *Private capital flows to developing countries: the road to financial integration*, World Bank Policy Research Report, Oxford University Press, Oxford.

Grenzüberschreitende Interoperabilität von digitalem Zentralbankgeld

Die Digitalisierung der Wirtschaft, wachsender Onlinehandel, globale Lieferketten sowie Migration steigern die Bedeutung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs. Im Vergleich zu Transaktionen im Inland sind Zahlungen über Währungsraumgrenzen hinweg teurer, langsamer, eingeschränkter verfügbar und weniger transparent. Dies betrifft besonders Zahlungen von Privatpersonen und Unternehmen. Digitales Zentralbankgeld (DZBG) könnte helfen, diese Hindernisse zu überwinden.

Da für DZBG zwangsläufig neue Infrastrukturen aufgebaut werden müssten, könnte es als Katalysator für Verbesserungen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr wirken. Beispiele wären die Verwendung einheitlicher Nachrichtenstandards entlang der gesamten Zahlungskette sowie eine schnellere Abwicklung durch kürzere Prozessketten mit weniger Beteiligten. Ebenso würde DZBG die Möglichkeit bieten, Funktionen zum Währungsumtausch in die Zahlungsabwicklung zu integrieren. Auch das Angebot von DZBG für Finanzinstitute (Wholesale-DZBG) könnte das Liquiditätsmanagement im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr verbessern. Programmierbare Schnittstellen könnten zudem helfen, DZBG-Systeme untereinander oder mit anderen Finanzmarktinfrastrukturen zu vernetzen.

DZBG könnte am ehesten im Rahmen eines multilateralen Vorgehens dazu beitragen, bestehende Friktionen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr umfassend abzubauen. Dabei würden Zentralbanken DZBG zur Nutzung im eigenen Währungsraum bereitstellen, grenzüberschreitende Zahlungen jedoch durch Interoperabilität der eigenen DZBG-Infrastruktur mit anderen Zahlungssystemen ermöglichen. So würden volkswirtschaftliche Risiken eines unilateralen Vorgehens vermieden, bei dem DZBG eines Währungsraums andernorts als Fremdwährung gehalten und genutzt würde. Je nach Kooperationsgrad könnte ein multilateraler Ansatz in Form von kompatiblen Systemen, verknüpften Systemen oder einer gemeinsamen Plattform unterschiedlich starke Potenziale für eine schnellere, kostengünstigere und transparentere Zahlungsabwicklung heben.

Ein höherer Grad an Interoperabilität setzt eine enge Kooperation zwischen den beteiligten Zentralbanken voraus. Unterschiedliche Rechtsvorschriften sowie unterschiedliche nationale Standards für den Umgang mit Daten oder Vorkehrungen zur Cybersicherheit können Interoperabilitätsanstrengungen erschweren. Auch können unterschiedliche nationale Interessen, die Furcht vor dem Verlust eigener Gestaltungsmöglichkeiten sowie mangelndes Vertrauen in gemeinschaftliche Governance-Strukturen einer stärkeren internationalen Kooperation entgegenstehen.

Unter den G20-Staaten wurde das Jahr 2027 als Zieltermin vereinbart, um den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr zu verbessern. Aktuell ist kaum zu erwarten, dass DZBG dazu bereits maßgeblich beitragen kann. Mittelfristig bietet die Entwicklung von DZBG jedoch günstige Ausgangsbedingungen, um durch stärkere Kooperation zwischen Zentralbanken Interoperabilität zwischen deren Zahlungssystemen herzustellen und so die Effekte des weltweiten Rückgangs des Korrespondenzbankgeschäfts zu mildern. Dafür ist es erforderlich, dass Zentralbanken bei der Entwicklung von DZBG von Beginn an eine internationale Nutzung berücksichtigen und auf gemeinsame Standards hinarbeiten.

Bedeutung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs wächst, ...

■ Einleitung

In den letzten Jahren haben verschiedene Faktoren zu einer dynamischen Entwicklung im internationalen Zahlungsverkehr beigetragen.¹⁾ Global vernetzte Lieferketten lassen, ungeachtet aktueller Störungen, die Anzahl von Zahlungen zwischen Unternehmen in verschiedenen Ländern ansteigen. Zunehmende Migration führt in der Regel zu einer steigenden Anzahl von Überweisungen, die Migranten an Familienangehörige in ihren Herkunftsländern tätigen (sog. Heimatüberweisungen) und die in zahlreichen Ländern gemessen an der eigenen Wirtschaftsleistung einen signifikanten Geldzufluss darstellen. Neue Arbeitsmodelle, steigender internationaler Tourismus sowie der unter anderem durch das Onlinegeschäft zunehmende Handel über Ländergrenzen hinweg erhöhen die Bedeutung des grenzüberschreitenden Massenzahlungsverkehrs.²⁾ Derzeit besteht bei der Abwicklung, welche vorwiegend über Korrespondenzbanken und Geldsendedienste (wie

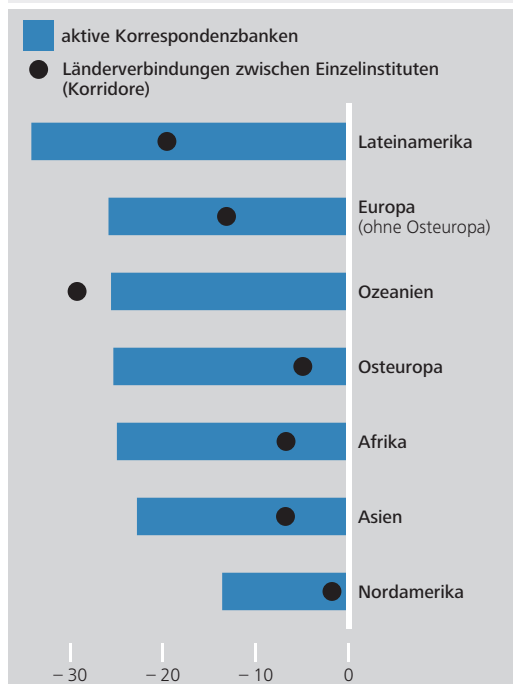
u. a. Western Union, MoneyGram) stattfindet, erhebliches Verbesserungspotenzial.³⁾ In diesem Zusammenhang wird mittlerweile auch diskutiert, ob und wie DZBG zu Effizienzgewinnen beitragen könnte.

Zusätzlich leidet der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr seit einigen Jahren darunter, dass sich Finanzinstitute zur Vermeidung von Risiken aus dem Korrespondenzbankgeschäft ganz oder in Teilen zurückgezogen haben (De-Risking). So wurden Geschäftsbeziehungen beendet, auch weil die Kosten für die Erfüllung regulatorischer Anforderungen zunahmen. Die Anzahl dieser Verbindungen ist seit 2011 um beinahe ein Fünftel gesunken und hat die Wettbewerbsintensität merklich verringert. Besonders große Auswirkungen hat der Rückgang der Korrespondenzbankbeziehungen auf die Regionen Afrika, Lateinamerika und Ozeanien, in denen einige Länder stark von eingehenden Heimatüberweisungen abhängen.⁴⁾

... gleichzeitig ziehen sich Banken aus diesem Geschäft zurück

Globaler Rückgang der Anzahl an Korrespondenzbanken zwischen 2011 und 2019

in %



Quellen: SWIFT BI Watch und National Bank of Belgium.
 Deutsche Bundesbank

Im Ergebnis könnte die sinkende Wettbewerbsintensität für höhere Preise sorgen. Weiter besteht das Risiko, dass Zahlungskanäle zwischen bestimmten Ländern gänzlich geschlossen werden und einige Regionen vollkommen vom globalen Zahlungsverkehr abgeschnitten werden. Nicht zuletzt könnte der Rückgang der Korrespondenzbankbeziehungen zu einem Ausweichen auf Abwicklungswege führen, die weniger reguliert und überwacht sind (z. B. Bartransfers oder Krypto-Token).

■ Friktionen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr und Ziele zu deren Abbau

Während in den letzten Jahren in zahlreichen Ländern die Abwicklung des nationalen Zahlungsverkehrs deutlich verbessert wurde, sind

1 Vgl.: Rice et al. (2020).

2 Vgl.: Financial Stability Board (2020a).

3 Vgl.: Financial Stability Board (2020a).

4 Vgl.: Rice et al. (2020).

Friktionen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr



Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an Financial Stability Board (2020).
 Deutsche Bundesbank

Grenzüberschreitender Zahlungsverkehr ist weniger effizient als nationaler Zahlungsverkehr

grenzüberschreitende Zahlungen im Vergleich zu Inlandszahlungen in der Regel teurer, langsamer, intransparenter und häufig nur einem kleineren Nutzerkreis zugänglich. Dies gilt allerdings nicht für Zahlungen innerhalb des Euro-raums, in dem – begünstigt durch eine einheitliche Währung – erhebliche Investitionen in die Integration der nationalen Zahlungsverfahren und die Schaffung eines europäischen Binnenmarktes im Zahlungsverkehr getätigt wurden.

Eine Reihe von Friktionen sorgen für diese Ineffizienzen

Das Financial Stability Board (FSB)⁵ hat im Rahmen der Arbeiten zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs Friktionen identifiziert, die wesentlich zu den bestehenden Ineffizienzen, wie hohen Kosten, geringer Geschwindigkeit, begrenztem Zugang und eingeschränkter Transparenz, beitragen:⁶

- Fragmentierte und unvollständige Daten: Abweichende Formate bei der Übertragung von Zahlungsdaten führen teilweise dazu, dass wichtige Daten – zum Beispiel für die

Überprüfung des Auftraggebers oder Empfängers wesentliche Know-Your-Customer-Daten (KYC-Daten) – nicht oder nur verkürzt übermittelt werden. Dadurch wird die Automatisierung der Zahlungsbearbeitung erschwert, und die Kosten der Transaktion werden durch eine eventuell nötige manuelle Bearbeitung der Zahlung erhöht.

- Komplexe Prüfverfahren: Unterschiedliche rechtliche Rahmenwerke zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung führen zu zusätzlichen Kosten bei den

⁵ Das FSB ist ein internationales Gremium, welches Schwachstellen des internationalen Finanzsystems identifizieren, Vorschläge zu dessen Beseitigung unterbreiten und deren Umsetzung überwachen soll. Die Mitglieder setzen sich aus den Notenbanken, Aufsichtsbehörden und Finanzministerien der G20-Länder sowie Hongkongs, der Niederlande, Spaniens, Singapurs und der Schweiz zusammen.

⁶ Vgl.: Financial Stability Board (2020b). Siehe auch: McKinsey und SWIFT (2018) für eine Auflistung von Arten und Höhe verschiedener Kosten im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr.

Ziele der G20-Länder zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs

Herausforderungen	Zahlungsverkehrssektor		
	Zahlungen zwischen Finanzinstituten	Zahlungen zwischen Privatpersonen und Unternehmen	Heimatüberweisungen
Kosten	Keine Zielsetzung	Bis Ende 2027: Beschränkung globaler Durchschnittskosten auf 1 % der angewiesenen Summe. Dabei soll in keinem Korridor mehr als 3 % verlangt werden.	Bis 2030: Globale Durchschnittskosten für eine Überweisung von 200 US-\$ sollen 3 % nicht überschreiten. Dabei soll in keinem Korridor mehr als 5 % verlangt werden.
Geschwindigkeit	Bis Ende 2027 sollen 75 % der grenzüberschreitenden Zahlungen innerhalb einer Stunde abgewickelt sein, die restlichen 25 % innerhalb eines Tages.		
Zugang	Bis Ende 2027 sollen alle Finanzinstitute mindestens eine Option (wenn möglich mehrere) für die Teilnahme am grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr haben.	Bis Ende 2027 sollen alle Endnutzer mindestens eine Option für die Teilnahme am grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr haben.	Bis Ende 2027 sollen mehr als 90 % der Menschen (einschl. jener ohne Bankkonto) in der Lage sein, am elektronischen Zahlungsverkehr für Heimatüberweisungen teilzunehmen.
Transparenz	Bis 2027 sollen alle Zahlungsdienstleister sowohl dem Zahlenden als auch dem Zahlungsempfänger ein Minimum an Informationen über grenzüberschreitende Transaktionen bereitstellen: (i) Transaktionskosten (alle Kosten entlang der Zahlungskette, Wechselkurse und Umrechnungsgebühren), (ii) die voraussichtliche Zeit zur Bereitstellung der Mittel, (iii) Verfolgung des Standes der Zahlung und (iv) Nutzungsbedingungen.		

Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an Financial Stability Board (2021).

Deutsche Bundesbank

Beteiligten der Zahlungskette, die an die Endkunden weitergereicht werden.

- Hoher Liquiditätsbedarf: Komplexe Korrespondenzbankbeziehungen bei den beteiligten Finanzinstituten sorgen für einen hohen Bedarf an Liquidität in verschiedenen Währungen, der mit entsprechenden Kosten verbunden ist.
- Friktionen auf der Abwicklungsebene von Zahlungen: Veraltete Systeme, beschränkte Öffnungszeiten und lange Transaktionsketten erhöhen Verarbeitungszeit sowie Kosten und sorgen für eine geringere Transparenz internationaler Zahlungen.

Letztlich führen diese Friktionen auch zu hohen Markteintrittsbarrieren und resultieren in dem eingangs bereits erwähnten Mangel an Wettbewerb im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr.

Um die beschriebenen Friktionen zu beseitigen, haben die G20-Länder im Jahr 2020 einen Aufgabenkatalog (Roadmap) entwickelt, welcher aus insgesamt 19 Bausteinen besteht, die insgesamt fünf Bereichen zugeordnet werden können. Diese umfassen die globale Vereinheitlichung regulatorischer Vorgaben, die Verbesserung der Datenqualität, den Ausbau bestehender Zahlungsinfrastrukturen und den Aufbau neuer Infrastrukturen sowie die Festlegung einer gemeinsamen Vision für einen verbesserten grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr.

In diesem Rahmen wurden bereits konkrete Ziele für die verschiedenen Bereiche des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs festgelegt, die bis 2027 erreicht werden sollen (siehe oben stehende Übersicht). Diese Ziele umfassen sowohl den Zahlungsverkehr zwischen Finanzinstituten als auch den Massenzahlungsverkehr sowie die üblicherweise getrennt davon aufgeführten Heimatüberweisungen.

G20 haben Ziele formuliert, welche bis 2027 erreicht werden sollen

So sollen die Kosten für Zahlungen von Privatpersonen sowie Unternehmen 1 % und für Heimatüberweisungen 3 % des Transaktionswertes nicht überschreiten. Zusätzlich sollen 75 % aller Zahlungen innerhalb einer Stunde für den Zahlungsempfänger verfügbar sein. Außerdem sollen bestimmte Informationen für Zahler und Zahlungsempfänger transparent gemacht werden, zum Beispiel die Gesamtkosten und die Abwicklungszeit der Transaktion.⁷⁾ Neben den Anstrengungen von Notenbanken und Gesetzgebern können auch Initiativen der Privatwirtschaft dazu beitragen, die von den G20-Ländern gesetzten Ziele zu erreichen.⁸⁾

Digitales Zentralbankgeld – Ein Neubeginn?

Weltweit wird DZBG untersucht

Die strukturelle Problematik im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr besteht vor allem darin, dass diese Zahlungen mehrere nationale Zahlungssysteme mit unterschiedlicher Ausgestaltung durchlaufen müssen (i. d. R. im Auftraggeber- und Empfängerland). Außerdem ist meist noch eine „Brücke“ (z. B. in Form des Korrespondenzbankgeschäfts) erforderlich, die beide Systeme technisch verbindet und gegebenenfalls den Währungstausch vornimmt. Vor diesem Hintergrund wird derzeit untersucht, ob und wie sich mit DZBG die Möglichkeit eröffnet, neue Strukturen zu schaffen und damit auch den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr auf eine gemeinsame Basis zu stellen.

Die Diskussionen um DZBG haben sich in den letzten Jahren merklich beschleunigt. Eine Umfrage der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergab, dass sich rund 90 % der befragten Zentralbanken mit DZBG beschäftigen. Davon befindet sich ein Drittel in der Pilotphase oder bereits in der Entwicklung.⁹⁾ Dabei umfassen die Arbeiten sowohl Wholesale-DZBG¹⁰⁾ als auch Retail-DZBG.¹¹⁾ Im konkreten Einzelfall spielen zwar unterschiedliche Motive eine Rolle, wie beispielsweise finanzielle Inklusion, monetäre Souveränität oder eine erhöhte Effizienz des nationalen Zahlungsverkehrs. Aber auch

das Motiv eines effizienteren grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs fließt in die Überlegungen der Zentralbanken mit ein.

Das Eurosystem untersucht derzeit die Machbarkeit und die mögliche Ausgestaltung eines digitalen Euro als Retail-DZBG. Die laufende Untersuchungsphase soll bis zum Oktober 2023 andauern und Aufschluss darüber geben, ob ein digitaler Euro tatsächlich entwickelt und ausgegeben werden soll.¹²⁾

DZBG ist dabei nicht nur ein Zahlungsmittel, sondern benötigt auch eine Infrastruktur für Ausgabe und Umlauf. Soll DZBG auch grenzüberschreitend verwendbar sein, ist es notwendig, Interoperabilität – also die möglichst nahtlose Zusammenarbeit – zwischen einzelnen DZBG-Infrastrukturen herzustellen. Erste in der Pilotphase befindliche DZBG-Projekte von Zentralbanken konzentrieren sich dabei auf Wholesale-DZBG und legen den Fokus auf internationale Zahlungen im Interbankenmarkt (z. B. die weiter unten beschriebenen Projekte Dunbar und mBridge). Zudem gibt es Initiativen im Privatsektor, Infrastrukturen zur grenzüberschreitenden Nutzung von Wholesale-DZBG zu schaffen (z. B. J. P. Morgan Onyx¹³⁾).

Aber auch bei Retail-DZBG-Projekten ist die Verbesserung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs ein wichtiges Motiv, das insbe-

Grenzüberschreitender Zahlungsverkehr spielt eine Rolle in den Überlegungen zu DZBG

⁷ Vgl.: Financial Stability Board (2021).

⁸ Bspw. sollen Initiativen wie SWIFT GPI und SWIFT Go für mehr Geschwindigkeit und Transparenz im internationalen Zahlungsverkehr sorgen.

⁹ Vgl.: Kose und Mattei (2022).

¹⁰ Wholesale-DZBG beschreibt in diesem Kontext ein DZBG, welches vorrangig für Zahlungen zwischen Kreditinstituten/Finanzmarktinfrastrukturen ausgelegt ist.

¹¹ Retail-DZBG beschreibt ein DZBG, welches für Zahlungen von Nichtbanken (z. B. Bürgern, Unternehmen, staatlichen Stellen) ausgelegt ist.

¹² Die Europäische Zentralbank (EZB) ist Teil eines Konsortiums aus acht Zentralbanken, welches sich mit der grundsätzlichen Ausgestaltung von DZBG befasst. Bei den Überlegungen spielt auch der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr eine Rolle. Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2020).

¹³ J. P. Morgan Onyx ist eine Blockchain-Plattform zum Austausch von Zahlungen, digitalen Assets und Zahlungsinformationen.

Interoperabilität über G20-Roadmap hinaus von Bedeutung

sondere bei Schwellen- und Entwicklungsländern von Bedeutung ist.¹⁴⁾

Gleichwohl sind die meisten Retail-DZBG-Projekte derzeit eher auf den nationalen Zahlungsverkehr ausgerichtet, da die Entwicklung von DZBG selbst im Kontext des nationalen Zahlungsverkehrs zahlreiche konzeptionelle, technische sowie rechtliche Fragen aufwirft. Zudem sind die zeitlichen Planungen der meisten Projekte vermutlich nicht mit der in der G20-Roadmap gesetzten Frist kompatibel. Dennoch bleibt es wesentlich, den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr beim Design von DZBG von Anfang an in die Überlegungen einzubeziehen. Nur wenn die neuen DZBG-Systeme interoperabel sind, können sie künftig einen Beitrag zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs leisten. Neben der Schaffung von mehr Wettbewerb durch einen weiteren Abwicklungskanal könnte DZBG durch sein besonderes technisches Design Effizienzgewinne ermöglichen, welche mit klassischen Instrumenten nicht oder nur schwer erreichbar sind.

Möglichkeiten zur Abmilderung der Friktionen durch digitales Zentralbankgeld

DZBG kann durch Aufbau neuer Infrastrukturen als Katalysator wirken, um Friktionen abzumildern

Ein Teil dieser Effizienzgewinne kann dadurch erreicht werden, dass neue Systeme als „Beschleuniger“ fungieren und eine Neuaufstellung der Systemlandschaft unter Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Dimension befördern.¹⁵⁾ Die Möglichkeiten zur Verbesserung bestehender Systeme könnten beschränkt sein, wenn sie bei funktionalen Erweiterungen an technische Grenzen stoßen oder die Kosten der Anpassung höher sind als die Entwicklung eines neuen Systems. Der Aufbau neuer Infrastrukturen für die Zahlungsabwicklung kann hingegen eine Reihe von Vorteilen bieten, welche kurzfristige Investitionskosten auf mittlere Sicht aufwiegen. So werden in vielen Ländern DZBG-Systeme gerade mit der Zielsetzung entwickelt, die finanzielle Teilhabe der Bevölkerung zu erhöhen. Damit könnte zugleich auch die Teil-

nahme am grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr ausgeweitet werden. Je nach Ausgestaltung des DZBG könnten auch Zahlungsdiensteanbieter, die bislang auf die Dienstleistungen von Banken angewiesen sind, eine stärkere Rolle in der Abwicklungsinfrastruktur einnehmen. Auch Banken könnten neue Angebote bereitstellen. Für jene Banken, die das internationale Korrespondenzbankgeschäft betreiben, würde der Anreiz zur Verbesserung oder Teilnahme an neuen Systemen vom Verhältnis neuer Erträge im Vergleich zum Verlust des bisherigen Geschäfts abhängen. Insgesamt könnte sich der Wettbewerb an der Kundenschnittstelle intensivieren, und innovativere Dienstleistungen könnten angeboten werden.

Neu entwickelte Systeme können eine effiziente und transparente Datenverarbeitung gewährleisten, indem beispielsweise einheitliche Nachrichtenstandards¹⁶⁾ genutzt werden. Dies könnte die Notwendigkeit (kostspieliger und zeitaufwendiger) manueller Intervention in den einzelnen Stationen der Zahlungskette verringern. Zusätzlich könnten Transaktionen unmittelbar verrechnet und in Echtzeit abgewickelt werden.¹⁷⁾ Dadurch könnten Zahler und Zahlungsempfänger, gerade im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr, in Sekundenschnelle Gewissheit über die erfolgreiche Abwicklung einer Zahlung erhalten und so Kosten für die Risikoüberwachung und -absicherung minimieren. Bei grenzüberschreitender Nutzbarkeit würden also zwei wesentliche Herausforderungen – mangelnde Transparenz und hohe Kosten – direkt angegangen.

Neue Datenstandards und Echtzeitabwicklung können Effizienz erhöhen

¹⁴ Vgl.: Kose und Mattei (2022).

¹⁵ Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021a).

¹⁶ Bspw. den gemeinsamen Standard für Zahlungsverkehrsnachrichten, ISO 20022.

¹⁷ Gerade im Korrespondenzbankgeschäft sind Transaktionen aufgrund der vielen Beteiligten bei der Abwicklung teilweise schwierig nachzuvollziehen. Zahler und Zahlungsempfänger können nicht zu jedem Zeitpunkt überprüfen, an welcher Stelle sich die Transaktion gerade befindet. SWIFT hat erst vor Kurzem erfolgreich die Initiative SWIFT gpi eingeführt, um Transaktionen im SWIFT-Netzwerk besser verfolgen zu können.

Integration von Funktionalitäten für den Währungsumtausch könnte deutliche Effizienzsteigerungen bringen

Dies würde allerdings voraussetzen, in DZBG-Systemen von Anfang an eine Funktionalität zum Währungsumtausch zu integrieren. Dieser könnte beispielsweise über ausgewählte Drittparteien oder einen Marktmechanismus vollzogen werden, der ebenfalls in Echtzeit in die Transaktionsabwicklung einbezogen wird.¹⁸⁾ Durch die Nutzung von Wholesale-DZBG würde ein Währungsaustausch in Echtzeit zum Beispiel das Problem des Liquiditätsmanagements bei grenzüberschreitenden Zahlungen vermindern. Wholesale-DZBG könnte auf diese Weise gegebenenfalls auch alternative Lösungsansätze des Privatsektors zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs unterstützen.

Neue Systeme für DZBG können Angleichung von technischen und rechtlichen Standards begünstigen

Gleichzeitig könnten neue DZBG-Systeme eine Angleichung rechtlicher Rahmenwerke oder der Abwicklungsstandards begünstigen. Darunter fallen neben den bereits erwähnten gemeinsamen Nachrichtenstandards¹⁹⁾ etwa einheitlichere Zugangsbedingungen zu Zahlungssystemen, harmonisierte Regeln zur Feststellung der Endgültigkeit von Zahlungen (Finalität) sowie erweiterte Betriebszeiten von Zahlungssystemen. DZBG könnte sich auch als Katalysator für Digitalisierungsinitiativen rund um den Zahlungsverkehr erweisen.²⁰⁾ So ist DZBG zum Beispiel in der Europäischen Union ein Bestandteil der allgemeinen Digitalisierungsstrategie, die etwa auch die Interoperabilität elektronischer Identitäten umfasst. In diesem Zusammenhang sollen die Mitgliedstaaten künftig Bedingungen für die Bereitstellung elektronischer „Wallets“ schaffen, die auch für den Zahlungsverkehr und den digitalen Euro genutzt werden könnten.²¹⁾

Offene Schnittstellen könnten Interoperabilität mit anderen Systemen wesentlich fördern

Weitere Vorteile böte die Implementierung offener Schnittstellen. Technisch könnte dies etwa mithilfe von „Application Programming Interfaces“ (API)²²⁾ oder über „Trigger-Lösungen“²³⁾ umgesetzt werden, die zum Beispiel eine Zug-um-Zug-Abwicklung (Payment-versus-Payment) in unterschiedlichen Währungen ermöglichen. Durch eine solche Zug-um-Zug-Abwicklung wird im internationalen Zahlungsverkehr das Erfüllungsrisiko für Käufer und Verkäufer minimiert, da die Gelder in unterschiedlichen

Währungen simultan den Besitzer wechseln.²⁴⁾ Mithilfe solcher Ansätze könnten DZBG-Systeme mit überschaubarem Aufwand interoperabel ausgestaltet werden oder beispielsweise durch Verknüpfungen mit Wertpapierabwicklungssystemen den internationalen Kapitalverkehr vereinfachen. Offene Schnittstellen böten auch die Möglichkeit, neue DZBG-Systeme in einem Land mit traditionellen Zahlungssystemen in einem anderen Land zu verbinden. Insofern könnte man unterschiedlichen Entwicklungspfaden oder unterschiedlichen Lösungsansätzen in verschiedenen Ländern oder Regionen Rechnung tragen.

International nutzbares digitales Zentralbankgeld: multilaterale Kooperation statt unilateraler Herausgabe

Viele der beschriebenen Chancen, durch DZBG die derzeit bestehenden Friktionen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr abzumildern, unterstellen eine gewisse internationale Kooperation von Zentralbanken. Ein solcher multilateraler²⁵⁾ Ansatz könnte insbesondere vorsehen, dass die beteiligten Notenbanken in ihrer jeweils eigenen Währung denominatedes DZBG ausgeben, das primär von den Gebietsansässigen ihres Währungsraumes gehalten würde.²⁶⁾ Grenzüberschreitende Zahlungen würden über die erwähnte Interoperabilität mit anderen DZBG-Systemen ermöglicht. Dem-

Internationales DZBG: unilateraler Ansatz oder multilaterale Kooperation

18 Vgl.: Europäische Zentralbank (2021).

19 Bspw. ISO 20022 (<https://www.swift.com/standards/iso-20022>).

20 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022b).

21 Vgl.: Europäische Kommission: European Digital Identity (https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-digital-identity_en).

22 API sind Programmierschnittstellen, über die ein geregelter Zugriff auf die Systeme der jeweiligen Parteien ermöglicht wird. In Europa werden diese u. a. durch die Zahlungsdiensterichtlinie (PSD2) reguliert.

23 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

24 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

25 Der Ansatz schließt eine im Prinzip denkbare bilaterale Lösung mit ein.

26 Es könnte sich anbieten, heimisches DZBG auch Gebietsfremden mit Aufenthalt im Inland (z. B. Touristen) zur Verfügung zu stellen.

gegenüber steht prinzipiell ein unilateraler Ansatz, bei dem Zentralbanken DZBG einseitig ausgeben und so konzipieren, dass es länderübergreifend gehalten und international genutzt werden kann.

Unilateraler Ansatz bedürfte keiner Interoperabilität zwischen DZBG-Zahlungssystemen, ...

Mit einem unilateralen Ansatz würden grenzüberschreitende Zahlungen also innerhalb eines einzelnen, abgeschlossenen Zahlungssystems in einer einheitlichen, digitalen Währung getätigt. Interoperabilität mit anderen DZBG-Systemen wäre mit diesem Ansatz nicht erforderlich, um Geld über Ländergrenzen hinweg zu transferieren. Auch bedürfte es keines systemimmanenten Währungsumtausches. In der Praxis dürfte es allerdings notwendig sein, Fremdwährungs-DZBG im Nachgang einer grenzüberschreitenden Transaktion in die jeweilige Landeswährung umtauschen zu können. Auch müssten beispielsweise Zahlungsdienstleister im Ausland Fremdwährungskonten unterhalten. Hierdurch könnten zusätzliche Kosten für den Endnutzer entstehen. Dies wäre insbesondere dann der Fall, wenn im Ausland mit Fremdwährungs-DZBG nicht für Waren und Dienstleistungen gezahlt werden könnte. Auch ein unilateraler Ansatz käme also nicht ganz ohne Schnittstelle mit ausländischen Zahlungssystemen aus; diese würde aber in die Verantwortung privater Akteure gelegt.²⁷⁾

... wäre aber mit einer Reihe von volkswirtschaftlichen Risiken verbunden

Aus volkswirtschaftlicher Perspektive kommt hinzu, dass eine Reihe von Risiken die Vorteilhaftigkeit eines unilateralen Ansatzes infrage stellt. Diese betreffen zunächst die Länder, in denen DZBG in Fremdwährung genutzt würde, bei näherem Hinsehen aber auch den DZBG ausgebenden Währungsraum.

Folgen betreffen den Währungsraum, der Fremdwährungs-DZBG nutzt, ...

Würde DZBG in Fremdwährung als Zahlungsmittel genutzt, also beispielsweise ein digitaler US-Dollar im Euroraum, wäre das Inland stärker von der wirtschaftlichen Entwicklung des Auslands betroffen. So zeigen etwa modellbasierte Analysen, dass sich in einem solchen Fall wirtschaftliche Impulse stärker auf das Inland übertragen. Damit stiege im Inland auch die Notwendigkeit, geldpolitisch auf externe Entwick-

lungen zu reagieren, um die heimische Konjunktur- und Preisentwicklung zu stabilisieren.²⁸⁾ Die Fähigkeit gerade dies zu tun – das heißt, eine effektive Geldpolitik zu betreiben – könnte jedoch zurückgehen. Denn führt die Nutzung von DZBG als Zahlungsmittel dazu, dass im Inland die Fremdwährung auch als Recheneinheit genutzt wird, verlöre die heimische Geldpolitik an Durchsetzungskraft: Werden Preise und Löhne zunehmend in Fremdwährung ausgedrückt, fällt es der Notenbank immer schwerer, durch geldpolitische Maßnahmen heimische Preise und Wirtschaftsaktivität überhaupt zu beeinflussen.²⁹⁾ Nicht zuletzt deshalb könnte das unilaterale Bestreben, das eigene DZBG international nutzbar zu machen, im Ausland als Angriff auf die dortige geldpolitische Autonomie wahrgenommen werden.

Aber auch für die Zentralbank, die international nutzbares DZBG ausgibt, hätte dessen verbreitete Verwendung im Ausland bedeutende Konsequenzen. Weil DZBG eine Verbindlichkeit der ausgebenden Zentralbank darstellt, würde ihre Bilanz durch DZBG-Nachfrage aus dem Ausland in der Regel zusätzlich verlängert. Im Gegenzug würden Bilanzrisiken tendenziell zunehmen. Sollte die Zentralbank DZBG etwa gegen Fremdwährung ausgeben und entsprechend Fremdwährungsbestände aufbauen, wäre ihre Bilanz in höherem Maße von Wechselkursschwankungen betroffen. Zudem entsprächen derartige Transaktionen Devisenmarktinterventionen zu Lasten der eigenen Währung, welche den Ver-

... aber auch die DZBG ausgebende Zentralbank, ...

²⁷ In diese Richtung gibt es bereits erste Projekte großer Kartenunternehmen und IT-Dienstleister.

²⁸ Ferrari Minesso et al. (2022) modellieren die unilaterale Herausgabe von DZBG im Ausland, das auch im Inland zu Zahlungszwecken genutzt werden kann. Weil der im Inland gehaltene Bestand an Vermögenswerten in Fremdwährung mit dem Fremdwährungs-DZBG größer ist, kommt es bei Wechselkursveränderungen zu stärkeren Anpassungsreaktionen im Inland. In der Folge werden wirtschaftliche Impulse des DZBG ausgebenden Landes in größerem Maße auf das Inland übertragen, sodass die inländische Geldpolitik im Modell stärker auf sie reagiert.

²⁹ Ikeda (2020) modelliert eine solche „digitale Dollarisierung“, in der Preise und Löhne im Inland in Auslandswährung denominated werden. Die Wirksamkeit der heimischen Geldpolitik nimmt dabei mit dem Grad der digitalen Dollarisierung ab, während der geldpolitische Einfluss des Auslands zunimmt, das die im Inland genutzte digitale Währung ausgibt.

pflichtungen der Finanzminister und Zentralbankgouverneure der G7-Staaten unterliegen.³⁰⁾ Hält sie hingegen die zusätzlichen Aktiva in ihrer eigenen Währung, würde diese aufgrund der zusätzlichen Nachfrage aus dem Ausland gegenüber der Auslandswährung tendenziell aufwerten – was wiederum negative Folgen etwa für die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft hätte.³¹⁾³²⁾

... besonders wenn mehrere Notenbanken einen unilateralen Ansatz verfolgten

Verfolgten gleich mehrere Notenbanken einen unilateralen Ansatz, könnte dies schließlich auch geldpolitisch auf sie selbst zurückfallen. Denn ist DZBG eines jeden Landes im Ausland frei verfügbar, treten in allen Ländern Zahlungsmittel in Fremdwährung in direkte Konkurrenz zu heimischen Geldformen. Modellbasierte Analysen legen nahe, dass eine solche Währungskonkurrenz tendenziell zu einer Angleichung der Zinsen zwischen den Ländern führen könnte.³³⁾ Statt den eigenen internationalen geld- und wirtschaftspolitischen Einfluss zu vergrößern, könnte sich in einem solchen System der Spielraum aller beteiligten Zentralbanken, eine unabhängige Geldpolitik zu betreiben, also sogar verringern. Das Trilemma der internationalen Währungspolitik³⁴⁾ könnte sich in Richtung eines Dilemmas verschärfen: Obwohl weiterhin Wechselkurse schwanken könnten, bestünde bei freiem Kapitalverkehr weniger Spielraum, eine eigenständige Geldpolitik zu betreiben.

Restriktionen könnten helfen Risiken zu vermeiden, die erhofften Verbesserungen aber konterkarieren

Die beschriebenen Risiken eines unilateralen Ansatzes könnten prinzipiell durch die geeignete Ausgestaltung des DZBG begrenzt werden.³⁵⁾ In der Tat legt etwa die Diskussion im Euroraum um potenzielle Obergrenzen für das Halten eines möglichen digitalen Euro (Halte-limite) nahe, dass derartige Beschränkungen im internationalen Kontext ebenfalls nötig sein könnten. Würde also etwa die im Ausland gehaltene Menge von heimischem DZBG streng limitiert oder würden Transaktionen der Größe nach begrenzt, würden auch die Nebenwirkungen eingedämmt. Derartige Beschränkungen liefen allerdings dem erklärten Ziel zuwider, Frik-

tionen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr überhaupt erst durch DZBG zu begegnen.

30 So heißt es im Communiqué der Finanzminister und Zentralbankgouverneure der G7-Staaten von Bari vom 12./13. Mai 2017: „1. [...] We reaffirm our existing G7 exchange rate commitments to market determined exchange rates and to consult closely in regard to actions in foreign exchange markets. We reaffirm that our fiscal and monetary policies have been and will remain oriented towards meeting our respective domestic objectives using domestic instruments and we will not target exchange rates for competitive purposes. We underscore the importance of all countries refraining from competitive devaluation [...]“. Im Communiqué von London vom 5. Juni 2021 bekräftigten die G7 das Festhalten an diesen Verpflichtungen.

31 Auch in einem solchen Fall können zusätzliche Bilanzrisiken für die Zentralbanken erwachsen. Dies geschieht, wenn der Bestand an sicheren Vermögenswerten in eigener Währung begrenzt ist, sodass zunehmend risikobehaftete Wertpapiere gehalten werden müssten.

32 Würde die Ausgabe von DZBG dazu führen, dass auch im Ausland selbst Preise und Löhne überwiegend in der inländischen Währung ausgezeichnet werden, hätte eine Währungsaufwertung keine wesentliche Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft. Dies liegt daran, dass für Länder, die weitgehend die gleiche Währung als Recheneinheit und Zahlungsmittel verwenden, Wechselkursschwankungen einer anderen, dafür kaum mehr genutzten Währung generell an Bedeutung verlieren.

33 Benigno et al. (2022) modellieren die Auswirkungen eines globalen Krypto-Tokens, der international zu Zahlungszwecken eingesetzt werden kann und damit in Konkurrenz zu von Zentralbanken ausgegebenen Währungen tritt. Weil der Token über Ländergrenzen hinweg frei konvertierbar ist, haben Wertveränderungen des Tokens in einem der Länder unmittelbare Auswirkungen auf den Wechselkurs der Währungen zueinander. Benigno et al. (2022) zeigen, dass die Währungen der einzelnen Länder damit zwar nicht direkt, wohl aber indirekt miteinander konkurrieren. Unter den Modellannahmen führt dies zu einer erzwungenen Angleichung der Anleiherenditen, d. h. der Opportunitätskosten der Geldhaltung, zwischen den Ländern, wenn die Akteure im Gleichgewicht sowohl den Krypto-Token als auch die jeweils heimische Währung halten. Im Modell ließe sich dies nur vermeiden, wenn Zentralbanken aus dem Zinsverbund nach unten ausbrächen – was sie im Ergebnis bis zur Nullzinsgrenze führen könnte und dann nicht weiter möglich wäre. Dieses Modellergebnis lässt sich auf den Kontext von internationalem DZBG übertragen: Würde im Ausland nutzbares DZBG in direkte Konkurrenz zur jeweils heimischen Währung treten – ohne den Umweg über einen globalen Krypto-Token –, käme es ebenfalls tendenziell zu einer Angleichung der Zinsniveaus. Dies wäre umso mehr der Fall, je ähnlicher sich die unterschiedlichen Geldformen im Modell sind, je substituierbarer sie also aus Sicht der Nutzer als Zahlungsmittel sind.

34 Das Trilemma bezeichnet in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur offener Volkswirtschaften die Unmöglichkeit, gleichzeitig die drei potenziellen Ziele eines freien Kapitalverkehrs, fester Wechselkurse und einer autonomen Geldpolitik zu erreichen.

35 Im in Fußnote 28 beschriebenen Modell von Ferrarini, Minesso et al. (2022) etwa führen Transaktionsbeschränkungen für DZBG-Nutzer im Ausland dazu, dass wirtschaftliche Impulse des DZBG ausgebenden Landes weniger stark über Ländergrenzen hinweg übertragen werden.

Aus diesen Gründen könnte sich statt eines unilateralen der multilaterale Ansatz als zweckmäßig erweisen, um das Potenzial von DZBG für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr zu verwirklichen. Die beteiligten Zentralbanken würden ihr eigenes DZBG also in erster Linie für den eigenen Währungsraum ausgeben,³⁶⁾ es aber grenzüberschreitend interoperabel ausgestalten. Weil die Nutzung und das Halten von DZBG in Fremdwährung nicht in größerem Umfang vorgesehen wäre, würden die volkswirtschaftlichen Risiken eines unilateralen Ansatzes von vornherein vermieden.

Diese Betrachtungen gelten sowohl für Retail-DZBG als auch für Wholesale-DZBG. So sind alle derzeitigen Projekte mit Wholesale-DZBG zur Vereinfachung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs durch starke multilaterale Ansätze gekennzeichnet. Dabei wird auch untersucht, ob zur Vereinfachung des Zahlungsverkehrs eine Verbreiterung des Zugangs zu DZBG auf ausländische Banken sinnvoll wäre. Dann wäre die Einschaltung einer weiteren Bank im Empfängerland nicht mehr notwendig. Die Experimente haben zwar grundsätzlich gezeigt, dass die emittierende Zentralbank technisch in der Lage wäre, eine vollständige Transparenz über das von ausländischen Banken gehaltene DZBG zu erhalten und diverse Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen zu implementieren, die eine politisch gewünschte Begrenzung des im Ausland umlaufenden Wholesale-DZBG ermöglichen. Derzeit ist allerdings in vielen Ländern der Zugang zu Zentralbankgeldkonten aus Risikogründen, aufsichtlichen Erwägungen oder unter geldpolitischen Gesichtspunkten auf inländische Banken beschränkt.

Optionen für interoperables digitales Zentralbankgeld

Für die konkrete Ausgestaltung der Interoperabilität im Rahmen eines multilateralen Ansatzes gibt es mehrere Möglichkeiten.³⁷⁾ Die dafür geeigneten Konzepte lassen sich grob in drei Kategorien einteilen, die sich jedoch nicht im-

mer trennscharf voneinander abgrenzen lassen:³⁸⁾

- kompatible DZBG-Systeme,
- verknüpfte DZBG-Systeme und
- ein gemeinsames DZBG-System.

Kompatible Systeme

Die erste Option umfasst DZBG-Systeme, die unabhängig voneinander agieren, aber miteinander kompatibel sind. Die Interoperabilität wird dabei auf die Einhaltung gemeinsamer technischer Standards und – soweit nötig – harmonisierter Rechtsakte beschränkt.³⁹⁾ Gemeinsame technische Standards etwa in Bezug auf Nachrichtenformate, kryptografische Verfahren und Benutzeroberflächen können den ope-

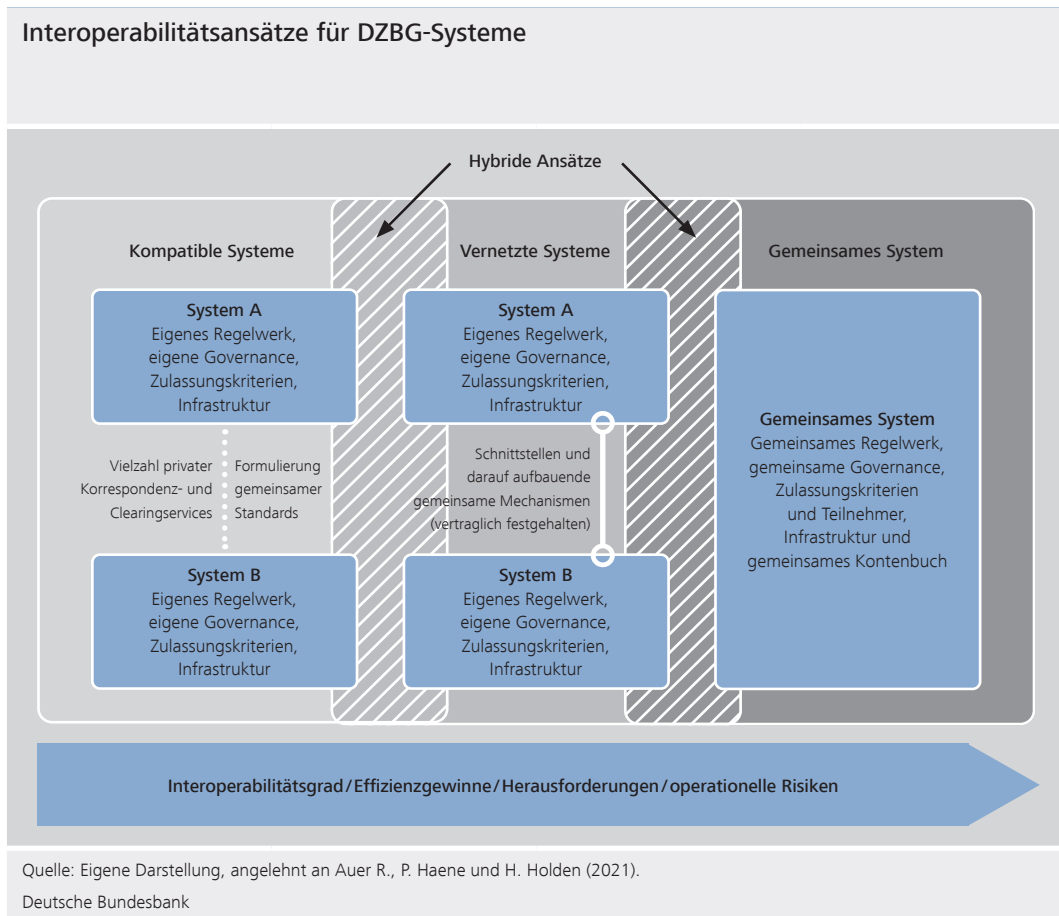
Kompatible Systeme beschränken Interoperabilität auf Einhaltung gleicher technischer Standards und harmonisierter Rechtsakte

36 Die operative Umsetzbarkeit einer grundsätzlichen Beschränkung der Verwendung von heimischem DZBG auf Gebietsansässige könnte je nach dessen technischer Ausgestaltung komplex sein, eine verlässliche Identitäts- und Geldwäschekontrolle von Gebietsfremden aber auch. Wird das DZBG bspw. in Form eines Hardware-Tokens zur Verfügung gestellt oder in einem rein dezentralen Netzwerk auf Grundlage der Distributed-Ledger-Technologie (DLT), ist die Beschränkung des Nutzerkreises praktisch ausgeschlossen. Ein kontenbasiertes DZBG oder ein Software-Token in einem erlaubnispflichtigen (permissioned) DLT-Netzwerk hingegen ermöglichen eine Nutzungsbeschränkung, indem z. B. im Rahmen der Identitätsprüfung die Kontoeröffnung oder die Einrichtung einer Wallet verweigert wird. Grenzüberschreitende Interoperabilität dürfte dafür sorgen, dass eine solche Nutzerbeschränkung auf Gebietsansässige nicht als Einschränkung der Kapitalverkehrsfreiheit wahrgenommen wird. Zu vermeiden wäre darüber hinaus, dass es aufgrund einer unterschiedlichen Behandlung zwischen verschiedenen Formen von Zentralbankgeld zu einem Wertunterschied zwischen Bargeld und DZBG in Euro kommt. Die erwähnten Punkte gälten auch für den unilateralen Ansatz, in dem wie oben ausgeführt zumindest eine teilweise Beschränkung der Nutzung im Ausland wohl ebenfalls angezeigt wäre.

37 Interoperabilität kann und sollte grundsätzlich auch zu anderen als DZBG-Systemen hergestellt werden. Die Ausführungen in diesem Aufsatz beschränken sich jedoch ausschließlich auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von DZBG-Systemen.

38 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021a).

39 Bereits heute befinden sich die Zentralbanken aus sechs Ländern (England, Japan, Kanada, Schweden, Schweiz, USA) sowie die EZB und die BIZ im Austausch über grundlegende Fragen bei der Ausgestaltung von DZBG, vgl.: BIZ (2020). Initiativen wie diese könnten zukünftig die Grundlage eines kooperativen Ansatzes oder darüber hinausgehender Zusammenarbeit sein.



rativen Aufwand der Akteure verringern.⁴⁰⁾ Harmonisierte Regeln und Standards vereinfachen beispielsweise KYC- und Transaktionsüberwachungsprozesse. Grundsätzlich gilt dies sowohl für DZBG als auch für Zahlungsmittel und -methoden privater Anbieter.

Trotz dieser Vorteile sind in der Praxis beim Herstellen von Kompatibilität zwischen Systemen große Hürden zu überwinden, auch wenn diese wohl geringer ausfallen als bei den im Folgenden beschriebenen Optionen. Denn gemeinsame Standards lassen sich nur in gemeinsamen Abstimmungsprozessen erarbeiten, die wiederum Koordinationskosten verursachen. Zudem kann die Implementierung gemeinsamer, einheitlicher Nachrichtenstandards viele Jahre in Anspruch nehmen, wie das Beispiel ISO 20022 zeigt: Bereits 2004 veröffentlichte die Internationale Organisation für Normung (ISO) den Standard 20022 für Finanznachrichten mit dem Ziel, den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr zu harmonisieren und die Kommunikation

zwischen den Beteiligten zu verbessern. 2025 – nach 21 Jahren – soll er dann als universeller Standard, zumindest bei Zahlungssystemen für Großbetragszahlungen, flächendeckend Verwendung finden.⁴¹⁾ Gleichzeitig bemüht man sich im Rahmen der Arbeiten an der eingangs erwähnten G20-Roadmap, die Anwendung von ISO 20022 zu harmonisieren. Denn ein gemeinsamer Standard bedeutet nicht, dass dieser auch global gleich ausgelegt wird.

Gleichzeitig bleibt bei dieser Option der Rückgriff auf das Korrespondenzbankgeschäft oder auf alternative Mechanismen weiter notwendig, um eine Zahlung von einem System in das andere zu übertragen.

⁴⁰ Für das Settlement von Transaktionen könnte es notwendig sein, dass mindestens ein Akteur als Liquiditätsbereitsteller an beiden Systemen teilnimmt.

⁴¹ Im Rahmen des Projekts TARGET2/T2S-Konsolidierung werden ab November 2022 ISO-20022-konforme Nachrichten über alle TARGET-Services hinweg flächendeckend verwendet.

Systeme können mithilfe von Schnittstellen sowie gemeinsamen Clearing-mechanismen verknüpft werden

Verknüpfte Systeme

Die zweite Option sieht die Verknüpfung verschiedener DZBG-Systeme vor. Damit könnte ein Teilnehmer eine Zahlung von einem DZBG-System direkt an einen Teilnehmer in einem anderen DZBG-System leisten, ohne dass er selbst am anderen DZBG-System teilnehmen muss. Hierzu bedarf es gemeinsamer technischer Schnittstellen und Standards, die den Informationsaustausch und somit Zahlungen über verschiedene Systeme hinweg ermöglichen.

Darüber hinaus könnte die Abwicklung durch einen zentralen Clearingagenten, der die Überleitung der Zahlungen in das jeweils andere System übernimmt, oder durch einen gemeinsamen Clearingmechanismus vereinfacht werden. Ein solcher Clearingmechanismus könnte zum Beispiel so ausgestaltet sein, dass die Zahlungen über Verrechnungskonten bei einer zentralen Stelle verbucht werden. In einem solchen multilateralen Verrechnungsmechanismus würden beispielsweise Konten in verschiedenen Währungen für die beteiligten Zentralbanken geführt.⁴²⁾ Die Alternative bestünde in einem dezentralisierten Ansatz, bei dem jede teilnehmende Zentralbank Konten bei allen anderen hielte. Ein notwendiger Währungstausch könnte dabei durch die Zentralbanken selbst oder unter Einschaltung von privaten Intermediären erfolgen. Das heißt, bei Bedarf würde die Zentralbank, aus deren Währungsraum eine Zahlungsaufforderung in DZBG stammt, den entsprechenden Betrag am Devisenmarkt umtauschen und ihn letztlich der Zentralbank gutschreiben lassen, in deren Währungsraum sich der Zahlungsempfänger befindet. Diesem würde der Betrag schließlich als DZBG in seiner eigenen Währung gutgeschrieben.

Die Einführung gemeinsamer Mechanismen wie beispielsweise technischer Schnittstellen ist mit ähnlichen Hürden verbunden wie die Einigung auf einheitliche Standards in der erstgenannten Option. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass die unmittelbare technische Verknüpfung der

Systeme einen wesentlich höheren Detailgrad der notwendigen Vereinbarungen erfordert.

Verknüpfte Systeme werden etwa im Rahmen der Projekte Jasper-Ubin⁴³⁾ und Jura⁴⁴⁾ zur grenzüberschreitenden Nutzung von Wholesale-DZBG erprobt. Beide Projekte zeigen, wie Transaktionen auf über Schnittstellen verknüpften DLT-Systemen zeitlich synchronisiert werden können, um etwa Risiken – und somit Kosten – von grenzüberschreitenden Transaktionen mit verschiedenen Währungen zu verringern. Im Rahmen des Projekts Jura wurde erfolgreich der grenzüberschreitende Kauf eines DLT-basierten Wertpapiers gegen Wholesale-DZBG in Euro (Delivery-versus-Payment) mit anschließendem Umtausch der Euro gegen Wholesale-DZBG in Schweizer Franken (Payment-versus-Payment) erprobt. Technisch werden das Wertpapier und die jeweiligen DZBG auf Sub-Systemen begeben, die wiederum über eine gemeinsame Plattform verknüpft sind. So behalten die Zentralbanken die Kontrolle über die Emission ihres jeweiligen DZBG sowie über die Zulassung zur Teilnahme an ihrem Sub-System.

Gemeinsames System

Die dritte Option verfolgt die Idee eines gemeinsamen DZBG-Systems als multilaterale Plattform. Es bedarf grundsätzlich keiner Kompatibilität oder Verknüpfung verschiedener DZBG-Systeme. Stattdessen sieht das Konzept ein gemeinsames Regelwerk, ein gemeinsames technisches System und gemeinsame Teilnahmekriterien vor. Betreiber könnten internationale Institutionen, ein Konsortium aus Zentralbanken oder eine Public-Private-Partnership aus Zentralbanken und privaten Anbietern sein.

Gemeinsame DZBG-Systeme in Form multilateraler Plattformen

⁴² Siehe z. B.: <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/unbarer-zahlungsverkehr/veroeffentlichungen/amplus>.

⁴³ Projekt Jasper-Ubin wird von der Monetary Authority of Singapore und der Bank of Canada durchgeführt. Vgl.: Accenture (2019).

⁴⁴ Projekt Jura wird von der Schweizerischen Nationalbank, der Banque de France und dem BIZ-Innovationszentrum für globale Finanzinnovation durchgeführt. Begleitet wird Jura von einem privatwirtschaftlichen Konsortium. Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich et al. (2021).

Aufgrund der Verwendung von DZBG als integralem Bestandteil dürften rein privat betriebene Plattformen eher nicht infrage kommen.

Eine solche Plattform könnte eine einzige Settlement-Währung haben oder multiwährungsfähig sein. Wenn die einheitliche Settlement-Währung im erstgenannten Fall eine nationale Währung wäre, hätte ein solches System Züge eines unilateralen Ansatzes. Damit wäre das System auch mit den oben beschriebenen volkswirtschaftlichen Problemen unilateraler Ansätze behaftet. Wäre hingegen eine eigene supranationale Settlement-Währung angedacht, stellten sich grundlegende Fragen, beispielsweise nach welchen Regeln und in welcher Höhe eine solche Währung emittiert werden würde. Aus diesen Gründen richten sich die derzeitigen Überlegungen stattdessen auf multiwährungsfähige Plattformen. Ein Vorteil des Einsatzes von DLT könnte darin liegen, dass man zwar eine gemeinsame technische Plattform mit gemeinsamen Regeln hätte, die aber gegebenenfalls dennoch dezentrale Elemente enthielte und den Beteiligten einen gewissen eigenständigen operativen Spielraum bieten könnte. Ähnlich wie bei Projekt Jura könnten Sub-Netzwerke bestehen, die im Vergleich zu verknüpften Systemen über die gemeinsame Plattform jedoch stärker integriert wären. Auch bei multiwährungsfähigen Plattformen bleibt es notwendig, einen Weg für den Währungsumtausch bei grenzüberschreitenden Transaktionen zu finden. Eine mehrerer Möglichkeiten ist der in den Erläuterungen auf Seite 76 beschriebene Automated Market Maker mit Nutzung von Wholesale-DZBG.

Gemeinsame Systeme dürften ihren Nutzern mehr betriebliche Funktionalität und Effizienz bieten als die zuvor beschriebenen Optionen. Aufgrund des hohen Integrationsgrades könnte eine Vielzahl der oben beschriebenen Vorteile der Verwendung von DZBG im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr erzielt werden, da für die einzelnen Transaktionen keine systemübergreifende Kommunikation mehr notwendig wäre. Gleichzeitig erhöhen sich jedoch der an-

fängliche Abstimmungsaufwand unter den Beteiligten für den Aufbau des Systems und für die Anforderungen an die gemeinsame Governance. Die Projekte mBridge⁴⁵ und Dunbar⁴⁶ sind praktische Beispiele für Konzeptstudien für gemeinsame Systeme, also multiwährungsfähigen DLT-Plattformen auf Basis von Wholesale-DZBG. Durch die innovative Abwicklung grenz- und währungsraumüberschreitender Transaktionen sollen Kosten, Abwicklungszeiten und operative Komplexität verringert werden.

Mischformen: hybride Systeme

Die einzelnen Optionen lassen sich allerdings nicht immer trennscharf voneinander abgrenzen. Grundsätzlich sind daher auch hybride Ansätze denkbar, die Elemente der verschiedenen Optionen miteinander verbinden. Zum Beispiel könnte innerhalb einer Region ein gemeinsames System genutzt werden, welches wiederum jeweils bilateral mit DZBG-Infrastrukturen anderer Länder verknüpft ist. In der Praxis könnten solche hybriden Systeme künftig besonders deshalb eine größere Rolle spielen, weil eine globale Einigung auf einen einzigen Ansatz aufgrund divergierender nationaler Interessen kaum realistisch erscheint und möglicherweise auch nicht erwünscht ist. Wahrscheinlicher ist die regionale Umsetzung verschiedener Ansätze, die ihrerseits miteinander verknüpft werden könnten.

Beispiele hierfür gibt es auch bei einigen aktuellen Projekten. So enthält das oben beschriebene Projekt Jura (Verknüpfung von Systemen) auch Elemente einer gemeinsamen Plattform,

*Mischformen
verschiedener
Optionen könn-
ten sich durch-
setzen*

⁴⁵ Das Projekt mBridge wird durch das BIZ-Innovationszentrum für globale Finanzinnovation in Hongkong, die Hong Kong Monetary Authority, die Bank of Thailand, das Digital Currency Institute der People's Bank of China und die Central Bank of the United Arab Emirates betrieben. Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021b).

⁴⁶ Projekt Dunbar wird durch das BIZ-Innovationszentrum für globale Finanzinnovation in Singapur, die Reserve Bank of Australia, die Bank Negara Malaysia, die Monetary Authority of Singapore und die South African Reserve Bank betrieben. Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022a).

Automated Market Maker

Neben dem Engagement von Zentralbanken oder privaten Intermediären könnten Währungen auf einem gemeinsamen, auf der Distributed-Ledger-Technologie basierenden System für digitales Zentralbankgeld (DZBG) im Prinzip auch über Automated Market Maker (AMM) umgetauscht werden.¹⁾ AMM könnten in das Software-Protokoll eines solchen Systems integriert werden und den Währungsumtausch automatisiert abwickeln.

Dabei stellen Banken einem Sammelkonto Liquidität in Form von DZBG bereit, welche wiederum von anderen Teilnehmern im Tausch gegen anderes DZBG entnommen werden kann. Dadurch stünde allen Teilnehmern Liquidität zentral zur Verfügung, wodurch möglicherweise eine besonders gute Liquiditätsallokation innerhalb des Systems erzielt wird, ohne dass die Beteiligten von Intermediären abhängig wären.²⁾ Anwendung finden AMM bereits im Bereich Decentralised Finance bei dezentralen Handelsplattformen. Dabei kann es gleichwohl zu praktischen Problemen kommen. Eine wesentliche Herausforderung besteht etwa in der Konzipierung eines geeigneten Anreizsystems, das Banken zur Bereitstellung von Liquidität bewegt. Denn die Banken würden zwar für die von ihnen hinterlegten Mittel „Liquiditäts-Token“ erhalten, über welche wiederum die beim Handel zu entrichtenden Gebühren – als Kompensation und Anreiz für die Bereitstellung von Liquidität – verteilt werden. Gleichzeitig tragen Liquiditätsbereitsteller jedoch das Risiko von Preisänderungen beim Rücktausch der Liquiditäts-Token in die von ihnen hinterlegten Mittel. Denn Handelsgeschäfte führen dem Sammelkonto einen Wert (z. B. eine Währung) zu, während ihm gleichzeitig der jeweils andere Wert entnommen wird.

Durch das Geschäft verschiebt sich also das Mengenverhältnis der Tauschwerte im Sammelkonto. Auf Basis eines Algorithmus führen diese Veränderungen zu entgegengesetzten Preisänderungen. Der Preis des zugeführten Wertes sinkt, und der Preis des entnommenen Wertes steigt – jeweils zulasten des Nutzers, der das Tauschgeschäft durchführt (Slippage Loss). Die Preise spiegeln deshalb nicht zwingend eine am Markt gefundene Knappheitsrelation wider, sondern regen Nutzer eher zur Durchführung von gegenläufigen Arbitrage-Geschäften an, um das ursprüngliche Mengenverhältnis wiederherzustellen. Der Slippage Loss ist umso größer, je stärker ein Tauschgeschäft das Wertverhältnis des Tauschpaares verschiebt. Somit ist es insbesondere für wenig gehandelte Währungen wichtig, dass das Sammelkonto ausreichend groß ist.³⁾ Die beschriebene Anreizproblematik ist eines der Hindernisse, die vor einem potenziellen Einsatz von AMM in einem DZBG-System aus dem Weg geräumt werden müssten.

¹ Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022a).

² Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022a).

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

die wiederum eher der dritten Option (gemeinsame Systeme) entspricht.

Das Projekt mBridge hingegen basiert zwar auf einer gemeinsamen Plattform, beinhaltet aber auch die Möglichkeit, diese Plattform mit anderen DZBG-Systemen oder anderen Plattformen zu verknüpfen. Auch hier bewegt man sich zwischen verknüpften und gemeinsamen Systemen. Es ist möglich, dass zukünftige Interoperabilitätsmodelle verschiedene Elemente der einzelnen Optionen beinhalten, um den Bedürfnissen der jeweiligen Währungsräume nachzukommen.

Potenziale und Herausforderungen für die grenzüberschreitende Nutzung von digitalem Zentralbankgeld

Alle Optionen könnten Verbesserungen gegenüber dem aktuellen Korrespondenzbanksystem bedeuten

Im Vergleich zum aktuellen Korrespondenzbanksystem versprechen alle drei Optionen deutliche Verbesserungen. Theoretisch kann die Verknüpfung von DZBG-Systemen zu schnelleren, preiswerteren und transparenteren grenzüberschreitenden Zahlungen führen. Abhängig von der Gestaltung der jeweiligen DZBG könnten dadurch auch zusätzliche Nutzergruppen aus der Bevölkerung Zugang zum grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr erhalten. Gleichzeitig hängt der Grad der Verbesserung davon ab, welche Variante des multilateralen Kooperationsmodells gewählt wird. Die Übersicht auf Seite 78 fasst die Potenziale der jeweiligen Optionen für interoperables DZBG im Vergleich zum gegenwärtigen Korrespondenzbanksystem zusammen.

Mit dem Grad der Interoperabilität steigen potenziell auch die Effizienzgewinne, Herausforderungen und Risiken

Der Interoperabilitätsgrad und die möglichen Effizienzgewinne steigen von den kompatiblen, über die verknüpften bis hin zu den gemeinsamen Systemen an. Allerdings nimmt mit dem Grad der Interoperabilität auch die Komplexität der Systeme und damit der Aufwand bei der Umsetzung zu. Dies gilt selbst dann, wenn die neu aufzubauenden DZBG-Systeme nur kompatibel ausgestaltet werden sollen (vgl. erste

Option). So muss zum Beispiel geklärt werden, welche Standards (z. B. Nachrichtenstandards oder Standards zur Übermittlung von Daten zur Geldwäscheprävention) in der Zahlungsabwicklung aus den bisherigen Systemen übernommen werden und welche zugunsten neuer, international kompatibler Standards aufgegeben werden sollen. Die Einführung und Umsetzung dieser internationalen Standards könnte Systemnutzer vor große Herausforderungen stellen und wäre mit erheblichen Kosten verbunden. Zudem können divergierende nationale Interessen oder unterschiedliche Sichtweisen einer engeren internationalen Zusammenarbeit entgegenstehen und die Arbeiten an den gemeinsamen Standards erheblich verzögern oder gar zum Erliegen bringen.

Die für die verknüpften und gemeinsamen Systeme nötige vertiefte internationale Zusammenarbeit ist zu einem gewissen Grad mit der Aufgabe der eigenen Gestaltungshoheit zugunsten gemeinsamer Governance-Strukturen verbunden. Dies stellt eine zusätzliche Hürde für das Verknüpfen von Zahlungssystemen dar.⁴⁷ Diese Hürde kann dadurch umgangen oder zumindest abgemildert werden, dass bei der Entwicklung neuer Systeme bereits frühzeitig der Einsatz für grenzüberschreitende Transaktionen bedacht wird, bevor sich DZBG-Systeme in verschiedenen Rechtsgebieten zu weit auseinanderentwickeln.

Eine weitere Hürde könnten die relativ hohen Investitionskosten für neue Systeme darstellen. Diese fielen möglicherweise zusätzlich zu den laufenden Kosten der gegenwärtigen Systeme an. Allerdings könnten unter Umständen auch Elemente bestehender Systeme – gegebenenfalls nach Anpassungen – wiederverwendet werden. Auch in dieser Hinsicht dürfte es angezeigt sein, frühzeitig Überlegungen zur Entwicklung und zum Betrieb einer gemeinsamen Plattform in die eigenen Projektaktivitäten einzubeziehen. Denn die Realisierung einer solchen

Vertiefte internationale Zusammenarbeit kann eigene Gestaltungshoheit einschränken

⁴⁷ Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021a).

Potenzielle Verbesserungen durch alternative Ansätze für interoperable DZBG-Systeme

Friktionen im aktuellen Korrespondenzbanksystem	Potenzielle Verbesserungen		
	Kompatible Systeme	Verknüpfte Systeme	Gemeinsames System
Hohe operative Kosten und (Erfüllungs-)Risiken durch Vielzahl bilateraler Kontenbeziehungen und -guthaben	Mögliche Verringerung der Geschäftsbeziehungen kann Kosten senken	Gemeinsamer Clearing-mechanismus und Abwicklung in Echtzeit könnte Kosten und Risiken verringern	Verringerung von Kosten und (Erfüllungs-)Risiken, durch finale Abwicklung in Echtzeit und ggf. durch liquiditätssparende Mechanismen
Unterschiedliche Betriebszeiten	Gleiche Betriebszeiten, falls 24/7-Betrieb		
Unterschiedliche Kommunikationsstandards	Kompatible Kommunikationsstandards können Verlust von Informationen verringern	Gleiche Kommunikationsstandards eliminieren Verlust von Informationen nahezu	Einheitlicher Kommunikationsstandard eliminiert Verlust von Informationen
Intransparenz bei Wechselkursen und Gebühren	Einheitliche Ermittlungsverfahren für Wechselkurse könnten Transparenz erhöhen	Hohe Transparenz, falls Nutzung gemeinsamer Mechanismen, etwa zum Währungsumtausch	
Intransparenz bei Status von Transaktionen	Transparenz abhängig von den Verbindungen zwischen den Systemen	Hohe Transparenz, falls finale Abwicklung in Echtzeit	
Beschränkter Zugang	Abhängig vom Zugangsmodell der DZBGs potenziell erweiterter Zugang zum grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr		

Quelle: Angelehnt an Auer et al. (2021).

Deutsche Bundesbank

würde eher unwahrscheinlicher, falls bereits flächendeckend eigenständige, nationale DZBG-Systeme eingeführt wurden.

Unterschiedliche rechtliche und regulatorische Rahmenwerke können Interoperabilität erschweren

Darüber hinaus stellen unterschiedliche Rechtsvorschriften einen wesentlichen Hinderungsgrund für die grenzüberschreitende Interoperabilität von neuen Zahlungssystemen dar. Nicht nur bei der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, sondern auch bei Vorgaben für Risikomanagement, Cybersicherheit oder den Umgang mit personenbezogenen Daten bestehen Unterschiede zwischen den Ländern. Eine internationale Angleichung rechtlicher Rahmenwerke könnte erhebliche Auswirkungen auf die nationalen Rechtsordnungen haben, die politisch nicht oder nur schwer durchsetzbar sind und auch durch die Aussicht auf einen effizienteren grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr nicht aufgewogen werden.

Ein weiterer kritischer Faktor beim Aufbau interoperabler Infrastrukturen ist die enge Verzahnung

zwischen Systemen in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen. Begünstigt durch die enge Vernetzung der Systemnutzer könnten sich zum Beispiel die Auswirkungen lokal begrenzter Krisen in einzelnen Wirtschaftssegmenten oder von Teilnehmerausfällen global ausbreiten (Spillover-Effekte). Eine schnellere Transaktionsabwicklung durch engere Verknüpfung oder Integration geht außerdem mit höheren operationellen Risiken einher. Grundsätzlich erfordert die Entscheidung über den gewünschten Grad an Interoperabilität daher immer auch eine detaillierte Risikobetrachtung.

Nicht zuletzt geht eine verstärkte Zusammenarbeit immer auch mit erhöhten Abhängigkeiten einher, die auch politische Implikationen haben können. So sind bei der Nutzung eines gemeinsamen Systems beispielsweise klare und verbindliche Regeln über die Verfahrensweise in Krisensituationen erforderlich, die im Ernstfall zum zwingenden Ausschluss von Teilnehmern aus dem System führen können. Konfliktpoten-

Spillover-Effekte können durch stärkere Vernetzung Risiken hervorrufen

Geopolitische Aspekte müssen bedacht werden

zial könnte auch bei der Umsetzung von Finanzsanktionen verschiedenster Art entstehen, wenn diese von den kooperierenden Staaten unterschiedlich bewertet und umgesetzt werden.

■ Ausblick und Fazit

DZBG kommt wahrscheinlich zu spät, um wesentlich zum Erreichen der G20-Ziele beizutragen ...

Die von den G20-Ländern angestoßenen Arbeiten haben zum Ziel, die Effizienz im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr signifikant zu verbessern. Dazu sind erhebliche Anstrengungen in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum erforderlich. Die entsprechenden Maßnahmen sollten dabei an möglichst vielen der von den G20-Ländern identifizierten Schwachpunkten ansetzen. Insbesondere werden rein technisch orientierte Ansätze keine nachhaltige Wirkung entfalten können, wenn sie nicht zugleich auch durch eine global konsistente Implementierung der relevanten rechtlichen Regelungen und um einen verbesserten Informationsaustausch ergänzt werden.

Die bisher konkret formulierten Ziele sollen bis 2027 erreicht werden. Bei Einhaltung dieses Zeitplans dürfte DZBG kaum einen konkreten Beitrag leisten. Denn die meisten DZBG-Projekte befinden sich in einem sehr frühen Stadium und werden in diesem Zeitraum kaum ihr Potenzial im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr entfalten können. Insofern ist es notwendig, auch andere privatwirtschaftliche Ansätze, wie zum Beispiel die Verknüpfung von Echtzeit-Massenzahlungssystemen, mit hoher Priorität zu verfolgen. Zahlreiche Länder haben in den letzten Jahren in den Aufbau solcher Zahlungssysteme investiert und dabei häufig auf internationalen Standards aufgebaut. In Ländern mit starker politischer und wirtschaftlicher Integration könnte gegebenenfalls auch außerhalb von DZBG die Nutzung gemeinsamer technischer Infrastrukturen zur währungsübergreifenden Abwicklung des Zahlungsverkehrs in Echtzeit angedacht werden. Ein solcher Ansatz wird derzeit vom Eurosystem im Rahmen der Weiterentwicklung von TARGET Instant Payment Settlement untersucht.⁴⁸⁾

Gleichwohl bietet sich mit DZBG die Gelegenheit, mittelfristig das Abwicklungstempo bei grenzüberschreitenden Zahlungen zu erhöhen, Transaktionskosten zu senken und die Wettbewerbsintensität im internationalen Zahlungsverkehr zu steigern. DZBG-Systeme sollen einen einfachen Zugang zu DZBG ermöglichen und dürften in vielen Ländern die finanzielle Inklusion erhöhen und dazu die Teilnahmemöglichkeiten am Zahlungsverkehr verbreitern. Sein Potenzial im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr könnte DZBG auch in Verbindung mit anderen Technologien entfalten. Beispielsweise böte sich durch verknüpfte eID-Ökosysteme die Möglichkeit, Reibungen bei der Einhaltung von Finanzsanktionen, bei Maßnahmen gegen Terrorismusfinanzierung und der grenzüberschreitenden Geldwäschebekämpfung zu reduzieren.

DZBG kann damit am ehesten im Rahmen eines multilateralen Vorgehens einen Beitrag leisten, Friktionen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr umfassend zu verringern. Verschiedene Zentralbanken würden dabei kooperieren: Sie würden DZBG ausgeben, das primär im eigenen Währungsraum gehalten würde, aber Zahlungen über Ländergrenzen hinweg durch Interoperabilität mit anderen DZBG-Systemen ermöglicht. Dies erscheint vorteilhafter als die Alternative, dass einzelne Zentralbanken ihr DZBG unilateral für grenzübergreifende Zahlungen nutzbar machen. Zudem würden bestehende Friktionen über Ländergrenzen dadurch nicht behoben werden. Würden Zentralbanken ihr eigenes DZBG gar so ausgestalten, dass es im großen Umfang im Ausland gehalten werden kann, würde dies eine Reihe von volkswirtschaftlichen Risiken bergen – nicht zuletzt für sie selbst. Und schließlich könnte ein solcher Ansatz als Versuch aufgefasst werden, währungspolitische oder technologische Abhängigkeiten zu erzeugen.

Kooperieren einzelne Zentralbanken aber miteinander, stellt sich die Frage, auf welche Art und Weise DZBG interoperabel gemacht wer-

... dennoch lohnt es sich, das grenzüberschreitende Potenzial von DZBG freizusetzen

Multilaterale Kooperation unilateralem Ansatz vorzuziehen

48 Vgl.: Europäische Zentralbank (2021).

Abstimmungsaufwand macht global einheitliche Lösung unrealistisch

den sollte. Effizienzgewinne bei einem stärkeren Grad der Integration stehen dabei grundsätzlich höherem Abstimmungs- und Koordinationsaufwand gegenüber. Ein zunehmender Grad an Integration bedeutet zudem immer auch eine Aufgabe von Souveränität, sodass Effizienzvorteile mit anderen politischen Zielen abgewogen werden müssen. Eine einzelne, gemeinsame DZBG-Plattform weltweit etwa, an der sich von Beginn an eine große Anzahl von Währungsräumen beteiligt, ist zum jetzigen Zeitpunkt schwer vorstellbar.

Die Kombination verschiedener, möglicherweise hybrider Ansätze könnte hingegen eher einen gangbaren Weg darstellen. Zwischen wirt-

schaftlich und politisch eng verbundenen Währungsräumen, unter denen die Abstimmungs- und Kompromissbereitschaft vergleichsweise hoch und das Konfliktpotenzial begrenzt ist, dürfte ein hoher Grad an Interoperabilität erreichbar sein. Derartige regional stark integrierte Systeme könnten anschließend miteinander kompatibel gemacht oder untereinander verknüpft werden. Im Ergebnis würde dadurch eine große Anzahl von Währungsräumen abgedeckt, ohne eine Vielzahl bilateraler Kooperationen eingehen zu müssen. Entscheidend bleibt aber, dass Interoperabilität bei der Konzeption von DZBG von Anfang an mitberücksichtigt werden muss.

Kombination hybrider Ansätze könnte nötige Flexibilität ermöglichen

■ Literaturverzeichnis

Accenture (2019), Jasper Ubin Design Paper: Enabling Cross-Border High Value Transfer Using Distributed Ledger Technologies, <https://www.mas.gov.sg/-/media/Jasper-Ubin-Design-Paper.pdf>.

Auer, R., P. Haene und H. Holden (2021), Multi-CBDC arrangements and the future of cross-border payments, BIS Papers, No. 115, <https://www.bis.org/publ/bppdf/bispap115.pdf>.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022a), Project Dunbar – International Settlements using multi-CBDCs, <https://www.bis.org/publ/othp47.pdf>.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022b), Options for access to and interoperability of CBDCs for cross-border payments, Report to the G20, <https://www.bis.org/publ/othp52.pdf>.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021a), Central bank digital currencies for cross-border payments, <https://www.bis.org/publ/othp38.pdf>.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2021b), Inthanon-LionRock to mBridge, <https://www.bis.org/publ/othp40.pdf>.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2020), Central bank digital currencies: foundational principles and core features, Report no 1 in a series of collaborations from a group of central banks, <https://www.bis.org/publ/othp33.pdf>.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Banque de France und Schweizerische Nationalbank (2021), Project Jura – Cross-border settlement using wholesale CBDC, <https://www.bis.org/publ/othp44.pdf>.

Benigno, P., L. M. Schilling und H. Uhlig (2022), Cryptocurrencies, Currency Competition, and the Impossible Trinity, *Journal of International Economics*, <https://doi.org/10.1016/j.jinteco.2022.103601>.

Deutsche Bundesbank (2021a), Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr, Monatsbericht, April 2021, S. 61–80.

Deutsche Bundesbank (2021b), Krypto-Token und dezentrale Finanzanwendungen, Monatsbericht, Juli 2021, S. 39–60.

Europäische Zentralbank (2021), The Eurosystem's retail payments strategy, <https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/ecb.eurosystemretailpaymentsstrategy~5a74eb9ac1.en.pdf>.

Europäische Zentralbank (2015), Ninth survey on correspondent banking in Euro, <https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/surveycorrespondentbankingineuro201502.en.pdf>.

Ferrari Minesso, M., A. Mehl und L. Stracca (2022), Central Bank Digital Currency in an Open Economy, *Journal of Monetary Economics*, <https://doi.org/10.1016/j.jmoneco.2022.02.001>.

Financial Stability Board (2021), Targets for Addressing the Four Challenges of Cross-Border Payments, <https://www.fsb.org/wp-content/uploads/P131021-2.pdf>.

Financial Stability Board (2020a), Enhancing Cross-border Payments, Stage 1 report to the G20, <https://www.fsb.org/wp-content/uploads/P090420-1.pdf>.

Financial Stability Board (2020b), Enhancing Cross-border Payments, Stage 1 report to the G20 – Technical Background report, April 2020, <https://www.fsb.org/wp-content/uploads/P090420-2.pdf>.

G7 (2021), G7 Finance Ministers and Central Bank Governors' Communiqué, 5. Juni 2021, London, United Kingdom, <https://www.g7uk.org/g7-finance-ministers-and-central-bank-governors-communication/>.

G7 (2017), Communiqué G7 Finance Ministers and Central Banks' Governors Meeting Bari, Italy, 12./13. Mai 2017, <http://www.g7italy.it/sites/default/files/documents/G7%20FM%26CBG%20-%20Bari%20Communiqu%c3%a9/index.pdf>.

Ikeda, D. (2020), Digital Money as a Unit of Account and Monetary Policy in Open Economies, IMES Discussion Paper Series 20-E-15, Institute for Monetary and Economic Studies, Bank of Japan.

Kose, A. und I. Mattei (2022), Gaining momentum – Results of the 2021 BIS survey on central bank digital currencies, <https://www.bis.org/publ/bppdf/bispap125.htm>.

McKinsey und SWIFT (2018), A vision for the future of cross-border payments, <https://www.swift.com/node/185286>.

Rice, T., G. von Peter und C. Boar (2020), On the global retreat of correspondent banks, *BIS Quarterly Review*, März 2020, https://www.bis.org/publ/qtrpdf/r_qt2003g.htm.

Staatsschulden im Euroraum: zur Entwicklung der Gläubigerstruktur

Die Staatsschulden im Euroraum beliefen sich zuletzt auf 96% des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Dieser Aufsatz beschreibt, wie sich die Gläubigerstruktur in den vergangenen Jahren entwickelte. Im Fokus stehen dabei der Euroraum insgesamt und die vier größten Mitgliedstaaten Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien.

Die Gläubigerstruktur veränderte sich seit dem Jahr 2015 durch die Anleihekäufe des Eurosystems deutlich. Die Europäische Zentralbank (EZB) und die nationalen Zentralbanken kauften bis Ende 2021 Staatsschulden in einer Größenordnung von 30% des Euroraum-BIP. Die von anderen Gläubigern gehaltene Verschuldung sank dagegen. In Relation zum BIP lag sie damit auch niedriger als vor der Finanz- und Wirtschaftskrise. Insbesondere die Verschuldung gegenüber Banken im Euroraum und Gläubigern außerhalb des Euroraums war seither rückläufig.

In den großen Mitgliedstaaten erwarben vor allem die jeweiligen nationalen Zentralbanken Staatsanleihen. Wie im Euroraum insgesamt verringerte sich auch hier gleichzeitig das Gewicht der inländischen Banken und ausländischen Gläubiger. Insgesamt gehen die staatlichen Zinszahlungen (einschl. etwaiger Risikoaufschläge) überwiegend ins Inland und ein guter Teil an die nationalen Zentralbanken. Über deren Gewinnausschüttungen fließen die Zinszahlungen letztlich wieder an den Staat zurück. Faktisch wird der Staat somit für diese Anleihen nicht mehr mit dem Anleihezins belastet, sondern mit dem kurzfristigen, risikofreien Einlagenzins. Über diesen Kanal werden die Staatsfinanzen sensitiver gegenüber Änderungen der Zentralbankzinsen. Dagegen steht eine geringere Zinssensitivität der restlichen Anleihen, weil sich die Restlaufzeiten der Staatsanleihen in den letzten Jahren verlängerten.

Geschäftsbanken sind im Euroraum nach den Zentralbanken der zweitgrößte Gläubigersektor. Ihr Gewicht als Gläubiger entwickelte sich in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich. Im Vergleich zur Zeit vor der Finanz- und Wirtschaftskrise halten die Banken (in Prozent des BIP) in Deutschland derzeit weniger nationale Staatsschulden (Wertpapiere und Kredite). In Frankreich waren die Bestände in diesem Zeitraum tendenziell stabil. Hingegen nahmen sie in Spanien und Italien per saldo deutlich zu. Ähnlich entwickelte sich das Verhältnis der von Banken gehaltenen Staatsverschuldung des Sitzstaates zu den Eigenmitteln der nationalen Bankensysteme. Die enge Verbindung von nationalen Bankensystemen zum Sitzstaat birgt Risiken für die Finanzstabilität. Diese Risiken zu reduzieren, scheint besonders bedeutsam, wenn die Risikoteilung in der europäischen Bankenunion verstärkt werden sollte. Ein Abbau der regulatorischen Privilegien für Staatsschulden in Bankbilanzen würde diese Risiken mindern. Dieser Vorschlag fand allerdings bislang keine politische Mehrheit.

Fokus auf Gläubigerstruktur der Staatsverschuldung

■ Einleitung

In diesem Aufsatz steht die Gläubigerstruktur der Staatsschulden im Euroraum im Fokus. Kurz skizziert wird zudem die Struktur der Schulden nach den Schuldeninstrumenten. Dabei werden der Euroraum insgesamt und exemplarisch die vier größten Euro-Länder betrachtet – Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. Unter den Gläubigergruppen wird vor allem auf das Eurosystem (die EZB und die nationalen Zentralbanken) sowie die nationalen Bankensysteme detaillierter eingegangen. Diese Gruppen prägten die Entwicklung in den vergangenen Jahren maßgeblich.

Es wird auf unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen

In den jeweiligen Abschnitten des Aufsatzes wird auf unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen. Mitunter sind diese verschieden abgegrenzt, und die Daten werden auch unterschiedlich ermittelt. Die Datenquellen, deren statistische Abgrenzung und die damit verbundenen Unschärfen werden auf den Seiten 88 und 89 erläutert. Die für die Gläubigerstruktur hauptsächlich verwendete Datenbasis steht seit Mitte des letzten Jahrzehnts zur Verfügung.

■ Staatsschulden: Umfang, Instrumente und Restlaufzeit

Hohe Schuldenquote im Euroraum

Die Staatsschulden aller Euro-Staaten zusammen beliefen sich Ende 2021 auf 96% des BIP des Euroraums. Ausgehend von 70% Ende 2008 war die Schuldenquote in der Finanz- und Staatsschuldenkrise deutlich gestiegen. Nachdem die Quote bis 2019 moderat gesunken war, sprang sie während der Corona-Pandemie wieder nach oben. Sie erreichte Ende 2020 mit 97% den höchsten Stand seit Gründung der Währungsunion (siehe oberes Schaubild auf S. 85).¹⁾

Langfristige Verschuldung dominiert

Bei den Schuldeninstrumenten dominieren die mittel- bis langfristigen Verbindlichkeiten. Sie sind im Verlauf noch bedeutender geworden:²⁾ Der Anteil der Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von über einem Jahr an der Gesamtverschuldung stieg von 85% Ende 2008 auf fast 90%

Ende 2021. An erster Stelle stehen die in der Regel handelbaren Schuldverschreibungen (insbesondere Anleihen). Sie sind deutlich gewichtiger als Kredite, die insbesondere Banken an die Staaten vergeben. Staatliche Verbindlichkeiten aus Bargeld und Einlagen machen mit rund 3% nur einen geringen Teil der Staatsschulden aus. Hierbei handelt es sich um Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der staatlichen Münzausgabe oder Einlagen, die beim Staat getätigt werden.

Die Schuldenquoten der einzelnen Mitgliedstaaten fallen sehr unterschiedlich aus (siehe unteres Schaubild auf S. 85). Die Spannweite reicht von 18% in Estland bis zu 193% in Griechenland. Bei der Struktur dominiert zumeist die langfristige Verschuldung über Wertpapiere. Ausnahmen bilden vor allem Länder, die noch in nennenswerter Höhe langfristige Hilfskredite aufweisen (Griechenland, Portugal und Zypern).³⁾ Die Hilfskredite wurden im Zuge der Staatsschuldenkrise gewährt.

Die durchschnittlichen Restlaufzeiten der staatlichen Wertpapierschulden nahmen in den vergangenen Jahren zu (siehe Schaubild auf S. 86 für die vier großen Mitgliedstaaten). Zinsänderungen wirken sich damit schwächer auf die Staatsfinanzen aus, weil die Zinszahlungen

Starke Unterschiede in den nationalen Schuldenquoten

Durchschnittliche Restlaufzeit der Anleihen gestiegen

¹⁾ Zudem nahm die EU-Ebene Schulden für das Programm „Support to mitigate Unemployment Risks in an Emergency“ und das Programm „Next Generation EU“ (NGEU) auf. Die Mitgliedstaaten der EU tragen letztendlich die Zins- und Tilgungslasten dieser Schulden. Soweit damit Transfers an die EU-Staaten finanziert werden, sind diese Schulden nicht in den nationalen Schuldenständen enthalten. So sind im Rahmen von NGEU Transfers von insgesamt 390 Mrd € geplant (in Preisen von 2018). Das entspricht etwa 3% des BIP der EU im Jahr 2021. Vgl. dazu ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2020, 2022a).

²⁾ Klassifizierung in kurzfristige und langfristige Verbindlichkeiten gemäß der „Government Finance Statistic“ von Eurostat: Kurzfristige Verbindlichkeiten mit Ursprungslaufzeiten von bis zu einem Jahr, langfristige Verbindlichkeiten mit Ursprungslaufzeiten über ein Jahr oder ohne Angabe zur Laufzeit.

³⁾ Griechenland wurden von den anderen Mitgliedstaaten des Euroraums auch bilaterale Hilfskredite gewährt („Greek Loan Facility“). Zudem erhielten die von der Staatsschuldenkrise besonders betroffenen Mitgliedstaaten Finanzhilfen der Europäischen Kommission (im Rahmen des Europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus, EFSM) und des Internationalen Währungsfonds.

überwiegend länger fixiert sind.⁴⁾ Nach Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise waren die Restlaufzeiten zumeist spürbar gesunken.

Staatsschulden: Struktur der Gläubiger⁵⁾

Euroraum im Ganzen betrachtet

Mitte des letzten Jahrzehnts waren Euro-raum-Banken und das Ausland die größten Gläubigergruppen

Zur Mitte des letzten Jahrzehnts wurde fast ein Drittel der Staatsschulden der Euro-Länder außerhalb des Euro-raums gehalten (siehe Schaubild auf S. 87). Bei den inländischen Sektoren des Euro-raums dominierten die Monetären Finanzinstitute (im Folgenden als „Banken“ bezeichnet, ohne Zentralbanken). Sie hielten ebenfalls fast ein Drittel der Gesamtschulden. Danach folgten die Versicherungen und Pensionsfonds (13 %) sowie sonstige Finanzinstitute wie etwa Investmentfonds (9 %). Private Haushalte, internationale Einrichtungen, das Eurosystem und die nichtfinanziellen Unternehmen spielten für die Gesamtheit des Euro-raums nur eine geringe Rolle als Gläubiger.

Ab 2015 umfangreiche Staatsanleihekäufe durch die Zentralbanken des Eurosystems

Die Gläubigerstruktur hat sich seitdem deutlich verschoben. Ausschlaggebend waren die umfangreichen Staatsanleihekäufe des Eurosystems.⁶⁾ Dessen Bestand an Staatsanleihen der Mitgliedstaaten belief sich Ende 2021 auf rund

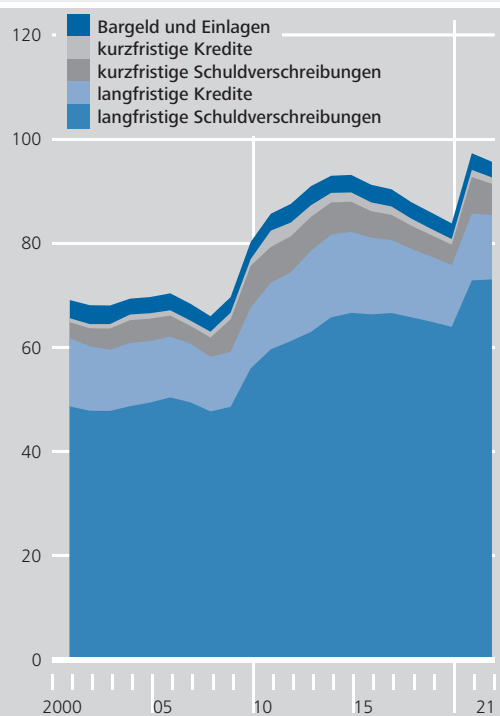
⁴ Zu einer hohen Laufzeit können im Einzelfall auch variable Zinsen vereinbart worden sein. Andererseits können sich Schuldner über Derivate auch über die Restlaufzeit hinaus feste Zinsen sichern.

⁵ Die verwendeten Daten stehen in konsistenter Form seit dem vierten Quartal 2013 zur Verfügung.

⁶ Das Eurosystem kaufte mit dem „Public Sector Purchase Programme“ (PSPP) ab März 2015 und dem „Pandemic Emergency Purchase Programme“ (PEPP) ab März 2020 umfangreich öffentliche Anleihen. Nationale Zentralbanken kauften überwiegend Anleihen des eigenen Mitgliedstaates. Die EZB erwarb rund 10 % des Kaufvolumens. Die Käufe der nationalen Zentralbanken unterliegen nicht der Risikoteilung, und die Zinseinnahmen fließen der nationalen Zentralbank zu. Die Käufe der EZB unterliegen der Risikoteilung. Vgl. zur Begründung und Ausgestaltung der verschiedenen Programme: Amtsblatt der Europäischen Union L 39 (2020a) sowie Amtsblatt der Europäischen Union L 91 (2020b).

Staatliche Schuldenquote des Euro-raums nach Instrumenten

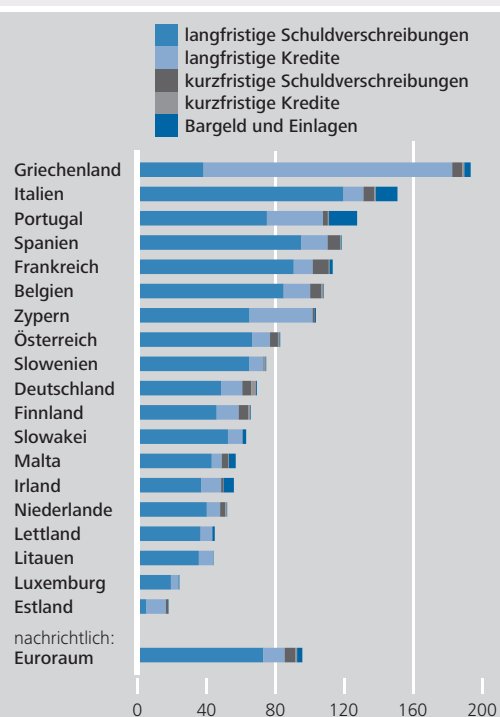
in %, Stand am Jahresende



Quelle: Eurostat.
 Deutsche Bundesbank

Staatliche Schuldenquoten der Euro-Länder nach Instrumenten

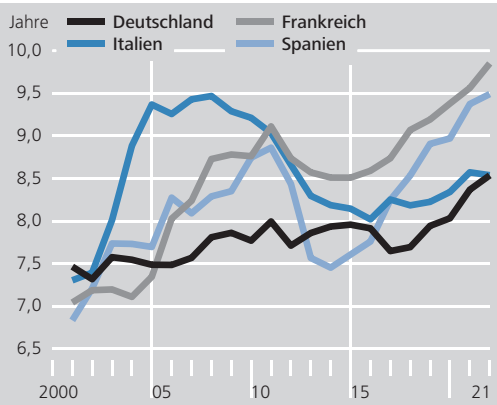
in %, Stand: Ende 2021



Quelle: Eurostat.
 Deutsche Bundesbank

Restlaufzeit der Wertpapierschulden des Zentralstaates

Stand am Jahresende



Quelle: Bloomberg (all government bonds).
 Deutsche Bundesbank

3,6 Billionen € oder 30 % des Euroraum-BIP.⁷⁾ Die Bestände des Eurosystems lagen damit deutlich höher als der Schuldenanstieg der Mitgliedstaaten seit Ende 2014. Dieser betrug 2,3 Billionen €.⁸⁾ Die Bestände machen eine Größenordnung von drei Viertel des Schuldenanstiegs seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise aus (+ 5,0 Billionen € seit Ende 2008). In Relation zum BIP liegen die Schulden, die nicht vom Eurosystem gehalten werden, niedriger als vor der Finanz- und Wirtschaftskrise.

*Eurosystem
 größter
 Gläubiger*

Das Eurosystem war damit Ende 2021 der mit Abstand größte Gläubigersektor (vgl. oberes Schaubild auf S. 87). Bei fast allen anderen Sektoren sank der Bestand an Staatsschulden absolut und in Prozent des BIP gegenüber Ende 2014. Nur die Versicherungen und Pensionsfonds bilden eine Ausnahme. Besonders gewichtig war der Rückgang der Verschuldung gegenüber dem Ausland (Nicht-Euroraum), gefolgt von den Banken und sonstigen Finanzinstituten innerhalb des Euroraums.

Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien im Einzelnen

Im Folgenden wird die Entwicklung für die vier großen Mitgliedstaaten Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien genauer dargestellt.

Deren staatliche Schuldenquoten und Gläubigerstrukturen entwickelten sich unterschiedlich. Sie unterschieden sich auch Ende 2021 deutlich.

*Unterschiedliche
 Gläubigerstruktur
 in den vier
 großen Mitglied-
 staaten*

Die Schuldenquoten in den vier Ländern nahmen mit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise von unterschiedlichen Niveaus aus erheblich zu (vgl. Schaubild auf S. 87 unten). Die deutsche Schuldenquote fiel bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 wieder deutlich unter den Wert von Ende 2008. Im selben Zeitraum stieg die Schuldenquote in Frankreich moderat weiter an, während sie in Spanien und Italien auf dem höheren Niveau stagnierte. Während der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 sprangen die Schuldenquoten aller Länder erneut nach oben. Im Vergleich zu Ende 2008 lag die deutsche Schuldenquote Ende 2021 um lediglich 4 Prozentpunkte höher. In Frankreich waren es 44 Prozentpunkte, in Italien 45 Prozentpunkte und in Spanien (ausgehend von einem moderaten Niveau) 79 Prozentpunkte.

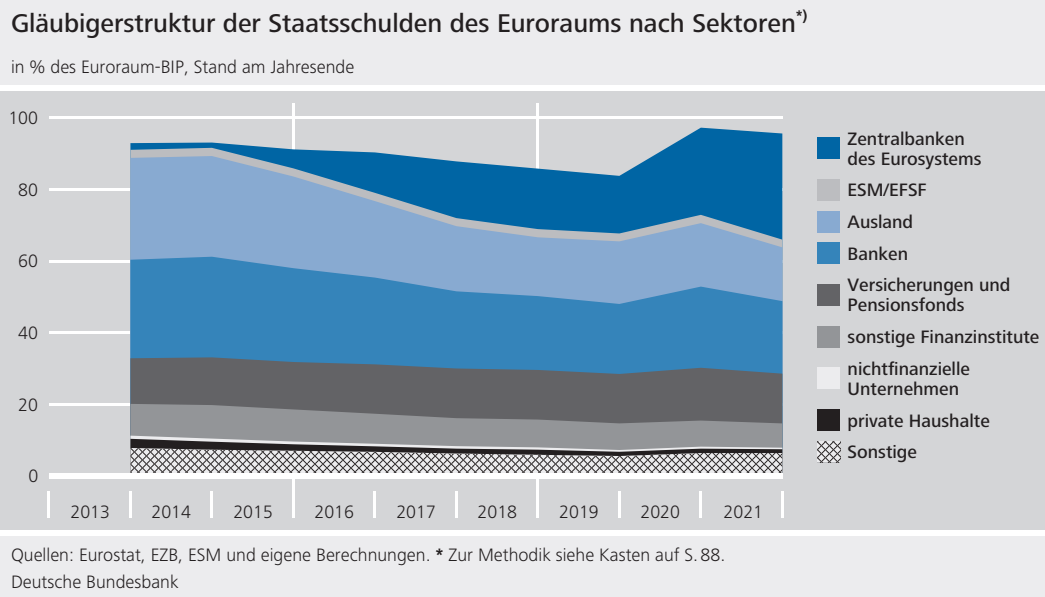
*Unterschiedliche
 Höhe und Ent-
 wicklung der
 Schuldenquoten*

Die Tabelle auf Seite 91 enthält detaillierte Angaben zur Gläubigerstruktur der vier Länder. Sie zeigt sowohl die Bestände der Gläubigergruppen in Relation zur Gesamtverschuldung als auch in Relation zum nationalen BIP. In Deutschland und Frankreich hielten ausländische Gläubiger (hier: Gläubiger außerhalb des jeweiligen Mitgliedstaates ohne die Zentralbanken des Eurosystems) 2014 knapp 60 % der Staatsschulden. Die inländischen Banken hielten als zweitgrößte Gläubigergruppe in Deutschland rund ein Viertel und in Frankreich rund ein Fünftel der Staatsverschuldung. In Italien lag die Auslandsverschuldung dagegen bei gut einem Drittel und in Spanien bei knapp 40 % der Staatsschulden. Die Verschuldung gegenüber inländischen Banken lag in diesen Ländern mit fast einem Drittel nur moderat niedriger.

*Vor 2015 hielten
 in Deutschland
 und Frankreich
 vor allem aus-
 ländische Gläu-
 biger Staats-
 schulden, in Ita-
 lien und Spanien
 vor allem
 inländische*

⁷ Nicht enthalten sind hier die gekauften Anleihen von supranationalen Institutionen. Einschließlich dieser „Supras“ beläuft sich der Bestand auf rund 4 Billionen € bzw. 33 % des Euroraum-BIP. Bestände an Staatsanleihen, die die Zentralbanken des Eurosystems im Einklang mit dem „Agreement on Net Financial Assets“ (ANFA) erwarben, sind auch nicht enthalten.

⁸ Anstieg des Maastricht-Schuldenstands zu Nennwerten.



Gläubigerstruktur seit Beginn der Anleihekaufprogramme deutlich verschoben

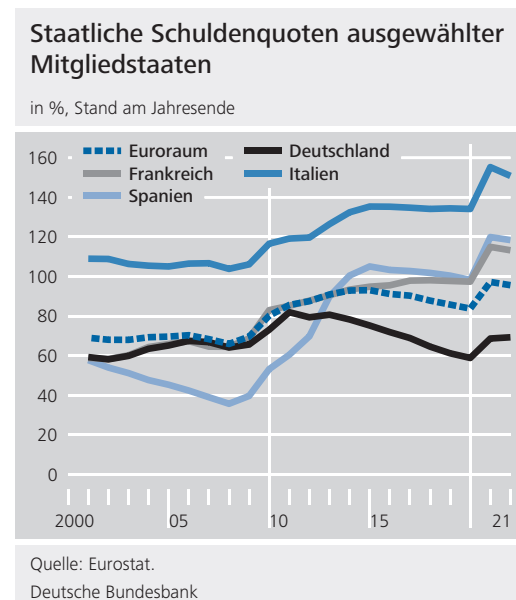
2015 begannen die umfangreichen Anleihekäufe der Zentralbanken des Eurosystems und veränderten die Gläubigerstrukturen beträchtlich (vgl. Tabelle auf S. 91, Schaubild auf S. 90). Ende 2021 beliefen sich die Anleihebestände aus den Kaufprogrammen in Deutschland auf 39 %, in Frankreich auf 27 %, in Italien auf 25 % und in Spanien auf 32 % der jeweiligen Staatsschulden. In Deutschland und Frankreich reduzierten sich im Gegenzug vor allem die Anteile der ausländischen Gläubiger (ohne die EZB, die bei dieser Darstellung im Eurosystem enthalten ist). Diese hatten zuvor einen besonders hohen Anteil. In Italien sanken die Anteile aller anderen Gläubigergruppen relativ breit gestreut. In Spanien ging vor allem der Anteil der inländischen Banken zurück.

Die gesamtwirtschaftliche Relevanz zeigt sich an Beständen in Relation zum nationalen BIP. So belief sich der aus geldpolitischen Gründen erworbene Bestand des Eurosystems (Bundesbank und EZB) an deutschen Staatsschulden Ende 2021 auf 27 % des (deutschen) BIP. In Frankreich betrug der entsprechende Wert 31 %, in Italien und in Spanien jeweils 38 %.⁹⁾ Die aufgebauten Bestände des Eurosystems gingen mit Ausnahme von Frankreich über den Schuldenanstieg im entsprechenden Zeitraum hinaus.¹⁰⁾ Für die Pandemiejahre 2020 und 2021 entsprach der Aufbau der Bestände des Euro-

Bestände des Eurosystems (in Prozent des jeweiligen BIP) zwischen 27 % für Deutschland und 38 % für Italien und Spanien

9 Dabei gelten die auf S. 88 genannten Einschränkungen für die Interpretation und Darstellung des Anteils des Eurosystems. Die Zahlen divergieren, weil sich die Käufe des PSPP und PEPP am Kapitalschlüssel des Eurosystems orientieren. Dieser setzt sich gleichgewichtet aus den jeweiligen Anteilen eines Mitgliedstaates an der Gesamtbevölkerung (aktuell des Jahres 2018) und am BIP des Euroraums zusammen (aktuell der Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2017). Für Deutschland lag das Verhältnis von Kapitalschlüssel zu BIP-Anteil 2021 bei 90 %, in Frankreich bei 102 %, in Italien bei 119 % und in Spanien bei 120 %.

10 Der Bestand an Staatsanleihen belief sich Ende 2021 für Deutschland auf rund 970 Mrd €, wohingegen der Schuldenstand von 2014 bis 2021 um 270 Mrd € gestiegen ist. Für Frankreich sind die Werte rund 760 Mrd € und 770 Mrd €, für Italien rund 670 Mrd € und 470 Mrd € und für Spanien rund 460 Mrd € und 340 Mrd €.



Zu den Daten und deren statistischer Abgrenzung

Verschiedene Datenquellen wurden in diesem Aufsatz kombiniert, um ein möglichst anschauliches Bild zu zeichnen. Die Daten sind teils nicht vollständig kompatibel und nicht durchgehend einheitlich abgegrenzt. Deswegen kommt es teils zu Unschärfen. Die dargestellten grundlegenden Entwicklungen dürften dadurch aber nicht entscheidend beeinflusst sein. Der letzte gemeinsam verfügbare Datenstand der verwendeten Quellen ist Ende 2021.

Die Daten zum Umfang und zur Instrumentenstruktur der Staatsschulden wurden den „Government Finance Statistics“ (GFS) von Eurostat entnommen. Es handelt sich um die Verschuldung des Sektors Staat (gemäß Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) zu Nennwerten. Diese wird auch Maastricht-Schuldenstand genannt.¹⁾

Die Daten zur Gläubigerstruktur der Wertpapiere stammen vor allem aus den Halterstatistiken „Securities Holding Statistics“ (SHS) und „Securities Holding Statistics by sector“ (SHSS) der Europäischen Zentralbank (EZB). Diese umfassen Anleihebestände aggregierter Sektoren für den Euroraum insgesamt und für die einzelnen Mitgliedstaaten, jeweils ohne die Zentralbanken. Konsistente Daten stehen dafür seit dem vierten Quartal 2013 zur Verfügung. Die Angaben erfolgen jeweils zu Nominalwerten.

Ergänzt werden diese Daten zu den Wertpapieren um Angaben zur Gläubigerstruktur der Kreditforderungen der Banken (Nominalwerte) aus der Bilanzstatistik der EZB. Für die nicht von den Banken gehaltenen Kreditforderungen an den Gesamtstaat sowie die staatlichen Verbindlichkeiten aus Bargeld und Einlagen (6 % und 1 % der Gesamtschulden des Euroraums) liegen keine gesonderten Informationen zu den Haltern vor. Diese Kategorien sind als „Sonstige“ ausgewiesen.

Hinzu kommen Daten des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) zu den ausstehenden Finanzhilfen der Europäischen Finanzsta-

bilisierungsfazilität (EFSS) und des ESM (Nominalwerte).

Daten zu den Staatsanleihen der Mitgliedstaaten, die vom Eurosystem gehalten werden, sind Veröffentlichungen von EZB und nationalen Zentralbanken entnommen. Die ausgewiesenen Bestände beinhalten sämtliche Käufe von öffentlichen Anleihen der Mitgliedstaaten aus den geldpolitischen Anleihekaufprogrammen (nicht enthalten sind in diesem Aufsatz die Käufe von Anleihen von supranationalen Institutionen). Allerdings kauft das Eurosystem neben Staatsanleihen der Mitgliedstaaten auch Anleihen von nationalen Förderbanken und weiteren nationalen öffentlichen Unternehmen. Letztere sind in der Regel nicht in den nationalen Staatsschulden erfasst. Insofern dürften die tatsächlichen Bestände des Eurosystems an Staatsschulden (in der Abgrenzung der GFS) niedriger liegen als hier ausgewiesen (dies dürfte nicht zuletzt auf Deutschland zutreffen).

Die Bestände des Eurosystems sind zudem anders bewertet als die übrigen Ausweise in diesem Aufsatz. So werden nur die Bestände des Securities Markets Programme zum Nominalwert veröffentlicht. Die Bestände der deutlich gewichtigeren Ankaufprogramme ab 2015 werden hingegen gemäß den bilanzierten Werten ausgewiesen. Soweit das Eurosystem Wertpapiere zu Kursen über dem Nennwert erworben hat, ist sein Anteil insofern überzeichnet (dies dürfte zumeist der Fall gewesen sein).

Der Anteil der Zentralbanken des Eurosystems als Gläubiger der Staatsanleihen wird in einem anderen Zusammenhang allerdings zu gering ausgewiesen. So sind in den ausgewiesenen Anteilen des Eurosystems keine Staatsanleihen enthalten, die die nationalen Zentralbanken in eigenen Portfolios außerhalb geldpolitischer Ankaufprogramme erworben haben (auf Basis des „Agreement on Net Financial Assets“

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

(ANFA)).²⁾ Angaben zu den darin enthaltenen Beständen an inländischen Staatsanleihen sind nicht veröffentlicht.

In der hier hauptsächlich genutzten Statistik zur Gläubigerstruktur sind Staatsanleihen, die im Ausland gehalten werden, nicht explizit erfasst. Wertpapierverwahrstellen aus Drittländern außerhalb des Euroraums sind nämlich nicht meldepflichtig. Deshalb wurde die Kategorie der vom Ausland gehaltenen Staatsschulden hier als Restgröße ermittelt und ausgewiesen. Diese ergibt sich aus der Differenz der ausstehenden nationalen Schuldverschreibungen gemäß GFS und der Summe aus den in der SHS- beziehungsweise SHSS-Halterstatistik gemeldeten Beständen sowie der Bestände des Eurosystems (wieder ohne supranationale Anleihen).³⁾ Die zuvor genannten Unschärfen aufgrund der unterschiedlichen statistischen Abgrenzungen der Daten (insbesondere im Hinblick auf die Bestände des Eurosystems) wirken sich auf diese Restgröße aus.

Insofern dürfte zum Beispiel die Auslandsverschuldung von Deutschland unterschätzt und von Italien überschätzt sein. Bei der Interpretation und Aufteilung zwischen Inland und Ausland ist zudem ein weiterer Aspekt zu berücksichtigen. So wird in der ausgewiesenen Statistik zwar unterschieden, ob die Staatsanleihen im Inland oder im Ausland verwahrt werden. Dies müssen aber nicht zwingend jeweils inländische beziehungsweise ausländische Gläubiger sein. Ausländische Gläubiger können auch Staatsanleihen in inländischen Depots halten und umgekehrt.

²⁾ Das ANFA regelt, in welchem Rahmen die nationalen Zentralbanken außerhalb geldpolitischer Zwecke investieren dürfen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).

³⁾ Um Finanzhilfen an besonders von der Finanz- und Schuldenkrise betroffene Mitgliedstaaten zu gewähren, haben sich die Länder des Euroraums gemeinsam über die EFSF verschuldet. Beim hier vorgenommenen Ausweis zu den einzelnen Mitgliedstaaten wurde dieser Beitrag der Verschuldung gegenüber dem Ausland zugerechnet.

systems in den vier Mitgliedstaaten in etwa dem Schuldenanstieg.¹¹⁾

lag der entsprechende Wert bei 49 %, in Italien bei 43 % und in Spanien bei 44 %.

Zinszahlungen fließen nur zum kleineren Teil an ausländische Gläubiger

Aus der Gläubigerstruktur lässt sich ableiten, in welchem Umfang staatliche Zinsausgaben im Inland verbleiben oder ins Ausland fließen. Dies gilt auch für die darin enthaltenen Risikoprämien. Die Relation der im Ausland gehaltenen Verschuldung zum jeweiligen BIP ist ein Anhaltspunkt für den Zinsfluss ins Ausland. Dazu müssen ergänzend zur bisherigen Betrachtung die Anleihebestände des Eurosystems auf das Inland und das Ausland aufgeteilt werden. Die Bestände der EZB sind dabei aus nationaler Sicht zum guten Teil dem Ausland zuzurechnen. Denn sie unterliegen der Risikoteilung, und daher fließen die auf die Bestände der EZB gezahlten Zinsen weit überwiegend ins Ausland.¹²⁾ Zinszahlungen auf die Bestände der nationalen Zentralbanken verbleiben dagegen vollständig im Inland. Mit dieser Zuordnung lagen die Forderungen ausländischer Gläubiger in Deutschland bei 23 % des deutschen BIP. In Frankreich

Von den im Inland verbleibenden Zinsausgaben fließt aktuell ein guter Teil an die eigenen nationalen Zentralbanken. Ausschlaggebend sind hierfür vor allem die Bestände der nationalen Zentralbanken an Anleihen der Sitzstaaten. Hinzu kommen noch die Bestände an Anleihen der Sitzstaaten, die das Eurosystem mit Risiko-

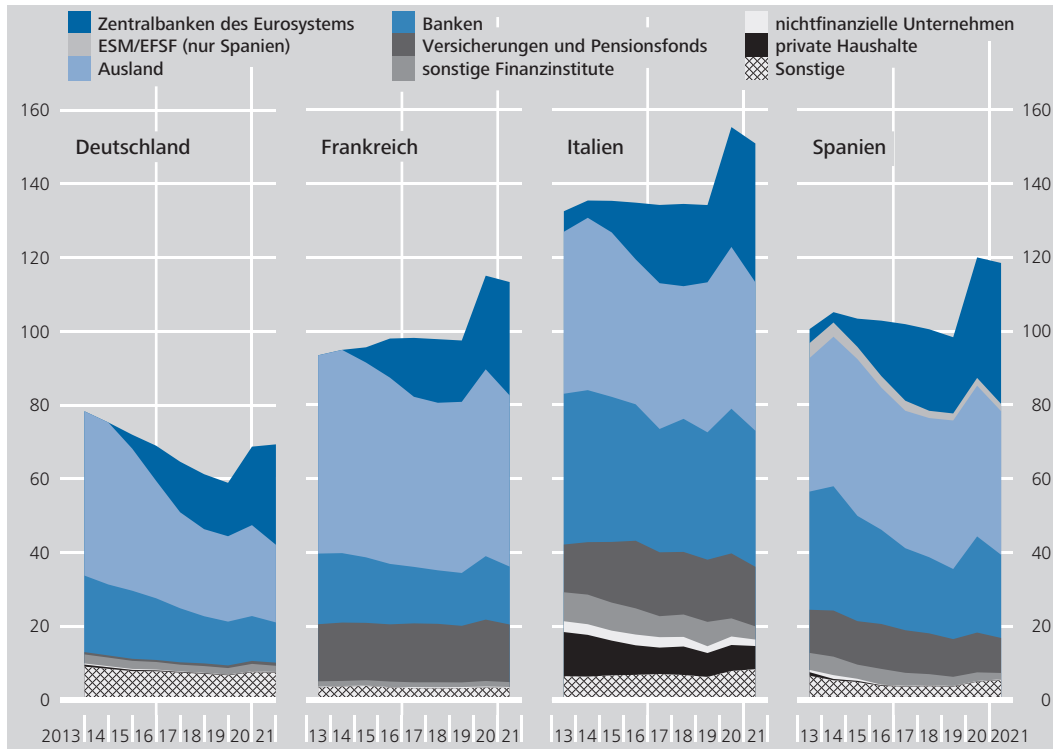
Nationale Zentralbanken mit hohen Forderungen gegenüber Sitzstaaten

¹¹⁾ Für Deutschland und Italien betrug in diesem Zeitraum die Relation zwischen dem Anstieg der Bestände des Eurosystems und dem Schuldenanstieg 109 %, für Spanien 100 % und für Frankreich 82 %.

¹²⁾ Für Ankäufe über das „Securities Markets Programme“ (SMP) vereinbarte das Eurosystem volle Risikoteilung. Für Ankäufe über PSPP und PEPP vereinbarte es für 20 % der Käufe, die Risiken zu teilen. Dies betrifft die Käufe der EZB an Schuldtiteln von nationalen Staatsanleihen, Förderbanken und weiteren öffentlichen Unternehmen sowie die Käufe von Anleihen supranationaler Institutionen durch die nationalen Zentralbanken (jeweils 10 %). Die Zinserträge der Bestände mit Risikoteilung werden gemäß Kapitalschlüssel des Eurosystems auf die nationalen Zentralbanken verteilt. 80 % der Käufe über PSPP und PEPP werden ohne Risikoteilung ausgeführt. Dies betrifft Käufe der nationalen Zentralbanken von Wertpapieren dort ansässiger Staatseinheiten, Förderbanken und weiterer öffentlicher Unternehmen.

Gläubigerstruktur der Staatsschulden ausgewählter Mitgliedstaaten nach Sektoren^{*)}

in % des nationalen BIP, Stand am Jahresende



Quellen: Eurostat, EZB, ESM und eigene Berechnungen. * Zur Methodik siehe Kasten auf S. 88.
 Deutsche Bundesbank

teilung erworben hat (siehe Tabelle auf S. 92). Denn die darauf gezahlten Zinsen fließen gemäß Kapitalschlüssel anteilig an alle nationalen Zentralbanken. Die so ermittelten Bestände beliefen sich Ende 2021 in Relation zum jeweiligen nationalen BIP in Deutschland auf 25 % (Bestand der Bundesbank), in Frankreich auf 28 %, in Italien auf 34 % und Spanien auf 35 %.¹³⁾ Zudem können die Zentralbanken des Eurosystems (im Einklang mit dem ANFA) Bestände an Staatsanleihen in Portfolien ohne geldpolitischen Bezug halten. Die Bundesbank macht von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch. Die relevanten ANFA-Bilanzpositionen der Banque de France belaufen sich insgesamt auf rund 2 % des nationalen BIP, für die Banca d'Italia auf 7 % und für die Banco de España auf 2 %.¹⁴⁾ Der Anteil an Anleihen des eigenen Staates innerhalb dieser Gesamtpositionen ist nicht veröffentlicht, dürfte aber teils gewichtig sein.

Die Staatsanleihebestände des Eurosystems beeinflussen, wie die Schulden die Staatsfinanzen

13 Die unter Risikoteilung gekauften Bestände des Eurosystems wurden bei diesen Kennzahlen gemäß Kapitalschlüssel den jeweiligen Mitgliedstaaten zugerechnet. Dies betrifft die gehaltenen Bestände des SMP sowie die landesspezifischen Ankäufe der EZB gemäß PSPP und PEPP, jeweils ohne die Bestände an supranationalen Institutionen. Darüber hinaus erhalten die Zentralbanken auch Erträge aus den Beständen an nicht heimischen Wertpapieren und Anleihen supranationaler Institutionen, für deren Ankäufe Risikoteilung vereinbart wurde. In Relation zum jeweils nationalen BIP beliefen sich die diesbezüglichen Bestände des Eurosystems für die Bundesbank auf rund 5 %, für die Banque de France auf 6 % und für die Banca d'Italia und die Banco de España auf 7 %.

14 Die Daten wurden den Bilanzen der nationalen Zentralbanken zum Geschäftsjahr 2021 entnommen. Diese Werte beziehen sich auf sämtliche diesbezügliche Anlagen, die in Euro denominated sind, nicht nur auf nationale Staatsanleihen. In der Tabelle auf S. 92 sind insbesondere die Bilanzposten 7.2. (sonstige Wertpapiere, die nicht für geldpolitische Zwecke gehalten werden) und 11.3 (sonstige Finanzanlagen) abgebildet. Relevante ergänzende Informationen in den Jahresberichten wurden berücksichtigt. Vgl.: Banca d'Italia (2022), Banco de España (2022), Banque de France (2022) und Deutsche Bundesbank (2022b). Die Bundesbank hat in diesem Zusammenhang keine Bestände. Die Banque de France hat Bestände über 43,4 Mrd € und die Banco de España von 28,8 Mrd €. Die Banca d'Italia weist in ihrem Jahresbericht für die sonstigen Investitionen in Staatsanleihen des Euroraums einen Wert von 125,1 Mrd € aus.

Staatsschulden von Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien nach Gläubigersektoren¹⁾

in %

Position	Deutschland		Frankreich		Italien		Spanien	
	2014	2021	2014	2021	2014	2021	2014	2021
Anteile an der Staatsverschuldung								
Zentralbanken des Eurosystems	0	39	0	27	3	25	3	32
davon:								
SMP					3	0	3	0
PSPP ¹⁾	0	24	0	17	0	15	0	20
PEPP ¹⁾	0	15	0	10	0	10	0	12
Ausland ²⁾	58	30	58	41	35	27	39	33
Banken	26	16	20	14	30	24	32	19
davon:								
Kredite	15	10	11	8	12	10	9	6
Schuldverschreibungen	11	6	9	6	18	15	23	13
Haushalte	1	0	0	0	8	4	0	0
Versicherungen und Pensionsfonds	1	1	17	14	11	11	12	8
Sonstige Finanzinstitute	3	2	1	1	6	2	5	1
Nichtfinanzielle Unternehmen	0	0	0	0	2	1	1	0
Europäischer Stabilitätsmechanismus	.	.	.	.	.	.	4	2
Sonstige	11	11	4	3	5	6	5	5
Anteile am nationalen BIP								
Zentralbanken des Eurosystems	0	27	0	31	5	38	3	38
davon:								
SMP					5	0	3	0
PSPP ¹⁾	0	17	0	20	0	23	0	24
PEPP ¹⁾	0	10	0	11	0	14	0	14
Ausland ²⁾	44	21	55	46	47	40	41	39
Banken	19	11	19	16	41	37	34	23
davon:								
Kredite	11	7	10	8	17	15	10	7
Schuldverschreibungen	8	4	9	7	25	22	24	16
Haushalte	0	0	0	0	11	6	0	0
Versicherungen und Pensionsfonds	1	1	16	16	14	16	12	9
Sonstige Finanzinstitute	2	2	1	1	8	4	5	2
Nichtfinanzielle Unternehmen	0	0	0	0	3	2	1	0
Europäischer Stabilitätsmechanismus	.	.	.	.	.	.	4	2
Sonstige	8	7	4	3	6	8	5	5

Quellen: Eurostat, EZB, ESM und eigene Berechnungen. * Vgl. die methodischen Erläuterungen auf S. 88, insbesondere mit Blick auf die Anteile der Zentralbanken des Eurosystems und des Auslands. **1** Ohne Anleihen supranationaler Institutionen. **2** Restgröße an Staatsschulden, die nicht durch andere hier aufgeführte Gläubigergruppen erklärt werden (damit auch ohne Zentralbanken des Eurosystems).
 Deutsche Bundesbank

Anleihekäufe des Eurosystems mit Einfluss auf Schuldenlast für die Staatsfinanzen, ...

belasten und wie Zinsänderungen auf die Staatsfinanzen wirken.¹⁵⁾ Sehr stark vereinfacht wird die Verzinsung der Staatsschulden durch die Anleihekäufe der nationalen Zentralbanken von den länderspezifischen mittel- bis längerfristigen Anleihezinsen (einschl. etwaiger Risikoprämien) auf eine variable Verzinsung zum geldpolitischen (risikofreien) Zins umgestellt. Dies ergibt sich daraus, dass Zinszahlungen auf die gekauften Staatsanleihen den nationalen Zentralbanken zufließen. Parallel zum Anleihekauf wuchsen bei den Zentralbanken Einlagen von Geschäftsbanken. Dafür zahlen wiederum die nationalen Zentralbanken Zinsen (den aktuell noch negativen Einlagesatz). Die Differenz aus

den Einnahmen aus dem Anleihebestand und den Ausgaben für die Einlagefazilität wirkt sich auf den Zentralbankgewinn aus. Sobald dieser ausgeschüttet wird, beeinflusst er die Staatsfinanzen.¹⁶⁾ Insofern fließen über den bilanziellen Zusammenhang zwischen Zentralbanken und Staatsfinanzen die Anleihezinsen (einschl. der Risikoprämien) wieder an die Mitgliedstaaten zurück, und diese zahlen darauf faktisch den kurzfristigen Einlagenzins.

¹⁵ Vgl. zu dem hier vereinfacht skizzierten Mechanismus und darüber hinausgehenden Einflüssen und Besonderheiten ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2021a).

¹⁶ Die zeitliche Verteilung kann über Rückstellungen und Verlustvorträge beeinflusst werden.

Anleihebestände ausgewählter Zentralbanken des Eurosystems Ende 2021 einschließlich der gemäß Zinserträge zugeordneten Anleihen

in % des nationalen BIP

Position	Deutsche Bundesbank	Banque de France	Banca d'Italia	Banco de España
Anleihen des Sitzstaates ohne Risikoteilung (Eigenbesitz)	24,4	27,5	33,7	34,3
davon:				
PSPP ohne Anleihen supranationaler Institutionen	15,0	17,6	20,8	21,5
PEPP ohne Anleihen supranationaler Institutionen	9,3	9,9	12,9	12,8
Anleihen des Sitzstaates über Risikoteilung ¹⁾	0,8	0,7	0,7	0,5
davon:				
SMP	.	.	0,0	0,0
PSPP ohne Anleihen supranationaler Institutionen	0,5	0,4	0,4	0,3
PEPP ohne Anleihen supranationaler Institutionen	0,3	0,3	0,3	0,2
Anleihen von außerhalb des Sitzstaates (über Risikoteilung) ¹⁾	5,0	5,7	6,7	7,2
davon:				
SMP	0,0	0,1	0,0	0,1
PSPP ohne Anleihen supranationaler Institutionen	1,2	1,5	1,8	1,9
PEPP ohne Anleihen supranationaler Institutionen	0,8	1,0	1,1	1,2
Anleihen supranationaler Institutionen	2,9	3,2	3,8	3,9
Nachrichtlich:				
Bestände in Vermögenspositionen in Einklang mit ANFA ²⁾	0,0	1,7	7,0	2,4

Quellen: Eurostat, Bilanzwerte der Banco de España, Banca d'Italia, Banque de France und der Deutschen Bundesbank sowie eigene Berechnungen. ¹ Die Bestände an öffentlichen Anleihen, die das Eurosystem mit geteilten Risiken angekauft hat, wurden gemäß Kapital-schlüssel auf die nationalen Zentralbanken umgelegt. ² Nicht notwendigerweise Anleihen des Sitzstaates.

Deutsche Bundesbank

... und Sensitivität hinsichtlich kurzfristiger Änderung der Zentralbankzinsen

Mit Blick auf das Zinsänderungsrisiko für die Staatsfinanzen ist die beschriebene Verlängerung der Restlaufzeiten der Staatsschulden somit vorsichtig zu interpretieren. Denn soweit die Zentralbanken eine Fristentransformation über ihre Bilanz vornehmen, erhöht dies die Sensitivität der Staatsfinanzen auf kurzfristige Änderungen der Zentralbankzinsen. Dies steht den verlängerten Restlaufzeiten entgegen.

Anleihekäufe spiegeln sich in Zentralbankgewinnen wider

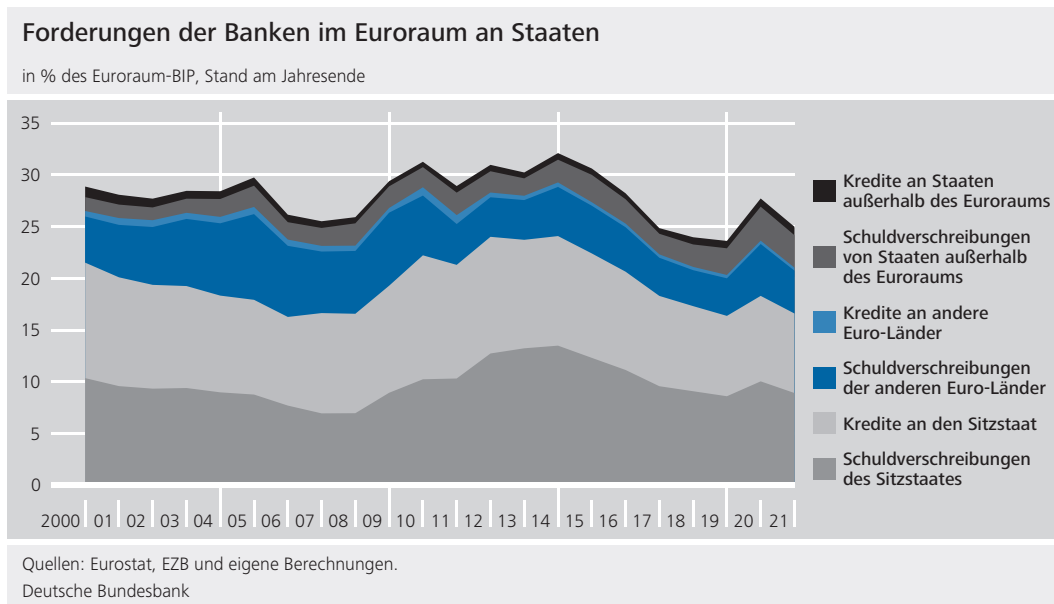
Die unterschiedliche Verzinsung der Bestände an Staatsanleihen des Sitzstaates spiegelt sich in den Bilanzen der nationalen Zentralbanken wider. Wenngleich andere Effekte auch eine Rolle spielen (u. a. bei den Rückstellungs- und Rücklagenbewegungen), zeigt sich dies etwa in den letztjährigen Jahresabschlüssen der nationalen Zentralbanken in den vier großen Mitgliedsländern. Während die Bundesbank 2022 (Geschäftsjahr 2021) keinen Gewinn an den Staat ausschüttete, beliefen sich im selben Jahr die Abführungen (einschl. der Gewinnsteuerzahlun-

gen) in Frankreich und Spanien auf 0,3 % des BIP und in Italien auf 0,8 % des BIP.

Zu den vom nationalen Bankensektor gehaltenen Staatsschulden

Das inländische Bankensystem ist im Euroraum nach den Zentralbanken der zweitgewichtigste Gläubigersektor. Das Bankensystem ist hinsichtlich der Finanzstabilität von besonderer Bedeutung. Die Staatsschuldenkrise zeigte, dass sich Probleme bei den Staatsfinanzen und im Bankensystem schnell gegenseitig verstärken und die Finanzstabilität bedrohen können. So wirken staatliche Solvenzrisiken über verschiedene Transmissionskanäle auf die Bonität und die Finanzierungsmöglichkeiten von Banken. Gleichzeitig können Schief lagen im Bankensystem Staatsschuldenkrisen auslösen oder verschärfen. Daher ist die Entwicklung der Forde-

Banken als gewichtiger Gläubiger der Staaten für Finanzstabilität von besonderer Bedeutung



rungen der nationalen Bankensektoren an ihren Sitzstaat von besonderem Interesse.

Euroraum im Ganzen betrachtet

Die Banken im Euroraum halten vor allem Forderungen an die Sitzstaaten

Ende 2021 hielt der aggregierte Bankensektor im Euroraum (Monetäre Finanzinstitute des Euroraums ohne Zentralbanken) Forderungen an die Mitgliedstaaten im Umfang von 21 % des BIP (siehe oben stehendes Schaubild). Überwiegend waren dies Forderungen an den jeweiligen Sitzstaat. Diese sind für den nationalen Staaten-Banken-Nexus entscheidend.

Forderungen der Banken an Sitzstaaten wie vor der Finanz- und Wirtschaftskrise

Die Forderungen der Banken an ihre Sitzstaaten lagen Ende 2021 wieder auf ähnlichem Niveau wie Ende 2008 (jeweils 17 % des Euroraum-BIP, vgl. oben stehendes Schaubild).¹⁷⁾ Im Verlauf der Finanz- und Staatsschuldenkrise hatten die Banken ihre diesbezüglichen Forderungsbestände zwar erheblich ausgebaut (insbesondere Staatsanleihen). Mit Beginn der umfangreichen Anleihekaufprogramme des Eurosystems bauten sie diese Bestände aber wieder ab.

Verhältnis von Staatsanleihebeständen zu Eigenmitteln etwas reduziert

Ein ähnliches Bild zeigen die Forderungen in Relation zu den Eigenmitteln der inländischen Banken. Diese stellen letztlich den Puffer dar, mit dem Banken etwaige Verluste auffangen

können. Setzt man die Forderungen an die Sitzstaaten ins Verhältnis zu den Eigenmitteln des inländischen Bankensystems, so ist dieser Wert im Vergleich zum Stand vor der Finanz- und Wirtschaftskrise von 90 % auf knapp 80 % etwas gesunken (siehe Schaubild auf S. 94 unten).¹⁸⁾

Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien im Einzelnen

In den vier großen Mitgliedstaaten stellte sich die Entwicklung wiederum sehr verschieden dar (siehe oberes Schaubild auf S. 94). Mit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise erhöhten die Banken in allen Ländern ihre Forderungen an den jeweiligen Sitzstaat. In Deutschland und Frankreich stiegen diese Forderungen nur leicht und blieben ab 2011 in etwa auf dem erreichten Niveau. In Spanien und Italien ansässige Banken bauten hingegen ihre Forderungen an den Sitzstaat stark aus. Mit den Ankaufprogrammen des Eurosystems nahmen ab 2015 in allen Ländern die Forderungen der Banken an

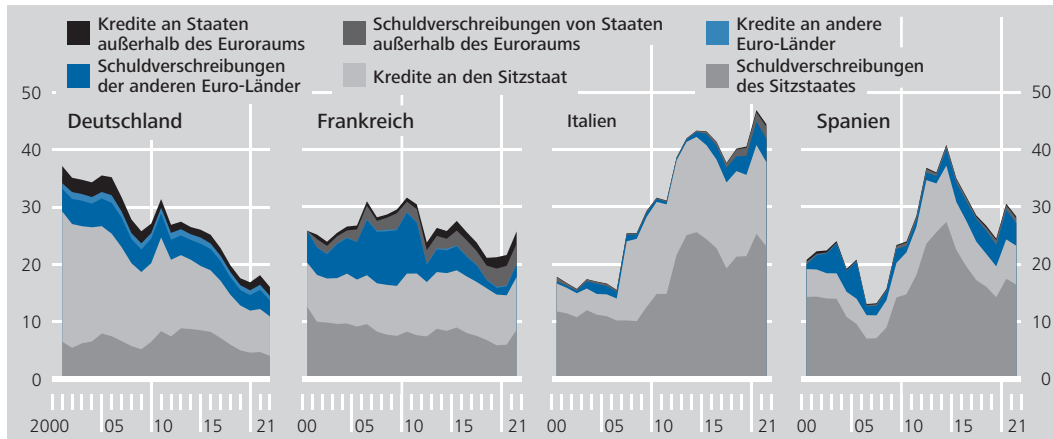
Unterschiedliche Entwicklung in den vier großen Mitgliedstaaten

¹⁷ Die Forderungen an die Sitzstaaten bestehen zu 46 % aus Kreditforderungen und zu 54 % aus Staatsanleihen.

¹⁸ Eigenmittel des inländischen Bankensektors definiert als Kapital und Reserven gemäß der Bilanzstatistik der EZB. Für die einzelnen Banken können diese Werte abweichen. Es handelt sich daher nur um einen groben, aggregierten Indikator.

Forderungen der Banken in ausgewählten Mitgliedstaaten an Staaten

in % des nationalen BIP; Stand am Jahresende



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

ihren Sitzstaat ab, besonders in Spanien. In Italien drehte dieser Trend dann bereits seit Anfang 2018, als es im Umfeld von Wahlen und der Bildung einer neuen Regierung zu erhöhter Unsicherheit kam. In Frankreich und Spanien bauten die Bankensektoren mit Ausbruch der Corona-Pandemie ihre Bestände an nationalen Staatsanleihen wieder aus. Im Vergleich zur Situation vor der Finanz- und Wirtschaftskrise reduzierten sich nur in Deutschland die Forderungen der Banken gegen den Sitzstaat – in Relation zum BIP von knapp 19 % Ende 2008 auf 11 % Ende 2021. In Frankreich erreichte diese Relation mit 16 % des BIP wieder den Wert von

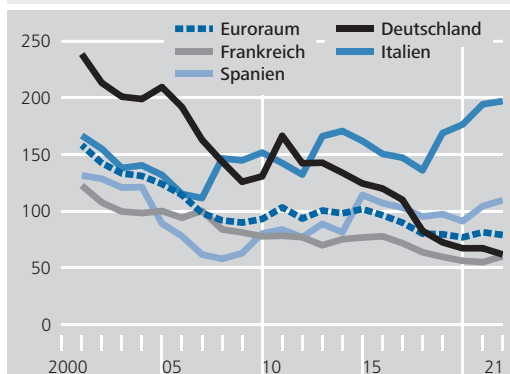
Ende 2008. In Spanien stieg sie von 14 % auf 23 % an. Und in Italien erreichte sie ausgehend von 24 % einen neuen Höchstwert von 38 %.¹⁹⁾

Eine heterogene Entwicklung zeigt sich auch, wenn man die Forderungen gegenüber dem jeweiligen Sitzstaat im Verhältnis zu den Eigenmitteln der inländischen Banken betrachtet (siehe oben stehendes Schaubild).²⁰⁾ Lag dieser Wert für Deutschland Ende 2008 noch bei 126 %, sank er bis Ende 2021 auf 62 %. Für Frankreich verringerte sich der Wert im gleichen Zeitraum von 77 % auf 56 %. Dagegen erhöhten sich diese Relationen in Spanien und Italien. Seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise stiegen sie in Spanien von 67 % auf 110 % und in Italien von 147 % auf zuletzt knapp 200 %.

Bankensektoren Spaniens, insbesondere aber Italiens gegenüber staatlichen Ausfallrisiken verwundbar

Bankensektoren ausgewählter Mitgliedstaaten: Forderungen an den Sitzstaat in Relation zu den Eigenmitteln

in %, Stand am Jahresende



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Insgesamt wird deutlich, dass die Banken teils eng mit ihrem Sitzstaat verflochten sind. Im Vergleich zur Situation vor der Finanz- und Wirtschaftskrise teilweise sogar stärker. Die Banken wurden gegenüber fiskalischen Risiken ihres

Enge Verflechtung von Banken mit ihrem Sitzstaat besteht fort

¹⁹ Abweichungen zur Tabelle auf S. 91 entstehen durch den Bewertungsansatz der Bilanzstatistik. Bestände an Anleihen werden in dieser zu Buchwerten angegeben. In der SHSS Halterstatistik hingegen zu Nominalwerten. Der Anteil von Anleihen an den Gesamtforderungen heimischer Banken an die Sitzstaaten lag für Deutschland bei 37 %, für Frankreich bei 46 %, für Italien bei 61 % und für Spanien bei 71 %.

²⁰ Die Lage der einzelnen Banken kann sich erheblich unterscheiden.

Sitzstaates also nicht in allen Fällen widerstandsfähiger. Diesbezüglich verbleiben Finanzstabilitätsrisiken. Derzeit werden weitere Schritte in Richtung einer breiteren Risikoumverteilung im Rahmen der Bankenunion diskutiert. Wenn fiskalische Risiken hierüber nicht in größerem Maße umverteilt werden sollen, wären die aus Staatsanleihen resultierenden Risiken für Banken eng zu begrenzen.²¹⁾ Ein Abbau der regula-

torischen Privilegien für Staatsschulden in Bankbilanzen würde hierzu beitragen, fand bislang aber keine politische Mehrheit.

²¹ Es wären zudem Risiken in den Bankbilanzen aus Altlasten, wie etwa die unterschiedlichen Belastungen aus notleidenden Krediten, vorab hinreichend abzubauen. Zudem sollte das gegenwärtige Abwicklungsregime für Banken reformiert werden, sodass künftig möglichst keine staatlichen Mittel zur Rettung von Banken eingesetzt werden. Vgl. hierzu ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2021b).

■ Literaturverzeichnis

Amtsblatt der Europäischen Union L 39 (2020a), Beschluss (EU) 2020/188 der Europäischen Zentralbank vom 3. Februar 2020 über ein Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors an den Sekundärmärkten (EZB/2020/9) (Neufassung), 12. Februar 2020, S. 12–18.

Amtsblatt der Europäischen Union L 91 (2020b), Beschluss (EU) 2020/440 der Europäischen Zentralbank vom 24. März 2020 zu einem zeitlich befristeten Pandemie-Notfallankaufprogramm (EZB/2020/17), 25. März 2020, S. 1–4.

Banca d'Italia (2022), Annual Accounts – Ordinary Meeting of Shareholders 2021–128th Financial Year, 31. März 2022.

Banco de España (2022), Annual Accounts of the Banco De España 2021, 29. März 2022.

Banque de France (2022), Annual Report – Financial Management and Accounts, 9. Juni 2022.

Deutsche Bundesbank (2022a), Öffentliche Finanzen im Euroraum: aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 77–83.

Deutsche Bundesbank (2022b), Geschäftsbericht 2021.

Deutsche Bundesbank (2021a), Staatsfinanzen: Anleihekäufe der Zentralbank erhöhen die Sensitivität gegenüber Zinsänderungen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 41–47.

Deutsche Bundesbank (2021b), Geplante Weiterentwicklung des europäischen Abwicklungsrahmens, Finanzstabilitätsbericht 2021, S. 75–77.

Deutsche Bundesbank (2020), Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf europäischer Ebene, Monatsbericht, Dezember 2020, S. 39–49.

Deutsche Bundesbank (2018), Die Maastricht-Schulden: methodische Grundlagen sowie die Ermittlung und Entwicklung in Deutschland, Monatsbericht, April 2018, S. 59–81.

Deutsche Bundesbank (2016), Zur Bedeutung und Wirkung des Agreement on Net Financial Assets (ANFA) in der Implementierung der Geldpolitik, Monatsbericht, März 2016, S. 87–97.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2020 Okt.	13,9	10,4	10,4	10,6	8,3	4,3	-0,5	-0,55	-0,51	-0,2	
Nov.	14,5	10,8	10,9	11,2	8,6	4,4	-0,7	-0,56	-0,52	-0,2	
Dez.	15,6	11,7	12,2	11,9	9,3	5,0	-0,5	-0,56	-0,54	-0,2	
2021 Jan.	16,4	12,2	12,5	12,3	9,4	4,8	-0,9	-0,56	-0,55	-0,2	
Febr.	16,4	12,1	12,3	11,6	9,6	4,7	-0,9	-0,56	-0,54	-0,1	
März	13,7	10,2	10,1	10,6	8,6	4,0	-0,3	-0,56	-0,54	0,0	
April	12,4	9,2	9,4	9,4	7,3	3,4	-0,3	-0,57	-0,54	0,1	
Mai	11,7	8,4	8,6	8,8	6,3	2,9	-1,0	-0,56	-0,54	0,2	
Juni	11,8	8,3	8,4	8,3	6,0	3,3	-0,6	-0,56	-0,54	0,2	
Juli	11,0	7,6	7,8	8,1	5,8	3,1	-0,5	-0,57	-0,55	0,0	
Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,8	-0,8	-0,57	-0,55	-0,1	
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,7	5,6	3,3	-0,7	-0,57	-0,55	0,1	
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,5	5,6	3,6	-0,3	-0,57	-0,55	0,2	
Nov.	10,0	7,1	7,3	7,3	5,8	3,7	-0,5	-0,57	-0,57	0,2	
Dez.	9,8	7,0	6,9	6,9	6,1	3,9	-0,5	-0,58	-0,58	0,1	
2022 Jan.	9,2	6,8	6,5	6,6	6,2	4,3	-0,3	-0,58	-0,56	0,4	
Febr.	9,1	6,8	6,4	6,4	6,3	4,4	-0,4	-0,58	-0,53	0,8	
März	8,8	6,6	6,2	6,2	6,1	4,5	-0,7	-0,58	-0,50	0,9	
April	8,2	6,3	6,1	6,0	6,4	5,0	-0,1	-0,58	-0,45	1,4	
Mai	7,8	6,0	5,6	...	6,3	5,3	0,2	-0,59	-0,39	1,7	
Juni	...	...	...	...	...	...	...	-0,58	-0,24	2,2

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums 1)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €									1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2020 Okt.	+ 34 074	+ 38 966	+ 48 808	+ 26 599	+ 110 105	+ 5 089	- 95 899	+ 2 914	1,1775	101,3	94,7
Nov.	+ 29 820	+ 35 704	+ 37 485	- 56 374	+ 196 739	+ 11 770	- 112 040	- 2 610	1,1838	100,6	94,3
Dez.	+ 45 453	+ 39 773	+ 44 573	- 101 234	+ 280 114	- 28 792	- 107 264	+ 1 749	1,2170	101,8	95,2
2021 Jan.	+ 20 686	+ 21 755	+ 50 974	+ 54 448	+ 34 832	+ 11 070	- 48 422	- 954	1,2171	101,3	95,3
Febr.	+ 26 148	+ 33 478	+ 52 787	+ 30 274	+ 110 154	- 1 765	- 84 303	- 1 573	1,2098	100,6	94,5
März	+ 38 660	+ 37 500	+ 7 643	+ 40 948	- 63 199	- 6 046	+ 36 383	- 443	1,1899	100,3	94,1
April	+ 37 478	+ 28 077	+ 14 052	- 2 853	+ 39 700	+ 6 969	- 30 357	+ 593	1,1979	100,6	94,2
Mai	+ 15 929	+ 26 704	+ 42 495	+ 14 517	+ 90 512	- 6 940	- 56 916	+ 1 323	1,2146	100,8	94,2
Juni	+ 27 633	+ 31 414	+ 63 577	- 4 840	+ 41 067	- 2 298	+ 24 449	+ 5 199	1,2047	100,2	93,7
Juli	+ 36 848	+ 33 476	+ 40 749	+ 42 833	+ 5 012	+ 18 311	- 25 069	- 338	1,1822	99,7	93,5
Aug.	+ 21 055	+ 15 432	+ 37 205	+ 42 728	+ 34 827	+ 1 635	- 164 067	+ 122 082	1,1772	99,3	93,2
Sept.	+ 32 820	+ 20 817	+ 5 229	+ 21 333	+ 16 126	+ 4 116	- 37 749	+ 1 404	1,1770	99,4	93,3
Okt.	+ 8 547	+ 11 924	+ 30 483	+ 21 667	+ 34 957	+ 13 983	- 43 313	+ 3 190	1,1601	98,4	92,4
Nov.	+ 10 026	+ 14 562	- 2 990	+ 3 659	+ 60 386	+ 26 205	- 93 744	+ 504	1,1414	97,6	91,7
Dez.	+ 25 718	+ 10 434	- 264	+ 27 308	+ 22 896	+ 4 427	- 54 088	- 807	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 6 787	- 9 073	+ 29 082	- 1 174	+ 73 618	+ 2 743	- 43 960	- 2 144	1,1314	96,6	91,2
Febr.	+ 407	+ 3 722	- 44	+ 31 466	- 33 167	- 3 777	+ 3 731	+ 1 703	1,1342	96,9	91,7
März	+ 7 376	+ 5 113	- 15 106	- 4 310	- 73 063	- 4 280	+ 66 465	+ 82	1,1019	95,9	91,3
April	- 5 437	- 4 567	- 41 900	+ 33 580	+ 3 793	+ 8 697	- 87 302	- 667	1,0819	95,2	p) 89,9
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0579	95,6	p) 90,2
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0566	95,9	p) 90,4

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 11, S. 82* / 83*. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,6	2,1	1,1	4,1	1,2	1,8	1,8	5,4	0,5	2,5
2020	- 6,3	- 5,7	- 4,6	- 3,0	- 2,2	- 7,8	- 9,0	6,2	- 9,0	- 3,8
2021	5,4	6,2	2,9	8,3	3,0	6,8	8,3	13,6	6,6	4,5
2020 4.Vj.	- 4,2	- 4,3	- 1,9	- 1,5	- 0,1	- 3,6	- 7,1	3,9	- 5,8	- 1,2
2021 1.Vj.	- 0,9	0,0	- 3,0	3,7	- 1,5	1,9	- 0,8	11,4	0,3	- 0,9
2.Vj.	14,7	15,1	10,8	12,7	7,5	19,5	15,0	19,5	17,9	10,6
3.Vj.	4,0	5,0	2,8	8,3	3,1	3,1	11,8	10,4	3,8	5,0
4.Vj.	4,7	5,6	1,8	8,6	3,1	4,6	7,4	13,8	5,8	3,1
2022 1.Vj.	5,4	4,8	4,0	4,3	4,1	4,6	7,9	10,7	5,9	6,7
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	- 0,7	4,8	ϱ - 3,2	7,1	1,6	0,5	- 0,7	7,0	- 1,1	0,8
2020	- 7,7	- 3,8	ϱ - 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,4	- 1,8
2021	8,0	16,8	ϱ 4,7	6,8	4,1	5,9	10,2	16,4	12,2	6,5
2020 4.Vj.	- 0,2	0,6	ϱ - 2,1	3,2	- 2,1	- 4,2	3,1	25,0	- 2,5	2,2
2021 1.Vj.	5,0	8,4	ϱ - 0,3	- 0,2	- 0,0	2,1	4,7	40,6	10,4	3,7
2.Vj.	23,7	29,8	ϱ 20,3	15,1	4,3	22,3	15,6	33,2	32,6	12,6
3.Vj.	5,9	19,4	ϱ 2,5	7,1	4,5	2,6	9,7	27,6	4,9	6,3
4.Vj.	0,2	11,2	ϱ - 1,2	5,7	7,3	- 0,4	11,3	- 18,2	4,6	3,6
2022 1.Vj.	- 0,3	6,4	ϱ - 1,2	4,2	3,1	0,1	4,4	- 15,0	1,4	4,0
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollaustattung										
2019	82,2	81,2	84,6	72,6	81,0	84,5	71,6	77,3	77,4	76,3
2020	74,5	75,6	77,3	67,6	76,9	73,8	71,0	68,8	53,4	72,0
2021	81,4	80,1	84,8	78,2	81,2	81,1	75,6	78,2	76,4	75,2
2021 1.Vj.	79,2	78,9	82,1	74,0	78,9	79,3	73,0	76,8	75,1	74,1
2.Vj.	80,8	79,6	84,9	76,8	81,6	80,2	74,4	73,6	75,4	74,7
3.Vj.	83,0	80,9	86,1	78,6	81,5	82,9	77,8	80,8	77,5	75,5
4.Vj.	82,7	81,1	85,9	83,2	82,7	82,0	77,3	81,6	77,7	76,6
2022 1.Vj.	82,4	80,0	85,8	72,3	81,9	82,7	76,8	78,9	78,7	75,5
2.Vj.	82,6	80,2	84,9	70,0	80,2	82,2	76,7	82,6	78,8	75,6
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2019	7,5	5,4	3,0	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	8,1
2021	s) 7,7	s) 6,3	3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6
2022 Jan.	6,9	5,4	3,1	5,8	7,0	7,3	13,2	5,0	8,7	7,2
Febr.	6,8	5,3	3,0	5,5	6,4	7,3	12,5	4,8	8,5	6,9
März	6,8	5,2	2,9	5,5	6,4	7,3	12,2	5,1	8,3	6,7
April	6,7	5,3	2,9	5,5	6,2	7,2	12,7	4,8	8,3	6,6
Mai	6,6	5,5	2,8	5,5	6,2	7,2	...	4,7	8,1	6,5
Juni	...	...	...	...	...	...	...	4,8	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,1
2021	2,6	3,2	s) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	3,2
2022 Jan.	5,1	8,5	5,1	11,0	4,1	3,3	5,5	5,0	5,1	7,5
Febr.	5,9	9,5	5,5	11,6	4,4	4,2	6,3	5,7	6,2	8,8
März	7,4	9,3	7,6	14,8	5,8	5,1	8,0	6,9	6,8	11,5
April	7,4	9,3	7,8	19,1	5,8	5,4	9,1	7,3	6,3	13,1
Mai	8,1	9,9	8,7	20,1	7,1	5,8	10,5	8,3	7,3	16,8
Juni	s) 8,6	10,5	8,2	s) 22,0	s) 8,1	s) 6,5	11,6	s) 9,6	8,5	s) 19,2
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	- 0,7	- 2,0	1,5	0,1	- 0,9	- 3,1	1,1	0,5	- 1,5	- 0,6
2020	- 7,1	- 9,0	- 4,3	- 5,6	- 5,5	- 8,9	- 10,2	- 5,1	- 9,6	- 4,5
2021	- 5,1	- 5,5	- 3,7	- 2,4	- 2,6	- 6,5	- 7,4	- 1,9	- 7,2	- 7,3
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	83,8	97,7	58,9	8,6	59,6	97,4	180,7	57,2	134,1	36,7
2020	97,2	112,8	68,7	19,0	69,0	114,6	206,3	58,4	155,3	43,3
2021	95,6	108,2	69,3	18,1	65,8	112,9	193,3	56,0	150,8	44,8

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,3	5,9	2,0	1,5	2,7	2,6	3,3	2,1	5,3	2019
- 0,1	- 1,8	- 8,3	- 3,9	- 6,7	- 8,4	- 4,4	- 4,2	- 10,8	- 5,0	2020
5,0	6,9	10,4	4,9	4,8	4,9	3,0	8,1	5,1	5,5	2021
0,3	1,3	- 7,9	- 3,3	- 5,7	- 6,4	- 1,8	- 3,1	- 8,8	- 3,8	2020 4.Vj.
1,6	5,2	0,1	- 2,2	- 5,0	- 5,3	0,2	1,5	- 4,5	- 2,1	2021 1.Vj.
8,3	12,9	16,4	10,2	13,1	16,0	9,6	16,1	17,8	13,0	2.Vj.
4,8	5,1	14,1	5,4	5,4	4,5	1,3	5,0	3,4	5,3	3.Vj.
5,2	4,8	11,8	6,2	6,3	5,8	1,4	10,4	5,5	6,4	4.Vj.
4,6	4,1	7,6	6,7	9,5	11,1	3,1	9,8	6,4	5,9	2022 1.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,9	- 3,1	1,1	- 0,9	- 0,1	- 2,2	0,5	2,8	0,5	4,4	2019
- 1,7	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 9,1	- 6,4	- 9,8	- 7,3	2020
20,0	8,4	- 0,2	5,0	11,2	3,5	10,4	9,9	7,5	6,4	2021
2,7	- 2,7	- 1,1	- 1,9	1,0	- 2,0	1,7	- 1,2	- 2,1	- 1,7	2020 4.Vj.
13,3	5,1	- 8,5	- 0,8	3,2	- 0,6	6,6	3,3	2,5	1,2	2021 1.Vj.
25,0	24,0	14,4	10,0	24,1	24,3	35,8	24,1	27,2	21,2	2.Vj.
17,8	3,6	- 0,0	6,8	9,7	- 3,8	0,9	6,2	1,9	4,5	3.Vj.
23,9	2,9	- 5,4	4,4	9,6	- 1,7	4,0	7,6	1,8	1,0	4.Vj.
23,5	0,3	- 2,1	1,9	11,1	- 2,9	- 1,7	4,1	1,7	3,7	2022 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollaustattung										
77,3	80,0	77,4	84,1	86,6	78,0	87,2	84,3	80,3	63,8	2019
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	74,9	79,5	78,5	74,4	51,5	2020
76,7	81,9	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,4	77,8	51,3	2021
74,1	78,7	75,8	80,4	84,0	78,8	82,4	82,5	77,0	50,5	2021 1.Vj.
76,6	83,6	77,9	81,8	86,3	78,7	82,5	84,2	77,4	48,8	2.Vj.
77,7	83,1	78,4	83,8	89,5	78,9	81,9	85,8	77,5	50,2	3.Vj.
78,3	82,1	75,2	83,6	88,5	80,2	82,1	85,2	79,2	55,6	4.Vj.
77,9	81,8	62,9	84,0	88,4	81,8	82,8	86,4	78,8	55,4	2022 1.Vj.
77,5	80,1	64,6	84,3	89,0	82,5	83,9	85,5	80,0	58,1	2.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
7,1	5,4	3,6	4,2	6,2	6,6	6,9	4,8	14,8	7,5	2021
6,5	4,5	3,3	3,6	4,7	5,9	6,4	4,2	13,2	6,2	2022 Jan.
6,2	4,5	3,4	3,4	4,8	5,8	6,4	4,0	13,3	6,0	Febr.
6,1	4,3	3,2	3,3	4,3	5,9	6,3	4,0	13,4	5,5	März
6,2	4,2	3,1	3,2	4,3	5,9	6,3	4,0	13,3	5,1	April
6,0	4,2	3,1	3,3	4,8	6,1	6,2	3,9	13,1	4,8	Mai
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Juni
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
12,3	4,6	4,1	7,6	4,5	3,4	7,7	6,0	6,2	5,0	2022 Jan.
14,0	7,8	4,2	7,3	5,5	4,4	8,3	7,0	7,6	5,8	Febr.
15,6	7,9	4,5	11,7	6,6	5,5	9,6	6,0	9,8	6,2	März
16,6	9,0	5,4	11,2	7,1	7,4	10,9	7,4	8,3	8,6	April
18,5	9,1	5,8	10,2	7,7	8,1	11,8	8,7	8,5	8,8	Mai
20,5	10,3	6,1	9,9	8,7	9,0	12,6	10,8	10,0	9,0	Juni
Staatlicher Finanzierungssaldo 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,5	2,3	0,6	1,7	0,6	0,1	- 1,3	0,4	- 3,1	1,3	2019
- 7,3	- 3,4	- 9,5	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,5	- 7,8	- 10,3	- 5,8	2020
- 1,0	0,9	- 8,0	- 2,5	- 5,9	- 2,8	- 6,2	- 5,2	- 6,9	- 1,7	2021
Staatliche Verschuldung 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
35,9	22,3	40,7	48,5	70,6	116,6	48,1	65,6	98,3	91,1	2019
46,6	24,8	53,4	54,3	83,3	135,2	59,7	79,8	120,0	115,0	2020
44,3	24,4	57,0	52,1	82,8	127,4	63,1	74,7	118,4	103,6	2021

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine

befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet				II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte	insgesamt	Forde-rungen an das Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Verbind-lichkeiten gegen-über dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein-barer Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein-barer Kündi-gungsfrist von mehr als 3 Mo-naten	Schuldver-schreibun-gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück-lagen 3)	
		zusammen	darunter Wert-papiere										zusammen	darunter Wert-papiere
2020 Okt.	69,9	30,9	- 4,7	39,0	33,1	- 26,7	87,6	114,3	- 17,4	- 4,3	- 0,4	- 29,7	17,1
Nov.	117,4	72,8	29,0	44,6	45,3	- 30,4	91,8	122,2	4,7	13,2	- 0,5	- 10,7	2,7
Dez.	- 3,6	- 1,0	30,0	- 2,6	6,2	- 46,9	- 194,4	- 147,5	9,3	- 5,5	- 0,5	- 14,3	29,7
2021 Jan.	133,3	30,1	4,3	103,2	94,1	- 38,8	162,4	123,6	- 36,2	- 9,2	0,1	- 16,0	- 11,1
Febr.	99,8	33,8	9,0	66,0	72,7	- 14,7	28,9	43,6	- 1,2	- 5,7	- 0,5	- 2,4	7,4
März	176,0	100,7	8,5	75,3	74,0	- 5,9	- 6,7	- 0,7	12,2	- 9,0	- 0,3	1,2	20,3
April	55,9	13,3	8,6	42,6	29,0	- 11,4	104,5	115,9	- 36,9	- 23,9	- 0,1	- 7,5	- 5,4
Mai	124,9	48,3	15,2	76,6	77,6	2,6	24,5	21,8	- 23,5	- 1,2	- 0,2	- 15,1	- 6,9
Juni	94,5	37,2	0,8	57,3	58,6	9,2	- 74,4	- 83,6	26,8	- 6,1	- 0,4	- 4,2	37,6
Juli	112,9	56,0	8,1	56,8	50,3	- 4,2	74,3	78,6	3,1	- 4,7	- 0,6	9,3	- 0,9
Aug.	35,0	- 16,6	- 7,8	51,7	60,9	- 4,7	141,2	146,0	- 5,9	- 7,3	- 0,4	- 7,0	8,9
Sept.	107,4	72,9	3,7	34,4	43,2	- 40,1	- 58,2	- 18,1	16,6	- 4,5	- 0,4	8,3	13,2
Okt.	80,6	68,3	21,3	12,3	18,5	- 16,4	192,3	208,7	11,4	- 10,7	- 0,7	16,8	6,0
Nov.	156,1	89,3	- 3,6	66,8	67,5	- 26,3	15,0	41,3	- 7,0	- 10,6	- 0,7	1,8	2,5
Dez.	53,0	27,9	20,3	25,1	22,6	- 51,4	- 203,4	- 151,9	4,5	18,0	- 0,8	- 25,0	12,3
2022 Jan.	166,4	91,4	- 10,3	75,0	64,7	- 1,5	136,0	137,4	- 18,4	- 14,7	- 0,1	9,4	- 13,0
Febr.	113,3	46,8	2,0	66,5	73,8	- 14,0	83,1	97,1	- 12,3	- 8,9	- 0,4	1,6	- 4,7
März	157,4	112,2	26,4	45,3	36,0	3,4	- 20,8	- 24,2	- 4,2	2,8	- 0,7	- 27,2	20,8
April	110,9	96,3	20,4	14,7	4,7	- 81,2	- 57,6	23,6	5,6	- 10,7	- 0,1	- 1,3	17,7
Mai	117,2	91,1	6,2	26,0	33,6	- 63,6	40,1	103,7	- 7,2	2,0	- 3,2	- 18,0	12,0

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet				II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte	insgesamt	Forde-rungen an das Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Verbind-lichkeiten gegen-über dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein-barer Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein-barer Kündi-gungsfrist von mehr als 3 Mo-naten	Schuldver-schreibun-gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück-lagen 3)	
		zusammen	darunter: Wert-papiere										zusammen	darunter: Wert-papiere
2020 Okt.	48,7	22,1	6,6	26,7	23,9	- 30,1	- 16,6	- 46,8	- 2,0	- 0,5	- 0,4	- 4,5	3,4
Nov.	44,0	19,6	4,5	24,5	26,0	- 15,1	7,4	22,5	0,6	- 1,5	- 0,4	0,2	2,3
Dez.	- 0,9	7,5	3,6	- 8,4	- 4,6	- 107,2	- 35,1	72,1	- 7,5	- 1,3	- 0,3	- 7,1	1,2
2021 Jan.	30,1	12,1	3,1	18,1	18,1	41,7	79,7	38,0	- 11,4	- 2,9	- 0,6	- 1,6	- 6,4
Febr.	29,8	18,8	4,6	11,1	13,4	26,3	7,0	- 19,3	0,8	- 1,8	- 0,3	4,3	- 1,4
März	54,1	35,8	1,8	18,3	19,5	- 61,9	1,9	63,9	3,5	- 3,5	- 0,3	7,1	0,2
April	11,4	0,5	2,4	10,8	7,0	67,3	25,3	- 42,0	9,3	- 2,4	- 0,3	6,4	5,6
Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	- 35,0	- 10,9	24,1	- 10,3	- 2,8	- 0,1	- 7,3	0,0
Juni	30,0	8,7	2,4	21,4	22,3	- 36,1	- 5,3	30,8	3,2	- 3,4	- 0,2	- 7,3	14,1
Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	42,8	- 14,6	- 57,4	5,1	- 1,8	- 0,3	4,3	2,8
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	- 18,0	18,2	36,2	2,0	- 0,5	- 0,2	0,9	1,9
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	- 0,2	15,6	1,8
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1
Mai	43,4	33,2	3,7	10,3	13,1	- 29,9	- 1,0	29,0	2,1	- 2,3	- 0,1	2,0	2,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				Geldmenge M1			Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)	zusammen						
				zusammen	zusammen	zusammen									
- 17,2	- 40,1	0,0	108,9	85,9	100,7	7,8	93,0	- 17,3	2,5	5,3	14,1	12,5	2020 Okt.		
- 98,5	52,3	0,0	129,4	125,2	152,4	11,8	140,6	- 35,2	8,1	- 0,7	1,1	3,2	Nov.		
- 128,1	- 52,0	0,0	138,2	128,3	117,1	20,8	96,2	10,6	0,6	- 24,7	20,1	- 3,5	Dez.		
78,3	33,2	0,0	69,1	32,3	44,5	2,6	41,9	- 30,6	18,4	29,9	18,5	5,7	2021 Jan.		
30,4	5,2	0,0	52,6	65,4	71,8	7,3	64,5	- 18,0	11,6	2,8	- 30,7	13,1	Febr.		
19,6	73,2	0,0	83,2	101,6	82,6	10,5	72,2	7,3	11,7	- 18,6	- 4,7	- 13,3	März		
- 32,3	14,2	0,0	94,5	69,1	88,9	8,5	80,4	- 27,9	8,1	15,3	8,9	6,8	April		
- 8,5	48,9	0,0	110,1	115,6	116,7	13,2	103,5	- 11,7	10,7	- 4,1	- 8,9	8,1	Mai		
16,8	- 4,3	0,0	74,0	88,1	119,7	10,5	109,2	- 33,9	2,3	- 10,8	- 8,4	- 4,6	Juni		
0,4	- 55,8	0,0	151,2	113,5	103,3	14,6	88,6	10,5	- 0,3	17,4	22,6	7,4	Juli		
26,6	- 10,6	0,0	28,3	33,4	32,4	1,7	30,7	- 2,5	3,6	- 12,3	5,3	- 6,2	Aug.		
6,5	- 0,8	0,0	31,1	60,4	76,0	5,3	70,8	- 16,5	0,8	12,7	- 31,1	2,9	Sept.		
- 2,4	- 75,0	0,0	129,3	84,7	70,5	6,8	63,7	19,2	- 5,0	13,2	31,5	0,8	Okt.		
- 48,5	84,9	0,0	95,9	83,7	102,7	6,0	96,7	- 19,7	0,7	- 4,4	26,2	- 5,0	Nov.		
- 44,5	- 20,1	0,0	87,6	114,4	104,0	20,6	83,3	6,9	3,6	- 41,8	- 6,7	- 4,0	Dez.		
68,1	91,4	0,0	- 23,9	- 23,9	- 51,4	1,0	- 52,3	14,9	12,6	63,5	- 23,2	6,1	2022 Jan.		
44,6	26,6	0,0	39,8	70,2	77,1	9,1	68,0	- 14,9	8,0	9,4	- 37,2	- 2,1	Febr.		
13,7	54,7	0,0	104,2	112,8	92,7	22,5	70,1	16,1	4,0	- 21,8	- 1,7	2,1	März		
- 22,1	- 71,4	0,0	91,3	57,0	52,2	11,2	41,1	2,7	2,1	28,8	20,2	12,9	April		
- 28,1	63,7	0,0	23,9	56,4	61,2	7,8	53,4	- 14,8	10,0	5,5	- 10,9	- 27,1	Mai		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge								Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
										insgesamt	insgesamt		insgesamt	
- 20,0	70,5	2,4	1,7	30,3	30,6	- 0,1	- 0,0	0,2	0,6	- 1,0	2020 Okt.			
- 12,7	3,6	1,3	3,0	37,4	49,3	- 14,3	0,3	3,3	- 0,3	- 0,9	Nov.			
- 22,9	- 73,4	2,4	5,6	- 4,3	- 5,8	- 1,7	1,3	3,1	0,1	- 1,3	Dez.			
- 40,3	95,7	1,1	0,9	27,8	45,9	- 14,8	1,6	- 3,8	- 0,0	- 1,1	2021 Jan.			
15,4	29,1	2,3	1,5	10,8	20,3	- 8,5	1,2	- 2,4	- 0,0	0,3	Febr.			
- 2,3	- 38,0	2,5	2,7	29,1	24,3	- 0,6	0,1	5,0	0,5	- 0,1	März			
- 7,4	71,2	0,7	2,6	5,5	13,9	- 5,2	0,7	- 3,4	- 0,1	- 0,4	April			
18,8	- 44,9	3,0	2,9	34,8	27,8	2,8	0,6	1,7	- 0,1	2,0	Mai			
6,0	- 14,0	3,1	2,3	- 1,2	7,1	- 8,0	- 0,4	- 0,2	0,1	0,3	Juni			
- 12,0	75,2	4,2	3,7	17,4	21,2	- 4,1	- 0,3	0,6	- 0,1	0,1	Juli			
0,7	- 13,2	2,9	0,2	21,0	20,4	- 1,6	- 0,3	0,1	0,0	2,3	Aug.			
7,1	- 77,3	4,6	0,8	7,3	7,6	- 1,3	- 0,6	1,5	- 0,0	0,1	Sept.			
- 3,9	53,7	3,3	1,6	16,4	3,9	13,0	- 0,4	- 0,4	- 0,1	0,4	Okt.			
7,2	- 42,3	3,7	1,2	25,0	40,9	- 12,3	0,1	4,7	- 0,3	1,4	Nov.			
27,8	- 135,3	5,3	4,5	- 0,4	- 12,8	9,1	1,6	- 0,3	0,3	1,7	Dez.			
- 38,1	166,0	1,3	0,8	28,4	22,4	9,3	0,3	- 1,2	0,0	2,4	2022 Jan.			
2,5	14,4	3,0	2,2	26,8	23,3	1,1	0,3	1,1	0,1	0,8	Febr.			
0,1	- 13,2	5,8	4,2	- 0,1	- 7,4	8,4	- 1,6	0,5	0,2	- 0,1	März			
- 3,0	32,9	3,4	2,3	3,7	- 3,4	10,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	0,6	April			
22,5	- 27,1	3,4	2,7	15,9	23,2	- 7,3	- 1,2	0,4	0,2	0,6	Mai			

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2020 April	30 449,1	19 309,4	14 349,9	11 933,4	1 614,3	802,2	4 959,5	1 018,1	3 941,4	6 583,3	4 556,4	
Mai	30 500,5	19 611,5	14 470,1	12 020,6	1 646,6	802,8	5 141,4	1 013,8	4 127,7	6 464,0	4 425,1	
Juni	30 406,4	19 761,9	14 451,9	11 982,0	1 653,7	816,1	5 310,0	1 005,3	4 304,7	6 297,2	4 347,3	
Juli	30 598,6	19 912,2	14 334,1	12 013,7	1 506,0	814,5	5 578,1	1 006,0	4 572,1	6 291,1	4 395,3	
Aug.	30 434,9	19 985,0	14 355,1	12 019,1	1 525,0	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 241,9	4 208,0	
Sept.	30 522,8	20 084,9	14 349,5	12 019,2	1 520,4	809,9	5 735,4	998,7	4 736,8	6 238,1	4 199,8	
Okt.	30 687,0	20 162,5	14 376,6	12 054,8	1 520,5	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 337,4	4 187,0	
Nov.	30 749,4	20 292,0	14 457,7	12 090,4	1 542,2	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 331,0	4 126,4	
Dez.	30 438,8	20 266,1	14 438,3	12 042,9	1 532,2	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 108,9	4 063,8	
2021 Jan.	30 643,8	20 387,8	14 466,2	12 067,8	1 535,8	862,6	5 921,6	999,4	4 922,1	6 299,8	3 956,2	
Febr.	30 546,3	20 463,6	14 500,5	12 090,1	1 541,1	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 300,7	3 782,0	
März	30 827,0	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,6	879,0	6 076,9	993,3	5 083,5	6 360,7	3 812,6	
April	30 752,9	20 667,2	14 566,6	12 169,2	1 509,7	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 396,3	3 689,5	
Mai	30 890,4	20 788,2	14 612,8	12 198,6	1 521,6	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 434,1	3 668,1	
Juni	30 991,0	20 890,7	14 652,8	12 234,6	1 530,0	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 400,0	3 700,3	
Juli	31 313,8	21 028,7	14 708,3	12 278,0	1 543,6	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,2	3 781,0	
Aug.	31 438,1	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,5	3 736,6	
Sept.	31 473,8	21 133,9	14 757,6	12 331,3	1 534,9	891,4	6 376,3	993,6	5 382,7	6 620,6	3 719,3	
Okt.	31 776,6	21 201,6	14 817,7	12 379,4	1 548,1	890,2	6 384,0	987,7	5 396,3	6 823,1	3 751,9	
Nov.	32 190,9	21 381,2	14 911,2	12 478,0	1 542,2	890,9	6 470,0	985,8	5 484,2	6 915,2	3 894,5	
Dez.	31 777,4	21 384,3	14 917,1	12 462,9	1 567,2	887,0	6 467,3	988,5	5 478,8	6 738,8	3 654,3	
2022 Jan.	32 392,6	21 552,2	15 027,3	12 590,2	1 553,1	884,0	6 524,9	999,2	5 525,8	6 909,4	3 931,0	
Febr.	32 580,9	21 611,8	15 058,5	12 628,9	1 553,6	876,0	6 553,3	991,8	5 561,5	7 007,4	3 961,7	
März	32 935,4	21 735,8	15 174,8	12 721,3	1 587,4	866,1	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 994,9	4 204,8	
April	33 587,6	21 761,4	15 251,9	12 803,6	1 597,8	850,5	6 509,5	1 011,3	5 498,2	7 082,8	4 743,4	
Mai	33 512,0	21 823,8	15 327,8	12 878,4	1 591,2	858,2	6 496,0	1 003,8	5 492,2	7 034,2	4 654,0	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2020 April	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2	
Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1	
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5	
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8	
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5	
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4	
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8	
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9	
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1	
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6	
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9	
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3	
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6	
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7	
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1	
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9	
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9	
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6	
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8	
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5	
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 231,7	5 308,4	4 038,4	3 509,8	240,8	287,8	1 269,9	280,3	989,7	1 444,9	1 478,4	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 273,5	13 996,0	12 953,0	13 065,1	7 852,4	762,3	188,2	1 876,7	2 343,4	42,1	2020 April	
1 293,5	14 302,8	13 164,0	13 264,9	8 009,7	779,7	188,4	1 881,9	2 363,7	41,4	2020 Mai	
1 306,6	14 478,2	13 208,9	13 310,8	8 066,5	763,6	186,8	1 877,8	2 375,5	40,6	2020 Juni	
1 320,9	14 592,9	13 276,6	13 363,7	8 090,1	783,2	186,3	1 882,5	2 381,1	40,4	2020 Juli	
1 326,8	14 668,1	13 304,3	13 391,2	8 117,1	767,8	184,4	1 892,0	2 390,0	40,0	2020 Aug.	
1 330,3	14 758,4	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	2020 Sept.	
1 338,1	14 814,8	13 431,7	13 545,6	8 266,0	783,3	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	2020 Okt.	
1 349,9	14 813,0	13 527,2	13 621,6	8 358,3	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	2020 Nov.	
1 370,7	14 772,9	13 620,6	13 728,8	8 459,6	772,0	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	2020 Dez.	
1 373,3	14 873,9	13 631,3	13 752,9	8 505,4	743,9	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 957,8	13 678,6	13 807,8	8 569,6	733,7	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	2021 Febr.	
1 391,1	15 076,4	13 757,0	13 913,7	8 654,9	753,5	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	2021 März	
1 399,6	15 061,0	13 775,3	13 936,1	8 727,0	731,8	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	2021 April	
1 412,8	15 147,4	13 870,8	14 018,1	8 811,1	724,4	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	2021 Mai	
1 423,2	15 241,8	13 943,4	14 091,3	8 917,7	698,2	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	2021 Juni	
1 437,6	15 335,4	14 017,2	14 185,7	9 006,7	705,9	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	2021 Juli	
1 439,2	15 386,3	14 039,3	14 196,7	9 030,0	707,3	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	2021 Aug.	
1 444,5	15 442,5	14 075,3	14 239,7	9 092,9	701,1	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	2021 Sept.	
1 450,3	15 504,6	14 139,4	14 312,3	9 166,1	709,0	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	2021 Okt.	
1 456,3	15 518,4	14 188,5	14 345,4	9 224,1	697,5	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	2021 Nov.	
1 477,0	15 579,6	14 310,0	14 464,4	9 316,4	714,5	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	2021 Dez.	
1 477,9	15 624,8	14 264,9	14 457,0	9 294,6	707,9	135,3	1 808,2	2 478,2	32,9	2022 Jan.	
1 487,0	15 723,7	14 315,6	14 498,3	9 357,2	688,6	134,3	1 799,3	2 486,2	32,7	2022 Febr.	
1 509,6	15 840,3	14 415,5	14 599,8	9 439,8	703,7	123,5	1 809,5	2 491,1	32,2	2022 März	
1 520,7	15 875,1	14 463,3	14 653,0	9 493,4	709,3	123,4	1 801,7	2 493,0	32,1	2022 April	
1 528,5	15 884,2	14 500,2	14 674,0	9 530,1	689,6	120,3	1 801,6	2 503,4	29,0	2022 Mai	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	2020 April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	2020 Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	2020 Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	2020 Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	2020 Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	2020 Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	2020 Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	2020 Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	2020 Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	2021 Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	2021 März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	2021 April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	2021 Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	2021 Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	2021 Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	2021 Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	2021 Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	2021 Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	2021 Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	2021 Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	2022 Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	2022 März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	2022 April	
349,4	4 478,3	4 170,3	4 016,7	2 770,0	125,8	29,7	534,7	533,9	22,6	2022 Mai	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2020 April	502,3	428,6	233,9	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	542,9	2 158,7	1 472,6
2020 Mai	603,1	434,8	245,9	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	542,3	2 134,3	1 470,7
2020 Juni	726,2	441,1	259,5	82,4	24,6	51,8	19,3	3,4	254,8	254,6	556,6	2 105,0	1 453,7
2020 Juli	787,6	441,5	264,3	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	586,4	2 055,1	1 434,5
2020 Aug.	828,4	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	587,0	2 036,6	1 425,3
2020 Sept.	848,8	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	595,2	2 059,6	1 431,0
2020 Okt.	831,5	437,6	277,4	69,6	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	609,3	2 043,2	1 418,6
2020 Nov.	733,0	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	610,3	2 025,2	1 406,4
2020 Dez.	604,8	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	221,4	221,3	625,9	1 995,5	1 386,3
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	251,6	251,5	644,4	1 990,9	1 369,7
2021 Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	254,6	254,5	613,7	2 004,4	1 369,6
2021 März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	236,5	236,5	609,1	2 005,5	1 357,4
2021 April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	251,1	251,0	617,9	1 991,6	1 350,5
2021 Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	246,7	246,7	608,4	1 980,7	1 339,4
2021 Juni	709,3	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	236,5	236,5	600,0	1 984,2	1 332,5
2021 Juli	709,7	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	253,9	253,9	622,6	1 999,3	1 334,0
2021 Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	241,7	241,7	627,9	1 988,5	1 334,0
2021 Sept.	742,7	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	257,3	257,2	596,8	2 011,7	1 343,3
2021 Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	270,3	270,3	628,3	2 031,7	1 353,1
2021 Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	266,4	266,4	654,5	2 040,2	1 352,7
2021 Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	224,7	223,5	647,7	2 016,3	1 345,8
2022 Jan.	710,9	456,9	307,3	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	288,5	288,3	624,5	2 043,2	1 348,9
2022 Febr.	755,5	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	297,9	297,7	587,2	2 042,2	1 357,3
2022 März	769,6	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	276,2	276,0	585,4	2 023,1	1 356,9
2022 April	747,6	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	306,2	306,0	605,8	2 063,7	1 358,2
2022 Mai	719,5	490,7	316,6	88,4	22,3	43,4	16,8	3,3	311,2	311,1	595,0	2 009,7	1 337,5
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2020 April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
2020 Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
2020 Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
2020 Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
2020 Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
2020 Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
2020 Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
2020 Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
2020 Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
2021 Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
2021 März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
2021 April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
2021 Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
2021 Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
2021 Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
2021 Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
2021 Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
2021 Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
2021 Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
2021 Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
2022 Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
2022 März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
2022 April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
2022 Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,7	358,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich							Stand am Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung 13)	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)					
Euroraum (Mrd €) 1)															
12,7	21,3	2 124,8	5 058,7	2 947,0	– 25,5	4 208,7	0,0	9 490,6	12 941,2	13 619,4	7 050,8	153,0	2020 April		
4,1	22,2	2 108,0	4 956,8	2 952,8	– 33,1	4 053,3	0,0	9 682,0	13 166,2	13 836,0	7 042,6	154,7	2020 Mai		
– 0,3	20,6	2 084,7	4 723,1	2 977,4	– 4,2	4 008,9	0,0	9 768,9	13 242,8	13 915,4	7 035,8	158,0	2020 Juni		
– 11,9	19,9	2 047,1	4 744,5	3 017,5	– 54,6	4 064,1	0,0	9 813,1	13 308,1	14 012,0	7 042,1	159,4	2020 Juli		
– 15,4	19,2	2 032,9	4 711,2	3 014,5	– 38,8	3 862,5	0,0	9 856,0	13 340,6	14 027,9	7 033,2	160,0	2020 Aug.		
– 14,4	15,3	2 058,7	4 666,9	3 011,2	– 15,9	3 879,2	0,0	9 923,5	13 428,0	14 122,0	7 045,9	163,9	2020 Sept.		
– 2,2	15,2	2 030,1	4 789,8	3 038,2	– 47,9	3 858,5	0,0	10 025,3	13 516,4	14 233,1	7 038,6	165,3	2020 Okt.		
– 1,5	17,4	2 009,2	4 868,1	2 995,8	– 44,2	3 884,8	0,0	10 167,5	13 629,7	14 354,2	6 979,2	174,0	2020 Nov.		
– 4,6	16,9	1 983,2	4 671,6	3 020,5	– 11,3	3 771,5	0,0	10 278,9	13 750,6	14 480,1	6 967,9	176,0	2020 Dez.		
1,9	15,7	1 973,3	4 821,4	2 998,4	– 10,2	3 700,0	0,0	10 326,2	13 784,9	14 551,1	6 928,3	177,5	2021 Jan.		
13,8	16,4	1 974,2	4 872,9	2 953,0	– 10,8	3 520,1	0,0	10 398,7	13 851,2	14 604,3	6 877,6	176,8	2021 Febr.		
– 0,7	16,9	1 989,3	4 944,3	2 967,6	– 15,9	3 580,6	0,0	10 490,2	13 964,4	14 699,0	6 899,9	173,1	2021 März		
6,5	16,6	1 968,5	4 989,3	2 948,0	10,5	3 484,0	0,0	10 569,9	14 021,8	14 781,1	6 827,9	173,5	2021 April		
14,8	15,9	1 950,0	4 995,9	2 968,5	53,4	3 476,5	0,0	10 684,4	14 134,5	14 887,0	6 827,9	176,1	2021 Mai		
10,6	16,1	1 957,6	4 964,4	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 811,2	14 231,7	14 971,1	6 841,7	180,3	2021 Juni		
16,9	17,1	1 965,4	5 051,0	3 024,8	38,9	3 550,3	0,0	10 914,9	14 345,4	15 122,6	6 888,9	180,9	2021 Juli		
11,9	16,3	1 960,4	5 201,1	3 024,5	29,8	3 499,0	0,0	10 956,6	14 380,5	15 152,9	6 876,1	182,3	2021 Aug.		
14,0	17,9	1 979,8	5 226,5	2 997,6	16,1	3 486,9	0,0	11 035,4	14 444,8	15 191,7	6 864,3	187,4	2021 Sept.		
14,5	17,8	1 999,5	5 433,0	2 999,7	– 22,8	3 481,5	0,0	11 103,9	14 527,5	15 318,4	6 874,5	188,2	2021 Okt.		
12,8	17,8	2 009,6	5 516,9	3 037,4	21,6	3 679,1	0,0	11 196,0	14 607,5	15 414,5	6 912,5	189,7	2021 Nov.		
8,9	18,0	1 989,4	5 379,3	3 024,0	54,1	3 374,7	0,0	11 299,6	14 721,8	15 502,3	6 896,4	195,0	2021 Dez.		
16,0	18,2	2 009,1	5 553,7	2 999,4	62,6	3 718,0	0,0	11 252,2	14 701,7	15 483,5	6 894,5	196,0	2022 Jan.		
25,5	5,6	2 011,2	5 641,7	2 995,0	55,5	3 750,5	0,0	11 331,6	14 773,3	15 523,5	6 883,1	195,0	2022 Febr.		
27,4	5,7	1 990,0	5 626,3	3 007,8	80,7	3 986,1	0,0	11 425,6	14 887,8	15 629,5	6 885,3	195,1	2022 März		
32,1	15,7	2 015,9	5 764,9	2 987,4	67,3	4 396,6	0,0	11 494,1	14 965,6	15 744,6	6 883,1	197,2	2022 April		
25,1	– 4,6	1 989,2	5 823,3	2 927,2	79,7	4 353,2	0,0	11 549,1	15 013,7	15 759,8	6 793,6	197,8	2022 Mai		

Deutscher Beitrag (Mrd €)													
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	– 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	0,0	2020 April
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	– 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	2020 Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	– 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	2020 Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	– 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	2020 Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	– 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	2020 Aug.
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	– 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	2020 Sept.
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	– 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	2020 Okt.
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	– 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	2020 Nov.
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	– 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	2020 Dez.
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	– 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	– 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	2021 Febr.
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	– 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	2021 März
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	– 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	2021 April
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	– 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	2021 Mai
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	– 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	2021 Juni
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	– 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	2021 Juli
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	– 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	2021 Aug.
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	– 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	2021 Sept.
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	– 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	2021 Okt.
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	– 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	2021 Nov.
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	– 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	2021 Dez.
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	– 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	– 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	2022 Febr.
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	– 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	2022 März
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	– 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	2022 April
14,9	7,3	574,5	1 307,1	748,8	– 1 195,4	2 289,2	526,8	2 914,2	3 699,6	3 728,9	1 911,8	0,0	2022 Mai

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2020 Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Deutsche Bundesbank												
2020 Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	- 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	- 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	- 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	- 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	- 294,5	884,7	1 392,5
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	- 252,8	878,0	1 404,2
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	- 298,0	962,8	1 488,6
April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	- 300,4	1 008,9	1 563,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen- swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	2020 Juni
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+194,1	- 127,4	+ 379,4	+ 453,1	Juli
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Aug. Sept.
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	Okt.
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	-102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Nov. Dez.
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	-116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	2021 Jan.
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	Febr. März
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	April Mai
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	Juni
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Juli
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Aug. Sept.
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Okt.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Nov. Dez.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Febr. März
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	April
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	Mai Juni
Deutsche Bundesbank												
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	2020 Juni
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Juli
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Aug. Sept.
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	Okt.
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Nov. Dez.
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	2021 Jan.
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	Febr. März
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	April Mai
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	Juni
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Juli
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Aug. Sept.
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Okt.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Nov. Dez.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Jan.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Febr. März
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	April
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	Mai Juni

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2021 Dez. 17.	8 511,5	517,9	490,6	215,3	275,3	24,4	11,6	11,6	–	–
24.	8 512,3	517,9	491,3	215,6	275,7	24,7	13,3	13,3	–	–
31.	8 566,4	559,4	500,1	218,9	281,2	24,6	13,0	13,0	–	–
2022 Jan. 7.	8 573,3	559,4	497,2	218,9	278,3	26,1	10,0	10,0	–	–
14.	8 594,0	559,4	496,2	218,9	277,3	26,6	10,5	10,5	–	–
21.	8 600,3	559,4	495,6	218,9	276,7	26,7	10,4	10,4	–	–
28.	8 622,6	559,4	496,7	219,0	277,7	26,7	10,2	10,2	–	–
Febr. 4.	8 630,1	559,4	496,8	219,3	277,5	25,6	10,0	10,0	–	–
11.	8 651,8	559,4	497,1	219,3	277,8	25,8	10,1	10,1	–	–
18.	8 667,9	559,4	498,9	219,3	279,5	24,1	10,0	10,0	–	–
25.	8 671,3	559,4	499,2	219,3	279,8	24,0	10,2	10,2	–	–
März 4.	8 673,0	559,4	498,2	219,3	278,9	25,4	10,4	10,4	–	–
11.	8 687,0	559,4	498,9	219,4	279,5	24,7	10,4	10,4	–	–
18.	8 700,0	559,5	498,4	219,3	279,0	24,6	10,6	10,6	–	–
25.	8 710,6	559,5	498,7	220,4	278,4	24,9	12,4	12,4	–	–
April 1.	8 754,0	604,5	500,2	222,0	278,1	26,4	11,3	11,3	–	–
8.	8 763,7	604,5	498,6	220,2	278,4	25,8	10,0	10,0	–	–
15.	8 787,9	604,5	500,0	220,2	279,8	25,3	10,0	10,0	–	–
22.	8 790,9	604,5	499,3	220,3	279,0	26,6	10,1	10,1	–	–
29.	8 783,6	604,5	499,3	220,2	279,0	27,1	10,4	10,4	–	–
Mai 6.	8 796,1	604,5	501,1	220,3	280,8	25,9	10,1	10,1	–	–
13.	8 810,3	604,5	500,2	220,2	279,9	27,2	10,2	10,2	–	–
20.	8 814,0	604,3	500,4	220,2	280,1	27,1	10,4	10,4	–	–
27.	8 813,8	604,3	500,3	220,2	280,0	26,7	10,6	10,6	–	–
Juni 3.	8 817,9	604,3	500,8	220,2	280,6	26,2	10,1	10,1	–	–
10.	8 820,9	604,3	501,3	220,2	281,1	26,8	10,8	10,8	–	–
17.	8 827,9	604,3	503,8	220,2	283,6	25,0	11,2	11,2	–	–
24.	8 836,0	604,3	502,6	220,2	282,4	26,6	12,1	12,1	–	–
Juli 1.	8 788,8	604,3	519,3	225,9	293,4	26,9	11,6	11,6	–	–
8.	8 774,4	604,3	519,0	226,6	292,4	27,5	10,3	10,3	–	–
Deutsche Bundesbank										
2021 Dez. 17.	2 960,9	160,9	86,2	54,1	32,1	0,0	–	–	–	–
24.	2 968,1	160,9	86,2	54,1	32,1	0,0	–	–	–	–
31.	3 012,2	173,8	87,6	54,9	32,6	0,0	–	–	–	–
2022 Jan. 7.	2 942,1	173,8	87,9	54,9	33,0	0,0	–	–	–	–
14.	2 946,1	173,8	87,9	54,9	32,9	0,0	–	–	–	–
21.	2 912,1	173,8	87,8	54,9	32,9	0,0	0,1	0,1	–	–
28.	2 922,8	173,8	88,1	54,9	33,2	0,0	–	–	–	–
Febr. 4.	2 921,6	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	–	–	–	–
11.	2 934,4	173,8	88,9	55,1	33,7	0,0	–	–	–	–
18.	2 932,3	173,8	89,0	55,1	33,9	0,0	–	–	–	–
25.	2 923,7	173,8	89,0	55,1	33,9	0,0	–	–	–	–
März 4.	2 939,9	173,8	89,0	55,1	33,9	0,1	–	–	–	–
11.	2 933,8	173,8	88,5	55,1	33,3	0,0	–	–	–	–
18.	2 961,2	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	0,0	0,0	–	–
25.	2 925,4	173,8	89,4	55,6	33,7	0,0	–	–	–	–
April 1.	2 972,8	187,8	90,0	56,0	34,0	0,0	–	–	–	–
8.	2 950,8	187,8	89,8	56,0	33,7	0,0	–	–	–	–
15.	2 952,6	187,8	89,8	56,0	33,7	0,0	–	–	–	–
22.	2 945,6	187,7	89,9	56,1	33,8	0,0	–	–	–	–
29.	2 952,6	187,7	90,1	56,1	34,0	0,0	–	–	–	–
Mai 6.	2 991,6	187,7	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–	–
13.	2 998,1	187,7	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–	–
20.	2 975,2	187,6	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–	–
27.	2 992,4	187,6	90,3	56,1	34,3	0,0	–	–	–	–
Juni 3.	2 992,8	187,6	90,2	56,1	34,1	0,0	–	–	–	–
10.	2 975,2	187,6	90,5	56,1	34,4	0,0	0,4	0,4	–	–
17.	2 999,7	187,6	90,9	56,1	34,8	0,0	0,9	0,9	–	–
24.	2 968,5	187,6	91,1	56,1	35,1	0,0	1,8	1,8	–	–
Juli 1.	3 013,1	187,6	93,6	57,7	35,9	0,0	1,5	1,5	–	–
8.	2 950,0	187,6	93,4	57,7	35,8	0,0	–	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissichtag	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 1)														
2 209,8	0,1	2 209,7	-	-	-	-	32,0	4 885,9	4 713,7	172,2	22,2	317,0	2021 Dez.	17.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	28,4	4 896,6	4 723,8	172,8	22,2	316,2		24.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	26,6	4 886,5	4 713,5	173,0	22,2	332,3		31.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	30,7	4 896,1	4 723,1	173,0	22,2	329,8	2022 Jan.	7.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	31,7	4 921,5	4 748,7	172,8	22,2	324,0		14.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	30,5	4 934,5	4 761,3	173,2	22,2	319,0		21.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	32,0	4 955,7	4 783,4	172,3	22,2	318,0		28.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	32,6	4 970,1	4 800,3	169,8	22,1	311,9	Febr.	4.
2 201,8	0,2	2 201,5	-	-	0,1	-	27,9	4 990,8	4 820,2	170,7	22,1	316,8		11.
2 201,8	0,3	2 201,5	-	-	-	-	27,3	5 008,3	4 836,9	171,5	22,1	316,0		18.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	27,6	5 011,1	4 839,4	171,6	22,1	315,7		25.
2 201,3	0,2	2 201,1	-	-	-	-	30,1	5 018,0	4 848,7	169,2	22,1	308,0	März	4.
2 201,4	0,3	2 201,1	-	-	-	-	25,6	5 031,9	4 862,4	169,5	22,1	312,6		11.
2 201,3	0,2	2 201,0	-	-	-	-	28,4	5 042,8	4 873,1	169,7	22,1	312,4		18.
2 201,3	0,2	2 201,0	-	-	-	-	33,5	5 054,1	4 883,7	170,4	22,1	304,2		25.
2 199,5	0,4	2 198,9	-	-	0,3	-	34,1	5 045,7	4 877,5	168,2	22,1	310,2	April	1.
2 199,3	0,4	2 198,9	-	-	0,0	-	32,4	5 061,2	4 892,6	168,6	22,1	309,9		8.
2 199,4	0,5	2 198,9	-	-	0,0	-	32,8	5 082,8	4 914,1	168,6	22,1	311,0		15.
2 199,3	0,5	2 198,8	-	-	0,0	-	32,0	5 082,1	4 915,3	166,8	22,1	314,9		22.
2 199,6	0,7	2 198,8	-	-	-	-	28,0	5 084,0	4 919,2	164,8	22,1	308,7		29.
2 199,4	0,5	2 198,8	-	-	0,0	-	30,7	5 092,8	4 927,8	165,0	22,1	309,5	Mai	6.
2 199,3	0,5	2 198,8	-	-	-	-	29,5	5 105,9	4 940,6	165,3	22,1	311,4		13.
2 199,2	0,3	2 198,8	-	-	-	-	29,9	5 114,7	4 949,4	165,3	22,1	306,0		20.
2 199,5	0,7	2 198,9	-	-	-	-	28,3	5 117,1	4 952,7	164,4	22,1	305,0		27.
2 199,3	0,4	2 198,9	-	-	-	-	30,7	5 119,4	4 954,5	165,0	22,1	304,9	Juni	3.
2 199,3	0,4	2 198,8	-	-	-	-	31,9	5 121,4	4 956,1	165,3	22,1	303,0		10.
2 199,5	0,7	2 198,8	-	-	-	-	36,4	5 125,1	4 959,2	165,9	22,1	300,5		17.
2 199,5	0,7	2 198,8	-	-	-	-	32,2	5 130,7	4 963,7	167,0	22,1	305,9		24.
2 126,1	1,5	2 124,6	-	-	-	-	34,5	5 129,1	4 963,5	165,6	21,7	315,4	Juli	1.
2 125,6	1,0	2 124,6	-	-	0,0	-	28,4	5 123,0	4 956,9	166,1	21,7	314,6		8.
Deutsche Bundesbank														
440,6	0,0	440,6	-	-	0,0	-	5,0	1 027,6	1 027,6	-	4,4	1 236,2	2021 Dez.	17.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,3	1 029,6	1 029,6	-	4,4	1 260,7		24.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	3,5	1 027,7	1 027,7	-	4,4	1 293,1		31.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	4,0	1 025,3	1 025,3	-	4,4	1 224,6	2022 Jan.	7.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	3,4	1 031,6	1 031,6	-	4,4	1 222,9		14.
422,1	0,4	421,7	-	-	0,0	-	3,1	1 034,7	1 034,7	-	4,4	1 186,0		21.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	3,3	1 041,9	1 041,9	-	4,4	1 189,4		28.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,3	1 048,9	1 048,9	-	4,4	1 179,8	Febr.	4.
421,9	0,2	421,7	-	-	0,1	-	4,6	1 053,7	1 053,7	-	4,4	1 187,1		11.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,3	1 057,5	1 057,5	-	4,4	1 181,4		18.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,8	1 057,2	1 057,2	-	4,4	1 172,7		25.
421,7	0,0	421,7	-	-	0,0	-	4,4	1 059,6	1 059,6	-	4,4	1 186,9	März	4.
421,7	0,0	421,7	-	-	0,0	-	4,0	1 060,1	1 060,1	-	4,4	1 181,2		11.
421,7	0,0	421,7	-	-	0,0	-	7,0	1 065,6	1 065,6	-	4,4	1 200,2		18.
421,7	0,0	421,7	-	-	0,0	-	5,2	1 065,9	1 065,9	-	4,4	1 165,0		25.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	5,2	1 068,4	1 068,4	-	4,4	1 196,6	April	1.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	4,4	1 067,3	1 067,3	-	4,4	1 176,9		8.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	4,8	1 074,1	1 074,1	-	4,4	1 171,5		15.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	6,1	1 075,6	1 075,6	-	4,4	1 161,6		22.
420,4	0,3	420,2	-	-	0,0	-	3,8	1 079,5	1 079,5	-	4,4	1 166,6		29.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	4,3	1 084,4	1 084,4	-	4,4	1 200,2	Mai	6.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	3,9	1 089,0	1 089,0	-	4,4	1 202,4		13.
420,2	0,1	420,2	-	-	0,0	-	4,0	1 088,4	1 088,4	-	4,4	1 180,2		20.
420,5	0,3	420,2	-	-	0,0	-	4,3	1 093,3	1 093,3	-	4,4	1 191,9		27.
420,2	0,0	420,2	-	-	0,0	-	5,9	1 095,3	1 095,3	-	4,4	1 189,1	Juni	3.
420,2	0,1	420,2	-	-	0,0	-	5,4	1 091,2	1 091,2	-	4,4	1 175,5		10.
420,2	0,1	420,2	-	-	0,0	-	6,3	1 093,9	1 093,9	-	4,4	1 195,4		17.
420,3	0,1	420,2	-	-	0,0	-	5,3	1 091,2	1 091,2	-	4,4	1 166,7		24.
404,2	0,7	403,6	-	-	0,0	-	4,2	1 091,1	1 091,1	-	4,4	1 226,4	Juli	1.
403,8	0,3	403,6	-	-	0,0	-	4,2	1 078,6	1 078,6	-	4,4	1 178,0		8.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem ³⁾													
2021 Dez. 17.	8 511,5	1 534,3	4 504,7	3 743,2	759,3	–	–	2,2	51,4	–	760,0	616,8	143,2
24.	8 512,3	1 543,0	4 439,9	3 759,0	678,7	–	–	2,2	53,6	–	751,5	593,5	158,0
31.	8 566,4	1 544,4	4 293,9	3 512,2	779,6	–	–	2,2	76,7	–	757,1	590,4	166,7
2022 Jan. 7.	8 573,3	1 541,6	4 541,5	3 894,0	644,5	–	–	2,9	49,4	–	668,3	510,1	158,2
14.	8 594,0	1 538,8	4 599,8	3 891,5	705,4	–	–	2,8	46,9	–	720,2	574,0	146,2
21.	8 600,3	1 538,5	4 623,8	3 838,8	782,4	–	–	2,7	49,3	–	739,9	588,7	151,3
28.	8 622,6	1 539,1	4 598,2	3 819,0	776,8	–	–	2,4	45,6	–	818,1	656,8	161,3
Febr. 4.	8 630,1	1 540,4	4 700,5	3 897,7	800,7	–	–	2,2	51,2	–	710,7	567,7	143,0
11.	8 651,8	1 542,3	4 679,4	4 069,3	607,4	–	–	2,8	50,2	–	765,1	616,4	148,7
18.	8 667,9	1 543,5	4 637,1	3 876,6	757,9	–	–	2,6	49,4	–	832,0	690,4	141,6
25.	8 671,3	1 546,5	4 636,9	3 875,5	759,0	–	–	2,5	46,3	–	842,8	667,9	174,9
März 4.	8 673,0	1 556,2	4 656,7	3 855,9	798,6	–	–	2,2	56,3	–	770,1	601,2	169,0
11.	8 687,0	1 565,2	4 648,0	3 836,6	809,2	–	–	2,2	49,4	–	793,6	629,0	164,6
18.	8 700,0	1 569,1	4 582,1	3 992,4	587,0	–	–	2,7	48,4	–	854,2	699,4	154,7
25.	8 710,6	1 571,3	4 605,9	3 839,6	763,7	–	–	2,7	52,7	–	866,3	708,2	158,2
April 1.	8 754,0	1 575,1	4 646,7	3 886,3	758,2	–	–	2,3	60,6	–	787,0	628,7	158,3
8.	8 763,7	1 578,5	4 722,9	3 987,1	733,3	–	–	2,5	52,8	–	761,7	609,3	152,4
15.	8 787,9	1 586,5	4 690,0	3 967,1	720,4	–	–	2,5	48,7	–	835,7	677,7	158,0
22.	8 790,9	1 585,6	4 720,4	4 155,8	562,0	–	–	2,6	43,8	–	811,0	656,0	155,1
29.	8 783,6	1 587,5	4 701,7	4 022,6	676,4	–	–	2,7	42,0	–	810,1	646,0	164,2
Mai 6.	8 796,1	1 589,2	4 729,1	4 012,8	713,7	–	–	2,7	48,7	–	747,1	589,6	157,4
13.	8 810,3	1 590,5	4 729,8	4 079,6	647,8	–	–	2,4	46,6	–	782,1	620,7	161,4
20.	8 814,0	1 590,9	4 679,3	3 997,8	678,9	–	–	2,6	47,8	–	825,6	660,1	165,5
27.	8 813,8	1 594,0	4 692,9	3 987,3	703,2	–	–	2,5	42,6	–	825,8	662,5	163,2
Juni 3.	8 817,9	1 597,5	4 768,8	4 060,2	706,3	–	–	2,3	52,1	–	758,2	593,9	164,3
10.	8 820,9	1 598,7	4 781,3	4 026,7	752,3	–	–	2,3	49,9	–	756,4	598,7	157,6
17.	8 827,9	1 599,6	4 675,5	4 139,0	534,3	–	–	2,3	49,0	–	847,3	686,2	161,1
24.	8 836,0	1 600,2	4 642,9	3 986,7	654,2	–	–	2,0	51,0	–	895,7	715,0	180,7
Juli 1.	8 788,8	1 603,6	4 591,8	3 853,3	736,3	–	–	2,1	71,0	–	835,0	647,3	187,7
8.	8 774,4	1 606,4	4 642,8	3 914,7	726,0	–	–	2,1	55,9	–	819,9	627,7	192,2
Deutsche Bundesbank													
2021 Dez. 17.	2 960,9	375,8	1 229,9	1 017,3	210,4	–	–	2,1	17,5	–	310,5	260,9	49,5
24.	2 968,1	378,9	1 193,5	975,4	215,9	–	–	2,1	13,7	–	309,4	248,9	60,5
31.	3 012,2	374,6	1 138,2	902,1	233,9	–	–	2,2	27,0	–	298,9	246,7	52,2
2022 Jan. 7.	2 942,1	373,3	1 233,9	1 085,0	146,6	–	–	2,2	19,5	–	245,4	193,0	52,3
14.	2 946,1	373,2	1 267,0	1 110,6	154,1	–	–	2,2	16,4	–	266,5	220,5	46,0
21.	2 912,1	373,4	1 289,5	1 059,4	227,8	–	–	2,3	18,5	–	222,2	176,7	45,5
28.	2 922,8	374,4	1 292,4	1 062,1	228,2	–	–	2,1	15,7	–	253,2	202,2	51,0
Febr. 4.	2 921,6	374,0	1 340,7	1 094,6	244,0	–	–	2,1	16,4	–	206,4	162,7	43,8
11.	2 934,4	375,4	1 335,5	1 179,8	153,4	–	–	2,3	19,7	–	227,4	185,0	42,4
18.	2 932,3	375,9	1 324,7	1 100,4	222,1	–	–	2,1	17,6	–	252,2	214,2	38,0
25.	2 923,7	378,0	1 304,6	1 071,0	231,4	–	–	2,1	16,4	–	266,5	201,2	65,2
März 4.	2 939,9	379,1	1 315,2	1 078,3	234,8	–	–	2,1	20,0	–	243,7	174,0	69,7
11.	2 933,8	383,3	1 322,8	1 084,0	236,7	–	–	2,1	16,9	–	238,3	181,8	56,5
18.	2 961,2	385,2	1 299,4	1 167,3	130,0	–	–	2,1	17,7	–	274,4	224,3	50,1
25.	2 925,4	385,9	1 301,1	1 082,0	217,1	–	–	2,1	17,0	–	252,5	200,0	52,4
April 1.	2 972,8	382,2	1 347,5	1 110,7	234,6	–	–	2,2	18,7	–	230,4	181,1	49,3
8.	2 950,8	383,5	1 354,0	1 136,8	215,1	–	–	2,1	16,9	–	213,9	166,4	47,5
15.	2 952,6	387,4	1 324,3	1 116,8	205,3	–	–	2,1	15,3	–	248,5	201,7	46,7
22.	2 945,6	387,0	1 338,7	1 215,0	121,4	–	–	2,2	14,6	–	229,7	184,6	45,0
29.	2 952,6	385,0	1 335,7	1 198,1	135,5	–	–	2,2	14,0	–	223,4	178,8	44,6
Mai 6.	2 991,6	386,7	1 350,6	1 133,7	214,6	–	–	2,3	17,1	–	216,3	169,5	46,8
13.	2 998,1	388,3	1 339,4	1 136,1	201,0	–	–	2,4	17,6	–	251,7	206,1	45,7
20.	2 975,2	388,6	1 323,6	1 122,3	198,9	–	–	2,4	15,9	–	240,6	197,7	42,9
27.	2 992,4	390,0	1 320,3	1 116,7	201,2	–	–	2,4	16,0	–	269,1	227,3	41,8
Juni 3.	2 992,8	388,7	1 346,6	1 132,9	211,5	–	–	2,2	18,7	–	248,9	205,6	43,4
10.	2 975,2	389,7	1 329,9	1 116,1	211,5	–	–	2,3	18,1	–	252,0	209,8	42,3
17.	2 999,7	390,9	1 297,9	1 181,7	114,0	–	–	2,2	17,6	–	297,8	250,7	47,1
24.	2 968,5	390,9	1 295,7	1 154,4	139,3	–	–	2,0	15,5	–	284,3	231,7	52,5
Juli 1.	3 013,1	389,1	1 322,5	1 106,4	214,0	–	–	2,1	24,8	–	277,5	218,1	59,5
8.	2 950,0	390,6	1 303,6	1 087,8	213,8	–	–	2,0	21,9	–	255,1	186,8	68,3

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
531,7	13,8	3,8	3,8	–	176,1	320,4	–	506,0	109,3	2021 Dez. 17.
593,0	14,2	3,5	3,5	–	176,1	322,3	–	506,0	109,3	24.
710,0	14,1	2,7	2,7	–	178,8	324,6	–	554,8	109,3	31.
586,8	14,4	3,5	3,5	–	178,8	324,6	–	554,8	109,6	2022 Jan. 7.
504,4	14,1	3,9	3,9	–	178,8	322,7	–	554,8	109,6	14.
466,8	14,2	3,4	3,4	–	178,8	321,2	–	554,8	109,6	21.
439,3	14,5	3,6	3,6	–	178,8	320,8	–	554,8	109,6	28.
446,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	321,1	–	554,8	109,9	Febr. 4.
431,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	323,5	–	554,9	110,0	11.
420,4	13,2	3,3	3,3	–	178,8	325,4	–	554,9	109,9	18.
415,6	13,0	3,5	3,5	–	178,8	323,1	–	554,9	109,9	25.
447,2	13,2	3,7	3,7	–	178,8	323,1	–	554,9	112,7	März 4.
444,2	12,8	3,8	3,8	–	178,8	320,6	–	554,9	115,7	11.
458,3	12,3	4,2	4,2	–	178,8	322,1	–	554,9	115,7	18.
427,4	11,7	5,2	5,2	–	178,8	320,8	–	554,9	115,7	25.
452,5	12,5	5,4	5,4	–	180,2	319,1	–	598,9	115,9	April 1.
423,9	11,0	5,4	5,4	–	180,2	312,5	–	598,9	115,9	8.
398,7	12,1	5,0	5,0	–	180,2	316,0	–	598,9	115,9	15.
395,8	11,7	5,4	5,4	–	180,2	322,1	–	598,9	115,9	22.
411,9	11,5	5,6	5,6	–	180,2	318,3	–	598,9	115,9	29.
446,1	11,6	5,7	5,7	–	180,2	323,6	–	598,9	116,0	Mai 6.
425,3	11,7	5,7	5,7	–	180,2	323,4	–	598,9	116,0	13.
437,2	11,3	5,6	5,6	–	180,2	321,3	–	598,9	116,0	20.
426,4	11,1	5,6	5,6	–	180,2	320,5	–	598,9	116,0	27.
409,9	11,4	5,5	5,5	–	180,2	320,6	–	598,9	114,9	Juni 3.
403,3	11,7	5,6	5,6	–	180,2	320,1	–	598,9	114,9	10.
422,3	11,1	6,2	6,2	–	180,2	322,9	–	598,9	114,9	17.
410,6	10,9	6,9	6,9	–	180,2	323,7	–	598,9	114,9	24.
434,0	11,5	6,2	6,2	–	184,9	327,5	–	608,5	114,8	Juli 1.
396,5	11,4	6,1	6,1	–	184,9	327,0	–	608,5	114,8	8.
Deutsche Bundesbank										
277,4	0,0	– 0,0	– 0,0	–	45,8	36,7	504,5	157,2	5,7	2021 Dez. 17.
322,3	0,0	– 0,0	– 0,0	–	45,8	37,0	504,5	157,2	5,7	24.
404,3	0,0	–	–	–	46,5	36,4	509,8	170,7	5,7	31.
299,5	0,0	0,5	0,5	–	46,5	37,3	509,8	170,7	5,7	2022 Jan. 7.
252,4	0,0	0,4	0,4	–	46,5	37,4	509,8	170,7	5,7	14.
237,4	0,4	0,1	0,1	–	46,5	37,7	509,8	170,7	5,7	21.
215,9	0,4	0,3	0,3	–	46,5	36,6	511,0	170,7	5,7	28.
213,0	0,4	– 0,0	– 0,0	–	46,5	36,6	511,1	170,7	5,7	Febr. 4.
204,3	0,4	0,2	0,2	–	46,5	37,5	511,1	170,7	5,7	11.
189,5	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,6	511,1	170,7	5,7	18.
185,8	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,7	511,1	170,7	5,7	25.
206,4	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,7	514,2	170,7	5,7	März 4.
197,4	0,3	– 0,0	– 0,0	–	46,5	37,8	514,2	170,7	5,7	11.
208,8	0,3	– 0,0	– 0,0	–	46,5	38,3	514,2	170,7	5,7	18.
192,6	0,3	0,4	0,4	–	46,5	38,6	514,2	170,7	5,7	25.
198,0	0,7	0,5	0,5	–	46,8	37,4	520,0	185,0	5,7	April 1.
186,5	0,7	0,3	0,3	–	46,8	37,6	520,0	185,0	5,7	8.
181,2	0,7	0,2	0,2	–	46,8	37,7	520,0	185,0	5,7	15.
179,2	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,2	520,0	185,0	5,7	22.
194,5	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,4	523,3	185,0	5,7	29.
220,6	0,7	0,2	0,2	–	46,8	38,6	523,3	185,0	5,7	Mai 6.
200,8	0,5	0,2	0,2	–	46,8	38,8	523,3	185,0	5,7	13.
206,0	0,5	0,1	0,1	–	46,8	39,0	523,3	185,0	5,7	20.
196,4	0,5	0,1	0,1	–	46,8	39,2	523,3	185,0	5,7	27.
185,8	0,5	– 0,0	– 0,0	–	46,8	39,3	526,8	185,0	5,7	Juni 3.
180,9	0,5	0,3	0,3	–	46,8	39,5	526,8	185,0	5,7	10.
189,8	0,5	0,7	0,7	–	46,8	40,3	526,8	185,0	5,7	17.
175,9	0,5	0,9	0,9	–	46,8	40,5	526,8	185,0	5,7	24.
187,7	0,6	0,1	0,1	–	48,0	39,6	530,5	187,1	5,7	Juli 1.
166,1	0,6	0,1	0,1	–	48,0	41,0	530,5	187,1	5,7	8.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			an Nichtbanken im Inland				
			insgesamt	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2020 Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1
Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7
Okt.	9 124,3	46,3	2 686,7	2 226,8	1 957,0	269,8	459,9	320,9	139,0	4 181,8	3 713,6	3 283,1	2 980,6
Nov.	9 096,0	45,7	2 684,1	2 232,1	1 965,3	266,9	452,0	313,9	138,1	4 198,6	3 723,7	3 293,3	2 991,0
Dez.	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8
Febr.	9 148,1	45,5	2 824,0	2 328,8	2 060,6	268,2	495,2	361,1	134,1	4 210,4	3 731,9	3 318,5	3 011,4
März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5
April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8
Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8
Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9
Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8
Mai	10 257,5	50,0	3 119,0	2 592,7	2 326,2	266,5	526,3	394,0	132,3	4 464,2	3 949,6	3 567,5	3 244,7
Veränderungen 3)													
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2020 Sept.	104,9	0,1	60,5	69,0	67,5	1,5	- 8,5	- 8,0	- 0,4	5,2	4,5	3,0	2,6
Okt.	25,2	0,2	29,1	29,7	30,5	- 0,8	- 0,6	0,1	- 0,7	27,6	17,3	12,9	11,3
Nov.	12,0	- 0,6	29,0	35,8	37,2	- 1,4	- 6,8	- 6,1	- 0,8	18,6	11,3	11,2	11,5
Dez.	- 141,5	1,8	- 59,5	- 53,6	- 51,2	- 2,4	- 5,9	- 5,8	- 0,2	- 18,3	- 13,3	4,2	2,7
2021 Jan.	207,1	- 2,6	170,2	131,4	128,6	2,9	38,8	41,1	- 2,2	17,4	7,9	6,8	5,3
Febr.	- 2,3	0,7	30,3	19,2	18,2	1,1	11,0	12,2	- 1,2	15,9	15,5	15,7	13,4
März	100,0	0,2	78,0	90,0	83,7	6,3	- 12,0	- 11,5	- 0,5	34,3	29,7	28,8	27,0
April	21,2	- 0,8	33,6	23,0	24,6	- 1,6	10,6	10,5	0,2	- 8,8	- 5,2	- 0,1	- 1,1
Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	- 0,3	- 5,2	- 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0
Juni	5,3	0,9	- 17,1	- 16,3	- 15,8	- 0,5	- 0,8	- 0,2	- 0,6	7,3	- 0,5	7,6	6,7
Juli	26,3	0,2	- 15,0	- 19,5	- 17,5	- 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3
Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0
Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1
2022 Jan.	340,3	- 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9
Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4
Mai	- 9,6	- 1,0	7,1	14,9	12,5	2,3	- 7,8	- 6,4	- 1,4	30,8	21,3	22,1	21,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Busparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
300,7	425,1	253,7	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	2020 Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,3	Sept.
302,5	430,5	257,3	173,2	468,2	318,6	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,6	Okt.
302,2	430,5	256,7	173,8	474,8	325,6	222,5	149,2	29,1	120,1	1 048,0	792,3	1 119,7	Nov.
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	Dez.
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,4	250,6	162,9	478,5	334,5	227,0	144,0	28,8	115,2	1 093,8	843,9	974,4	Febr.
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,8	382,1	244,5	137,7	514,6	387,5	264,5	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,2	Mai
Veränderungen 3)													
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
0,4	1,5	2,2	- 0,7	0,7	- 0,1	0,7	0,9	0,1	0,7	21,1	20,0	18,0	2020 Sept.
1,6	4,4	2,0	2,5	10,4	7,3	4,2	3,0	0,9	2,1	- 15,3	- 16,7	- 16,4	Okt.
0,3	0,2	- 0,5	0,7	7,3	7,6	3,6	- 0,3	- 1,1	0,8	6,4	6,6	- 41,4	Nov.
1,5	- 17,5	- 4,4	- 13,2	- 4,9	1,9	0,3	- 6,9	0,6	- 7,4	- 36,3	- 34,4	- 29,3	Dez.
1,5	1,1	0,9	0,2	9,5	4,1	3,2	5,3	- 0,9	6,3	84,4	83,6	- 62,3	2021 Jan.
2,3	- 0,2	- 2,4	2,3	0,3	3,7	2,4	- 3,4	0,1	- 3,4	6,3	8,9	- 55,4	Febr.
1,9	0,9	- 1,3	2,2	4,6	4,2	4,9	0,4	0,1	0,3	2,8	3,3	- 15,3	März
1,0	- 5,0	1,7	- 6,7	- 3,6	0,9	0,7	- 4,5	1,5	- 6,0	26,0	29,0	- 28,8	April
2,7	0,4	- 0,3	0,7	- 5,6	- 0,1	0,3	- 5,5	- 1,9	- 3,6	- 11,4	- 11,4	- 28,0	Mai
0,8	- 8,1	- 1,4	- 6,7	7,8	- 0,4	- 0,6	8,2	0,4	7,7	- 5,7	- 5,3	19,9	Juni
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	- 3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	- 3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,4	- 0,7	- 2,0	1,3	9,5	8,8	6,7	0,7	- 0,8	1,5	- 8,4	- 8,8	- 38,2	Mai

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	2020 Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 070,0	23,3	696,7	713,1	1 054,3	Nov.
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	Dez.
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,4	929,4	Febr.
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,6	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,7	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,6	958,5	732,5	1 396,1	Mai
Veränderungen 4)													
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
1,6	2,4	- 0,0	- 0,0	9,6	9,2	- 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	2020 Sept.
3,4	3,2	- 0,0	0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	- 2,9	- 1,0	- 0,1	- 8,2	- 15,5	Okt.
0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,2	1,0	3,3	- 0,2	- 0,9	- 1,2	12,6	3,3	- 39,9	Nov.
7,0	6,3	0,0	0,0	1,3	1,0	0,3	- 0,0	- 9,0	- 1,9	- 71,4	- 0,7	- 23,2	Dez.
- 7,0	- 6,9	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 3,0	- 0,0	2,8	- 0,5	173,2	- 3,7	- 49,8	2021 Jan.
- 3,1	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,2	- 1,8	- 0,0	8,9	- 0,1	12,2	- 6,2	- 48,9	Febr.
1,5	1,3	- 0,0	0,0	- 0,4	0,8	2,1	0,5	15,7	1,7	24,0	7,1	- 10,8	März
1,8	1,3	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 2,2	- 0,1	7,3	- 0,4	11,1	- 3,7	- 31,3	April
3,2	3,5	- 0,0	0,0	- 1,8	- 1,9	0,9	- 0,1	- 2,7	2,5	17,0	- 2,8	- 27,1	Mai
- 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,0	- 1,5	0,1	- 7,7	0,2	- 22,7	20,9	24,6	Juni
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	Juli
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	- 2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
1,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	- 5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	- 1,0	39,4	- 3,2	44,2	Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 3,1	- 2,6	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	1,6	0,0	19,3	- 0,9	- 41,9	Mai

run-gen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2021 Dez.	1 446	9 233,3	955,4	2 510,2	2 041,2	468,1	4 669,3	398,2	3 566,3	0,4	693,7	95,9	1 002,5
2022 Jan.	1 442	9 779,5	1 114,3	2 639,3	2 169,5	468,0	4 724,4	446,2	3 573,4	0,3	691,1	94,9	1 206,5
Febr.	1 442	9 905,7	1 142,6	2 675,9	2 203,3	470,7	4 750,0	453,5	3 587,6	0,3	694,2	94,9	1 242,3
März	1 442	10 025,3	1 137,0	2 666,8	2 194,2	471,4	4 760,3	441,8	3 604,5	0,3	700,1	94,6	1 366,5
April	1 441	10 333,5	1 252,2	2 589,8	2 116,4	471,2	4 780,9	454,6	3 627,3	0,4	682,1	94,6	1 615,9
Mai	1 439	10 321,6	1 173,6	2 675,5	2 199,3	473,8	4 801,0	458,6	3 640,1	0,3	685,3	94,5	1 577,0
Kreditbanken 6)													
2022 April	249	4 644,4	628,3	1 164,0	1 082,9	80,7	1 504,6	297,9	988,0	0,3	209,7	31,8	1 315,6
Mai	249	4 622,0	642,4	1 157,7	1 078,1	79,2	1 512,6	303,5	988,0	0,3	211,8	31,6	1 277,6
Großbanken 7)													
2022 April	3	2 379,3	179,7	563,2	534,1	29,2	697,8	146,7	449,0	0,1	97,9	26,2	912,4
Mai	3	2 386,1	179,4	565,1	534,7	30,4	697,2	142,8	449,9	0,0	100,4	26,2	918,2
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2022 April	138	1 808,6	292,4	436,3	385,9	49,9	681,8	107,5	465,0	0,2	105,5	5,0	393,2
Mai	138	1 777,8	308,9	427,8	380,2	47,2	686,8	113,8	463,5	0,2	105,2	4,7	349,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2022 April	108	456,4	156,2	164,6	162,9	1,6	125,0	43,7	74,0	0,1	6,3	0,7	10,0
Mai	108	458,1	154,2	164,8	163,2	1,6	128,7	46,8	74,6	0,0	6,2	0,7	9,7
Landesbanken													
2022 April	6	912,3	132,1	241,1	191,6	49,1	423,2	46,2	335,9	0,0	38,2	8,1	107,9
Mai	6	907,8	118,1	248,2	197,2	50,7	423,1	45,0	336,3	0,0	38,3	8,1	110,3
Sparkassen													
2022 April	368	1 565,6	177,2	165,2	50,4	114,7	1 184,5	50,4	954,9	-	178,5	15,2	23,5
Mai	367	1 571,8	176,3	165,7	49,9	115,6	1 190,6	50,3	960,9	-	178,9	15,2	23,9
Kreditgenossenschaften													
2022 April	773	1 153,2	67,9	191,3	76,7	114,3	847,9	31,7	692,8	0,0	123,3	19,1	27,1
Mai	772	1 158,8	67,4	191,5	76,2	114,9	853,8	31,7	698,4	0,0	123,6	19,1	27,0
Realkreditinstitute													
2022 April	9	232,9	11,8	18,7	11,7	6,6	196,8	2,3	177,8	-	16,6	0,1	5,4
Mai	9	232,6	12,2	18,4	11,3	6,7	196,4	2,4	177,5	-	16,5	0,1	5,4
Bausparkassen													
2022 April	18	257,1	3,5	44,3	28,9	15,4	205,4	1,1	179,3	.	25,0	0,3	3,6
Mai	18	260,1	4,6	45,4	30,0	15,4	206,0	1,2	180,2	.	24,6	0,3	3,8
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2022 April	18	1 568,0	231,4	765,2	674,2	90,3	418,5	24,9	298,6	0,0	90,9	20,1	132,8
Mai	18	1 568,7	152,4	848,7	756,6	91,3	418,5	24,6	298,8	0,0	91,5	20,1	129,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2022 April	141	2 117,8	327,3	602,5	566,3	35,9	612,8	129,9	377,5	0,2	101,2	3,6	571,7
Mai	141	2 093,6	339,7	596,5	563,2	33,1	618,1	135,0	378,3	0,2	100,4	3,6	535,7
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2022 April	33	1 661,4	171,1	437,9	403,3	34,3	487,8	86,2	303,4	0,2	94,9	2,9	561,7
Mai	33	1 635,5	185,5	431,7	400,0	31,5	489,5	88,2	303,7	0,2	94,2	2,9	526,0

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				Spareinlagen 4)	Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termineinlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist						
Alle Bankengruppen														
2 253,1	573,1	1 679,9	4 264,5	2 796,5	224,3	651,9	32,0	567,1	542,6	24,7	1 208,2	564,9	942,7	2021 Dez.
2 462,3	773,0	1 689,2	4 365,8	2 868,1	252,6	654,0	50,0	566,7	542,8	24,3	1 222,0	569,0	1 160,3	2022 Jan.
2 500,1	780,9	1 719,2	4 399,0	2 899,0	257,2	652,0	60,1	566,7	543,1	24,1	1 233,5	569,5	1 203,6	Febr.
2 481,6	770,4	1 711,2	4 395,3	2 895,6	260,1	650,7	50,7	564,8	541,5	24,1	1 255,4	576,7	1 316,3	März
2 498,2	741,2	1 756,9	4 431,3	2 907,0	287,1	649,5	62,5	563,7	540,5	23,9	1 263,1	578,7	1 562,2	April
2 521,3	783,2	1 738,1	4 438,7	2 941,4	263,1	648,1	62,5	562,3	539,3	24,0	1 261,8	579,4	1 520,3	Mai
Kreditbanken 6)														
1 294,1	562,9	731,1	1 766,3	1 240,0	175,7	238,7	61,4	102,1	98,6	9,9	176,7	199,4	1 208,0	2022 April
1 314,2	588,6	725,6	1 768,3	1 262,4	157,7	236,5	61,6	102,0	98,5	9,8	178,3	198,3	1 162,9	Mai
Großbanken 7)														
525,1	211,9	313,2	843,5	590,0	89,0	76,7	38,1	86,7	83,8	1,1	130,6	74,2	806,0	2022 April
533,1	219,0	314,1	838,4	591,9	82,3	76,5	32,3	86,7	83,8	1,1	130,9	72,4	811,3	Mai
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
516,6	209,6	307,0	743,5	520,0	59,1	140,7	23,3	15,0	14,4	8,7	45,5	110,9	392,1	2022 April
524,8	229,3	295,6	753,8	539,4	51,9	139,0	29,3	14,9	14,3	8,6	46,8	111,6	340,8	Mai
Zweigstellen ausländischer Banken														
252,4	141,4	111,0	179,3	130,0	27,6	21,3	–	0,4	0,4	0,1	0,6	14,3	9,8	2022 April
256,2	140,4	115,9	176,1	131,2	23,5	21,0	–	0,4	0,4	0,1	0,5	14,4	10,8	Mai
Landesbanken														
297,5	49,8	247,6	279,2	157,4	46,5	69,6	0,8	5,6	5,6	0,0	182,1	43,1	110,4	2022 April
298,7	64,2	234,5	271,8	154,9	41,1	70,2	0,7	5,6	5,6	0,0	181,7	43,1	112,5	Mai
Sparkassen														
211,9	5,0	206,8	1 153,1	841,4	11,7	13,8	–	276,2	260,6	9,9	16,1	132,5	52,0	2022 April
212,8	5,1	207,7	1 157,6	846,4	11,9	13,9	–	275,4	259,9	10,0	16,2	133,3	51,9	Mai
Kreditgenossenschaften														
176,2	1,9	174,3	835,7	607,6	28,0	17,0	–	179,2	175,3	3,9	9,0	95,6	36,8	2022 April
178,1	2,2	175,9	838,7	610,1	28,6	17,3	–	178,8	174,9	3,9	8,9	97,1	36,0	Mai
Realkreditinstitute														
62,1	3,9	58,2	52,9	2,3	3,8	46,9	–	–	–	–	100,8	10,8	6,3	2022 April
62,3	3,8	58,5	52,8	2,1	4,0	46,6	–	–	–	–	101,3	10,3	5,9	Mai
Bausparkassen														
37,2	3,3	33,9	193,8	3,5	1,7	188,0	–	0,5	0,5	0,1	4,1	12,2	9,9	2022 April
39,4	3,3	36,0	193,9	3,7	1,6	188,1	–	0,5	0,5	0,1	4,6	12,2	10,0	Mai
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
419,3	114,4	305,0	150,3	54,9	19,7	75,6	0,3	–	–	–	77,4	85,2	138,8	2022 April
415,8	115,9	299,9	155,6	61,7	18,3	75,5	0,3	–	–	–	770,9	85,2	141,2	Mai
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
715,7	354,2	361,5	699,2	517,9	61,4	96,7	11,0	20,6	20,3	2,7	43,9	86,4	572,6	2022 April
728,9	375,6	353,3	700,1	527,1	54,0	95,8	9,0	20,5	20,3	2,6	44,4	86,5	533,7	Mai
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
463,3	212,7	250,6	519,9	387,9	33,7	75,5	11,0	20,2	19,9	2,6	43,3	72,1	562,7	2022 April
472,7	235,3	237,4	523,9	395,9	30,5	74,8	9,0	20,2	19,9	2,5	43,9	72,1	523,0	Mai

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	-	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2020 Dez.	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021 Jan.	44,6	1 009,1	1 283,1	1 032,1	0,0	0,7	250,2	9,2	3 654,0	3 250,7	0,3	6,6	396,3
Febr.	45,0	929,2	1 382,3	1 130,2	0,0	1,0	251,1	9,6	3 669,3	3 261,7	0,2	7,4	400,0
März	45,5	983,4	1 419,4	1 160,8	0,0	0,9	257,7	9,8	3 699,1	3 287,5	0,2	6,7	404,7
April	44,7	1 062,1	1 362,4	1 105,7	0,0	0,9	255,8	9,8	3 693,9	3 287,5	0,2	5,6	400,5
Mai	45,4	1 044,7	1 423,6	1 167,3	0,0	0,9	255,4	10,1	3 709,6	3 300,2	0,1	4,6	404,7
Juni	46,1	1 042,8	1 409,7	1 153,8	0,0	0,8	255,1	10,3	3 709,2	3 305,7	0,2	5,8	397,6
Juli	46,3	1 059,2	1 372,0	1 118,1	0,0	0,8	253,2	10,3	3 725,3	3 322,9	0,2	6,1	396,2
Aug.	46,5	1 015,2	1 425,2	1 172,4	0,0	0,8	252,1	10,3	3 736,4	3 332,8	0,1	5,7	397,8
Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3
Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	-	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	-	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	-	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	-	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	-	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	-	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
Veränderungen *)													
2013	+ 0,0	- 48,8	- 204,1	- 170,6	+ 0,0	- 0,7	- 32,7	- 0,2	+ 4,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6
2020 Dez.	+ 1,8	- 70,3	+ 16,0	+ 18,4	-	- 0,1	- 2,3	+ 0,2	- 14,1	- 2,3	+ 0,0	- 3,6	- 8,1
2021 Jan.	- 2,6	+ 216,2	- 84,9	- 87,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,4	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,0	+ 2,6	- 1,4
Febr.	+ 0,3	- 79,9	+ 98,9	+ 97,8	-	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 15,3	+ 11,0	- 0,0	+ 0,7	+ 3,6
März	+ 0,6	+ 54,3	+ 37,1	+ 30,6	-	- 0,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 29,7	+ 25,6	- 0,0	- 1,4	+ 5,4
April	- 0,8	+ 78,7	- 56,7	- 54,9	- 0,0	- 0,1	- 1,7	+ 0,0	- 5,2	+ 0,0	- 0,0	- 1,1	- 4,1
Mai	+ 0,8	- 17,5	+ 61,2	+ 61,6	-	+ 0,0	- 0,4	+ 0,4	+ 15,6	+ 12,5	- 0,0	- 1,1	+ 4,2
Juni	+ 0,6	- 1,9	- 13,6	- 13,3	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,3	- 7,1
Juli	+ 0,2	+ 15,3	- 35,1	- 33,1	-	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 0,0	+ 0,3	- 1,4
Aug.	+ 0,2	- 43,8	+ 53,4	+ 54,4	-	+ 0,1	- 1,1	- 0,0	+ 10,9	+ 9,7	- 0,0	- 0,5	+ 1,7
Sept.	+ 0,6	+ 39,7	- 26,2	- 25,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	- 1,2	+ 5,4
Okt.	+ 0,5	- 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	- 5,2
Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	- 0,0	- 0,0	- 2,9	- 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
Dez.	+ 1,6	- 163,6	- 22,4	- 19,6	-	- 0,1	- 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	- 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	- 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	-	+ 0,1	+ 1,4	- 0,3	+ 14,7	+ 16,6	- 0,1	+ 0,5	- 2,3
Febr.	- 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	-	- 0,4	+ 2,0	- 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	- 5,2
März	+ 2,3	- 7,8	- 10,9	- 9,5	-	- 0,0	- 1,4	- 0,0	+ 27,3	+ 23,0	- 0,0	- 1,7	+ 6,0
April	+ 0,9	+ 114,2	- 82,3	- 82,3	-	+ 0,3	- 0,4	- 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	- 8,4
Mai	- 1,0	- 77,7	+ 92,3	+ 90,0	-	+ 0,1	+ 2,2	- 0,0	+ 20,1	+ 18,9	- 0,1	+ 0,3	+ 1,5

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhand-kredite	Beteiligungen an in-ländischen Banken und Unter-nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020 Dez.
-	23,7	78,2	1 261,6	140,5	1 121,2	0,0	13,6	3 904,5	2 542,0	773,1	561,6	27,9	34,3	2021 Jan.
-	24,0	78,2	1 260,6	138,0	1 122,5	0,0	14,2	3 913,7	2 557,5	766,1	562,6	27,5	34,3	Febr.
-	24,3	78,3	1 336,0	135,4	1 200,6	0,0	14,7	3 925,8	2 575,2	761,2	562,3	27,1	34,4	März
-	24,5	77,7	1 343,0	136,2	1 206,8	0,0	15,1	3 935,7	2 594,6	751,6	562,8	26,8	34,4	April
-	24,7	78,6	1 351,9	140,0	1 211,9	0,0	15,5	3 956,3	2 620,5	746,2	563,2	26,3	34,6	Mai
-	25,0	78,7	1 357,0	132,7	1 224,3	0,0	15,8	3 936,4	2 612,1	735,7	562,6	26,1	34,6	Juni
-	25,1	78,1	1 360,7	136,1	1 224,5	0,0	15,9	3 964,6	2 646,0	730,7	562,0	25,9	34,5	Juli
-	25,2	78,2	1 364,7	135,3	1 229,4	0,0	16,1	3 971,0	2 656,0	727,8	561,5	25,6	34,3	Aug.
-	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 960,3	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	Sept.
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	Okt.
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	Nov.
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	Dez.
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	Febr.
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	März
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	April
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	Mai
Veränderungen *)														
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,0	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	+ 0,6	+ 0,1	- 8,1	- 9,6	+ 1,5	-	+ 0,5	- 9,2	- 2,3	- 7,6	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	2020 Dez.
-	+ 0,2	- 0,1	+ 24,9	+ 15,7	+ 9,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	2021 Jan.
-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,2	- 2,4	+ 1,2	- 0,0	+ 0,6	+ 9,1	+ 15,4	- 7,0	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	Febr.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 75,1	- 2,6	+ 77,7	-	+ 0,5	+ 12,2	+ 17,7	- 4,8	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	März
-	+ 0,2	- 0,6	+ 7,1	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	April
-	+ 0,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	-	+ 0,5	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	Mai
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,0	- 7,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,3	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 0,6	- 0,2	- 0,0	Juni
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	-	+ 0,1	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 0,6	- 0,2	- 0,1	Juli
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 4,1	- 0,8	+ 4,9	- 0,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	Aug.
-	+ 0,0	+ 0,7	- 10,6	- 6,4	- 4,2	+ 0,0	+ 0,1	- 6,7	- 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,2	Sept.
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	Okt.
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 10,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	Nov.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	Dez.
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	Febr.
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 1,8	+ 0,0	-	März
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	April
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	Mai

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2020 Dez.	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021 Jan.	0,2	1 135,1	897,8	645,6	252,2	2,6	234,7	3,8	846,9	538,6	142,7	395,8	14,0	294,3
Febr.	0,6	1 146,4	912,7	659,6	253,1	2,2	231,5	3,8	853,6	548,2	150,4	397,7	14,7	290,7
März	0,2	1 140,4	908,0	646,7	261,3	2,3	230,1	3,8	864,8	559,3	153,3	406,1	11,9	293,5
April	0,2	1 172,3	943,1	680,7	262,3	2,3	227,0	3,9	855,5	555,5	152,6	402,9	13,0	287,0
Mai	0,2	1 157,2	928,1	669,8	258,3	2,4	226,8	3,9	846,1	550,1	147,3	402,8	11,9	284,2
Juni	0,4	1 159,3	930,3	666,6	263,7	2,5	226,4	3,9	855,1	551,6	146,7	404,9	10,5	293,0
Juli	0,4	1 139,3	910,4	651,3	259,1	1,9	227,0	3,8	867,2	565,0	158,4	406,6	13,1	289,2
Aug.	0,4	1 125,9	899,8	647,9	251,8	1,6	224,5	3,7	867,4	566,7	158,7	407,9	15,3	285,5
Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6
Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9
März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9
April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2
Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9
Veränderungen *)														
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2020 Dez.	- 0,0	- 26,9	- 26,3	- 28,9	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	- 19,3	- 13,7	- 13,6	- 0,0	- 2,7	- 3,0
2021 Jan.	- 0,0	+ 106,1	+ 108,3	+ 110,3	- 1,9	- 0,1	- 2,1	- 0,1	+ 22,5	+ 14,5	+ 17,8	- 3,3	+ 2,7	+ 5,3
Febr.	+ 0,3	+ 11,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	- 0,4	- 3,2	- 0,1	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,7	- 3,5
März	- 0,3	- 11,7	- 10,1	- 15,8	+ 5,6	+ 0,1	- 1,7	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,7	+ 4,1	- 2,8	+ 1,8
April	- 0,0	+ 37,7	+ 40,7	+ 36,8	+ 3,9	- 0,1	- 2,9	+ 0,1	- 4,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	+ 1,1	- 5,6
Mai	+ 0,0	- 14,9	- 14,6	- 11,5	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 7,7	- 4,2	- 4,4	+ 0,2	- 0,9	- 2,6
Juni	+ 0,2	- 4,1	- 3,7	- 6,3	+ 2,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 4,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	+ 8,2
Juli	+ 0,0	- 21,8	- 20,5	- 15,7	- 4,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 12,9	+ 13,0	+ 11,7	+ 1,4	+ 2,6	- 2,8
Aug.	- 0,0	- 13,9	- 11,2	- 3,6	- 7,6	- 0,2	- 2,5	- 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	- 3,8
Sept.	- 0,1	- 18,7	- 19,8	- 17,0	- 2,9	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	- 0,2	+ 5,6
Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0
Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1
Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4
März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	- 20,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2
April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3
Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerk.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020 Dez.	
11,3	16,5	954,9	507,8	447,0	298,5	148,5	-	279,8	145,0	134,8	69,4	65,3	0,1	2021 Jan.	
11,3	16,5	987,8	520,0	467,7	318,0	149,7	-	283,4	145,2	138,3	71,5	66,8	0,1	Febr.	
11,3	16,6	991,5	520,2	471,3	319,5	151,8	-	288,9	147,8	141,1	73,7	67,4	0,1	März	
11,3	16,5	1 008,7	522,1	486,6	343,1	143,5	-	295,8	150,7	145,0	81,0	64,1	0,1	April	
11,3	16,5	1 013,1	513,9	499,2	360,2	139,0	-	304,0	148,4	155,6	88,0	67,6	0,1	Mai	
11,3	16,5	1 016,2	539,5	476,7	335,5	141,3	-	290,8	148,4	142,5	79,9	62,6	0,1	Juni	
11,2	16,0	981,6	525,0	456,6	304,9	151,7	-	292,2	151,7	140,5	79,3	61,2	0,1	Juli	
11,2	16,3	969,4	513,0	456,4	293,0	163,5	0,0	298,4	158,9	139,6	78,8	60,8	0,1	Aug.	
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	-	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	Sept.	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	März	
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	April	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	Mai	
Veränderungen *)															
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,2	- 1,7	- 72,1	- 60,9	- 11,2	- 12,6	+ 1,4	-	- 20,3	- 20,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	2020 Dez.	
- 0,0	- 0,8	+ 191,3	+ 78,5	+ 112,9	+ 92,4	+ 20,5	-	+ 20,1	+ 12,3	+ 7,8	+ 3,6	+ 4,2	- 0,0	2021 Jan.	
- 0,0	- 0,0	+ 32,7	+ 12,2	+ 20,5	+ 19,3	+ 1,2	-	+ 3,4	+ 0,0	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,4	- 0,0	Febr.	
+ 0,1	- 0,0	- 1,8	- 2,6	+ 0,8	- 1,1	+ 1,9	-	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	März	
- 0,0	+ 0,0	+ 23,2	+ 4,3	+ 19,0	+ 26,8	- 7,8	-	+ 7,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 7,3	- 3,0	+ 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	- 7,4	+ 12,2	+ 16,6	- 4,4	-	+ 8,6	- 2,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 3,5	- 0,0	Mai	
- 0,1	- 0,0	- 1,9	+ 23,7	- 25,6	- 27,4	+ 1,8	-	- 14,8	- 0,6	- 14,2	- 9,0	- 5,2	- 0,0	Juni	
+ 0,1	- 0,5	- 34,8	- 14,6	- 20,2	- 30,6	+ 10,4	-	+ 1,3	+ 2,9	- 1,6	- 0,3	- 1,3	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	+ 0,2	- 12,8	- 12,3	- 0,5	- 12,2	+ 11,7	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,7	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	Aug.	
- 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	- 3,9	- 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	- 0,6	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	- 0,0	Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	-	- 6,3	+ 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 0,0	Nov.	
- 0,1	+ 0,2	- 155,0	- 110,1	- 44,9	- 34,0	- 10,9	-	- 27,7	- 29,6	+ 1,9	- 7,0	+ 8,9	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,6	+ 180,8	+ 178,4	+ 2,4	+ 19,3	- 16,9	-	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	-	2022 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	- 0,5	-	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	- 0,8	-	Febr.	
- 0,1	- 0,3	- 18,3	- 8,5	- 9,8	- 0,7	- 9,1	-	- 0,1	+ 5,3	- 5,4	- 5,3	- 0,1	- 0,0	März	
+ 0,0	- 0,1	- 13,2	- 39,6	+ 26,4	+ 27,6	- 1,1	-	+ 19,2	- 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	-	April	
- 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	- 23,8	- 28,6	+ 4,8	-	- 1,1	+ 16,4	- 17,5	- 16,9	- 0,5	+ 0,1	Mai	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			zusammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9	
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2020 Dez.	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021 Jan.	3 654,0	3 251,0	247,7	221,9	221,3	0,6	25,8	19,7	6,1	3 406,3	3 018,4	
Febr.	3 669,3	3 261,9	249,5	224,2	223,6	0,6	25,3	18,5	6,8	3 419,7	3 031,9	
März	3 699,1	3 287,7	261,3	236,6	236,0	0,6	24,7	18,6	6,1	3 437,8	3 048,6	
April	3 693,9	3 287,7	248,6	223,5	222,8	0,7	25,1	20,2	4,9	3 445,2	3 061,5	
Mai	3 709,6	3 300,4	248,7	225,4	224,6	0,8	23,3	19,5	3,8	3 460,9	3 075,1	
Juni	3 709,2	3 305,8	250,7	225,8	225,0	0,8	24,9	19,9	5,1	3 458,5	3 082,5	
Juli	3 725,3	3 323,0	248,2	221,0	220,2	0,8	27,2	21,9	5,3	3 477,1	3 102,5	
Aug.	3 736,4	3 332,9	245,0	221,1	220,4	0,7	23,9	18,9	4,9	3 491,5	3 116,8	
Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2	
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9	
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9	
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4	
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3	
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5	
April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2	
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6	
Veränderungen *)												
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6	
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2020 Dez.	- 14,1	- 2,3	- 15,5	- 7,7	- 7,5	- 0,2	- 7,8	- 4,4	- 3,4	+ 1,4	+ 11,2	
2021 Jan.	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 5,2	
Febr.	+ 15,3	+ 10,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,7	+ 13,5	+ 13,3	
März	+ 29,7	+ 25,6	+ 11,2	+ 12,5	+ 12,5	- 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,4	+ 18,5	+ 16,3	
April	- 5,2	- 0,0	- 12,8	- 13,1	- 13,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,6	- 1,2	+ 7,5	+ 13,0	
Mai	+ 15,6	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	- 1,2	+ 15,5	+ 13,4	
Juni	- 0,4	+ 5,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	- 2,4	+ 7,3	
Juli	+ 16,1	+ 17,2	- 2,0	- 4,2	- 4,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 18,1	+ 19,5	
Aug.	+ 10,9	+ 9,7	- 3,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 3,3	- 2,9	- 0,4	+ 14,1	+ 14,2	
Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	- 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 10,2	+ 6,2	
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8	
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9	
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8	
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8	
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9	
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2	
April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0	
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020 Dez.	
2 776,4	307,8	2 468,6	242,0	22,5	387,9	233,6	15,3	218,3	154,3	–	1,2	2021 Jan.	
2 787,7	309,7	2 478,1	244,2	22,8	387,8	232,0	15,4	216,6	155,8	–	1,1	Febr.	
2 802,4	314,5	2 487,9	246,1	23,1	389,3	230,7	15,2	215,5	158,6	–	1,1	März	
2 813,9	313,6	2 500,3	247,6	23,4	383,7	230,8	15,0	215,8	153,0	–	1,1	April	
2 825,1	311,7	2 513,5	249,9	23,6	385,9	231,1	14,9	216,2	154,8	–	1,1	Mai	
2 831,8	310,0	2 521,8	250,7	23,9	376,0	229,2	14,7	214,5	146,8	–	1,1	Juni	
2 851,4	310,7	2 540,8	251,0	24,0	374,6	229,5	14,9	214,6	145,1	–	1,1	Juli	
2 864,5	311,5	2 553,1	252,2	24,2	374,7	229,1	14,7	214,4	145,6	–	1,1	Aug.	
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	1,0	Sept.	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	Febr.	
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	März	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	April	
2 983,1	319,8	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	Mai	
Veränderungen *)													
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 9,5	– 1,0	+ 10,5	+ 1,7	+ 0,7	– 9,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 9,9	–	– 0,1	2020 Dez.	
+ 4,3	– 2,7	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1	– 3,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 2,3	–	+ 0,1	2021 Jan.	
+ 11,1	+ 1,8	+ 9,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,4	+ 1,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,4	+ 4,7	+ 9,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,1	– 1,4	– 0,2	– 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	März	
+ 11,5	– 0,9	+ 12,4	+ 1,5	+ 0,2	– 5,5	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 5,6	–	– 0,0	April	
+ 11,0	– 1,9	+ 13,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 6,5	– 1,7	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,3	– 9,7	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 7,9	–	– 0,0	Juni	
+ 19,2	+ 0,2	+ 19,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 1,7	–	– 0,0	Juli	
+ 13,0	+ 0,8	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	+ 0,0	Sept.	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	März	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	Mai	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke										sonstige Kredite für den Wohnungsbau
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2020	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
2021 März	3 038,4	1 618,9	1 587,9	1 302,5	285,4	1 657,2	451,2	149,2	123,0	84,6	139,1	55,4	60,1	182,5
2021 Juni	3 056,8	1 634,6	1 619,5	1 316,7	302,8	1 654,3	461,4	142,5	122,1	85,7	135,5	56,0	57,9	182,6
2021 Sept.	3 093,7	1 653,1	1 648,9	1 337,4	311,4	1 666,9	467,9	143,9	122,2	87,7	136,7	56,2	56,3	182,6
2021 Dez.	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 März	3 204,0	1 613,7	1 701,0	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2
Kurzfristige Kredite														
2020	221,2	–	8,0	–	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
2021 März	236,0	–	8,0	–	8,0	207,4	4,7	33,4	6,4	16,7	38,9	3,9	6,1	34,2
2021 Juni	225,0	–	7,8	–	7,8	195,9	4,5	28,8	5,5	16,7	34,7	4,2	4,4	34,4
2021 Sept.	223,8	–	7,8	–	7,8	193,7	4,4	30,4	5,1	17,1	35,6	4,0	4,1	34,1
2021 Dez.	231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 März	254,0	–	7,0	–	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0
Mittelfristige Kredite														
2020	310,5	–	38,5	–	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
2021 März	314,5	–	38,9	–	38,9	236,4	19,1	29,2	5,1	15,3	19,7	4,5	14,7	52,9
2021 Juni	310,0	–	39,7	–	39,7	232,8	19,8	27,7	5,0	15,3	19,5	4,5	14,1	51,2
2021 Sept.	310,1	–	40,2	–	40,2	233,3	20,2	27,8	5,2	15,8	19,3	4,5	12,3	51,7
2021 Dez.	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 März	316,1	–	40,8	–	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1
Langfristige Kredite														
2020	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
2021 März	2 487,9	1 618,9	1 541,0	1 302,5	238,5	1 213,5	427,4	86,6	111,5	52,6	80,5	47,1	39,3	95,4
2021 Juni	2 521,8	1 634,6	1 572,0	1 316,7	255,3	1 225,5	437,2	86,0	111,6	53,7	81,3	47,3	39,4	97,0
2021 Sept.	2 559,9	1 653,1	1 600,9	1 337,4	263,5	1 240,0	443,4	85,6	111,9	54,9	81,8	47,7	39,9	96,8
2021 Dez.	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 März	2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,0	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2021 1.Vj.	+ 44,8	+ 17,1	+ 22,2	+ 17,3	+ 4,9	+ 33,0	+ 7,6	+ 2,5	– 0,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 6,2
2021 2.Vj.	+ 17,9	+ 20,9	+ 30,7	+ 21,0	+ 9,7	– 3,2	+ 9,6	– 6,7	– 0,9	+ 1,1	– 3,7	+ 0,6	– 2,2	– 0,0
2021 3.Vj.	+ 37,1	+ 18,5	+ 29,1	+ 19,7	+ 9,4	+ 12,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	– 1,7	+ 1,0
2021 4.Vj.	+ 54,1	+ 18,0	+ 28,6	+ 18,9	+ 9,7	+ 34,9	+ 9,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,7	– 0,2	– 0,6	+ 3,7
2022 1.Vj.	+ 57,9	+ 17,9	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	– 1,1	+ 8,9
Kurzfristige Kredite														
2021 1.Vj.	+ 14,9	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 4,4	– 0,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,6
2021 2.Vj.	– 11,1	–	– 0,2	–	– 0,2	– 11,6	– 0,2	– 4,6	– 0,9	– 0,1	– 4,2	+ 0,4	– 1,7	+ 0,2
2021 3.Vj.	– 0,3	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,4	+ 0,4	+ 0,6	– 0,2	– 0,3	– 0,3
2021 4.Vj.	+ 10,3	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	– 0,6	– 0,2	+ 1,0
2022 1.Vj.	+ 23,5	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4
Mittelfristige Kredite														
2021 1.Vj.	+ 3,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 5,9	+ 0,6	– 1,0	– 0,2	+ 0,4	+ 0,4	– 0,2	– 0,4	+ 1,5
2021 2.Vj.	– 4,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,7	– 1,5	– 0,1	+ 0,0	– 0,3	– 0,1	– 0,6	– 1,8
2021 3.Vj.	– 0,4	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 1,8	+ 0,7
2021 4.Vj.	+ 6,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2022 1.Vj.	+ 1,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	– 0,0	– 0,7	+ 1,2
Langfristige Kredite														
2021 1.Vj.	+ 26,1	+ 17,1	+ 21,8	+ 17,3	+ 4,5	+ 11,7	+ 6,9	– 0,9	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,2
2021 2.Vj.	+ 33,6	+ 20,9	+ 30,2	+ 21,0	+ 9,1	+ 12,0	+ 9,1	– 0,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,5
2021 3.Vj.	+ 37,8	+ 18,5	+ 28,6	+ 19,7	+ 8,9	+ 14,1	+ 6,0	– 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
2021 4.Vj.	+ 37,0	+ 18,0	+ 28,4	+ 18,9	+ 9,5	+ 16,4	+ 8,4	+ 0,6	+ 1,8	– 3,0	+ 1,2	+ 0,6	– 0,5	+ 2,2
2022 1.Vj.	+ 32,7	+ 17,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	– 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	– 0,6	+ 3,4

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020	
863,3	293,7	59,2	204,3	467,7	48,3	1 364,8	1 132,6	232,2	175,4	6,6	16,4	4,1	2021 März	
872,0	296,9	58,2	208,6	473,6	48,7	1 386,3	1 154,0	232,4	174,8	6,6	16,2	4,1	Juni	
881,4	304,0	57,5	210,5	478,3	48,9	1 410,5	1 176,6	233,9	176,4	7,0	16,3	4,3	Sept.	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	Dez.	
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,4	7,1	16,8	4,4	2022 März	
													Kurzfristige Kredite	
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020	
67,9	16,5	12,3	10,2	20,5	3,9	27,9	3,4	24,6	1,3	6,6	0,7	0,0	2021 März	
67,1	16,0	11,5	10,4	21,0	4,1	28,6	3,4	25,2	1,4	6,6	0,5	0,0	Juni	
63,3	16,9	10,3	9,8	20,5	4,3	29,6	3,4	26,2	1,5	7,0	0,5	0,0	Sept.	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	Dez.	
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 März	
													Mittelfristige Kredite	
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	-	0,5	0,0	2020	
94,9	21,9	14,4	25,2	31,5	3,6	77,6	19,8	57,8	54,2	-	0,5	0,0	2021 März	
95,7	22,2	14,4	26,4	31,3	3,4	76,7	19,8	56,9	53,1	-	0,5	0,0	Juni	
96,7	23,2	13,8	27,4	31,1	3,4	76,3	20,0	56,3	52,4	-	0,6	0,1	Sept.	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	Dez.	
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	-	0,5	0,1	2022 März	
													Langfristige Kredite	
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	-	15,1	4,0	2020	
700,5	255,3	32,5	168,9	415,7	40,8	1 259,3	1 109,5	149,8	119,9	-	15,2	4,1	2021 März	
709,2	258,7	32,3	171,8	421,3	41,1	1 281,1	1 130,8	150,3	120,3	-	15,2	4,1	Juni	
721,3	263,9	33,3	173,3	426,7	41,2	1 304,7	1 153,3	151,4	122,6	-	15,3	4,2	Sept.	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	Dez.	
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,2	153,1	133,2	-	15,6	4,4	2022 März	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 19,6	+ 7,0	+ 5,4	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 14,6	- 2,9	- 2,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	2021 1.Vj.	
+ 8,7	+ 3,2	- 0,9	+ 4,3	+ 5,8	+ 0,4	+ 21,3	+ 21,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	2.Vj.	
+ 9,4	+ 6,5	- 0,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 0,2	+ 24,3	+ 22,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.	
+ 18,8	+ 7,3	+ 4,2	+ 2,8	+ 5,2	- 0,6	+ 18,8	+ 19,6	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	4.Vj.	
+ 14,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 15,8	+ 14,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
+ 6,0	+ 0,7	+ 2,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2021 1.Vj.	
- 0,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
- 2,7	+ 0,9	- 1,2	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 3,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
+ 3,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 5,6	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,5	+ 0,1	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 1,9	-	+ 0,0	+ 0,0	2021 1.Vj.	
+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	+ 1,2	- 0,2	- 0,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,1	- 1,1	- 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2022 1.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 8,0	+ 4,8	+ 0,1	- 0,2	+ 4,1	+ 0,1	+ 14,3	+ 14,8	- 0,6	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2021 1.Vj.	
+ 8,8	+ 3,4	- 0,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 0,3	+ 21,6	+ 21,0	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 11,3	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 0,1	+ 23,6	+ 22,5	+ 1,2	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.	
+ 13,6	+ 7,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,1	+ 20,4	+ 19,9	+ 0,5	+ 1,2	-	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.	
+ 11,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 16,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 1.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2		
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2021 Juni	3 936,4	2 612,1	735,7	158,1	577,5	47,4	530,1	562,6	26,1	34,6	14,4	1,0		
Juli	3 964,6	2 646,0	730,7	155,4	575,3	47,7	527,6	562,0	25,9	34,5	14,3	1,5		
Aug.	3 971,0	2 656,0	727,8	151,2	576,7	48,1	528,5	561,5	25,6	34,3	14,3	1,5		
Sept.	3 960,3	2 647,9	726,1	152,7	573,5	47,8	525,7	560,7	25,5	34,1	14,4	1,6		
Okt.	3 989,1	2 664,3	739,3	163,6	575,7	49,1	526,6	560,1	25,3	33,9	15,3	1,4		
Nov.	4 002,4	2 685,9	731,8	157,1	574,7	49,9	524,8	559,9	24,8	33,6	15,3	0,9		
Dez.	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2022 Jan.	4 025,9	2 690,9	750,0	175,9	574,1	49,5	524,6	560,8	24,2	33,9	17,1	1,1		
Febr.	4 037,8	2 704,5	748,5	175,5	573,0	48,7	524,3	560,9	23,9	33,8	17,1	1,2		
März	4 033,7	2 695,6	755,2	183,4	571,7	49,2	522,5	559,0	23,9	33,8	17,2	1,6		
April	4 046,7	2 705,6	759,4	189,8	569,6	50,1	519,5	557,9	23,8	33,8	17,3	1,1		
Mai	4 056,8	2 724,3	752,1	183,3	568,7	51,2	517,6	556,6	23,8	33,6	17,1	0,8		
Veränderungen *)														
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1		
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2		
2021 Juni	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 7,8	- 2,7	+ 0,2	- 2,9	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
Juli	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 2,8	- 2,2	+ 0,3	- 2,5	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,6		
Aug.	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 4,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	-	- 0,0		
Sept.	- 6,7	- 5,4	- 0,3	+ 2,1	- 2,4	- 0,6	- 1,8	- 0,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	+ 11,0	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 6,4	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,6		
Dez.	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4		
2022 Jan.	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	+ 15,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,2		
Febr.	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
März	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 7,9	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	- 1,8	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,3		
April	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	+ 6,4	- 2,2	+ 0,8	- 3,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 6,5	- 0,8	+ 1,1	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2		
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2021 Juni	209,0	81,5	121,5	43,8	77,6	20,3	57,3	2,6	3,4	25,2	2,0	0,2		
Juli	211,8	86,6	119,2	41,6	77,7	20,6	57,0	2,6	3,4	25,2	2,0	-		
Aug.	207,9	84,1	117,9	38,8	79,0	21,2	57,9	2,6	3,4	25,3	2,0	-		
Sept.	210,8	84,8	120,1	42,2	78,0	20,8	57,2	2,5	3,4	25,2	2,0	-		
Okt.	213,9	85,2	122,9	43,5	79,5	22,2	57,3	2,5	3,3	25,2	2,0	-		
Nov.	213,7	86,1	121,8	41,4	80,4	23,5	56,9	2,5	3,3	25,1	2,0	-		
Dez.	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2022 Jan.	233,5	88,5	139,2	59,2	80,0	24,0	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-		
Febr.	237,9	91,4	140,7	61,0	79,7	23,7	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-		
März	241,0	85,2	150,0	69,7	80,3	24,4	56,0	2,4	3,4	25,5	2,0	-		
April	243,7	86,2	151,8	70,8	80,9	25,0	55,9	2,4	3,4	25,6	2,0	-		
Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	-		
Veränderungen *)														
2020	- 6,9	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2		
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	+ 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0		
2021 Juni	- 9,3	- 6,9	- 2,3	- 2,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Juli	+ 2,7	+ 5,0	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2		
Aug.	- 3,9	- 2,5	- 1,4	- 2,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Sept.	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,2	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Okt.	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	- 0,1	+ 0,9	- 1,0	- 2,1	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Dez.	- 3,6	- 3,7	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0		
2022 Jan.	+ 23,4	+ 6,1	+ 17,4	+ 17,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	-	- 0,3	- 0,0	- 1,0		
Febr.	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	+ 3,2	- 6,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-		
April	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0		
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2021 Juni	3 727,4	2 530,5	614,2	114,3	499,9	27,1	472,8	560,0	22,6	9,3	12,4	0,7		
Juli	3 752,8	2 559,4	611,4	113,8	497,7	27,1	470,6	559,5	22,4	9,3	12,3	1,5		
Aug.	3 763,1	2 571,9	610,0	112,3	497,6	27,0	470,7	559,0	22,3	9,1	12,3	1,5		
Sept.	3 749,4	2 563,1	606,0	110,5	495,5	27,0	468,5	558,2	22,1	8,9	12,4	1,6		
Okt.	3 775,1	2 579,2	616,4	120,2	496,2	27,0	469,3	557,6	22,0	8,7	13,4	1,4		
Nov.	3 788,6	2 599,8	610,0	115,7	494,3	26,3	467,9	557,4	21,4	8,5	13,3	0,9		
Dez.	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2022 Jan.	3 792,4	2 602,4	610,8	116,6	494,1	25,5	468,6	558,3	20,8	8,4	15,0	1,1		
Febr.	3 799,9	2 613,1	607,8	114,5	493,3	24,9	468,3	558,4	20,6	8,2	15,1	1,2		
März	3 792,7	2 610,4	605,1	113,7	491,4	24,8	466,6	556,6	20,5	8,2	15,2	1,6		
April	3 802,9	2 619,4	607,6	119,0	488,6	25,1	463,6	555,5	20,4	8,2	15,2	1,1		
Mai	3 801,2	2 632,9	593,7	107,2	486,5	25,3	461,2	554,2	20,4	8,0	15,1	0,8		
Veränderungen *)														
2020	+ 228,5	+ 268,0	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1		
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2		
2021 Juni	- 10,5	- 1,6	- 8,2	- 5,8	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Juli	+ 25,4	+ 28,9	- 2,7	- 0,5	- 2,2	+ 0,0	- 2,2	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,8		
Aug.	+ 10,3	+ 12,4	- 1,5	- 1,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0		
Sept.	- 11,0	- 7,2	- 2,9	- 1,1	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	+ 25,7	+ 16,0	+ 10,3	+ 9,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 13,5	+ 20,6	- 6,6	- 4,3	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,6		
Dez.	- 22,3	- 27,5	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,8	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,8	- 0,6		
2022 Jan.	+ 26,2	+ 30,2	- 3,3	- 2,3	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8		
Febr.	+ 7,5	+ 10,7	- 3,0	- 2,1	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2		
März	- 7,4	- 2,7	- 2,8	- 0,8	- 2,0	- 0,1	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3		
April	+ 10,3	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,3	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 1,4	+ 13,5	- 13,6	- 11,7	- 1,8	+ 0,2	- 2,0	- 1,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0		
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2021 Juni	1 115,6	742,7	358,5	77,6	280,9	15,4	265,5	5,8	8,6	2,3	9,6	0,7		
Juli	1 133,9	760,0	359,6	80,7	278,9	15,4	263,6	5,7	8,5	2,3	9,6	1,5		
Aug.	1 148,4	775,4	358,9	79,9	279,0	15,3	263,7	5,7	8,5	2,3	9,5	1,5		
Sept.	1 141,4	772,1	355,1	78,1	277,0	15,5	261,5	5,7	8,5	2,3	9,6	1,6		
Okt.	1 160,1	779,7	366,3	88,4	277,9	15,6	262,3	5,7	8,4	2,3	10,6	1,4		
Nov.	1 166,2	791,7	361,1	84,3	276,7	15,5	261,3	5,5	8,0	2,3	10,5	0,9		
Dez.	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2022 Jan.	1 170,4	795,8	361,6	85,3	276,4	15,9	260,4	5,1	7,8	2,4	12,2	1,1		
Febr.	1 165,1	793,2	359,0	83,4	275,6	15,4	260,2	5,2	7,8	2,2	12,2	1,2		
März	1 171,9	802,1	356,9	82,7	274,2	15,5	258,7	5,2	7,8	2,3	12,3	1,6		
April	1 165,3	792,4	360,0	88,0	272,0	16,0	256,1	5,2	7,7	2,3	12,4	1,1		
Mai	1 165,6	806,0	346,7	76,3	270,4	16,3	254,1	5,1	7,7	2,3	12,3	0,8		
Veränderungen *)														
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1		
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2		
2021 Juni	- 12,3	- 4,2	- 8,0	- 6,0	- 2,0	- 0,3	- 1,8	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Juli	+ 18,3	+ 17,4	+ 1,1	+ 3,1	- 2,0	- 0,0	- 2,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,8		
Aug.	+ 14,6	+ 15,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0		
Sept.	- 5,4	- 2,5	- 2,9	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2		
Okt.	+ 18,7	+ 7,7	+ 11,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 6,1	+ 11,9	- 5,4	- 3,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,6		
Dez.	- 23,4	- 26,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,8	- 0,6		
2022 Jan.	+ 27,8	+ 30,8	- 2,6	- 2,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,8		
Febr.	- 5,3	- 2,6	- 2,7	- 1,9	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
März	+ 6,6	+ 8,8	- 2,2	- 0,7	- 1,5	+ 0,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3		
April	- 6,6	- 9,6	+ 3,2	+ 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 0,5	+ 12,6	- 13,0	- 11,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)					
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen					
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
		insgesamt	zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen		inländi- sche Orga- nisation- en ohne Erwerbs- zweck	insgesamt	zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3	
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2021 Dez.	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022 Jan.	2 621,9	1 806,6	1 761,8	310,8	1 285,6	165,4	44,8	249,1	237,5	18,2	184,0	35,2	
Febr.	2 634,8	1 819,9	1 774,2	310,4	1 299,6	164,3	45,7	248,8	236,9	18,4	183,4	35,1	
März	2 620,8	1 808,3	1 761,9	303,6	1 296,3	162,0	46,4	248,3	236,3	18,6	182,9	34,9	
April	2 637,6	1 827,0	1 780,5	309,6	1 308,1	162,8	46,4	247,6	235,9	18,6	182,5	34,9	
Mai	2 635,6	1 827,0	1 780,3	311,6	1 308,0	160,8	46,7	247,0	235,0	18,6	181,8	34,6	
	Veränderungen *)												
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2	
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2021 Dez.	+ 1,1	- 1,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	
2022 Jan.	- 1,6	- 0,5	- 0,6	+ 2,2	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	
Febr.	+ 12,8	+ 13,3	+ 12,4	- 0,5	+ 14,0	- 1,1	+ 0,9	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	
März	- 14,0	- 11,6	- 12,4	- 6,8	- 3,3	- 2,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	
April	+ 16,8	+ 18,2	+ 18,2	+ 6,0	+ 11,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	
Mai	- 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2	- 0,6	- 0,9	-	- 0,6	- 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	Bund und seine Sondervermögen 1)							Länder					
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2021 Dez.	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022 Jan.	233,5	45,5	4,4	5,0	36,0	0,1	11,7	59,3	27,1	20,2	11,3	0,6	13,8
Febr.	237,9	42,8	4,7	2,1	36,0	0,1	11,7	59,7	26,3	21,2	11,6	0,5	13,8
März	241,0	42,1	4,9	1,2	36,0	0,1	11,7	61,7	23,5	26,1	11,6	0,5	13,8
April	243,7	42,2	5,1	1,1	36,0	0,1	11,7	60,7	21,9	26,9	11,4	0,5	13,8
Mai	255,6	42,8	5,6	1,1	36,0	0,1	11,7	62,0	21,1	29,0	11,4	0,5	13,9
	Veränderungen *)												
2020	- 6,9	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0
2021 Dez.	- 3,6	- 2,0	- 2,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,6	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	+ 0,4
2022 Jan.	+ 23,4	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 11,9	+ 5,4	+ 6,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,3
Febr.	+ 4,3	- 2,7	+ 0,2	- 2,9	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0
März	+ 3,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 1,9	- 2,9	+ 4,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0
April	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 1,6	+ 0,8	- 0,3	- 0,0	+ 0,0
Mai	+ 11,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 1,3	- 0,8	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	-	2019	
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021 Dez.	
11,6	31,4	217,8	9,6	208,2	553,2	547,1	6,1	13,0	6,1	2,9	-	2022 Jan.	
11,9	31,1	217,6	9,5	208,2	553,2	547,2	6,0	12,8	6,0	2,9	-	Febr.	
11,9	31,1	217,2	9,3	207,9	551,4	545,5	5,9	12,8	6,0	2,9	-	März	
11,7	31,0	216,6	9,1	207,5	550,3	544,4	5,9	12,7	5,9	2,9	-	April	
12,0	30,9	216,1	9,0	207,2	549,0	543,1	5,9	12,6	5,7	2,8	-	Mai	
Veränderungen *)													
+ 0,2	- 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	- 13,0	- 12,3	- 0,7	- 3,3	+ 1,3	+ 0,2	-	2020	
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021	
+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	- 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	2021 Dez.	
- 0,4	- 0,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	2022 Jan.	
+ 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	Febr.	
- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	März	
- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	April	
+ 0,4	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-	Mai	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	-	2019
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021 Dez.
64,7	41,8	6,5	12,1	4,4	0,0	64,0	15,1	27,6	20,6	0,8	-	2022 Jan.
68,8	45,4	7,0	12,0	4,3	0,0	66,6	15,0	30,7	20,1	0,8	-	Febr.
67,4	43,3	7,5	12,2	4,4	0,0	69,8	13,6	34,9	20,5	0,8	-	März
67,5	43,1	7,6	12,4	4,4	0,0	73,4	16,1	35,3	21,1	0,9	-	April
72,4	47,9	7,0	13,1	4,4	0,0	78,4	16,8	39,0	21,7	0,9	-	Mai
Veränderungen *)												
+ 3,5	+ 5,9	- 0,6	- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 40,8	+ 0,2	- 15,9	- 24,8	- 0,3	-	2020
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 4,9	+ 4,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,0	-	- 6,4	- 5,2	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	-	2021 Dez.
- 6,2	- 6,6	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	-	+ 15,7	+ 7,1	+ 8,6	+ 0,0	- 0,0	-	2022 Jan.
+ 4,0	+ 3,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,0	-	+ 2,5	- 0,0	+ 3,1	- 0,5	- 0,0	-	Febr.
- 1,4	- 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	-	+ 3,3	- 1,5	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,0	-	März
+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	-	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,0	-	April
+ 6,0	+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,0	-	+ 3,6	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,5	- 0,0	-	Mai

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar-einlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
		zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist	zu-sammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6	
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9	
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2	
2022 Jan.	566,7	560,8	537,5	266,3	23,3	14,3	5,9	5,4	0,1	24,3	24,2	19,2	0,2	
Febr.	566,7	560,9	537,8	266,6	23,1	14,1	5,8	5,4	0,1	24,1	23,9	19,0	0,2	
März	564,8	559,0	536,2	265,0	22,9	13,9	5,8	5,3	0,1	24,1	23,9	19,0	0,2	
April	563,7	557,9	535,3	262,0	22,7	13,7	5,7	5,3	0,1	23,9	23,8	18,9	0,1	
Mai	562,3	556,6	534,0	262,2	22,5	13,5	5,7	5,2	0,1	24,0	23,8	18,8	0,1	
Veränderungen *)														
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,6	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7	
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7	
2022 Jan.	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 2,7	- 0,8	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	
Febr.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	
März	- 1,9	- 1,8	- 1,6	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	
April	- 0,7	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	
Mai	- 1,4	- 1,3	- 1,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach-rangig begebene börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen	Nach-rangig begebene nicht börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit					insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremd-wäh-rungs-anleihen 3) 4)	Certi-ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022 Jan.	1 187,6	104,8	14,6	336,1	94,2	102,6	2,2	17,8	4,5	1 067,3	0,7	0,5	34,4	0,1
Febr.	1 199,1	102,5	14,0	330,1	92,3	101,1	3,0	17,6	4,6	1 080,4	0,5	0,4	34,4	0,1
März	1 219,8	100,5	14,2	337,0	105,8	114,7	2,9	17,8	4,4	1 087,4	0,6	0,5	35,6	0,1
April	1 227,1	100,1	14,3	344,7	104,2	113,1	3,0	15,2	4,5	1 098,8	0,5	0,4	36,0	0,1
Mai	1 226,2	98,3	15,0	339,3	100,2	109,3	2,4	16,2	4,5	1 100,7	0,4	0,4	35,7	0,1
Veränderungen *)														
2020	- 20,5	- 5,2	- 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022 Jan.	+ 14,0	- 2,0	+ 1,1	+ 4,7	- 4,5	- 4,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 18,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	-
Febr.	+ 11,4	- 2,2	- 0,6	- 6,1	- 1,9	- 1,5	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	+ 13,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-
März	+ 20,8	- 2,0	+ 0,3	+ 6,9	+ 13,4	+ 13,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	-
April	+ 7,3	- 0,4	+ 0,0	+ 7,7	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	- 2,6	+ 0,1	+ 11,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	-
Mai	- 1,0	- 1,8	+ 0,4	- 5,4	- 4,1	- 3,8	- 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	- 0,0	- 0,0	- 0,3	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bungen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2021	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	71,4
2022 März	18	255,8	31,2	0,0	15,4	10,0	131,9	37,9	25,7	3,0	32,4	184,9	9,2	4,2	12,3	6,1
April	18	257,1	32,4	0,0	15,4	10,1	132,1	38,3	25,0	3,0	34,2	184,6	9,1	4,1	12,2	6,4
Mai	18	260,1	34,7	0,0	15,4	10,1	132,6	38,7	24,6	3,0	36,4	184,8	9,2	4,6	12,2	7,6
Private Bausparkassen																
2022 März	10	179,7	15,9	–	6,9	7,3	102,9	32,2	11,8	1,7	29,7	120,1	8,8	4,2	8,4	3,7
April	10	180,7	17,1	–	6,9	7,4	103,0	32,5	11,1	1,7	31,3	119,8	8,7	4,1	8,3	4,0
Mai	10	183,5	19,5	–	6,9	7,4	103,3	32,9	10,8	1,7	33,5	119,9	8,7	4,6	8,3	4,5
Öffentliche Bausparkassen																
2022 März	8	76,2	15,3	0,0	8,5	2,7	29,0	5,7	13,9	1,3	2,7	64,8	0,4	–	3,9	2,4
April	8	76,4	15,3	0,0	8,5	2,7	29,2	5,8	13,8	1,3	2,9	64,9	0,4	–	3,9	2,5
Mai	8	76,6	15,2	0,0	8,5	2,7	29,3	5,9	13,8	1,3	2,9	64,8	0,5	–	3,9	3,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lungen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen		neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteil-ungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)								
Alle Bausparkassen																
2021	27,7	2,0	9,1	52,3	27,7	47,1	18,3	4,0	4,2	3,4	24,7	18,6	6,3	6,1	4,9	0,1
2022 März	2,3	0,0	0,8	5,0	2,4	4,5	1,6	0,3	0,4	0,3	2,6	20,0	6,5	0,5	1,2	0,0
April	2,2	0,0	0,8	4,7	2,6	4,1	1,7	0,4	0,4	0,4	2,0	20,0	6,6	0,5	.	0,0
Mai	2,6	0,1	0,8	4,9	2,7	4,3	1,7	0,3	0,4	0,3	2,2	20,0	6,7	0,5	.	0,0
Private Bausparkassen																
2022 März	1,5	0,0	0,4	3,4	1,7	3,5	1,2	0,2	0,3	0,2	2,0	14,5	3,5	0,4	0,9	0,0
April	1,4	0,0	0,4	3,3	1,9	3,2	1,3	0,3	0,3	0,3	1,5	14,3	3,5	0,4	.	0,0
Mai	1,6	0,0	0,4	3,4	1,6	3,2	1,2	0,3	0,3	0,2	1,7	14,2	3,5	0,4	.	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2022 März	0,8	0,0	0,3	1,6	0,8	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5	5,5	3,0	0,1	0,3	0,0
April	0,8	0,0	0,3	1,3	0,8	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5	5,6	3,1	0,1	.	0,0
Mai	1,0	0,0	0,5	1,5	1,0	1,1	0,5	0,1	0,1	0,1	0,5	5,8	3,3	0,1	.	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)				
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6	
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2021 Juli	50	204	1 524,4	444,9	431,0	266,8	164,2	13,8	494,0	410,8	13,2	397,6	83,2	585,5	436,6	
Aug.	50	204	1 537,2	448,2	434,3	273,1	161,2	13,9	489,2	407,3	13,2	394,1	81,9	599,8	437,4	
Sept.	50	205	1 518,6	452,9	439,1	279,3	159,8	13,8	485,2	404,4	13,1	391,3	80,8	580,5	415,3	
Okt.	52	207	1 552,0	495,3	481,3	310,3	171,0	13,9	497,7	417,4	13,3	404,1	80,3	559,0	402,4	
Nov.	50	204	1 595,0	495,2	481,1	306,5	174,6	14,2	506,4	425,8	13,0	412,7	80,6	593,4	436,9	
Dez.	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2022 Jan.	50	209	1 618,8	563,0	548,5	366,5	181,9	14,6	537,7	460,1	13,1	447,0	77,6	518,1	378,0	
Febr.	50	209	1 634,4	566,4	551,9	379,5	172,4	14,5	539,7	464,4	13,2	451,1	75,3	528,3	384,8	
März	50	208	1 674,9	564,7	550,5	369,7	180,8	14,2	540,1	461,4	13,5	447,9	78,7	570,1	421,1	
April	50	208	1 784,0	556,5	542,2	370,7	171,5	14,3	552,8	474,5	13,3	461,2	78,3	674,7	529,5	
Veränderungen *)																
2020	- 2	+ 9	+ 104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6	
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+ 84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	- 136,9	- 128,1	
2021 Aug.	-	-	+ 12,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 6,3	- 3,2	+ 0,0	- 5,5	- 4,1	+ 0,0	- 4,1	- 1,4	+ 14,1	+ 0,3	
Sept.	-	+ 1	- 19,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 6,1	- 3,1	- 0,1	- 8,8	- 7,0	- 0,1	- 6,9	- 1,8	- 20,4	- 24,3	
Okt.	+ 2	+ 2	+ 33,7	+ 42,6	+ 42,5	+ 31,0	+ 11,5	+ 0,1	+ 13,0	+ 13,4	+ 0,2	+ 13,2	- 0,3	- 21,2	- 12,6	
Nov.	- 2	- 3	+ 43,0	- 2,3	- 2,5	- 3,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 4,4	+ 5,0	- 0,2	+ 5,2	- 0,6	+ 33,0	+ 32,3	
Dez.	+ 1	+ 3	- 90,4	- 24,0	- 23,2	- 8,6	- 14,6	- 0,8	- 9,2	- 7,0	- 0,1	- 6,8	- 2,2	- 57,3	- 32,5	
2022 Jan.	- 1	+ 2	+ 113,7	+ 90,4	+ 89,2	+ 68,7	+ 20,5	+ 1,2	+ 36,3	+ 37,6	+ 0,2	+ 37,4	- 1,4	- 18,6	- 27,9	
Febr.	-	-	+ 15,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 13,0	- 9,0	- 0,1	+ 3,3	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	- 2,1	+ 10,4	+ 7,1	
März	-	- 1	+ 40,1	- 2,0	- 1,7	- 9,9	+ 8,1	- 0,3	- 1,0	- 4,3	+ 0,2	- 4,6	+ 3,3	+ 41,5	+ 35,7	
April	-	-	+ 106,5	- 13,1	- 13,1	+ 1,0	- 14,2	+ 0,1	- 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 2,0	+ 102,0	+ 104,5	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2021 Juli	12	35	236,5	44,7	39,6	20,1	19,5	5,1	136,4	112,6	12,0	100,6	23,8	55,4	0,0	
Aug.	12	35	236,6	44,0	39,1	18,9	20,2	5,0	137,7	113,5	12,1	101,5	24,2	54,8	0,0	
Sept.	13	36	244,6	51,9	47,1	21,9	25,2	4,8	138,5	114,5	12,2	102,3	24,0	54,1	0,0	
Okt.	12	35	246,1	50,9	45,9	24,3	21,6	5,0	138,5	115,4	12,5	102,9	23,1	56,6	0,0	
Nov.	12	35	247,1	52,9	46,7	24,0	22,8	6,2	138,5	115,4	12,6	102,8	23,1	55,7	0,0	
Dez.	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022 Jan.	12	35	245,1	45,9	40,9	20,1	20,8	5,0	140,6	117,5	12,7	104,8	23,1	58,5	0,0	
Febr.	12	35	245,7	46,2	41,4	21,1	20,3	4,8	140,6	117,7	12,7	105,0	22,9	58,9	0,0	
März	12	35	249,3	45,9	40,9	20,6	20,3	5,0	143,4	119,7	12,9	106,8	23,7	60,0	0,0	
April	12	35	253,6	49,4	44,1	21,5	22,6	5,3	145,3	121,6	12,8	108,8	23,7	58,8	0,0	
Veränderungen *)																
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0	
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0	
2021 Aug.	-	-	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,5	± 0,0	
Sept.	+ 1	+ 1	+ 7,0	+ 7,3	+ 7,6	+ 3,0	+ 4,6	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	- 0,7	± 0,0	
Okt.	- 1	- 1	+ 1,5	- 0,9	- 1,1	+ 2,4	- 3,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 2,5	± 0,0	
Nov.	-	-	- 0,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,9	± 0,0	
Dez.	-	-	- 1,4	- 2,3	- 2,4	- 3,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,0	± 0,0	
2022 Jan.	-	-	- 1,9	- 5,0	- 3,9	- 0,7	- 3,0	- 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 2,6	± 0,0	
Febr.	-	-	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	
März	-	-	+ 3,2	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,1	± 0,0	
April	-	-	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,6	- 0,0	- 1,1	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)}			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf ⁵⁾	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands	Zeit		
	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁴⁾			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandsfilialen		
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
930,2	622,8	444,9	177,9	307,3	8,7	7,2	1,5	298,7	74,7	51,2	468,4	435,5	2021 Juli		
932,9	624,6	438,7	185,9	308,3	8,5	7,0	1,5	299,8	81,6	51,3	471,3	436,0	Aug.		
937,3	618,3	432,9	185,4	319,0	9,6	7,8	1,8	309,4	81,1	51,6	448,6	414,2	Sept.		
982,8	654,6	469,2	185,4	328,2	9,0	7,2	1,8	319,2	83,7	51,7	433,8	401,3	Okt.		
988,0	655,8	458,2	197,6	332,2	8,9	7,1	1,8	323,3	82,6	51,9	472,4	435,9	Nov.		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	Dez.		
1 066,8	659,1	457,3	201,8	407,7	9,5	7,7	1,8	398,2	86,1	51,8	414,1	377,6	2022 Jan.		
1 079,5	664,5	466,8	197,6	415,0	9,8	8,1	1,7	405,2	82,7	51,8	420,4	383,8	Febr.		
1 087,0	663,1	462,8	200,3	423,9	10,7	9,0	1,7	413,2	80,7	52,3	454,9	418,8	März		
1 075,8	655,6	453,6	202,0	420,1	10,5	8,7	1,8	409,7	88,6	53,3	566,4	526,8	April		
Veränderungen ^{*)}															
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020		
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
+ 2,3	+ 1,4	- 6,2	+ 7,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,2	-	+ 1,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,6	2021 Aug.		
+ 1,8	- 8,7	- 5,8	- 2,9	+ 10,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 9,4	- 1,6	+ 0,3	- 22,9	- 21,8	Sept.		
+ 46,0	+ 36,8	+ 36,3	+ 0,5	+ 9,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 9,8	+ 2,9	+ 0,1	- 14,8	- 12,9	Okt.		
+ 3,4	- 0,4	- 9,6	+ 9,2	+ 3,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 4,0	- 2,4	+ 0,3	+ 38,6	+ 34,6	Nov.		
- 37,8	- 17,3	+ 3,0	- 20,3	- 20,5	- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 19,7	- 17,5	- 0,7	- 34,5	- 32,5	Dez.		
+ 114,7	+ 18,7	- 4,0	+ 22,7	+ 96,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 94,6	+ 20,4	+ 0,6	- 23,8	- 25,8	2022 Jan.		
+ 13,3	+ 6,0	+ 9,6	- 3,6	+ 7,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 7,0	- 3,2	+ 0,0	+ 6,3	+ 6,3	Febr.		
+ 7,0	- 1,8	- 4,0	+ 2,2	+ 8,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 7,9	- 2,4	+ 0,5	+ 34,5	+ 35,0	März		
- 15,2	- 11,0	- 9,2	- 1,8	- 4,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 4,0	+ 5,3	+ 0,9	+ 108,8	+ 108,0	April		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandstöchter		
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
169,7	58,6	32,4	26,3	111,1	6,6	4,2	2,4	104,5	17,7	20,5	28,6	0,0	2021 Juli		
169,8	58,2	31,1	27,1	111,6	6,6	4,2	2,4	105,0	17,5	20,8	28,6	0,0	Aug.		
175,4	61,5	30,0	31,5	113,9	6,6	4,2	2,4	107,3	18,4	20,7	30,0	0,0	Sept.		
177,6	63,8	32,8	31,0	113,8	6,9	4,5	2,4	106,9	17,9	20,4	30,1	0,0	Okt.		
177,5	62,6	31,1	31,5	114,9	7,0	4,6	2,4	107,9	17,5	20,3	31,7	0,0	Nov.		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	Dez.		
179,6	64,8	33,2	31,7	114,7	7,2	4,8	2,4	107,5	15,9	19,9	29,8	0,0	2022 Jan.		
180,9	66,3	33,7	32,7	114,5	7,4	5,0	2,4	107,1	15,8	19,8	29,3	0,0	Febr.		
184,0	66,5	34,2	32,3	117,5	7,5	5,1	2,4	110,0	15,7	19,8	29,8	0,0	März		
187,8	70,6	36,1	34,4	117,2	7,2	4,8	2,4	110,0	15,5	19,9	30,3	0,0	April		
Veränderungen ^{*)}															
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020		
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
- 0,1	- 0,5	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	2021 Aug.		
+ 4,9	+ 3,0	- 1,0	+ 4,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,9	+ 0,9	- 0,0	+ 1,2	± 0,0	Sept.		
+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	Okt.		
- 1,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 1,2	± 0,0	Nov.		
+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	- 0,3	- 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,9	- 1,2	- 0,0	- 1,2	± 0,0	Dez.		
+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	- 1,2	± 0,0	2022 Jan.		
+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5	± 0,0	Febr.		
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 2,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	März		
+ 1,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,2	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 1,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	April		

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022 April p)	15 812,7	158,1	157,8	4 046,1	3 888,3	0,0
Mai	..	..	..	..	..	..
Juni p)	..	..	..	..	..	..

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022 April p)	4 381 728	27,7	43 817	43 678	1 147 397	1 103 720	0
Mai	..	..	..	..	..	..	..
Juni p)	4 408 672	..	44 087	43 948	..	..	..

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022 April	9 417	7 154	3 021	13 929	8 091	98	1 968
Mai	..	..	..	..	..	..	..
Juni	9 539	6 977	3 000	14 053	8 112	94	2 173

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022 April	3 154 265	12 984	550 922	562 634	100 923
Mai	..	..	..	..	..
Juni	3 191 196	14 042	534 721	559 709	109 056

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze							Basiszinssätze						
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz					
2005 6. Dez.	1,25	-	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	-	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
					13. Juli	0,75	1,50	-	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2006 8. März	1,50	-	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	-	2,00				
					14. Dez.	0,25	1,00	-	1,75	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
15. Juni	1,75	-	2,75	3,75						1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
9. Aug.	2,00	-	3,00	4,00	2012 11. Juli	0,00	0,75	-	1,50				
11. Okt.	2,25	-	3,25	4,25						2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	-0,13
13. Dez.	2,50	-	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	-	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	-0,38
					13. Nov.	0,00	0,25	-	0,75				
2007 14. März	2,75	-	3,75	4,75						2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	-0,63
					2014 11. Juni	-0,10	0,15	-	0,40	1. Juli	1,17	1. Juli	-0,73
13. Juni	3,00	-	4,00	5,00	10. Sept.	-0,20	0,05	-	0,30				
										2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	-0,83
2008 9. Juli	3,25	-	4,25	5,25	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	-	0,30	1. Juli	1,95		
8. Okt.	2,75	3,75	-	4,75						2007 1. Jan.	2,70	2016 1. Juli	-0,88
9. Okt.	3,25	3,75	-	4,25	2016 16. März	-0,40	0,00	-	0,25	1. Juli	3,19		
12. Nov.	2,75	3,25	-	3,75									
10. Dez.	2,00	2,50	-	3,00	2019 18. Sept.	-0,50	0,00	-	0,25	2008 1. Jan.	3,32		
										1. Juli	3,19		
2009 21. Jan.	1,00	2,00	-	3,00									
11. März	0,50	1,50	-	2,50									
8. April	0,25	1,25	-	2,25									
13. Mai	0,25	1,00	-	1,75									

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2022 1. Jun.		410	410	0,00	-	-	-	7
8. Jun.		447	447	0,00	-	-	-	7
15. Jun.		669	669	0,00	-	-	-	7
22. Jun.		688	688	0,00	-	-	-	7
29. Jun.		1 483	1 483	0,00	-	-	-	7
6. Jul.		1 041	1 041	0,00	-	-	-	7
13. Jul.		916	916	0,00	-	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2022 26. Mai		44		2) ...	-	-	-	91
30. Jun.		401	401	2) ...	-	-	-	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2021 Nov.	-0,573	-0,49	-0,57	-0,57	-0,57	-0,53	-0,49
Dez.	-0,577	-0,49	-0,58	-0,60	-0,58	-0,55	-0,50
2022 Jan.	-0,578	.	-0,58	-0,57	-0,56	-0,53	-0,48
Febr.	-0,577	.	-0,57	-0,55	-0,53	-0,48	-0,34
März	-0,579	.	-0,57	-0,54	-0,50	-0,42	-0,24
April	-0,584	.	-0,57	-0,54	-0,45	-0,31	0,01
Mai	-0,585	.	-0,57	-0,55	-0,39	-0,14	0,29
Juni	-0,582	.	-0,57	-0,53	-0,24	0,16	0,85

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 a) Bestände ^{o)}

		Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Mai		0,24	48 897	0,96	220 455	-0,21	74 080	0,83	21 455
Juni		0,23	48 834	0,95	220 118	-0,23	71 148	0,88	21 464
Juli		0,23	45 300	0,94	219 790	-0,23	69 514	0,82	20 964
Aug.		0,22	44 901	0,93	219 708	-0,26	68 741	0,81	21 058
Sept.		0,23	44 268	0,93	219 587	-0,28	69 338	0,78	21 227
Okt.		0,23	43 497	0,92	219 456	-0,29	75 404	0,77	22 443
Nov.		0,22	42 503	0,91	219 058	-0,30	70 830	0,76	22 793
Dez.		0,18	41 979	0,91	220 289	-0,37	75 038	0,74	22 966
2022 Jan.		0,18	41 157	0,90	220 225	-0,31	72 404	0,73	23 078
Febr.		0,18	40 586	0,90	220 056	-0,30	71 560	0,71	23 680
März		0,17	40 201	0,89	219 655	-0,28	68 341	0,74	24 011
April		0,18	39 503	0,88	219 264	-0,27	73 001	0,73	23 471
Mai		0,19	39 659	0,87	218 855	-0,20	65 308	0,73	23 355

		Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
		mit Ursprungslaufzeit											
		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Mai		1,94	4 575	1,55	26 759	1,87	1 390 096	6,63	43 692	3,33	82 120	3,36	323 923
Juni		1,91	4 485	1,54	26 949	1,85	1 399 549	6,60	45 343	3,33	81 846	3,35	323 511
Juli		1,92	4 642	1,53	26 996	1,83	1 410 004	6,53	44 338	3,33	81 734	3,34	325 291
Aug.		1,94	4 581	1,52	27 041	1,82	1 418 884	6,60	44 785	3,33	81 447	3,32	325 890
Sept.		1,94	4 521	1,52	27 117	1,80	1 427 271	6,67	45 750	3,32	81 133	3,32	325 265
Okt.		1,97	4 623	1,52	27 324	1,79	1 436 840	6,59	44 700	3,32	80 768	3,30	326 197
Nov.		2,08	3 680	1,52	26 929	1,77	1 446 574	6,53	44 871	3,32	79 066	3,30	328 130
Dez.		2,02	3 547	1,52	26 755	1,75	1 454 553	6,60	44 914	3,32	78 679	3,28	327 421
2022 Jan.		2,02	3 690	1,52	26 583	1,74	1 457 059	6,69	44 473	3,32	78 019	3,27	328 346
Febr.		2,02	3 559	1,52	26 620	1,73	1 464 103	6,61	44 903	3,32	77 521	3,26	328 991
März		2,10	3 620	1,53	26 670	1,71	1 473 852	6,59	46 226	3,33	77 518	3,25	328 996
April		2,08	3 636	1,54	26 766	1,71	1 483 015	6,52	45 715	3,33	77 073	3,25	329 959
Mai		2,15	3 583	1,55	26 874	1,70	1 492 091	6,52	46 474	3,33	76 662	3,25	330 455

		Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Mai		1,93	153 129	1,65	194 737	1,68	802 212
Juni		2,01	149 474	1,65	193 910	1,67	801 420
Juli		1,94	148 978	1,64	194 327	1,65	808 937
Aug.		1,94	148 766	1,63	196 065	1,64	811 706
Sept.		1,97	149 784	1,64	194 697	1,63	811 174
Okt.		1,92	158 326	1,63	197 964	1,62	813 714
Nov.		1,91	156 340	1,58	203 103	1,61	819 855
Dez.		1,82	161 611	1,56	202 457	1,59	822 730
2022 Jan.		1,81	166 574	1,57	202 813	1,58	824 650
Febr.		1,80	172 663	1,56	202 563	1,58	830 564
März		1,90	179 074	1,58	204 001	1,57	832 210
April		1,91	180 007	1,58	206 200	1,57	838 405
Mai		1,87	184 784	1,62	208 921	1,58	842 917

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Mai	-0,01	1 786 469	0,01	2 399	0,37	307	0,32	529	0,09	537 061	0,16	25 715
Juni	-0,01	1 788 689	-0,04	2 957	0,23	310	0,28	566	0,09	536 727	0,16	25 503
Juli	-0,01	1 800 235	0,02	2 414	0,28	401	0,29	695	0,08	536 463	0,16	25 216
Aug.	-0,01	1 797 331	0,02	2 315	0,25	278	0,34	558	0,08	536 145	0,16	24 993
Sept.	-0,01	1 791 879	-0,01	2 254	0,26	241	0,34	513	0,08	535 555	0,15	24 780
Okt.	-0,01	1 800 411	0,06	1 944	0,25	228	0,39	474	0,08	535 197	0,15	24 558
Nov.	-0,01	1 808 547	0,09	1 879	0,21	266	0,48	650	0,08	535 140	0,15	24 329
Dez.	-0,01	1 806 993	-0,07	2 327	0,20	204	0,51	721	0,08	536 715	0,14	24 116
2022 Jan.	-0,01	1 806 352	0,11	2 132	0,22	363	0,36	642	0,08	537 038	0,14	23 363
Febr.	-0,02	1 819 881	0,06	2 167	0,25	226	0,33	564	0,07	537 327	0,13	23 136
März	-0,02	1 808 690	0,12	2 044	0,28	258	0,38	824	0,07	535 696	0,13	22 897
April	-0,02	1 826 796	0,14	1 974	0,39	292	0,46	694	0,07	534 800	0,13	22 686
Mai	-0,02	1 827 315	0,14	2 053	0,53	569	0,66	1 023	0,07	533 590	0,14	22 562

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Mai	-0,11	564 627	-0,34	53 947	-0,04	194	0,37	231
Juni	-0,12	569 903	-0,50	64 520	-0,14	278	0,20	200
Juli	-0,12	581 879	-0,48	57 334	-0,22	322	0,09	168
Aug.	-0,13	589 698	-0,50	47 074	-0,17	174	0,07	699
Sept.	-0,12	590 408	-0,50	48 685	x)	x)	0,11	333
Okt.	-0,13	598 979	-0,51	70 382	-0,21	214	0,19	1 102
Nov.	-0,13	604 607	-0,52	47 155	-0,16	619	0,25	732
Dez.	-0,14	585 718	-0,58	43 578	-0,07	836	0,19	1 004
2022 Jan.	-0,14	596 648	-0,50	38 323	-0,18	311	0,28	1 033
Febr.	-0,14	594 874	-0,48	30 745	0,03	234	0,63	1 123
März	-0,15	607 552	-0,50	42 187	0,09	417	1,09	1 069
April	-0,15	600 726	-0,49	42 722	0,37	633	1,12	182
Mai	-0,15	609 224	-0,44	41 544	0,45	1 237	1,35	514

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Mai	5,49	5,37	7 573	6,21	1 400	7,01	301	4,24	2 605	5,90	4 667
Juni	5,52	5,40	8 979	6,25	1 741	7,20	359	4,23	3 090	5,94	5 530
Juli	5,55	5,47	9 279	6,30	1 924	7,15	386	4,26	3 014	5,98	5 880
Aug.	5,54	5,44	8 696	6,29	1 747	7,54	340	4,30	2 828	5,89	5 528
Sept.	5,54	5,46	8 474	6,28	1 669	7,59	323	4,29	2 783	5,94	5 368
Okt.	5,58	5,50	8 375	6,30	1 660	7,55	345	4,34	2 677	5,95	5 353
Nov.	5,46	5,43	8 076	6,17	1 524	7,24	408	4,34	2 691	5,88	4 976
Dez.	5,35	5,36	6 927	6,04	1 221	6,75	465	4,31	2 445	5,84	4 017
2022 Jan.	5,53	5,54	8 604	6,19	1 862	7,29	383	4,29	2 643	6,01	5 578
Febr.	5,41	5,45	8 372	6,14	1 641	7,31	378	4,28	2 652	5,90	5 343
März	5,34	5,38	10 208	6,24	1 935	7,28	397	4,08	3 481	5,97	6 330
April	5,70	5,64	8 523	6,35	1 682	7,93	316	4,46	2 654	6,08	5 553
Mai	5,81	5,77	9 792	6,51	1 924	8,03	332	4,56	3 067	6,24	6 393

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2021 Mai	1,74	3 877	1,51	909	1,79	1 589	2,32	550	1,51	1 738
Juni	1,63	5 170	1,53	1 119	1,55	2 198	2,26	702	1,51	2 270
Juli	1,68	4 950	1,50	1 428	1,71	1 920	2,09	732	1,52	2 298
Aug.	1,74	4 101	1,60	806	1,88	1 594	2,17	612	1,48	1 895
Sept.	1,65	4 401	1,46	951	1,72	1 950	1,99	626	1,47	1 825
Okt.	1,69	4 327	1,54	1 068	1,79	1 792	2,23	631	1,42	1 904
Nov.	1,68	4 433	1,39	847	1,65	1 759	2,42	704	1,44	1 970
Dez.	1,64	5 757	1,48	1 144	1,58	2 326	2,45	860	1,44	2 571
2022 Jan.	1,62	4 552	1,48	1 288	1,54	1 914	2,32	622	1,49	2 016
Febr.	1,76	4 173	1,60	859	1,69	1 560	2,55	514	1,62	2 099
März	1,87	5 992	1,61	1 247	1,70	2 149	2,43	724	1,85	3 119
April	2,03	4 980	1,70	1 170	1,82	1 829	2,33	760	2,10	2 391
Mai	2,32	4 275	2,03	913	1,84	1 386	2,89	628	2,46	2 261
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2021 Mai	1,85	2 624	.	.	1,93	1 052	2,29	451	1,59	1 121
Juni	1,70	3 581	.	.	1,64	1 516	2,38	508	1,52	1 557
Juli	1,71	3 514	.	.	1,75	1 339	2,10	587	1,53	1 588
Aug.	1,89	2 666	.	.	2,05	1 045	2,35	441	1,57	1 180
Sept.	1,72	2 879	.	.	1,76	1 259	2,21	444	1,49	1 176
Okt.	1,75	2 884	.	.	1,84	1 193	2,17	514	1,46	1 177
Nov.	1,83	2 674	.	.	1,83	1 076	2,47	461	1,56	1 137
Dez.	1,73	3 787	.	.	1,76	1 495	2,48	564	1,47	1 728
2022 Jan.	1,71	2 950	.	.	1,64	1 227	2,38	455	1,54	1 268
Febr.	1,88	2 728	.	.	1,92	970	2,68	380	1,64	1 378
März	1,96	3 879	.	.	1,84	1 414	2,58	512	1,88	1 953
April	2,13	3 210	.	.	1,92	1 079	2,42	577	2,16	1 554
Mai	2,40	2 886	.	.	2,00	928	2,95	493	2,48	1 465

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2021 Mai	1,31	1,27	22 786	1,35	3 379	1,83	2 064	1,30	1 568	1,09	8 416	1,29	10 738
Juni	1,34	1,29	25 161	1,34	3 327	1,74	2 374	1,33	1 775	1,12	9 196	1,33	11 815
Juli	1,36	1,31	25 121	1,36	3 808	1,76	2 686	1,32	1 649	1,14	9 216	1,34	11 570
Aug.	1,31	1,27	22 735	1,32	3 095	1,78	2 324	1,37	1 514	1,10	7 975	1,28	10 922
Sept.	1,31	1,26	22 232	1,33	2 986	1,80	2 204	1,33	1 451	1,09	7 631	1,27	10 946
Okt.	1,32	1,28	22 630	1,29	3 683	1,79	2 353	1,33	1 613	1,10	8 013	1,29	10 650
Nov.	1,36	1,32	22 516	1,31	3 079	1,83	2 022	1,43	1 564	1,15	8 171	1,33	10 759
Dez.	1,37	1,32	23 851	1,27	3 446	1,80	2 383	1,39	1 661	1,16	8 614	1,34	11 194
2022 Jan.	1,39	1,35	25 085	1,33	4 969	1,83	2 527	1,35	1 706	1,19	8 661	1,37	12 191
Febr.	1,49	1,45	26 299	1,43	4 706	1,86	2 270	1,45	1 606	1,29	9 322	1,48	13 100
März	1,69	1,65	32 270	1,63	6 216	1,93	2 704	1,65	1 987	1,50	11 809	1,71	15 770
April	1,98	1,94	25 813	1,90	4 946	2,01	2 323	1,88	1 703	1,81	10 024	2,04	11 763
Mai	2,29	2,25	27 269	2,20	4 758	2,10	2 491	2,10	1 834	2,12	10 907	2,42	12 038
darunter: besicherte Kredite 11)													
2021 Mai	.	1,19	9 797	.	.	1,74	747	1,09	725	1,01	3 738	1,25	4 587
Juni	.	1,23	10 630	.	.	1,69	836	1,14	793	1,06	4 071	1,29	4 930
Juli	.	1,25	10 467	.	.	1,66	934	1,15	749	1,08	3 906	1,33	4 878
Aug.	.	1,21	9 407	.	.	1,67	821	1,21	665	1,03	3 442	1,25	4 479
Sept.	.	1,20	9 471	.	.	1,67	802	1,13	664	1,03	3 299	1,24	4 706
Okt.	.	1,20	9 766	.	.	1,70	874	1,16	746	1,02	3 569	1,25	4 577
Nov.	.	1,23	9 668	.	.	1,72	708	1,22	685	1,08	3 670	1,29	4 605
Dez.	.	1,25	10 265	.	.	1,70	783	1,22	727	1,09	3 784	1,31	4 971
2022 Jan.	.	1,28	11 005	.	.	1,75	942	1,18	861	1,13	4 087	1,33	5 115
Febr.	.	1,37	11 593	.	.	1,74	749	1,28	826	1,24	4 366	1,43	5 652
März	.	1,57	14 566	.	.	1,80	936	1,54	974	1,46	5 637	1,64	7 019
April	.	1,86	11 672	.	.	1,88	804	1,71	831	1,77	4 658	1,96	5 379
Mai	.	2,20	12 086	.	.	1,96	839	2,08	856	2,11	5 030	2,34	5 361

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Mai	7,28	34 454	7,01	27 148	15,51	3 905	2,79	72 023	2,80	71 766		
Juni	7,23	35 815	7,05	28 056	15,55	3 938	2,86	72 488	2,87	72 184		
Juli	7,11	35 046	6,90	27 102	15,54	3 987	2,75	73 098	2,76	72 788		
Aug.	7,12	35 662	6,99	27 343	15,58	4 039	2,79	72 942	2,80	72 622		
Sept.	7,19	36 720	7,06	28 404	15,53	4 098	2,79	74 750	2,81	74 389		
Okt.	7,10	35 633	6,94	27 535	15,02	4 109	2,81	75 550	2,83	75 182		
Nov.	7,01	36 013	6,90	27 565	15,01	4 153	2,77	76 312	2,79	75 909		
Dez.	7,11	36 163	6,93	28 124	14,94	4 165	2,73	76 261	2,75	75 914		
2022 Jan.	7,20	36 030	6,97	28 433	14,97	4 110	2,61	81 598	2,62	81 290		
Febr.	7,08	36 335	6,95	28 225	14,96	4 103	2,62	85 173	2,63	84 843		
März	7,14	37 360	7,02	29 314	14,94	4 076	2,71	87 104	2,72	86 709		
April	7,00	36 819	6,91	28 444	14,96	4 100	2,65	88 202	2,66	87 834		
Mai	6,96	37 636	6,98	28 730	14,89	4 143	2,63	89 403	2,65	88 973		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Mai	1,32	58 626	1,53	16 038	1,89	8 462	2,33	1 179	1,56	1 578	1,20	36 993	1,42	2 491	1,06	7 923
Juni	1,28	83 129	1,29	27 883	1,93	9 481	2,37	1 409	1,54	1 734	1,19	52 578	0,78	6 948	1,28	10 979
Juli	1,35	70 171	1,42	20 858	1,84	9 608	2,26	1 403	1,52	1 753	1,30	41 858	1,29	3 934	1,00	11 615
Aug.	1,33	54 047	1,58	14 739	1,79	7 827	2,31	1 094	1,44	1 308	1,25	33 740	1,14	3 001	1,08	7 077
Sept.	1,36	69 341	1,33	23 411	1,83	9 309	2,39	1 198	1,48	1 245	1,28	45 311	1,44	4 339	1,06	7 939
Okt.	1,21	71 404	1,32	20 386	1,76	9 149	2,38	1 247	1,50	1 242	1,08	48 160	1,43	2 573	1,07	9 033
Nov.	1,18	75 363	1,34	18 828	1,85	9 681	2,35	1 402	1,44	1 474	1,03	48 548	0,95	4 444	1,16	9 814
Dez.	1,20	105 525	1,32	29 572	1,94	10 348	2,28	1 529	1,45	1 817	1,05	71 028	1,40	5 515	1,18	15 288
2022 Jan.	1,29	64 813	1,26	21 030	1,80	8 812	2,39	1 280	1,53	1 443	1,14	44 620	1,49	1 821	1,27	6 837
Febr.	1,32	66 898	1,22	18 910	1,78	9 056	2,55	1 205	1,63	1 445	1,13	42 295	1,71	3 088	1,42	9 809
März	1,50	99 725	1,39	29 044	1,78	10 692	2,54	1 571	1,83	1 981	1,38	68 399	1,77	5 314	1,65	11 768
April	1,53	74 483	1,51	19 771	1,82	9 033	2,63	1 388	2,19	1 883	1,31	47 761	1,79	3 673	1,91	10 745
Mai	1,49	78 530	1,73	18 948	1,82	9 416	2,82	1 359	2,30	1 707	1,17	53 164	2,65	3 419	2,16	9 465

Erhebungs- zeitraum	Kredite insgesamt															
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Mai	1,46	7 097	.	.	1,76	340	1,73	75	1,21	404	1,68	3 830	1,15	439	1,11	2 009
Juni	1,36	13 761	.	.	1,79	410	1,84	109	1,20	444	1,35	8 365	1,38	1 110	1,35	3 323
Juli	1,41	10 857	.	.	1,68	445	1,57	117	1,24	404	1,56	6 539	1,30	933	1,02	2 419
Aug.	1,45	7 709	.	.	1,81	328	1,76	85	1,18	308	1,55	4 191	1,69	819	1,09	1 978
Sept.	1,35	11 637	.	.	1,71	405	2,14	61	1,17	284	1,35	7 760	1,92	827	1,06	2 300
Okt.	1,29	10 023	.	.	1,72	371	1,87	78	1,24	298	1,46	5 810	1,90	660	0,73	2 806
Nov.	1,34	8 064	.	.	1,76	359	1,60	96	1,19	382	1,43	4 537	1,36	704	1,08	1 986
Dez.	1,27	18 534	.	.	1,69	438	1,93	113	1,23	430	1,20	11 302	1,73	1 948	1,18	4 303
2022 Jan.	1,25	10 159	.	.	1,66	371	1,54	102	1,35	406	1,19	7 044	1,20	386	1,37	1 850
Febr.	1,60	9 498	.	.	1,66	296	1,98	87	1,37	318	1,63	4 798	1,85	1 166	1,46	2 833
März	1,40	14 380	.	.	1,71	503	2,07	120	1,63	444	1,15	9 349	2,56	1 117	1,63	2 847
April	1,72	9 355	.	.	1,92	325	2,15	113	1,93	481	1,53	5 242	1,68	817	2,07	2 377
Mai	2,01	9 129	.	.	1,95	385	2,41	116	2,18	465	1,81	5 246	3,02	726	2,13	2 191

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einsch. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2019 3.Vj.	2 492,5	333,0	468,5	357,2	398,2	768,3	4,6	58,8	38,0	66,0
4.Vj.	2 473,9	317,5	448,2	355,6	407,3	778,3	3,6	64,9	39,8	58,8
2020 1.Vj.	2 426,8	318,2	452,0	364,1	383,1	738,2	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,5	317,0	460,5	371,9	409,4	788,7	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,1	311,1	472,9	373,8	411,3	809,5	4,4	67,1	39,0	58,0
4.Vj.	2 587,4	301,7	478,9	370,6	425,4	841,0	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 575,3	292,4	466,8	361,7	437,8	844,7	3,9	72,0	38,9	57,2
2.Vj.	2 591,4	280,5	466,5	361,3	449,6	864,5	3,4	72,6	39,0	54,1
3.Vj.	2 633,2	271,8	471,3	358,3	464,4	882,1	3,3	87,9	38,4	55,8
4.Vj.	2 649,9	261,4	468,7	355,1	472,9	903,3	3,2	85,1	40,8	59,4
2022 1.Vj.	2 543,0	245,0	441,0	333,9	471,4	860,4	2,7	87,9	41,1	59,6
Lebensversicherung										
2019 3.Vj.	1 350,1	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,2	194,8	227,6	217,6	61,1	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 295,7	191,4	231,0	220,6	62,0	538,1	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,3	234,4	223,6	64,4	577,0	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	66,1	592,6	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,8	183,5	242,7	229,9	70,2	616,5	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,2	170,4	231,5	219,6	74,3	614,3	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 371,7	164,4	231,3	219,4	78,0	627,2	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 386,6	159,1	232,2	214,8	87,7	642,8	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 400,8	152,4	232,7	211,8	93,5	658,0	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 313,0	137,6	211,8	193,6	99,9	619,5	0,9	13,9	22,1	13,8
Nicht-Lebensversicherung										
2019 3.Vj.	682,6	116,9	135,3	79,9	80,6	189,4	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	673,5	111,2	130,4	79,6	83,6	193,3	0,4	36,2	12,2	26,7
2020 1.Vj.	669,3	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,4	111,8	134,4	82,4	81,1	197,0	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,0	109,3	137,6	83,3	82,7	203,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,1	105,9	139,5	84,5	85,1	210,2	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	716,8	108,1	139,5	83,6	88,7	215,1	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	720,3	103,3	140,4	83,5	90,6	221,6	0,4	40,4	12,8	27,3
3.Vj.	727,5	98,8	140,2	83,8	93,9	223,3	0,4	46,6	12,9	27,8
4.Vj.	732,4	94,7	139,9	84,8	97,8	227,8	0,3	44,7	14,0	28,4
2022 1.Vj.	721,8	91,9	134,1	81,0	98,9	224,7	0,2	46,1	14,0	30,8
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,3	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,9	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	28,0	4,7	14,2
4.Vj.	516,7	14,3	96,1	58,6	281,6	17,5	1,1	25,9	4,9	16,6
2022 1.Vj.	508,2	15,5	95,1	59,3	272,6	16,3	1,6	27,9	5,0	15,0
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 3.Vj.	726,5	85,6	80,7	31,0	36,5	415,5	-	8,6	46,7	22,0
4.Vj.	735,8	85,2	79,6	31,1	38,7	421,1	-	8,8	48,9	22,3
2020 1.Vj. ⁷⁾	601,0	92,2	56,8	48,9	9,4	362,0	0,1	11,3	17,6	2,7
2.Vj.	626,0	91,8	58,8	49,8	9,8	383,4	0,1	11,3	18,3	2,8
3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,2	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,3	445,1	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,8	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,8	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,4	3,2
2022 1.Vj.	687,6	76,4	56,9	46,3	12,1	462,5	0,0	12,9	18,4	2,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der

Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁴⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2019 3.Vj.	2 492,5	31,7	69,3	488,5	1 769,4	1 543,0	226,4	2,2	131,5	–
4.Vj.	2 473,9	31,7	75,8	515,3	1 714,9	1 499,6	215,3	1,9	134,4	–
2020 1.Vj.	2 426,8	31,8	82,4	464,3	1 721,8	1 483,2	238,6	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,5	33,1	82,2	505,3	1 767,6	1 527,7	239,9	1,9	127,3	–
3.Vj.	2 547,1	34,3	80,0	515,7	1 785,5	1 549,1	236,4	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,4	36,6	79,7	540,4	1 799,0	1 579,2	219,8	1,6	130,2	–
2021 1.Vj.	2 575,3	34,8	81,4	551,7	1 778,7	1 541,3	237,4	2,5	126,2	–
2.Vj.	2 591,4	33,0	81,3	558,9	1 793,7	1 556,4	237,3	2,2	122,2	–
3.Vj.	2 633,2	35,4	82,8	567,3	1 818,0	1 569,1	248,9	2,5	127,0	–
4.Vj.	2 649,9	36,1	82,0	579,7	1 821,1	1 578,4	242,7	2,5	128,6	–
2022 1.Vj.	2 543,0	34,4	82,2	565,5	1 728,6	1 474,6	254,0	4,0	128,3	–
Lebensversicherung										
2019 3.Vj.	1 350,1	3,7	15,6	116,0	1 171,9	–	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,2	3,6	19,1	127,6	1 129,7	–	–	0,5	44,7	–
2020 1.Vj.	1 295,7	3,6	19,3	114,2	1 117,8	–	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	–	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,7	–	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,8	3,9	20,7	142,8	1 185,6	–	–	0,5	42,2	–
2021 1.Vj.	1 361,2	3,3	19,9	143,1	1 154,3	–	–	1,0	39,6	–
2.Vj.	1 371,7	3,3	20,4	144,2	1 164,9	–	–	1,0	37,9	–
3.Vj.	1 386,6	3,3	19,3	148,1	1 176,4	–	–	1,1	38,4	–
4.Vj.	1 400,8	3,3	20,7	148,2	1 185,5	–	–	0,9	42,2	–
2022 1.Vj.	1 313,0	3,2	19,9	142,8	1 103,6	–	–	1,4	42,1	–
Nicht-Lebensversicherung										
2019 3.Vj.	682,6	1,2	9,1	149,7	471,9	354,8	117,1	0,1	50,6	–
4.Vj.	673,5	1,2	9,3	153,7	457,2	349,4	107,8	0,1	52,0	–
2020 1.Vj.	669,3	1,3	9,8	141,9	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,4	1,3	9,5	149,3	478,1	355,6	122,5	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,0	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,1	1,3	9,7	157,9	482,9	368,7	114,2	0,0	51,2	–
2021 1.Vj.	716,8	1,2	10,6	162,8	491,6	362,6	129,0	0,1	50,5	–
2.Vj.	720,3	1,2	10,5	166,4	493,6	366,3	127,3	0,1	48,4	–
3.Vj.	727,5	1,2	10,5	169,2	499,0	367,9	131,2	0,2	47,5	–
4.Vj.	732,4	1,4	10,8	176,2	493,0	367,6	125,4	0,2	50,9	–
2022 1.Vj.	721,8	1,3	11,8	174,3	484,0	347,2	136,8	0,3	50,1	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	36,2	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	35,9	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	41,1	–
4.Vj.	516,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	35,5	–
2022 1.Vj.	508,2	30,0	50,4	248,4	140,9	23,8	117,2	2,3	36,1	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 3.Vj.	726,5	–	8,2	8,4	628,2	628,2	–	–	2,9	78,9
4.Vj.	735,8	–	8,4	8,6	638,0	638,0	–	–	3,7	77,1
2020 1.Vj. ⁷⁾	601,0	–	1,6	22,6	497,5	496,9	–	0,3	8,8	70,3
2.Vj.	626,0	–	1,6	25,6	507,3	506,7	–	0,3	8,9	82,4
3.Vj.	638,5	–	1,6	27,3	511,4	510,8	–	0,3	8,9	88,9
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,6	28,8	529,3	528,1	–	0,3	8,6	95,8
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,1	536,5	534,8	–	0,2	9,3	104,3
3.Vj.	689,8	–	1,8	31,5	541,1	538,9	–	0,2	9,3	106,0
4.Vj.	709,8	–	1,9	31,8	560,5	557,6	–	0,1	9,2	106,4
2022 1.Vj.	687,6	–	1,4	28,7	555,1	552,2	–	0,1	7,3	95,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das

Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	92 682	- 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	64 775	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	96 737	50 408	- 12 124	- 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	- 36 010	- 65 778	26 762	- 3 006	69 034	116 493	- 66 330	121 164	61 659	- 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	- 10 012	43 951	164 148	- 58 012	187 500	34 660	- 92 769
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	- 71 454	161 012	48 349	- 83 067
2018	64 682	16 630	33 251	12 433	- 29 055	48 052	93 103	- 24 417	67 328	50 192	- 28 421
2019	136 117	68 536	29 254	32 505	6 778	67 581	59 013	8 059	2 408	48 546	77 104
2020	437 976	374 034	14 462	88 703	270 870	63 941	274 979	18 955	226 887	29 138	162 996
2021	283 684	221 648	31 941	19 754	169 953	62 036	310 838	- 41 852	245 198	107 492	- 27 154
2021 Juni	28 916	15 267	1 998	- 283	13 553	13 649	30 959	- 583	22 605	8 937	- 2 043
Juli	13 168	3 091	- 9 235	3 715	8 611	10 077	30 955	- 5 500	25 087	11 368	- 17 787
Aug.	27 503	34 709	6 868	1 227	26 615	- 7 206	11 907	- 5 337	17 312	- 68	15 596
Sept.	27 619	17 160	12 855	8 183	- 3 878	10 460	32 908	6 387	17 663	8 858	- 5 289
Okt.	103	3 176	7 354	- 7 515	3 337	- 3 073	9 377	- 17 904	20 765	6 517	- 9 275
Nov.	39 728	31 488	6 574	8 351	16 563	8 241	34 851	- 529	23 375	12 005	4 877
Dez.	- 39 780	- 23 893	- 17 511	- 8 944	2 561	- 15 886	- 1 271	- 9 420	14 137	- 5 988	- 38 509
2022 Jan.	50 489	25 937	10 503	6 559	8 876	24 552	41 057	- 2 870	14 990	28 936	9 432
Febr.	32 161	27 538	10 579	3 056	13 902	4 624	25 309	8 057	14 793	2 459	6 852
März	62 464	43 108	22 778	7 972	12 358	19 356	46 054	6 811	10 709	28 535	16 409
April	- 17 449	- 2 238	- 3 167	707	222	- 15 211	- 2 311	- 16 927	13 068	1 548	- 15 138
Mai	24 645	23 908	4 064	4 899	14 944	737	28 196	5 484	14 400	8 312	- 3 551

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	17 718	Inländer		
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	- 5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	- 5 143	36 180	141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658
2018	54 883	16 188	38 695	83 107	- 11 184	94 291	28 224
2019	46 021	9 076	36 945	33 675	- 1 119	34 794	12 346
2020	83 859	17 771	66 088	115 960	27	115 933	32 101
2021	125 541	49 066	76 475	124 105	10 869	113 236	1 436
2021 Juni	12 178	5 166	7 013	15 030	36	14 994	2 851
Juli	6 139	825	5 314	3 849	- 74	3 923	2 290
Aug.	11 293	4 667	6 626	11 585	204	11 381	291
Sept.	13 516	4 660	8 855	15 099	3 374	11 725	1 583
Okt.	10 042	5 498	4 544	15 060	1 401	13 659	5 018
Nov.	6 393	2 367	4 026	15 628	2 698	12 930	9 235
Dez.	13 692	10 698	2 995	6 987	- 1 848	8 835	6 705
2022 Jan.	6 155	396	5 760	9 711	2 076	7 635	3 556
Febr.	- 5 455	628	6 084	4 539	- 1 599	2 940	916
März	9 478	359	9 119	14 188	- 1 736	15 924	4 710
April	6 207	150	6 056	9 419	477	8 942	3 212
Mai	3 872	1 411	2 461	4 576	1 600	2 976	703

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2021 Sept.	153 543	68 421	4 772	1 250	55 371	7 028	20 886	64 236
Okt.	135 102	61 412	4 207	530	48 932	7 744	8 280	65 411
Nov.	129 342	59 684	2 153	1 000	47 873	8 658	10 898	58 759
Dez.	83 511	37 389	2 675	1 707	28 987	4 020	5 058	41 064
2022 Jan.	136 066	69 054	11 165	1 510	50 426	5 953	13 257	53 754
Febr.	123 858	67 336	5 174	1 364	54 198	6 600	9 451	47 071
März	168 436	85 551	5 602	875	72 212	6 862	16 473	66 412
April	129 238	68 828	3 091	140	59 957	5 640	8 317	52 093
Mai	139 084	71 012	3 777	1 809	60 597	4 830	15 238	52 833
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2021 Sept.	58 157	18 007	4 400	0	10 365	3 241	12 400	27 750
Okt.	44 782	17 278	3 528	30	11 600	2 121	2 151	25 353
Nov.	29 324	9 512	1 705	500	4 165	3 142	5 667	14 145
Dez.	15 792	4 714	1 625	1 150	1 258	680	1 259	9 820
2022 Jan.	50 605	25 823	9 165	1 510	12 587	2 561	3 583	21 200
Febr.	41 368	22 391	3 487	1 364	14 364	3 175	2 101	16 876
März	44 448	17 785	3 236	300	11 718	2 532	6 408	20 255
April	28 734	13 879	1 926	50	10 089	1 814	1 050	13 805
Mai	33 822	12 448	3 173	1 264	6 238	1 774	4 423	16 950
Netto-Absatz 5)								
2011	22 518	54 582	1 657	44 290	32 904	44 852	3 189	80 289
2012	85 298	100 198	4 177	41 660	3 259	51 099	6 401	21 298
2013	140 017	125 932	17 364	37 778	4 027	66 760	1 394	15 479
2014	34 020	56 899	6 313	23 856	862	25 869	10 497	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	9 754	2 758	74 028	25 300	13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	12 979	16 266	5 327	18 177	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	4 697	18 788	14 525	6 828	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	6 564	18 850	5 453	9 738	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	3 728	26 263	6 885	30 449	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	11 398	49 536	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	35 531	122 123
2021 Sept.	17 297	11 684	2 474	65	11 735	2 590	10 401	4 788
Okt.	9 819	7 037	2 418	536	3 831	1 325	513	2 269
Nov.	35 511	6 760	2 052	221	6 788	1 803	5 562	23 189
Dez.	27 509	13 602	1 753	179	11 559	3 618	6 028	7 878
2022 Jan.	10 739	12 647	6 459	397	5 370	1 214	5 409	7 317
Febr.	18 055	10 554	2 870	869	7 435	619	924	6 577
März	41 894	23 733	2 097	250	20 258	1 128	7 541	10 620
April	16 610	4 444	720	310	4 339	515	1 343	10 823
Mai	24 354	3 708	685	1 774	1 970	721	3 607	17 039

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2021 Sept.	3 749 036	1 242 232	199 933	63 941	725 268	253 090	413 416	2 093 388
Okt.	3 761 389	1 250 677	202 470	63 409	730 167	254 631	413 813	2 096 898
Nov.	3 805 409	1 262 369	200 532	63 672	741 009	257 157	420 551	2 122 489
Dez.	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022 Jan.	3 793 633	1 267 273	208 867	63 110	739 737	255 559	420 487	2 105 873
Febr.	3 805 493	1 277 071	211 728	63 984	746 531	254 828	416 380	2 112 042
März	3 851 703	1 302 963	213 413	64 234	769 133	256 182	424 584	2 124 156
April	3 852 737	1 311 841	214 466	63 960	776 662	256 752	424 036	2 116 860
Mai	3 870 198	1 309 629	214 981	65 720	773 798	255 131	427 139	2 133 430

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Mai 2022

bis unter 2	1 240 396	458 560	58 274	27 878	302 277	70 131	79 923	701 913
2 bis unter 4	714 953	311 786	54 277	15 108	185 990	56 411	82 257	320 910
4 bis unter 6	554 710	218 879	44 517	10 515	111 994	51 852	63 497	272 335
6 bis unter 8	393 595	131 352	33 745	5 954	68 965	22 687	43 331	218 911
8 bis unter 10	286 696	80 577	12 217	1 415	45 677	21 268	27 019	179 100
10 bis unter 15	239 400	62 190	7 671	4 403	38 394	11 722	36 610	140 600
15 bis unter 20	105 389	16 878	3 327	359	11 300	1 893	14 509	74 002
20 und darüber	335 059	29 408	953	88	9 200	19 167	79 993	225 658

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)				
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung					
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	—	552	—	762	—	3 532	924 214	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	—	594	—	2 411	1 150 188	
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	—	1 432	—	619	—	8 992	1 432 658	
2014	177 097	—	5 356	5 332	1 265	1 714	—	465	—	1 044	—	1 446	1 478 063
2015	177 416	—	319	4 634	397	599	—	1 394	—	1 385	—	2 535	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	337	—	953	—	2 165	—	1 865	1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	533	—	457	—	661	—	1 615	1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	82	—	1 055	—	1 111	—	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	—	1 673	2 411	2 419	542	—	858	—	65	—	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	178	—	2 051	—	460	—	2 635	1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	35	—	326	—	212	—	5 578	2 301 942
2021 Sept.	186 316	—	230	678	6	11	—	14	—	9	—	443	2 238 994
Okt.	188 444	—	2 127	2 166	16	—	—	4	—	35	—	16	2 267 343
Nov.	188 352	—	109	85	—	6	—	5	—	1	—	194	2 198 231
Dez.	186 580	—	2 595	524	16	—	—	201	—	106	—	2 827	2 301 942
2022 Jan.	186 830	—	250	341	0	2	—	9	—	23	—	61	2 211 900
Febr.	186 737	—	110	64	9	40	—	11	—	76	—	137	2 060 901
März	186 993	—	256	260	91	—	—	0	—	25	—	70	2 076 514
April	186 971	—	25	47	1	—	—	0	—	4	—	19	2 007 353
Mai	187 056	—	84	215	42	0	—	0	—	0	—	172	2 004 018

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand					Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	börsennotierte		mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Deutscher Renten-index (REX)		iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
		zusammen	zusammen									
% p.a.						Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000			
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,3	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	0,3	0,1	0,3	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,0	0,1	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,1	0,2	0,9	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022 Jan.	0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	0,1	0,2	1,2	143,24	107,29	636,37	15 471,20	
Febr.	0,4	0,2	0,1	0,2	0,6	0,8	1,7	141,55	105,86	593,56	14 461,02	
März	0,6	0,3	0,2	0,3	0,8	1,0	2,1	138,06	102,90	583,63	14 414,75	
April	1,1	0,8	0,7	0,7	1,4	1,5	2,5	135,85	99,80	564,54	14 097,88	
Mai	1,3	1,0	0,9	1,0	1,6	1,7	3,0	135,30	97,98	561,04	14 388,35	
Juni	1,9	1,5	1,4	1,4	2,1	2,3	3,8	133,21	96,13	494,98	12 783,77	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer				Ausländer 5)	
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)							
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds			Immobilienfonds		zusammen	darunter ausländische Anteile				
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	156 985	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	- 3 172	161 057	40 787	- 6 947	
2017	153 756	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	- 2 526	
2018	132 033	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 339	138 713	2 979	- 2 306	135 734	30 645	- 6 680	
2019	176 254	122 546	17 032	- 447	5 097	10 580	105 514	53 708	180 772	2 719	- 812	178 053	54 520	- 4 519	
2020	178 613	116 028	19 193	- 42	11 343	8 795	96 835	62 585	176 751	336	- 1 656	176 415	64 241	- 1 862	
2021	261 295	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	103 434	264 055	13 154	254	250 901	103 180	- 2 760	
2021 Nov.	29 103	13 176	3 779	- 68	3 006	651	9 398	15 927	30 066	1 737	640	28 329	15 287	- 963	
Dez.	48 350	34 875	3 380	121	2 182	751	31 495	13 475	49 676	1 186	- 704	48 490	14 179	- 1 326	
2022 Jan.	23 418	16 969	5 142	- 25	3 876	1 164	11 827	6 448	22 780	1 178	120	21 602	6 328	638	
Febr.	10 925	12 223	- 910	102	- 1 364	296	13 132	- 1 298	11 212	526	- 107	10 686	- 1 191	- 287	
März	5 368	6 548	- 299	188	- 1 082	596	6 847	- 1 180	7 930	- 132	- 244	8 062	- 936	- 2 562	
April	11 416	9 302	2 398	- 288	1 900	676	6 904	2 113	10 952	154	393	10 798	1 720	463	
Mai	5 710	5 058	1 045	251	380	381	4 013	652	5 073	- 132	- 434	5 205	1 086	637	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020			2021			2022
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	17,93	96,81	40,12	3,69	21,81	- 25,36	19,57	24,11	14,83	
Schuldverschreibungen insgesamt	- 2,37	2,99	3,11	- 0,20	- 1,53	1,90	1,58	1,16	0,62	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,29	1,27	2,27	- 0,18	0,12	0,77	0,26	1,12	0,39	
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,08	1,72	0,85	- 0,02	- 1,65	1,13	1,32	0,05	0,23	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 0,58	1,38	1,34	0,10	- 0,64	0,87	1,75	- 0,64	0,34	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	- 0,48	0,10	0,62	0,59	- 0,57	0,17	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,64	0,12	1,08	0,09	- 0,55	0,48	0,58	0,56	0,44	
Staat	- 0,43	1,44	- 0,48	0,49	- 0,20	- 0,24	0,58	- 0,63	- 0,27	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,79	1,61	1,78	- 0,30	- 0,88	1,03	- 0,17	1,80	0,28	
Kredite insgesamt	- 1,49	- 9,65	50,00	9,65	- 0,38	6,35	13,40	30,64	5,36	
kurzfristige Kredite	12,60	- 7,30	38,01	6,11	- 3,95	7,92	11,48	22,56	- 2,72	
langfristige Kredite	- 14,09	- 2,36	11,99	3,55	3,57	- 1,57	1,92	8,08	8,08	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	- 26,04	- 1,15	9,49	3,89	- 6,40	- 0,14	0,03	16,01	7,85	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 4,90	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38	2,44	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	10,57	2,38	8,65	- 4,75	3,26	1,24	2,63	5,41	
Staat	0,24	0,55	0,00	0,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Kredite an das Ausland	24,55	- 8,51	40,51	5,77	6,02	6,49	13,37	14,63	- 2,49	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	115,72	110,36	152,30	12,05	45,95	36,54	27,00	42,81	46,14	
Anteilsrechte insgesamt	106,72	97,59	130,52	6,14	42,12	29,62	24,27	34,52	44,09	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,18	- 77,97	15,33	- 67,75	12,08	4,92	- 18,27	16,59	6,03	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	- 68,34	12,08	5,32	- 18,80	18,30	5,58	
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,55	0,09	- 1,56	0,60	0,01	- 0,41	0,54	- 1,70	0,46	
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,26	6,63	5,69	4,09	0,72	- 1,61	5,37	1,20	0,14	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	93,28	168,92	109,51	69,80	29,32	26,31	37,16	16,73	37,92	
Anteile an Investmentfonds	9,00	12,77	21,78	5,91	3,83	6,92	2,74	8,29	2,05	
Geldmarktfonds	1,78	3,79	0,66	1,34	- 0,47	- 0,19	- 0,41	1,73	- 1,22	
Sonstige Investmentfonds	7,22	8,99	21,12	4,57	4,31	7,11	3,15	6,56	3,26	
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,81	2,76	2,87	0,80	0,78	0,80	0,61	0,68	- 0,11	
Finanzderivate	- 0,62	- 27,52	15,95	- 11,28	13,93	2,31	0,45	- 0,73	18,66	
Sonstige Forderungen	- 64,82	48,81	81,88	50,68	19,72	- 6,81	11,76	57,21	2,69	
Insgesamt	66,15	224,57	346,24	65,38	100,28	15,72	74,37	155,88	88,19	
Außenfinanzierung										
Schuldverschreibungen insgesamt	20,52	36,89	20,86	- 3,93	2,77	8,92	10,29	- 1,12	10,95	
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,88	- 4,40	2,51	- 5,42	- 1,19	1,23	3,50	- 1,02	3,85	
langfristige Schuldverschreibungen	15,64	41,29	18,35	1,49	3,96	7,69	6,79	- 0,10	7,10	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,61	18,12	9,17	0,05	1,96	3,29	2,14	1,78	5,64	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	- 0,48	0,10	0,62	0,59	- 0,57	0,17	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	5,31	19,86	9,12	1,18	1,98	2,76	1,78	2,61	5,34	
Staat	0,47	- 0,22	0,09	0,01	0,14	0,03	0,02	- 0,10	- 0,01	
Private Haushalte	0,34	- 1,35	- 0,78	- 0,65	- 0,26	- 0,12	- 0,26	- 0,15	0,14	
Schuldverschreibungen des Auslands	13,91	18,77	11,70	- 3,98	0,81	5,63	8,15	- 2,89	5,31	
Kredite insgesamt	82,74	79,12	91,65	9,41	31,98	- 10,47	20,51	49,63	39,28	
kurzfristige Kredite	26,32	- 12,02	47,43	- 0,25	26,83	- 7,56	12,61	15,56	34,87	
langfristige Kredite	56,42	91,14	44,22	9,65	5,16	- 2,91	7,90	34,07	4,42	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	29,49	31,20	65,39	- 0,78	35,31	- 13,90	6,89	37,09	39,29	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 4,90	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38	2,44	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,99	7,63	43,57	- 7,64	34,35	- 15,53	5,48	19,27	36,90	
Staat	0,64	35,83	14,71	11,76	2,62	5,02	2,62	4,45	- 0,05	
Kredite aus dem Ausland	53,25	47,92	26,26	10,19	- 3,33	3,43	13,61	12,55	- 0,01	
Anteilsrechte insgesamt	11,69	60,37	61,44	21,89	14,63	8,50	17,93	20,38	3,11	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 24,77	- 62,25	26,38	- 66,70	15,28	8,02	- 21,41	24,50	12,94	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	- 68,34	12,08	5,32	- 18,80	18,30	5,58	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 33,41	3,47	- 2,37	- 1,40	0,02	1,52	- 3,23	- 0,68	5,19	
Staat	- 0,01	0,26	- 0,09	- 0,01	- 0,07	- 0,07	- 0,00	0,04	0,18	
Private Haushalte	4,03	12,08	11,96	0,25	3,25	1,25	0,63	6,84	1,99	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,16	10,09	18,94	1,68	- 4,97	- 1,16	31,69	- 6,62	- 12,78	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	37,61	112,54	16,11	86,91	4,32	1,64	7,65	2,50	2,95	
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,55	5,84	5,84	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 1,38	0,54	14,32	1,26	1,27	8,20	3,93	0,93	0,37	
Sonstige Verbindlichkeiten	8,21	15,29	154,58	22,40	50,12	10,08	31,35	63,03	29,03	
Insgesamt	129,32	198,05	348,69	52,48	102,22	26,69	85,46	134,31	84,21	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020			2021			2022
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	578,6	717,6	721,9	717,6	713,7	693,5	706,4	721,9	726,8	
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	51,5	54,6	51,5	49,9	51,9	53,5	54,6	53,7	
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,7	4,8	7,4	4,8	5,0	5,9	6,2	7,4	7,9	
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	46,7	47,2	46,7	44,9	46,0	47,3	47,2	45,9	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	22,1	23,3	22,1	21,4	22,3	24,0	23,3	23,0	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	4,7	4,7	5,3	5,9	5,3	5,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,6	13,4	14,5	13,4	12,9	13,4	14,0	14,5	14,6	
Staat	2,6	4,0	3,5	4,0	3,8	3,6	4,1	3,5	3,2	
Schuldverschreibungen des Auslands	28,4	29,4	31,3	29,4	28,5	29,6	29,5	31,3	30,8	
Kredite insgesamt	731,9	725,0	778,0	725,0	726,4	732,4	746,9	778,0	784,9	
kurzfristige Kredite	568,5	566,1	605,1	566,1	562,7	570,5	582,7	605,1	603,6	
langfristige Kredite	163,5	158,8	172,9	158,8	163,7	161,9	164,2	172,9	181,3	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	414,5	413,3	422,8	413,3	406,9	406,8	406,8	422,8	430,7	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	327,6	325,9	322,5	321,3	334,7	337,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	67,3	77,8	80,2	77,8	73,1	76,3	77,6	80,2	85,6	
Staat	7,3	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	
Kredite an das Ausland	317,4	311,7	355,2	311,7	319,5	325,6	340,1	355,2	354,2	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 439,7	2 534,2	2 889,9	2 534,2	2 701,1	2 788,2	2 844,7	2 889,9	2 815,9	
Anteilsrechte insgesamt	2 249,7	2 329,5	2 649,7	2 329,5	2 488,7	2 564,1	2 617,3	2 649,7	2 583,7	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	342,0	307,0	393,0	307,0	359,4	383,5	371,5	393,0	350,1	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	298,9	350,9	375,0	361,7	384,9	342,4	
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,0	8,1	8,0	8,1	8,5	8,5	9,8	8,0	7,7	
Börsennotierte Aktien des Auslands	52,2	68,1	73,5	68,1	72,5	70,2	72,6	73,5	69,5	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 855,5	1 954,4	2 183,2	1 954,4	2 056,8	2 110,3	2 173,2	2 183,2	2 164,1	
Anteile an Investmentfonds	190,0	204,7	240,2	204,7	212,4	224,1	227,5	240,2	232,2	
Geldmarktfonds	3,2	7,0	7,6	7,0	6,5	6,3	5,9	7,6	6,4	
Sonstige Investmentfonds	186,8	197,7	232,6	197,7	205,9	217,8	221,6	232,6	225,8	
Versicherungstechnische Rückstellungen	59,2	62,1	64,8	62,1	62,8	63,6	64,1	64,8	64,8	
Finanzderivate	31,6	31,1	26,0	31,1	30,9	52,0	106,6	26,0	147,9	
Sonstige Forderungen	1 251,2	1 236,0	1 450,3	1 236,0	1 344,9	1 336,3	1 386,4	1 450,3	1 494,0	
Insgesamt	5 141,7	5 357,5	5 985,5	5 357,5	5 629,7	5 717,8	5 908,6	5 985,5	6 088,1	
Verbindlichkeiten										
Schuldverschreibungen insgesamt	204,7	238,3	252,3	238,3	239,5	249,3	256,1	252,3	245,3	
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,9	7,1	9,6	7,1	5,9	7,2	10,6	9,6	13,4	
langfristige Schuldverschreibungen	192,9	231,2	242,7	231,2	233,6	242,1	245,5	242,7	231,8	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	77,7	96,0	100,6	96,0	95,6	99,5	99,7	100,6	98,6	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	4,7	4,7	5,3	5,9	5,3	5,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	57,8	78,1	83,2	78,1	78,0	81,2	81,2	83,2	81,8	
Staat	0,6	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	
Private Haushalte	14,4	12,8	11,8	12,8	12,5	12,5	12,1	11,8	11,2	
Schuldverschreibungen des Auslands	127,0	142,3	151,7	142,3	143,9	149,8	156,4	151,7	146,6	
Kredite insgesamt	2 178,5	2 251,6	2 353,2	2 251,6	2 292,2	2 278,4	2 301,9	2 353,2	2 397,8	
kurzfristige Kredite	831,3	813,1	864,2	813,1	842,6	834,7	847,8	864,2	900,7	
langfristige Kredite	1 347,2	1 438,4	1 489,0	1 438,4	1 449,6	1 443,6	1 454,1	1 489,0	1 497,1	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	1 357,9	1 385,9	1 452,3	1 385,9	1 425,0	1 408,8	1 416,4	1 452,3	1 495,4	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	327,6	325,9	322,5	321,3	334,7	337,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	967,7	970,9	1 016,2	970,9	1 009,5	991,5	997,8	1 016,2	1 056,9	
Staat	50,4	87,4	101,5	87,4	89,6	94,7	97,3	101,5	101,4	
Kredite aus dem Ausland	820,6	865,7	900,9	865,7	867,2	869,6	885,5	900,9	902,4	
Anteilsrechte insgesamt	3 096,8	3 260,9	3 689,0	3 260,9	3 522,5	3 640,3	3 645,9	3 689,0	3 391,9	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	734,1	739,9	924,8	739,9	848,8	896,1	882,4	924,8	840,0	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	298,9	350,9	375,0	361,7	384,9	342,4	
finanzielle Kapitalgesellschaften	158,0	171,9	210,2	171,9	193,0	202,9	196,9	210,2	194,3	
Staat	51,8	56,3	69,9	56,3	67,3	71,8	70,6	69,9	70,0	
Private Haushalte	191,3	212,8	259,7	212,8	237,6	246,3	253,2	259,7	233,2	
Börsennotierte Aktien des Auslands	958,6	995,6	1 126,3	995,6	1 081,5	1 125,8	1 119,2	1 126,3	984,0	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 404,2	1 525,5	1 637,9	1 525,5	1 592,3	1 618,4	1 644,2	1 637,9	1 567,9	
Versicherungstechnische Rückstellungen	277,3	283,1	289,0	283,1	284,6	286,1	287,5	289,0	290,4	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	68,8	83,3	47,7	83,3	57,2	76,5	128,7	47,7	136,7	
Sonstige Verbindlichkeiten	1 302,0	1 285,7	1 538,3	1 285,7	1 388,4	1 375,8	1 454,9	1 538,3	1 581,0	
Insgesamt	7 128,2	7 402,9	8 169,5	7 402,9	7 784,4	7 906,3	8 075,0	8 169,5	8 043,2	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020			2021			2022
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	146,74	213,23	145,52	75,28	48,30	53,09	12,09	32,05	9,29	
Bargeld	35,26	61,86	59,79	16,47	12,66	16,45	14,97	15,70	13,47	
Einlagen insgesamt	111,49	151,36	85,74	58,82	35,64	36,63	- 2,87	16,34	- 4,17	
Sichteinlagen	111,01	165,34	90,84	56,20	34,10	37,70	2,69	16,35	- 0,99	
Termineinlagen	5,95	1,29	- 4,97	2,52	0,06	- 1,06	- 3,76	- 0,21	- 1,12	
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 5,47	- 15,26	- 0,13	0,10	1,48	- 0,01	- 1,81	0,20	- 2,07	
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,86	- 5,94	- 5,89	- 3,18	- 2,66	- 1,30	- 1,32	- 0,62	2,79	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,53	0,08	0,31	- 0,16	0,16	0,22	- 0,10	0,03	- 0,04	
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,34	- 6,02	- 6,20	- 3,03	- 2,82	- 1,52	- 1,22	- 0,64	2,83	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,93	- 2,56	- 3,70	- 1,79	- 1,07	- 1,26	- 0,99	- 0,39	2,26	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,21	- 1,32	- 0,83	- 0,62	- 0,28	- 0,13	- 0,25	- 0,16	0,08	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,23	- 1,26	- 2,57	- 1,02	- 0,67	- 1,02	- 0,66	- 0,23	2,34	
Staat	- 0,92	0,02	- 0,30	- 0,15	- 0,12	- 0,11	- 0,08	0,00	- 0,16	
Schuldverschreibungen des Auslands	1,07	- 3,38	- 2,19	- 1,39	- 1,59	- 0,04	- 0,33	- 0,23	0,53	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	49,20	90,18	136,53	21,48	28,09	31,66	34,68	42,10	30,51	
Anteilsrechte insgesamt	18,92	48,53	31,74	7,73	2,60	7,28	7,57	14,30	7,79	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,61	16,05	14,21	- 0,35	3,39	2,20	2,34	6,29	2,71	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,52	11,92	12,64	0,33	3,12	1,58	1,82	6,12	1,97	
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,09	4,14	1,58	- 0,68	0,27	0,62	0,52	0,17	0,74	
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,45	23,28	10,86	6,44	- 1,72	3,54	3,77	5,26	3,44	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	4,86	9,19	6,68	1,64	0,92	1,54	1,46	2,76	1,64	
Anteile an Investmentfonds	30,28	41,65	104,79	13,75	25,50	24,38	27,11	27,80	22,72	
Geldmarktfonds	- 0,32	0,09	0,18	- 0,29	0,09	- 0,07	- 0,01	0,18	- 0,02	
Sonstige Investmentfonds	30,60	41,56	104,61	14,04	25,41	24,46	27,12	27,62	22,74	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	17,95	18,34	20,31	1,73	5,40	5,58	3,73	5,60	5,67	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,76	47,65	51,92	13,04	16,40	11,14	13,30	11,07	13,15	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,31	33,74	27,34	9,78	6,00	4,34	5,03	11,98	5,43	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Forderungen ²⁾	- 14,28	- 10,38	- 1,26	- 17,41	21,43	- 3,27	6,74	- 26,16	17,47	
Insgesamt	272,82	386,81	374,48	100,72	122,96	101,24	74,26	76,02	84,32	
Außenfinanzierung										
Kredite insgesamt	82,57	83,92	98,64	25,15	16,73	27,53	30,68	23,70	20,36	
kurzfristige Kredite	1,02	- 5,61	0,86	- 1,12	0,47	0,79	1,21	- 1,61	0,66	
langfristige Kredite	81,55	89,52	97,78	26,27	16,26	26,74	29,47	25,31	19,69	
nachrichtlich:										
Wohnungsbaukredite	68,58	85,69	100,36	25,51	18,69	26,54	29,34	25,78	19,22	
Konsumentenkredite	14,42	- 4,29	- 0,89	- 0,66	- 1,14	- 0,09	2,38	- 2,04	0,23	
Gewerbliche Kredite	- 0,43	2,51	- 0,82	0,29	- 0,82	1,08	- 1,04	- 0,04	0,91	
nachrichtlich:										
Kredite von Monetären Finanzinstituten	73,41	83,17	94,32	22,37	14,85	27,19	28,38	23,91	20,70	
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	9,16	0,75	4,32	2,78	1,89	0,34	2,30	- 0,21	- 0,35	
Kredite vom Staat und Ausland	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Verbindlichkeiten	0,73	0,01	0,90	- 0,38	0,01	0,01	0,25	0,63	- 0,95	
Insgesamt	83,30	83,93	99,54	24,77	16,74	27,54	30,93	24,33	19,40	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020			2021			2022
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	2 647,4	2 860,3	3 005,1	2 860,3	2 908,7	2 961,8	2 973,1	3 005,1	3 014,1	
Bargeld	262,6	324,4	384,2	324,4	337,1	353,6	368,5	384,2	397,7	
Einlagen insgesamt	2 384,8	2 535,8	2 620,9	2 535,8	2 571,6	2 608,3	2 604,6	2 620,9	2 616,4	
Sichteinlagen	1 509,1	1 674,1	1 764,4	1 674,1	1 708,3	1 746,0	1 748,1	1 764,4	1 763,5	
Termineinlagen	301,6	302,8	297,7	302,8	302,9	301,9	297,9	297,7	296,3	
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	574,2	558,9	558,8	558,9	560,4	560,4	558,6	558,8	556,7	
Schuldverschreibungen insgesamt	121,4	113,3	109,6	113,3	112,8	111,6	110,1	109,6	109,4	
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,6	1,8	1,6	1,7	1,9	1,8	1,8	1,7	
langfristige Schuldverschreibungen	119,8	111,7	107,8	111,7	111,0	109,7	108,3	107,8	107,7	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	81,5	76,7	75,3	76,7	77,3	76,5	75,3	75,3	75,2	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,4	10,9	9,8	10,9	10,5	10,5	10,2	9,8	9,4	
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,6	63,3	63,2	63,3	64,4	63,7	62,9	63,2	63,8	
Staat	2,5	2,6	2,2	2,6	2,4	2,3	2,2	2,2	2,0	
Schuldverschreibungen des Auslands	39,9	36,5	34,3	36,5	35,4	35,1	34,8	34,3	34,2	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 388,2	1 541,0	1 901,6	1 541,0	1 659,4	1 746,3	1 794,3	1 901,6	1 839,9	
Anteilsrechte insgesamt	708,0	806,4	969,1	806,4	868,6	904,8	923,8	969,1	926,5	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	223,9	243,3	296,0	243,3	271,7	280,0	287,1	296,0	271,0	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	182,3	204,0	250,4	204,0	228,2	236,9	244,3	250,4	224,7	
finanzielle Kapitalgesellschaften	41,6	39,2	45,6	39,2	43,4	43,1	42,7	45,6	46,3	
Börsennotierte Aktien des Auslands	136,3	180,6	249,3	180,6	199,5	216,5	223,3	249,3	240,9	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	347,8	382,6	423,8	382,6	397,4	408,2	413,4	423,8	414,7	
Anteile an Investmentfonds	680,3	734,6	932,5	734,6	790,7	841,5	870,5	932,5	913,4	
Geldmarktfonds	2,3	2,3	2,5	2,3	2,4	2,3	2,3	2,5	2,5	
Sonstige Investmentfonds	678,0	732,2	930,0	732,2	788,3	839,2	868,2	930,0	910,9	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	393,8	412,2	432,5	412,2	417,6	423,2	426,9	432,5	438,2	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 069,1	1 112,1	1 162,2	1 112,1	1 128,0	1 138,7	1 151,6	1 162,2	1 175,5	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	924,5	956,8	986,2	956,8	962,8	967,2	972,2	986,2	985,6	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Forderungen ²⁾	29,6	27,9	27,5	27,9	27,8	28,2	28,5	27,5	25,8	
Insgesamt	6 574,1	7 023,6	7 624,7	7 023,6	7 217,1	7 377,0	7 456,6	7 624,7	7 588,4	
Verbindlichkeiten										
Kredite insgesamt	1 837,9	1 924,6	2 023,5	1 924,6	1 939,6	1 969,5	2 000,5	2 023,5	2 041,2	
kurzfristige Kredite	59,0	53,2	53,0	53,2	53,6	54,4	55,6	53,0	53,7	
langfristige Kredite	1 778,9	1 871,3	1 970,5	1 871,3	1 886,0	1 915,1	1 944,9	1 970,5	1 987,6	
nachrichtlich:										
Wohnungsbaukredite	1 358,7	1 448,2	1 548,5	1 448,2	1 464,8	1 493,8	1 523,0	1 548,5	1 565,3	
Konsumentenkredite	231,4	226,1	224,5	226,1	224,6	224,4	226,7	224,5	224,9	
Gewerbliche Kredite	247,7	250,2	250,5	250,2	250,2	251,2	250,8	250,5	251,1	
nachrichtlich:										
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 741,6	1 824,6	1 920,3	1 824,6	1 839,8	1 867,3	1 896,1	1 920,3	1 941,0	
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,3	99,9	103,2	99,9	99,8	102,2	104,4	103,2	100,2	
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Verbindlichkeiten	19,9	19,4	19,1	19,4	20,6	19,5	19,8	19,1	20,5	
Insgesamt	1 857,7	1 943,9	2 042,6	1 943,9	1 960,2	1 989,0	2 020,3	2 042,6	2 061,8	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018 p)	+ 64,4	+ 21,1	+ 11,7	+ 15,6	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 51,1	+ 22,0	+ 13,8	+ 6,1	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 145,2	- 86,4	- 30,1	+ 6,3	- 35,0	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 ts)	- 130,8	- 142,4	+ 3,3	+ 4,0	+ 4,3	- 3,7	- 4,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2020 1.Hj. p)	- 47,8	- 26,9	- 9,2	+ 0,8	- 12,5	- 2,9	- 1,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,8
2.Hj. p)	- 97,4	- 59,5	- 20,9	+ 5,5	- 22,5	- 5,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,3	- 1,3
2021 1.Hj. ts)	- 74,3	- 59,5	- 3,5	+ 1,4	- 12,7	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. ts)	- 56,5	- 82,9	+ 6,8	+ 2,6	+ 17,0	- 3,0	- 4,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2016	2 161,5	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 111,4	1 349,9	614,9	162,7	0,8	64,6	41,3	18,8	5,0	0,0
2018 p)	2 062,6	1 322,9	600,8	155,1	0,7	61,2	39,3	17,8	4,6	0,0
2019 p)	2 045,7	1 299,7	609,8	152,9	0,7	58,9	37,4	17,6	4,4	0,0
2020 p)	2 314,1	1 512,9	660,6	154,1	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 p)	2 475,8	1 666,4	669,0	154,7	0,3	69,3	46,7	18,7	4,3	0,0
2020 1.Vj. p)	2 090,1	1 327,5	623,1	153,4	0,8	60,1	38,1	17,9	4,4	0,0
2.Vj. p)	2 259,6	1 473,7	645,1	153,6	1,0	66,4	43,3	19,0	4,5	0,0
3.Vj. p)	2 333,1	1 536,7	655,6	154,7	4,6	69,0	45,5	19,4	4,6	0,1
4.Vj. p)	2 314,1	1 512,9	660,6	154,1	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 1.Vj. p)	2 345,0	1 538,6	665,6	154,2	16,2	69,9	45,8	19,8	4,6	0,5
2.Vj. p)	2 398,8	1 588,7	669,6	155,5	21,2	69,6	46,1	19,4	4,5	0,6
3.Vj. p)	2 432,5	1 616,7	674,8	155,1	24,2	69,3	46,1	19,2	4,4	0,7
4.Vj. p)	2 475,8	1 666,4	669,0	154,7	0,3	69,3	46,7	18,7	4,3	0,0
2022 1.Vj. p)	2 482,5	1 671,2	668,0	157,2	3,1	68,2	45,9	18,4	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozialbeiträge	sonstige		Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018 p)	1 557,3	808,2	572,6	176,5	1 492,8	805,6	260,3	176,2	78,4	31,1	141,3	+ 64,4	1 387,8
2019 p)	1 613,8	834,4	598,2	181,2	1 562,7	846,6	272,7	184,2	83,7	27,3	148,3	+ 51,1	1 439,7
2020 p)	1 566,9	782,1	607,9	176,9	1 712,1	905,2	284,1	209,8	90,9	21,0	201,2	- 145,2	1 397,0
2021 ts)	1 711,1	888,2	633,3	189,6	1 841,9	938,0	294,0	229,9	92,1	21,8	266,0	- 130,8	1 529,0
in % des BIP													
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018 p)	46,2	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,2	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,2	45,0	24,4	7,9	5,3	2,4	0,8	4,3	+ 1,5	41,5
2020 p)	46,5	23,2	18,1	5,3	50,8	26,9	8,4	6,2	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,5
2021 ts)	47,9	24,9	17,7	5,3	51,6	26,3	8,2	6,4	2,6	0,6	7,5	- 3,7	42,8
Zuwachsraten in %													
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018 p)	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 9,5	- 8,0	+ 6,3	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,5	+ 6,8	- 12,2	+ 5,0	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,3	+ 1,6	- 2,4	+ 9,6	+ 6,9	+ 4,2	+ 13,9	+ 8,7	- 23,4	+ 35,7	.	- 3,0
2021 ts)	+ 9,2	+ 13,6	+ 4,2	+ 7,2	+ 7,6	+ 3,6	+ 3,5	+ 9,6	+ 1,3	+ 4,0	+ 32,3	.	+ 9,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen								Finanzielle Transaktionen 5)
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,3	799,4	11,2	975,5	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 34,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 573,8	1 530,8	+ 43,0
2020 p)	946,9	739,9	13,9	1 108,0	299,5	422,8	25,9	69,2	59,9	- 161,1	719,5	747,8	- 28,3	1 518,8	1 708,1	- 189,3
2021 p)	1 101,6	833,3	24,9	1 240,4	310,6	530,9	21,0	69,5	26,2	- 138,9	769,2	775,2	- 6,0	1 698,3	1 843,2	- 144,9
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	227,7	68,3	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 13,2	163,3	166,4	- 3,1	374,3	364,1	+ 10,2
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	236,1	70,1	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 20,1	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	374,5	+ 21,6
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	- 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,1	210,6	3,2	272,2	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	- 3,1	181,9	172,6	+ 9,3	420,7	414,5	+ 6,2
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	- 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	211,9	158,1	2,7	271,8	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	175,9	187,0	- 11,1	354,5	425,4	- 70,9
3.Vj. p)	227,8	181,4	4,0	282,3	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	370,1	438,5	- 68,4
4.Vj. p)	259,3	202,0	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	- 56,1	186,0	189,6	- 3,5	410,6	470,2	- 59,6
2021 1.Vj. p)	240,7	185,2	4,3	300,6	75,5	134,4	7,3	11,1	14,6	- 59,9	182,4	196,3	- 13,9	385,2	458,9	- 73,8
2.Vj. p)	267,0	195,8	7,5	297,2	74,8	123,2	10,7	15,2	10,5	- 30,2	185,9	197,0	- 11,1	414,1	455,3	- 41,2
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	117,5	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	183,4	191,9	- 8,6	413,5	441,4	- 27,8
4.Vj. p)	326,6	237,8	5,5	342,5	83,9	148,1	3,1	25,9	- 9,4	- 15,9	197,3	190,4	+ 6,9	486,3	495,3	- 9,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,2	419,6	+ 17,6	284,2	278,1	+ 6,1
2020 p)	341,4	472,1	- 130,7	456,4	489,4	- 33,0	297,0	294,6	+ 2,4
2021 p)	370,3	585,9	- 215,6	513,1	508,9	+ 4,2	309,9	304,8	+ 5,1
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	96,7	+ 8,9	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	100,2	+ 5,8	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,5	118,4	- 2,9	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj. p)	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj. p)	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj. p)	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj. p)	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj. p)	115,1	206,3	- 91,2	148,5	144,3	+ 4,2	97,6	87,0	+ 10,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt

wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241	
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836	
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368	
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321	
2020 1.Vj.	198 375	168 123	83 086	75 420	9 617	18 875	+ 11 377	6 855	
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	- 2 131	6 997	
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+ 571	9 705	
4.Vj.	201 173	172 564	83 140	78 475	10 949	38 700	- 10 090	6 709	
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887	
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438	
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823	
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173	
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261	
2021 April	.	47 886	23 203	21 816	2 867	.	.	2 479	
2021 Mai	.	47 113	23 117	20 899	3 097	.	.	2 479	
2022 April	.	52 743	25 483	23 918	3 341	.	.	2 649	
2022 Mai	.	51 356	25 130	22 938	3 288	.	.	2 613	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							Gewerbesteuerumlagen 8)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2020 1.Vj.	181 374	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 139	13 251
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910
4.Vj.	186 334	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 234	13 770
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2021 April	51 471	22 156	18 439	318	1 250	2 150	18 316	13 189	5 127	998	7 083	2 441	478	3 586
2021 Mai	50 012	16 654	13 918	- 218	- 21	2 975	22 740	16 595	6 146	215	7 611	2 382	410	2 899
2022 April	56 555	24 257	20 221	555	1 223	2 258	20 774	14 364	6 411	1 229	7 306	2 430	559	3 813
2022 Mai	54 992	22 587	19 193	487	153	2 755	21 235	17 527	3 707	287	7 795	2 583	506	3 637

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. 5 Nach Abzug der Forschungszulage. 6 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 7 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2021: 45,1/51,2/3,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 8 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2021: 41,4/58,6. 9 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2021 April	2 424	492	1 466	1 014	819	578	134	155	1 403	772	182	84	.	.	.
Mai	3 114	495	1 251	1 069	769	541	249	125	1 383	755	160	84	.	.	.
2022 April	2 777	631	1 202	942	802	591	146	214	1 368	747	230	84	.	.	.
Mai	3 034	652	1 254	1 116	796	539	186	217	1 519	758	222	85	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Betei- ligun- gen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	insgesamt ¹⁾	darunter:		insgesamt	darunter:								
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Bundesbeteiligung	Arbeitslosen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	–	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	–	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	–	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	–	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	–	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	–	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	–	493	6 080	– 21 739	16 935
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	–	8 597	3 969	403	1 818	–	179	1 450	– 228	–
2.Vj.	8 685	7 440	156	–	8 136	3 673	204	1 832	–	243	1 475	+ 549	–
3.Vj.	8 650	7 263	162	–	7 829	3 682	68	1 711	–	190	1 510	+ 821	–
4.Vj.	9 581	8 121	172	–	8 592	3 685	98	1 941	–	230	1 816	+ 989	–
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	–	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	–	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	–	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	–	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	–	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	–	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	–	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	–	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	–	135	1 412	– 1 858	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge ²⁾	Bundesmittel ³⁾		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	Ärztliche Behandlung	Zahnärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld		Verwaltungs-ausgaben ⁵⁾
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 735	– 5 332
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	– 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	– 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	– 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	darunter:						
				Pflege-sachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)		Verwaltungs-ausgaben	
2015	30 825	30 751	29 101	4 626	13 003	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	-	3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+	1 338
2021 p)	52 503	49 696	53 850	9 510	16 452	13 920	3 041	2 032	-	1 347
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	2 060	4 082	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	2 012	4 132	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	2 098	4 234	2 972	598	450	+	576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	2 062	4 243	3 064	626	433	+	1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+	249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+	105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+	1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+	152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	-	1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	-	587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	-	767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+	1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	-	1 827

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des

beitragspflichtigen Einkommens). 3 Revision der Pflegesachleistungen ab 2014. 4 Ab 2014 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. 5 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	- 3 399
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	- 5 093
4.Vj.	+ 31 817	- 12 738	- 5 768	- 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	- 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	- 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	- 20 760	- 10 187	+ 1 629
2021 1.Vj.	+ 109 953	+ 42 045	- 11 737	- 4 708
2.Vj.	+ 146 852	+ 57 601	+ 3 463	+ 1 576

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes-bank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2016	2 161 540	205 391	585 446	211 797	48 631	1 110 275
2017	2 111 360	319 159	538 801	180 145	45 109	1 028 146
2018	2 062 629	364 731	495 374	186 399	44 129	971 995
2019	2 045 744	366 562	464 612	183 741	48 740	982 089
2020 p)	2 314 090	522 392	492 545	191 497	53 629	1 054 027
2021 p)	2 475 776	716 004	493 773	191 386	46 195	1 028 418
2019 1.Vj.	2 072 772	359 884	483 567	185 767	44 244	999 309
2.Vj.	2 063 198	361 032	475 693	184 077	43 358	999 037
3.Vj.	2 080 195	358 813	473 766	185 300	49 755	1 012 562
4.Vj.	2 045 744	366 562	464 612	183 741	48 740	982 089
2020 1.Vj. p)	2 090 099	371 076	481 651	186 021	49 824	1 001 527
2.Vj. p)	2 259 576	424 141	546 446	186 616	49 949	1 052 424
3.Vj. p)	2 333 149	468 723	517 114	189 832	51 775	1 105 704
4.Vj. p)	2 314 090	522 392	492 545	191 497	53 629	1 054 027
2021 1.Vj. p)	2 345 044	561 443	476 087	190 467	52 141	1 064 906
2.Vj. p)	2 398 790	620 472	477 542	190 219	44 004	1 066 553
3.Vj. p)	2 432 545	669 659	481 474	191 940	45 707	1 043 766
4.Vj. p)	2 475 776	716 004	493 773	191 386	46 195	1 028 418
2022 1.Vj. p)	2 482 516	737 978	470 276	193 266	44 405	1 036 590

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2015	2 177 231	13 949	65 676	1 499 010	90 350	508 246	.	.
2016	2 161 540	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 208	.	.
2017	2 111 360	14 298	48 789	1 484 462	87 799	476 012	.	.
2018	2 062 629	14 680	52 572	1 456 160	77 296	461 919	.	.
2019 1.Vj.	2 072 772	15 512	64 218	1 460 634	72 005	460 402	.	.
2.Vj.	2 063 198	12 719	56 256	1 463 027	75 284	455 911	.	.
3.Vj.	2 080 195	17 438	62 602	1 465 529	79 918	454 709	.	.
4.Vj.	2 045 744	14 449	49 180	1 458 540	69 289	454 286	.	.
2020 1.Vj. p)	2 090 099	11 410	70 912	1 472 222	85 137	450 418	.	.
2.Vj. p)	2 259 576	13 120	122 225	1 533 857	142 708	447 666	.	.
3.Vj. p)	2 333 149	11 886	180 445	1 582 574	111 480	446 764	.	.
4.Vj. p)	2 314 090	14 486	163 401	1 593 586	94 288	448 330	.	.
2021 1.Vj. p)	2 345 044	12 200	180 788	1 637 903	69 739	444 414	.	.
2.Vj. p)	2 398 790	12 901	175 436	1 690 507	76 438	443 508	.	.
3.Vj. p)	2 432 545	13 319	183 243	1 712 600	79 614	443 770	.	.
4.Vj. p)	2 475 776	17 743	183 990	1 731 270	101 870	440 902	.	.
2022 1.Vj. p)	2 482 516	15 655	172 294	1 776 631	75 228	442 708	.	.
Bund								
2015	1 371 933	13 949	49 512	1 138 951	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 349 945	14 298	36 297	1 131 896	47 761	119 693	1 131	10 618
2018	1 322 905	14 680	42 246	1 107 140	42 057	116 782	933	9 975
2019 1.Vj.	1 324 377	15 512	50 032	1 102 604	39 185	117 044	809	11 583
2.Vj.	1 320 239	12 719	42 752	1 109 057	38 950	116 761	835	13 862
3.Vj.	1 327 958	17 438	48 934	1 105 439	39 067	117 080	704	13 849
4.Vj.	1 299 726	14 449	38 480	1 101 866	28 617	116 314	605	10 301
2020 1.Vj. p)	1 327 548	11 410	56 680	1 103 934	38 714	116 809	605	8 125
2.Vj. p)	1 473 720	13 120	109 221	1 139 510	95 489	116 381	585	7 037
3.Vj. p)	1 536 666	11 886	166 564	1 178 687	62 933	116 596	605	11 731
4.Vj. p)	1 512 917	14 486	154 498	1 180 683	46 811	116 439	609	14 545
2021 1.Vj. p)	1 538 572	12 200	167 484	1 212 495	29 838	116 553	632	22 956
2.Vj. p)	1 588 734	12 901	165 373	1 259 206	35 008	116 247	631	29 479
3.Vj. p)	1 616 738	13 319	170 961	1 280 586	35 984	115 888	677	31 417
4.Vj. p)	1 666 432	17 743	176 427	1 300 416	56 836	115 010	656	7 975
2022 1.Vj. p)	1 671 160	15 655	155 117	1 340 340	40 788	119 260	534	10 488
Länder								
2015	659 521	–	16 169	362 376	23 349	257 627	15 867	2 348
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	614 926	–	12 543	354 688	19 628	228 067	14 038	2 046
2018	600 776	–	10 332	351 994	18 864	219 587	14 035	1 891
2019 1.Vj.	612 478	–	14 190	361 293	19 374	217 621	15 229	2 004
2.Vj.	610 700	–	13 508	357 571	24 784	214 838	17 631	1 887
3.Vj.	620 694	–	13 671	363 723	29 765	213 535	17 755	1 957
4.Vj.	609 828	–	10 703	360 495	25 768	212 862	14 934	1 826
2020 1.Vj. p)	623 096	–	14 234	372 021	28 582	208 260	12 297	1 783
2.Vj. p)	645 075	–	13 006	398 404	28 298	205 368	11 070	2 085
3.Vj. p)	655 581	–	13 882	408 310	29 662	203 728	11 717	2 090
4.Vj. p)	660 572	–	8 904	417 307	30 371	203 991	11 946	1 411
2021 1.Vj. p)	665 620	–	13 305	430 103	23 404	198 808	11 023	2 018
2.Vj. p)	669 596	–	10 064	436 434	25 197	197 901	12 637	2 073
3.Vj. p)	674 769	–	12 284	437 437	26 603	198 446	11 555	2 151
4.Vj. p)	668 951	–	7 564	436 157	29 084	196 146	12 305	1 684
2022 1.Vj. p)	667 953	–	17 178	441 837	16 981	191 956	11 661	1 970
Gemeinden								
2015	163 439	–	–	2 047	27 474	133 918	2 143	463
2016	166 174	–	–	2 404	27 002	136 768	1 819	431
2017	162 745	–	–	3 082	24 572	135 091	1 881	466
2018	155 127	–	1	3 046	20 425	131 655	1 884	497
2019 1.Vj.	153 387	–	1	2 960	18 857	131 570	2 139	498
2.Vj.	152 014	–	–	2 961	18 814	130 239	2 016	525
3.Vj.	151 489	–	–	3 016	18 574	129 899	2 065	555
4.Vj.	152 891	–	–	2 996	19 079	130 816	1 856	532
2020 1.Vj. p)	153 423	–	–	3 128	19 734	130 560	1 825	508
2.Vj. p)	153 556	–	–	3 094	19 718	130 744	2 085	350
3.Vj. p)	154 685	–	–	2 961	20 596	131 128	2 107	339
4.Vj. p)	154 054	–	–	3 366	18 137	132 551	1 406	330
2021 1.Vj. p)	154 202	–	–	3 121	17 429	133 652	2 020	345
2.Vj. p)	155 485	–	–	3 121	18 467	133 897	2 090	348
3.Vj. p)	155 050	–	–	3 000	18 077	133 973	2 156	344
4.Vj. p)	154 717	–	–	3 171	17 203	134 343	1 695	348
2022 1.Vj. p)	157 227	–	–	3 054	18 201	135 972	1 973	363

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapiersverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2015	1 502	–	–	–	537	965	91	2 685
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	690	–	–	–	388	302	16	4 506
2019 1.Vj.	723	–	–	–	453	270	16	4 110
2.Vj.	742	–	–	–	557	185	16	4 224
3.Vj.	594	–	–	–	391	203	16	4 179
4.Vj.	711	–	–	–	375	336	16	4 753
2020 1.Vj. p)	775	–	–	–	287	488	16	4 328
2.Vj. p)	980	–	–	–	581	399	16	4 284
3.Vj. p)	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 226
4.Vj. p)	7 439	–	–	–	7 128	311	6 931	4 606
2021 1.Vj. p)	16 179	–	–	–	15 985	194	15 853	4 209
2.Vj. p)	21 194	–	–	–	20 995	199	20 860	4 318
3.Vj. p)	24 248	–	–	–	24 053	195	23 872	4 348
4.Vj. p)	333	–	–	–	111	222	–	4 650
2022 1.Vj. p)	3 064	–	–	–	2 863	201	2 720	4 067

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt ¹⁾	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapiersverschuldung							Kreditverschuldung ¹⁾		
		insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe			
		Tagesanleihe		Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	Bundesschatzbriefe	
2007	987 909	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 349 945	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 455
2018	1 322 905	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019	1 299 726	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 931
2020 p)	1 512 917	14 486	–	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 250
2021 p)	1 666 432	17 743	–	1 476 843	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	–	171 846
2019 1.Vj.	1 324 377	15 512	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 229
2.Vj.	1 320 239	12 719	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 711
3.Vj.	1 327 958	17 438	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	156 147
4.Vj.	1 299 726	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 931
2020 1.Vj. p)	1 327 548	11 410	–	1 160 614	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	–	155 524
2.Vj. p)	1 473 720	13 120	–	1 248 731	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	–	211 869
3.Vj. p)	1 536 666	11 886	–	1 345 251	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	–	179 529
4.Vj. p)	1 512 917	14 486	–	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 250
2021 1.Vj. p)	1 538 572	12 200	–	1 379 979	821 254	194 571	60 687	–	3 857	103 910	134 800	–	146 392
2.Vj. p)	1 588 734	12 901	–	1 424 579	873 345	189 048	62 569	–	5 056	104 997	139 451	–	151 255
3.Vj. p)	1 616 738	13 319	–	1 451 547	884 358	203 353	63 851	–	5 456	105 398	146 533	–	151 872
4.Vj. p)	1 666 432	17 743	–	1 476 843	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	–	171 846
2022 1.Vj. p)	1 671 160	15 655	–	1 495 458	930 351	209 424	67 776	–	7 809	108 702	140 427	–	160 048

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelassen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelassen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2019			2020			2021		2022		2022		2022	
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
Preisbereinigt, verkettet														
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,0	98,0	101,9	- 1,6	- 9,3	4,1	- 9,5	- 1,4	- 1,9	20,1	2,7	- 1,7	- 0,3	
Baugewerbe	104,2	108,2	106,3	0,4	3,8	- 1,7	- 1,8	9,0	- 4,4	3,0	1,6	- 6,4	2,2	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,1	103,5	106,8	3,3	- 5,2	3,2	- 2,7	- 2,9	- 7,5	12,6	3,7	4,8	8,7	
Information und Kommunikation	120,7	119,5	123,3	3,8	- 1,0	3,2	- 1,1	0,5	0,5	6,5	2,9	3,3	3,9	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	95,3	95,8	95,4	1,3	0,5	- 0,4	1,3	- 0,4	- 1,4	- 0,7	- 0,1	0,6	3,6	
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,7	102,3	103,2	0,9	- 0,4	0,9	0,2	- 0,4	0,2	1,8	0,8	0,9	0,6	
Unternehmensdienstleister 1)	110,7	102,5	108,1	0,1	- 7,4	5,5	- 8,2	- 6,9	- 5,7	12,4	9,4	7,2	7,6	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,0	103,5	106,7	1,8	- 3,2	3,1	0,0	- 3,8	- 3,3	10,6	3,1	2,9	4,3	
Sonstige Dienstleister	103,3	92,5	93,3	1,9	-10,5	0,8	- 3,9	-16,0	-10,4	8,4	2,3	5,1	8,5	
Bruttowertschöpfung	107,3	102,1	105,0	1,0	- 4,9	2,9	- 3,9	- 2,4	- 3,5	10,9	3,3	1,7	3,6	
Bruttoinlandsprodukt 2)	107,2	102,3	105,3	1,1	- 4,6	2,9	- 3,6	- 1,9	- 3,0	10,8	2,8	1,8	4,0	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	107,0	100,8	101,1	1,6	- 5,9	0,3	- 3,4	- 5,7	- 9,4	6,4	1,6	3,3	8,5	
Konsumausgaben des Staates	110,0	113,9	117,2	3,0	3,5	2,9	4,0	4,2	2,4	6,4	2,0	1,1	1,8	
Ausrüstungen	113,1	100,5	103,8	1,0	-11,2	3,3	- 9,5	- 2,9	0,6	20,8	- 2,0	- 2,8	0,4	
Bauten	108,7	111,4	111,5	1,1	2,5	0,0	- 0,6	5,1	- 1,9	4,4	0,5	- 3,0	2,2	
Sonstige Anlagen 4)	119,9	121,1	121,9	5,5	1,0	0,7	0,3	1,3	- 2,0	2,9	1,0	0,8	1,2	
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,1	- 0,9	1,1	- 1,9	- 1,3	0,5	0,2	1,9	1,6	0,9	
Inländische Verwendung	109,5	105,2	107,6	1,8	- 4,0	2,3	- 3,7	- 3,3	- 4,3	7,2	3,4	3,2	6,0	
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 0,7	- 0,8	0,8	- 0,1	1,2	1,0	3,8	- 0,4	- 1,1	- 1,6	
Exporte	111,2	100,8	110,5	1,1	- 9,3	9,6	- 9,1	- 3,1	- 0,2	28,2	7,4	6,9	2,9	
Importe	117,5	107,4	117,2	2,9	- 8,6	9,1	-10,1	- 6,4	- 2,9	20,6	9,5	11,2	7,2	
Bruttoinlandsprodukt 2)	107,2	102,3	105,3	1,1	- 4,6	2,9	- 3,6	- 1,9	- 3,0	10,8	2,8	1,8	4,0	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	1 802,9	1 708,0	1 766,6	2,9	- 5,3	3,4	- 3,7	- 5,6	- 7,7	8,3	5,6	8,0	13,8	
Konsumausgaben des Staates	705,2	754,6	800,3	5,2	7,0	6,1	7,3	7,7	6,5	7,0	5,7	5,1	6,9	
Ausrüstungen	241,1	216,9	228,4	2,4	-10,0	5,3	- 8,3	- 1,9	2,0	22,7	- 0,2	- 0,1	4,4	
Bauten	364,1	380,1	411,6	5,4	4,4	8,3	0,0	5,7	- 0,1	9,5	12,7	10,5	17,4	
Sonstige Anlagen 4)	137,0	138,9	141,5	6,9	1,4	1,9	0,6	1,7	- 0,9	4,1	2,2	2,0	3,3	
Vorratsveränderungen 5)	26,8	-23,7	29,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 277,1	3 174,8	3 378,3	3,7	- 3,1	6,4	- 3,4	- 3,0	- 2,7	9,7	8,9	10,0	12,2	
Außenbeitrag	196,2	192,8	192,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 619,4	1 462,1	1 690,6	1,7	- 9,7	15,6	- 9,9	- 3,8	0,8	33,4	15,0	17,0	14,8	
Importe	1 423,2	1 269,3	1 498,2	2,7	-10,8	18,0	-12,5	- 8,1	- 2,1	30,0	20,4	26,8	25,7	
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 473,4	3 367,6	3 570,6	3,1	- 3,0	6,0	- 2,7	- 1,3	- 1,3	11,9	7,3	6,8	8,0	
IV. Preise (2015=100)														
Privater Konsum	105,1	105,8	109,0	1,3	0,6	3,1	- 0,3	0,1	1,8	1,7	3,9	4,6	5,0	
Bruttoinlandsprodukt	107,0	108,8	112,1	2,1	1,6	3,0	1,0	0,6	1,8	1,0	4,3	4,9	3,9	
Terms of Trade	100,8	102,9	100,3	0,7	2,0	- 2,5	1,8	1,2	0,3	- 3,5	- 2,5	- 4,0	- 4,8	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	1 855,5	1 852,1	1 921,4	4,6	- 0,2	3,7	- 0,7	0,4	- 0,5	5,4	4,9	4,9	6,6	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	752,7	676,1	778,5	- 1,5	-10,2	15,1	- 7,4	- 2,2	2,3	42,3	12,8	12,6	1,6	
Volkseinkommen	2 608,2	2 528,2	2 699,9	2,8	- 3,1	6,8	- 2,8	- 0,3	0,4	13,6	7,2	6,8	5,1	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 586,0	3 461,3	3 677,8	3,2	- 3,5	6,3	- 3,4	- 1,7	- 1,2	11,8	7,8	7,2	8,8	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2022. 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutziere und -pflanzen. 5 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. 6 Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe r)	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen r)	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten r)	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen r)	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2018	105,3	109,0	97,4	105,3	105,5	104,6	106,2	106,9	107,4	109,0	106,5	99,9
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,1	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021 r)	98,4	114,3	87,1	96,6	102,7	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2021 1.Vj. r)	96,4	94,7	92,3	97,0	104,0	91,6	100,8	95,6	100,1	107,3	91,2	84,7
2.Vj. r)	99,0	118,1	81,8	97,0	105,3	90,2	103,0	96,5	101,6	108,7	95,4	74,8
3.Vj. r)	96,9	119,4	80,6	94,2	102,3	85,1	101,9	101,6	97,9	109,0	94,7	61,7
4.Vj. r)	101,5	124,8	93,5	97,9	98,9	95,1	108,7	102,8	95,9	109,5	102,2	74,3
2022 1.Vj. r)	96,0	98,7	95,2	95,6	103,2	87,4	104,0	100,9	98,7	109,9	90,5	73,2
2021 Mai r)	97,8	117,2	81,4	95,7	105,3	87,4	100,3	96,7	100,4	107,1	92,8	71,4
Juni r)	100,5	121,0	77,2	98,7	106,1	91,4	106,8	101,5	103,4	111,9	98,9	71,6
Juli 2)r)	100,4	123,7	77,8	98,1	105,6	91,0	102,3	101,0	101,3	109,7	97,9	73,6
Aug. 2)r)	90,1	112,7	80,2	86,9	97,8	74,5	91,5	98,3	91,2	104,6	86,5	46,0
Sept. r)	100,1	121,8	83,7	97,6	103,6	89,7	111,8	105,5	101,2	112,8	99,6	65,6
Okt. r)	102,1	123,8	92,1	99,0	104,5	91,7	112,9	106,2	101,5	110,5	96,3	73,4
Nov. r)	105,8	127,4	93,1	103,0	104,5	99,7	114,5	107,8	103,4	113,1	101,8	83,9
Dez. r)	96,5	123,2	95,2	91,8	87,8	93,9	98,8	94,3	82,7	104,9	108,4	65,5
2022 Jan. r)	90,1	82,4	98,5	90,7	100,0	81,4	96,5	95,8	94,1	103,2	81,9	70,4
Febr. r)	94,9	97,1	94,5	94,5	101,2	87,9	105,0	96,7	97,5	107,8	89,0	78,5
März r)	103,0	116,7	92,6	101,5	108,4	92,9	110,6	110,2	104,4	118,6	100,7	70,6
April x)	96,3	114,1	89,0	93,8	101,5	85,6	105,1	98,5	97,3	107,5	88,9	70,7
Mai x)p)	96,3	114,9	81,0	94,3	101,0	87,2	102,7	98,5	97,1	109,0	90,8	73,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2018	+ 0,9	+ 0,3	- 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	- 1,6
2019	- 2,3	+ 3,4	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,3	- 2,3	- 2,9	- 5,0
2020	- 7,7	+ 3,0	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021 r)	+ 3,6	- 1,6	+ 3,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2021 1.Vj. r)	- 1,0	- 4,7	- 2,1	- 0,2	+ 2,8	- 1,4	- 0,8	- 4,3	+ 1,9	+ 3,8	- 0,2	- 0,2
2.Vj. r)	+ 16,9	+ 1,9	+ 12,4	+ 21,0	+ 23,0	+ 25,0	+ 22,1	+ 4,9	+ 28,9	+ 23,1	+ 17,3	+ 57,9
3.Vj. r)	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 8,4	- 2,9	+ 4,0	+ 3,7	+ 9,2	+ 12,3	+ 9,3	+ 21,9
4.Vj. r)	- 1,8	- 4,6	+ 1,9	- 1,5	+ 0,7	- 4,9	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 4,0	+ 3,7	- 19,4
2022 1.Vj. r)	- 0,4	+ 4,2	+ 3,1	- 1,5	- 0,8	- 4,6	+ 3,2	+ 5,5	- 1,5	+ 2,4	- 0,8	- 13,7
2021 Mai r)	+ 17,8	+ 3,5	+ 13,5	+ 21,8	+ 25,4	+ 23,6	+ 17,6	+ 8,0	+ 29,9	+ 23,7	+ 19,7	+ 48,4
Juni r)	+ 6,0	- 0,7	+ 4,5	+ 7,6	+ 18,0	+ 0,1	+ 9,9	+ 4,9	+ 20,2	+ 18,4	+ 2,5	- 9,5
Juli 2)r)	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,6	+ 6,5	+ 13,2	+ 1,7	+ 10,2	+ 3,6	+ 17,2	+ 16,2	+ 13,2	- 13,5
Aug. 2)r)	+ 1,8	- 0,9	- 0,5	+ 2,6	+ 7,4	- 2,7	- 0,1	+ 4,9	+ 6,4	+ 11,6	+ 9,8	- 24,0
Sept. r)	- 0,6	± 0,0	+ 4,6	- 1,1	+ 4,9	- 7,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,4	+ 9,3	+ 5,3	- 28,4
Okt. r)	- 1,1	- 0,6	+ 0,8	- 1,4	+ 1,8	- 5,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 6,6	- 23,6
Nov. r)	- 1,9	- 2,3	+ 1,4	- 2,1	+ 0,3	- 6,3	+ 0,1	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 3,0	- 20,5
Dez. r)	- 2,4	- 10,3	+ 3,4	- 0,9	- 0,1	- 2,4	+ 2,4	+ 1,8	- 1,9	+ 4,7	+ 1,7	- 12,3
2022 Jan. r)	+ 1,2	+ 9,4	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 1,3	+ 1,2	+ 4,6	- 0,4	+ 2,8	+ 1,2	- 8,0
Febr. r)	+ 2,7	+ 9,7	+ 8,9	+ 1,1	+ 1,8	- 2,0	+ 6,3	+ 8,4	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,7	- 6,9
März r)	- 4,5	- 3,1	+ 0,1	- 5,1	- 3,6	- 9,5	+ 2,3	+ 3,9	- 4,5	+ 1,2	- 3,5	- 24,4
April x)	- 2,5	- 1,7	+ 2,4	- 3,0	- 2,9	- 6,8	+ 3,2	+ 7,9	- 3,8	+ 0,3	- 5,8	- 13,1
Mai x)p)	- 1,5	- 2,0	- 0,5	- 1,5	- 4,1	- 0,2	+ 2,4	+ 1,9	- 3,3	+ 1,8	- 2,2	+ 2,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstaglich bereinigt )

Zeit	Industrie		davon: Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		davon: Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,1	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,8	- 1,1	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,4	+ 11,0	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2021 Mai	113,9	+ 59,7	123,1	+ 60,5	108,4	+ 67,0	113,9	+ 19,6	157,2	+ 41,6	99,6	+ 10,8
Juni	126,7	+ 31,8	127,6	+ 48,4	125,4	+ 22,9	132,1	+ 33,6	151,3	+ 31,7	125,7	+ 34,3
Juli	128,1	+ 32,9	127,9	+ 35,5	128,5	+ 33,3	127,3	+ 20,8	151,0	+ 25,5	119,5	+ 18,9
Aug.	106,4	+ 16,7	115,6	+ 28,7	100,1	+ 10,6	111,2	+ 6,5	135,4	+ 9,1	103,3	+ 5,5
Sept.	122,6	+ 17,7	124,2	+ 22,1	122,7	+ 17,1	113,9	+ 2,2	139,1	- 5,0	105,7	+ 5,7
Okt.	117,2	+ 7,4	124,9	+ 15,3	112,2	+ 2,7	119,8	+ 7,5	141,9	- 2,1	112,5	+ 12,2
Nov.	125,4	+ 10,3	132,9	+ 16,6	120,9	+ 6,1	124,5	+ 13,0	149,6	+ 8,2	116,2	+ 15,0
Dez.	123,7	+ 13,9	120,2	+ 18,2	127,0	+ 11,8	114,5	+ 11,6	148,9	+ 13,4	103,2	+ 10,7
2022 Jan.	131,2	+ 19,8	143,7	+ 19,2	124,0	+ 20,9	127,5	+ 16,1	152,9	+ 8,1	119,2	+ 19,8
Febr.	128,3	+ 15,4	136,7	+ 16,3	122,6	+ 14,0	132,5	+ 21,0	149,8	+ 14,3	126,9	+ 23,8
März	140,1	+ 8,2	152,7	+ 13,3	131,5	+ 3,4	146,5	+ 19,4	182,6	+ 23,3	134,7	+ 17,8
April	125,0	+ 6,4	143,5	+ 13,5	111,9	- 0,9	139,1	+ 26,3	185,7	+ 14,2	123,7	+ 33,3
Mai p)	124,0	+ 8,9	139,4	+ 13,2	113,7	+ 4,9	130,5	+ 14,6	176,3	+ 12,2	115,4	+ 15,9
aus dem Inland												
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	103,0	+ 1,4	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	- 2,7
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,2	- 7,6	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,8
2021	115,5	+ 21,7	119,6	+ 27,1	113,1	+ 18,8	108,0	+ 10,2	114,8	+ 8,8	105,6	+ 10,7
2021 Mai	112,3	+ 50,3	118,7	+ 58,7	108,6	+ 49,6	100,8	+ 14,4	121,5	+ 21,7	93,8	+ 11,5
Juni	127,7	+ 22,4	125,1	+ 53,9	130,5	+ 3,7	124,0	+ 36,0	117,1	+ 16,6	126,3	+ 43,4
Juli	128,7	+ 35,2	126,1	+ 34,7	132,1	+ 37,6	121,3	+ 22,4	116,0	+ 11,0	123,1	+ 26,5
Aug.	104,5	+ 18,1	111,5	+ 26,4	98,4	+ 13,1	106,0	+ 6,0	110,9	- 0,4	104,4	+ 8,5
Sept.	110,0	+ 10,6	117,9	+ 23,6	104,3	+ 1,6	103,0	+ 1,3	106,1	- 15,3	102,0	+ 8,9
Okt.	115,6	+ 10,6	123,1	+ 15,3	110,0	+ 7,2	110,4	+ 5,6	106,7	- 10,8	111,7	+ 12,4
Nov.	119,4	+ 9,3	126,7	+ 11,8	113,8	+ 7,1	115,4	+ 10,3	117,6	- 5,4	114,6	+ 17,1
Dez.	119,1	+ 21,3	111,4	+ 17,3	127,7	+ 25,1	105,5	+ 16,1	101,9	- 2,0	106,7	+ 23,4
2022 Jan.	122,2	+ 18,4	137,7	+ 21,0	109,9	+ 15,7	116,5	+ 20,1	106,0	- 4,5	120,1	+ 30,1
Febr.	123,4	+ 14,4	132,1	+ 17,2	116,0	+ 10,6	122,9	+ 22,5	115,6	+ 5,2	125,4	+ 29,1
März	137,4	+ 8,6	148,2	+ 13,7	128,9	+ 2,5	132,0	+ 20,7	135,9	+ 3,6	130,7	+ 28,1
April	124,8	+ 12,6	139,8	+ 19,3	110,5	+ 3,7	135,2	+ 32,2	134,0	+ 4,5	135,6	+ 45,0
Mai p)	123,2	+ 9,7	136,5	+ 15,0	112,6	+ 3,7	118,7	+ 17,8	139,7	+ 15,0	111,6	+ 19,0
aus dem Ausland												
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5
2019	107,7	- 4,7	108,3	- 5,5	106,9	- 4,5	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6
2020	98,9	- 8,2	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,5	+ 8,1	102,8	- 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,2	+ 23,3	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,2	109,6	+ 6,6
2021 Mai	115,2	+ 67,4	127,9	+ 62,3	108,2	+ 79,4	124,0	+ 23,1	186,0	+ 55,0	104,1	+ 10,3
Juni	125,9	+ 40,2	130,2	+ 43,1	122,4	+ 39,7	138,3	+ 32,0	178,8	+ 41,2	125,2	+ 28,0
Juli	127,7	+ 31,2	129,9	+ 36,3	126,3	+ 30,6	131,9	+ 19,7	179,1	+ 34,7	116,7	+ 13,4
Aug.	107,9	+ 15,6	120,1	+ 31,3	101,1	+ 9,2	115,2	+ 6,9	155,2	+ 15,5	102,4	+ 3,2
Sept.	132,2	+ 22,6	131,1	+ 20,7	133,8	+ 26,1	122,4	+ 2,8	165,7	+ 1,5	108,5	+ 3,4
Okt.	118,5	+ 5,2	126,8	+ 15,3	113,5	+ 0,1	127,0	+ 8,8	170,2	+ 2,9	113,1	+ 12,0
Nov.	129,9	+ 10,9	139,5	+ 21,5	125,1	+ 5,6	131,5	+ 14,8	175,4	+ 17,4	117,4	+ 13,6
Dez.	127,1	+ 9,1	129,7	+ 19,1	126,5	+ 4,9	121,5	+ 8,8	186,8	+ 21,9	100,5	+ 2,1
2022 Jan.	138,0	+ 20,7	150,1	+ 17,4	132,5	+ 23,6	136,1	+ 13,6	190,6	+ 14,9	118,5	+ 12,9
Febr.	132,0	+ 16,1	141,6	+ 15,4	126,5	+ 15,9	140,0	+ 20,1	177,4	+ 19,8	128,0	+ 20,1
März	142,2	+ 7,9	157,6	+ 13,0	133,0	+ 3,9	157,8	+ 18,6	220,2	+ 36,2	137,7	+ 11,3
April	125,2	+ 2,2	147,5	+ 8,1	112,7	- 3,4	142,1	+ 22,3	227,3	+ 19,5	114,6	+ 24,2
Mai p)	124,6	+ 8,2	142,6	+ 11,5	114,4	+ 5,7	139,6	+ 12,6	205,7	+ 10,6	118,3	+ 13,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c.  Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	
2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	
2018	135,1	+ 10,4	131,7	+ 7,0	137,1	+ 11,4	128,7	+ 4,2	125,2	+ 2,7	138,9	+ 14,2	136,1	+ 13,6	132,6	+ 6,1
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,5	+ 10,7	138,8	+ 10,9	147,2	+ 6,0	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,3	- 8,6	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,2	158,7	+ 12,2	153,0	+ 3,9	161,6	+ 15,8	146,7	+ 2,4
2021 April	160,2	+ 7,0	158,3	+ 18,0	185,2	+ 40,5	139,5	+ 1,6	139,9	+ 7,5	162,3	- 3,2	148,1	+ 5,5	158,8	- 7,2
Mai	159,0	+ 14,7	163,0	+ 31,8	184,2	+ 26,3	146,7	+ 42,6	154,1	+ 20,6	154,2	- 1,2	150,8	+ 24,2	152,9	- 0,8
Juni	164,6	- 1,8	165,2	+ 7,9	177,5	+ 7,6	160,4	+ 15,0	142,6	- 13,5	164,0	- 11,2	166,7	+ 15,4	154,5	- 21,2
Juli	160,0	+ 7,2	168,4	+ 10,6	179,1	+ 12,9	163,7	+ 19,2	150,5	- 19,2	150,2	+ 2,9	158,6	+ 15,9	149,9	- 5,0
Aug.	158,9	+ 16,4	162,5	+ 20,5	167,1	+ 5,4	163,3	+ 43,4	144,0	+ 6,4	154,8	+ 11,9	158,5	+ 21,9	154,4	+ 18,4
Sept.	181,0	+ 19,3	189,0	+ 20,2	191,5	+ 10,0	193,2	+ 36,9	165,4	+ 1,9	171,7	+ 18,3	192,9	+ 31,9	161,1	+ 11,5
Okt.	158,7	+ 11,3	168,8	+ 11,7	169,1	- 7,2	171,7	+ 35,1	157,2	+ 13,9	146,8	+ 10,7	171,6	+ 21,3	137,5	+ 15,0
Nov.	145,3	+ 4,1	143,0	- 2,7	159,5	- 5,0	132,6	+ 0,3	127,3	- 4,6	148,0	+ 13,0	159,5	+ 10,9	120,4	+ 2,4
Dez.	185,3	+ 24,3	205,7	+ 41,1	196,2	+ 3,5	173,7	+ 50,3	356,7	+ 213,4	161,6	+ 5,7	186,9	+ 38,2	176,8	+ 25,9
2022 Jan.	142,8	+ 6,9	145,4	+ 4,1	165,7	+ 13,7	134,0	- 8,1	121,0	+ 24,2	139,9	+ 10,7	149,1	- 1,0	121,7	+ 14,1
Febr.	155,7	+ 8,7	161,0	+ 8,1	176,0	+ 9,1	158,3	+ 7,5	121,8	+ 6,7	149,5	+ 9,4	165,3	+ 15,3	132,4	+ 0,2
März	209,6	+ 32,7	208,8	+ 32,9	219,4	+ 25,1	201,7	+ 42,4	200,5	+ 29,6	210,4	+ 32,3	217,4	+ 44,0	194,6	+ 25,2
April	164,2	+ 2,5	157,6	- 0,4	178,1	- 3,8	142,5	+ 2,2	146,2	+ 4,5	171,9	+ 5,9	153,9	+ 3,9	167,5	+ 5,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen												
		2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,3	107,1	+ 0,8	103,0	± 0,0	112,5	+ 4,5	127,7	+ 6,0
2019	114,9	+ 3,8	110,9	+ 3,2	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,7	+ 5,5	138,4	+ 8,4
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,5	121,2	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,5	+ 5,7	169,0	+ 22,1
2021 3)	124,9	+ 2,9	116,9	+ 0,9	121,9	+ 0,6	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,3	- 5,8	135,4	+ 7,9	191,3	+ 13,2
2021 Mai	125,5	+ 1,5	117,5	- 0,3	127,1	- 0,3	62,2	- 20,8	74,3	- 22,9	113,3	- 11,6	128,6	+ 12,6	199,8	+ 18,2
Juni	129,9	+ 7,1	121,9	+ 5,2	121,9	+ 2,3	113,0	+ 18,2	97,8	- 5,0	125,0	+ 2,3	132,4	+ 9,8	184,3	+ 13,4
Juli	126,2	+ 2,6	118,2	+ 0,5	120,5	+ 1,1	104,0	+ 5,9	102,1	- 6,4	121,4	- 3,4	136,4	+ 10,0	161,3	+ 3,1
Aug.	123,3	+ 2,3	115,6	+ 0,4	115,2	- 4,8	100,5	+ 9,7	101,8	- 2,4	116,8	- 0,3	132,8	+ 10,7	169,5	+ 9,0
Sept.	121,3	+ 1,5	113,0	- 0,7	112,5	- 1,1	100,1	- 0,7	100,6	- 3,7	113,1	- 4,2	132,1	+ 7,0	171,5	+ 6,5
Okt.	130,5	+ 0,9	120,8	- 1,8	119,6	- 2,3	114,3	+ 4,7	108,5	- 10,6	124,3	- 4,5	143,3	+ 10,1	192,2	+ 5,3
Nov.	138,3	+ 1,0	128,2	- 1,8	121,2	- 1,9	104,5	+ 15,5	132,7	- 14,4	128,1	- 9,0	144,2	+ 7,2	233,3	+ 2,0
Dez.	144,9	+ 4,4	133,8	+ 1,1	138,6	- 1,0	98,7	+ 41,8	143,0	+ 5,7	124,0	+ 3,4	150,0	+ 4,5	218,7	- 0,4
2022 Jan.	118,2	+ 14,0	108,7	+ 10,2	113,5	- 1,8	70,5	+ 263,4	103,5	+ 64,8	105,0	+ 75,9	135,4	+ 5,8	183,5	- 1,8
Febr.	116,2	+ 10,8	105,8	+ 6,8	111,8	- 1,9	71,2	+ 219,3	90,5	+ 43,4	109,1	+ 54,3	129,2	+ 0,3	171,6	- 3,8
März	136,1	+ 5,2	121,2	- 0,8	130,3	- 1,3	90,4	+ 54,0	95,9	+ 8,6	132,9	+ 10,3	142,8	+ 5,0	193,5	- 6,4
April	129,8	+ 7,2	114,3	+ 0,6	124,9	+ 0,6	98,0	+ 150,6	89,6	+ 29,3	127,1	+ 18,9	135,9	+ 3,3	182,3	- 5,8
Mai	131,3	+ 4,6	114,1	- 2,9	125,6	- 1,2	106,6	+ 71,4	84,7	+ 14,0	126,8	+ 11,9	134,6	+ 4,7	181,8	- 9,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet				
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								Tsd	in %
2017	44 251	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	2 533	7)	855	5,7	731		
2018	44 858	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	2 340		802	5,2	796		
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	2 267	8)	827	5,0	774		
2020	44 898	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847		1 137	5,9	613		
2021	44 918	+ 0,0	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744		999	5,7	706		
2019 2.Vj.	45 230	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	8)	2 227	778	8)	4,9	795
3.Vj.	45 378	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58		2 276	827	5,0	794	
4.Vj.	45 559	+ 0,7	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105		2 204	811	4,8	729	
2020 1.Vj.	45 122	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949		2 385	960	5,2	683	
2.Vj.	44 712	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388		2 770	1 154	6,0	593	
3.Vj.	44 794	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691		2 904	1 266	6,3	583	
4.Vj.	44 965	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361		2 722	1 167	5,9	595	
2021 1.Vj.	44 451	- 1,5	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157		2 878	1 248	6,3	586	
2.Vj.	44 742	+ 0,1	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143		2 691	1 024	5,9	658	
3.Vj.	45 088	+ 0,7	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915		2 545	920	5,5	774	
4.Vj.	45 391	+ 0,9	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762		2 341	802	5,1	804	
2022 1.Vj.	9) 45 138	9) + 1,5	10) 34 237	10) + 2,0	10) 9 347	10) 23 941	10) 714	10) 4 055	...	10) 799		2 417	874	5,3	818	
2.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...		2 311	777	11) 5,0	864
2019 Febr.	44 894	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29		2 373	908	5,3	784	
März	44 971	+ 1,1	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32		2 301	850	5,1	797	
April	45 134	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40		2 229	795	4,9	796	
Mai	45 259	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	8)	2 236	772	4,9	792	
Juni	45 297	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43		2 216	766	4,9	798	
Juli	45 312	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47		2 275	825	5,0	799	
Aug.	45 307	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51		2 319	848	5,1	795	
Sept.	45 516	+ 0,8	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75		2 234	808	4,9	787	
Okt.	45 592	+ 0,8	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102		2 204	795	4,8	764	
Nov.	45 622	+ 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115		2 180	800	4,8	736	
Dez.	45 463	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97		2 227	838	4,9	687	
2020 Jan.	45 140	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133		2 426	985	5,3	668	
Febr.	45 160	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134		2 396	971	5,3	690	
März	45 066	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580		2 335	925	5,1	691	
April	44 798	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995		2 644	1 093	5,8	626	
Mai	44 662	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715		2 813	1 172	6,1	584	
Juni	44 676	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452		2 853	1 197	6,2	570	
Juli	44 687	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306		2 910	1 258	6,3	573	
Aug.	44 722	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537		2 955	1 302	6,4	584	
Sept.	44 972	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 249	2 229		2 847	1 238	6,2	591	
Okt.	45 054	- 1,2	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021		2 760	1 183	6,0	602	
Nov.	45 002	- 1,4	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386		2 699	1 152	5,9	601	
Dez.	44 838	- 1,4	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676		2 707	1 166	5,9	581	
2021 Jan.	44 430	- 1,6	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294		2 901	1 298	6,3	566	
Febr.	44 423	- 1,6	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358		2 904	1 270	6,3	583	
März	44 501	- 1,3	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818		2 827	1 177	6,2	609	
April	44 608	- 0,4	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560		2 771	1 091	6,0	629	
Mai	44 726	+ 0,1	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320		2 687	1 020	5,9	654	
Juni	44 892	+ 0,5	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548		2 614	961	5,7	693	
Juli	44 956	+ 0,6	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068		2 590	956	5,6	744	
Aug.	45 028	+ 0,7	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838		2 578	940	5,6	779	
Sept.	45 280	+ 0,7	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839		2 465	864	5,4	799	
Okt.	45 376	+ 0,7	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762		2 377	814	5,2	809	
Nov.	45 448	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750		2 317	789	5,1	808	
Dez.	45 350	+ 1,1	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772		2 330	803	5,1	794	
2022 Jan.	45 058	+ 1,4	10) 34 167	10) + 1,9	10) 9 329	10) 23 896	10) 710	10) 4 042	...	10) 850		2 462	903	5,4	792	
Febr.	45 121	+ 1,6	10) 34 237	10) + 2,1	10) 9 345	10) 23 937	10) 719	10) 4 041	...	10) 814		2 428	884	5,3	822	
März	9) 45 236	9) + 1,7	10) 34 332	10) + 2,1	10) 9 368	10) 23 999	10) 719	10) 4 053	...	10) 733		2 362	835	5,1	839	
April	9) 45 379	9) + 1,7	10) 34 361	10) + 2,0	10) 9 365	10) 24 034	10) 711	10) 4 078	...	10) 401		2 309	800	5,0	852	
Mai	9) 45 498	9) + 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...		2 260	771	11) 4,9	865
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...		2 363	761	5,2	877

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2020 und 2021 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 28,1 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Ab Mai 2022 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon				darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen	Ausfuhr					Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)	
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- lei- stungen 1)										
	2015 = 100											2020 = 100			
Indexstand															
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	101,9	102,7	174,1	99,9
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	102,7	101,7	150,2	98,7
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 105,8	7) 117,0	103,8	8) 108,0	101,7	97,3	100,0	100,0	100,0
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 109,1	7) 127,0	114,7	8) 117,5	107,4	110,4	220,7	137,6	
2020 Aug.	7) 106,2	7) 110,1	7) 102,6	7) 97,6	7) 109,0	107,8	7) 106,0	7) 115,7	103,2	104,8	101,2	96,5	95,8	98,4	
Sept.	7) 105,8	7) 109,9	7) 103,6	7) 96,9	7) 108,0	107,8	7) 105,8		103,6	103,5	101,3	96,8	97,1	103,5	
Okt.	7) 105,8	7) 110,2	7) 103,9	7) 97,0	7) 107,6	108,0	7) 105,9		103,7	103,8	101,4	97,1	103,3	104,9	
Nov.	7) 104,7	7) 110,3	7) 104,0	7) 96,0	7) 105,5	108,1	7) 105,0	7) 116,0	103,9	103,9	101,8	97,6	109,5	107,1	
Dez.	7) 105,3	7) 109,9	7) 103,4	7) 97,4	7) 106,9	108,2	7) 105,5		104,7	104,2	101,9	98,2	121,8	112,3	
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3		106,2	106,8	102,8	100,1	141,6	120,6	
Febr.	107,4	113,0	105,5	104,1	107,3	108,5	107,0	121,2	106,9	108,9	103,3	101,8	146,0	138,9	
März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5		107,9	114,0	104,1	103,6	150,3	130,4	
April	108,4	114,5	105,8	106,1	108,3	108,7	108,2		108,8	115,9	104,9	105,0	154,1	134,3	
Mai	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	108,7	125,1	110,4	118,5	105,6	106,8	168,3	144,9	
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	108,9	109,1		111,8	117,7	106,4	108,5	183,0	142,3	
Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 110,1		113,9	117,3	107,7	110,9	204,8	141,9	
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 110,1	7) 129,4	115,6	118,8	108,5	112,4	217,6	138,9	
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 110,1		118,3	8) 117,4	109,5	113,9	256,1	136,3	
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 110,7		122,8	120,7	111,0	118,2	352,7	143,0	
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 110,5	7) 132,2	123,8	125,6	111,9	121,7	304,4	143,0	
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 111,1		130,0	127,2	113,0	121,8	352,9	148,3	
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	111,5		132,8	129,2	115,0	127,0	327,8	157,0	
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	112,5	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5	
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	115,3		141,2	153,6	120,7	135,9	504,2	185,4	
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	116,2		145,2	162,3	121,7	138,3	407,8	184,8	
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	117,3	147,9	147,5	161,2	122,4	139,5	366,8	178,9	
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	117,4	...	...	...	...	...	389,3	169,6
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,4	+ 0,3	
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	- 1,0	- 13,7	- 1,2	
2020	7) + 0,4	7) + 2,9	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,3	
2021	7) + 3,2	7) + 2,3	7) + 2,5	7) +10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	8) + 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+ 120,7	+ 37,6	
2020 Aug.	7) - 0,1	7) + 1,0	7) - 0,8	7) - 6,0	7) + 1,1	+ 1,4	7) ± 0,0	7) - 0,1	- 1,2	- 6,8	- 1,1	- 4,0	- 29,3	+ 2,3	
Sept.	7) - 0,4	7) + 1,2	7) - 1,1	7) - 6,6	7) + 1,0	+ 1,3	7) - 0,2		- 1,0	- 5,8	- 1,1	- 4,3	- 32,3	+ 5,9	
Okt.	7) - 0,5	7) + 1,5	7) - 1,0	7) - 6,6	7) + 0,7	+ 1,3	7) - 0,2		- 0,7	- 5,9	- 1,0	- 3,9	- 29,1	+ 7,0	
Nov.	7) - 0,7	7) + 1,2	7) - 1,1	7) - 7,4	7) + 0,6	+ 1,3	7) - 0,3	7) - 0,3	- 0,5	- 7,2	- 0,6	- 3,8	- 28,0	+ 8,4	
Dez.	7) - 0,7	7) + 0,6	7) - 1,6	7) - 6,0	7) + 0,8	+ 1,3	7) - 0,3		+ 0,2	- 8,9	- 0,6	- 3,4	- 20,8	+ 11,1	
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	- 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0		+ 0,9	- 5,7	+ 0,1	- 1,2	- 2,2	+ 17,7	
Febr.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,9	- 4,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 15,9	+ 24,6	
März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7		+ 3,7	+ 0,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 79,1	+ 36,1	
April	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0		+ 5,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 10,3	+ 128,3	+ 45,0	
Mai	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 11,8	+ 127,4	+ 56,0	
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,3		+ 8,5	+ 7,0	+ 5,0	+ 12,9	+ 113,0	+ 51,2	
Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) +11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,8		+ 10,4	+ 9,1	+ 6,3	+ 15,0	+ 126,0	+ 48,1	
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) +12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,9	7) + 11,8	+ 12,0	+ 13,4	+ 7,2	+ 16,5	+ 127,1	+ 41,2	
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) +13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	8) + 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+ 163,7	+ 31,7	
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) +18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,5		+ 18,4	+ 16,3	+ 9,5	+ 21,7	+ 241,4	+ 36,3	
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) +21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 5,2	7) + 14,0	+ 19,2	+ 20,9	+ 9,9	+ 24,7	+ 178,0	+ 33,5	
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) +18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 5,3		+ 24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0	+ 189,7	+ 32,5	
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9		+ 25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9	+ 131,5	+ 30,2	
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+ 130,1	+ 33,5	
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 7,3		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	+ 235,5	+ 42,2	
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 7,4		+ 33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7	+ 164,6	+ 37,6	
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,9	+ 18,2	+ 33,6	+ 36,0	+ 15,9	+ 30,6	+ 117,9	+ 23,5	
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,6	...	...	...	...	...	+ 112,7	+ 19,2

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Oh-

ne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab September 2021 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,6	4,8	976,3	4,7	454,3	2,8	1 430,6	4,1	1 975,8	3,7	223,7	10,3	11,3
2019	1 524,1	4,2	1 022,0	4,7	474,4	4,4	1 496,4	4,6	2 021,6	2,3	218,7	- 2,2	10,8
2020	1 514,1	- 0,7	1 021,3	- 0,1	518,8	9,4	1 540,1	2,9	2 035,1	0,7	327,1	49,6	16,1
2021	1 572,0	3,8	1 065,3	4,3	529,2	2,0	1 594,5	3,5	2 078,4	2,1	311,8	- 4,7	15,0
2020 4.Vj.	417,9	0,1	282,1	1,1	131,3	10,4	413,3	3,9	514,9	0,7	78,9	60,6	15,3
2021 1.Vj.	361,8	- 1,2	245,0	- 0,5	136,2	8,9	381,2	2,6	516,3	- 0,8	113,7	35,1	22,0
2.Vj.	377,4	6,1	251,3	7,0	134,0	2,7	385,3	5,5	509,9	3,7	83,0	- 14,8	16,3
3.Vj.	393,5	5,2	272,2	5,5	130,5	- 1,2	402,7	3,2	520,4	2,4	54,2	- 18,5	10,4
4.Vj.	439,3	5,1	296,7	5,2	128,5	- 2,1	425,2	2,9	531,8	3,3	60,8	- 22,9	11,4
2022 1.Vj.	388,4	7,4	261,7	6,8	131,9	- 3,1	393,6	3,3	536,6	3,9	78,2	- 31,2	14,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2022. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

stungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,7	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,2	104,5	2,2	104,5	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,5	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,5	3,2
2019	110,7	2,9	110,6	2,8	110,1	2,5	110,2	2,4	111,7	3,0
2020	112,9	2,0	112,9	2,1	112,2	1,9	112,3	1,9	111,5	- 0,1
2021	114,7	1,6	114,6	1,6	114,1	1,7	114,1	1,6	115,5	3,6
2020 4.Vj.	125,3	2,5	125,2	2,5	124,2	1,7	112,7	1,7	122,8	1,2
2021 1.Vj.	106,0	1,4	106,0	1,4	106,1	1,5	113,4	1,5	107,4	0,1
2.Vj.	107,7	2,3	107,6	2,3	106,8	1,4	113,9	1,5	111,4	5,7
3.Vj.	117,8	1,0	117,7	1,0	116,4	1,4	114,2	1,5	115,4	4,3
4.Vj.	127,3	1,6	127,2	1,6	127,2	2,4	114,7	1,8	127,6	3,9
2022 1.Vj.	110,7	4,4	110,6	4,4	107,8	1,6	115,2	1,6	113,4	5,5
2021 Nov.	163,4	1,7	163,4	1,7	163,5	2,2	114,8	1,8	.	.
Dez.	109,5	- 0,3	109,5	- 0,3	109,2	1,8	114,8	1,8	.	.
2022 Jan.	108,4	2,2	108,3	2,2	107,7	1,5	115,2	1,6	.	.
Febr.	110,5	4,2	110,4	4,2	107,8	1,7	115,2	1,6	.	.
März	113,3	6,8	113,2	6,8	107,8	1,6	115,3	1,6	.	.
April	109,5	2,2	109,4	2,2	109,2	2,1	116,1	2,0	.	.
Mai	111,1	4,2	111,0	4,2	109,1	2,2	116,4	2,2	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VerML, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2022.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:	
Finanzschulden																
Insgesamt (Mrd €)																
2018 ³⁾	2 589,0	1 536,7	540,8	610,8	288,5	1 052,3	249,5	234,7	172,6	789,8	1 799,2	925,7	558,7	873,4	257,5	205,0
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 ^{p)}	3 292,0	1 971,6	680,1	773,9	368,6	1 320,4	272,1	338,2	269,6	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	310,4	238,0
2020 1.Hj.	2 891,4	1 800,9	625,0	734,0	319,7	1 090,5	257,6	216,4	220,7	793,7	2 097,7	1 183,8	754,2	913,9	335,5	179,7
2.Hj.	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 1.Hj.	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	273,2	240,8	906,9	2 110,7	1 178,6	751,9	932,1	297,4	206,9
2.Hj. ^{p)}	3 292,0	1 971,6	680,1	773,9	368,6	1 320,4	272,1	338,2	269,6	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	310,4	238,0
in % der Bilanzsumme																
2018 ³⁾	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	10,0	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 ^{p)}	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	10,3	8,2	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,4	7,2
2020 1.Hj.	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,6	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
2.Hj.	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 1.Hj.	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	9,1	8,0	30,1	70,0	39,1	24,9	30,9	9,9	6,9
2.Hj. ^{p)}	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	10,3	8,2	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,4	7,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €)²⁾																
2018 ³⁾	2 149,3	1 215,4	388,1	472,9	277,5	933,9	234,5	188,6	139,2	636,7	1 512,6	760,2	442,4	752,3	236,2	152,5
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 ^{p)}	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	281,7	212,3	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	274,9	184,0
2020 1.Hj.	2 304,8	1 351,9	406,4	547,1	303,3	952,9	243,9	171,5	171,3	614,6	1 690,2	912,1	548,4	778,0	294,6	137,0
2.Hj.	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 1.Hj.	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	221,9	192,4	703,5	1 689,4	892,3	532,0	797,1	261,3	162,1
2.Hj. ^{p)}	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	281,7	212,3	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	274,9	184,0
in % der Bilanzsumme																
2018 ³⁾	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 ^{p)}	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	10,7	8,1	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,5	7,0
2020 1.Hj.	100,0	58,7	17,6	23,7	13,2	41,3	10,6	7,4	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
2.Hj.	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 1.Hj.	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	9,3	8,0	29,4	70,6	37,3	22,2	33,3	10,9	6,8
2.Hj. ^{p)}	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	10,7	8,1	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,5	7,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2018 ³⁾	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 ^{p)}	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9
2020 1.Hj.	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
2.Hj.	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 1.Hj.	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
2.Hj. ^{p)}	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9
in % der Bilanzsumme																
2018 ³⁾	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 ^{p)}	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1
2020 1.Hj.	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3
2.Hj.	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 1.Hj.	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2
2.Hj. ^{p)}	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
	%	%	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	%	%	%	%	%	%			
Insgesamt																
2014	1 564,3	1,0	198,7	5,0	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,3	8,6	7,0	0,5	1,9	6,2	11,1
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021 p)	1 994,7	20,4	305,8	41,5	15,3	2,3	7,8	13,4	19,9	169,6	228,0	8,5	5,4	2,9	8,2	12,2
2017 1.Hj.	843,9	6,7	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,1	78,4	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	878,5	3,5	117,4	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,2	63,0	38,2	7,2	1,8	3,2	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,2	-0,1	120,8	-2,1	14,2	-0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,7	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	152,5	88,4	16,6	6,0	7,4	12,6	19,5	85,5	.	9,3	8,4	2,3	7,8	12,2
2.Hj. p)	1 075,6	20,4	153,5	13,4	14,3	-0,9	8,4	13,2	20,8	84,1	88,9	7,8	2,9	2,9	7,8	13,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2014	1 220,0	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,8	10,1	15,5	85,2	9,8	7,0	0,6	1,7	6,0	10,6
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021 p)	1 585,8	22,4	217,0	51,6	13,7	2,6	7,9	12,8	17,9	126,8	354,3	8,0	5,9	2,8	7,8	11,1
2017 1.Hj.	695,1	7,3	101,5	18,7	14,6	1,4	6,0	10,1	16,1	66,3	37,3	9,5	2,1	2,3	5,8	10,8
2.Hj.	701,4	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	7,0	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,6	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	681,9	-0,1	94,9	-3,4	13,9	-0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	-5,9	8,8	-0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,7	4,1	1,1	0,3	6,0	10,5
2021 1.Hj.	731,9	24,0	112,1	128,8	15,3	7,0	8,2	12,6	18,6	67,7	.	9,3	9,4	2,9	7,9	12,1
2.Hj. p)	854,2	21,1	104,9	11,3	12,3	-1,1	7,8	12,4	17,5	59,1	105,2	6,9	2,9	2,7	7,0	11,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021 p)	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj. p)	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusst Statistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2019 r)	2020 r)	2021 r)	2021		2022			
				3.Vj. r)	4.Vj. r)	1.Vj. r)	Februar r)	März	April p)
I. Leistungsbilanz	+ 277 849	+ 216 998	+ 301 548	+ 90 723	+ 44 291	+ 996	+ 407	+ 7 376	- 5 437
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 390 756	2 187 668	2 504 403	622 455	671 475	677 718	219 525	254 014	233 158
Ausgaben	2 083 527	1 845 143	2 218 825	552 729	634 554	677 956	215 803	248 901	237 725
Saldo	+ 307 230	+ 342 526	+ 285 573	+ 69 725	+ 36 920	- 238	+ 3 722	+ 5 113	- 4 567
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 018 798	866 556	1 001 378	265 110	291 195	270 187	84 748	95 948	92 761
Ausgaben	982 729	865 180	906 156	230 845	272 115	240 719	77 694	84 842	79 586
Saldo	+ 36 070	+ 1 374	+ 95 222	+ 34 265	+ 19 080	+ 29 467	+ 7 053	+ 11 106	+ 13 175
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	855 383	715 559	810 638	185 984	216 559	201 556	63 597	70 979	69 589
Ausgaben	772 766	684 183	732 386	165 168	188 135	187 755	57 592	69 148	72 086
Saldo	+ 82 620	+ 31 376	+ 78 251	+ 20 816	+ 28 425	+ 13 801	+ 6 005	+ 1 831	- 2 497
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	123 291	126 638	154 464	36 660	42 817	37 515	12 030	14 314	12 220
Ausgaben	271 356	284 911	311 965	70 743	82 951	79 549	28 403	24 988	23 768
Saldo	- 148 066	- 158 271	- 157 503	- 34 084	- 40 135	- 42 034	- 16 373	- 10 674	- 11 548
II. Vermögensänderungsbilanz	- 26 857	- 3 086	+ 41 311	+ 13 895	+ 12 929	+ 7 339	+ 2 842	+ 2 507	+ 2 539
III. Kapitalbilanz 1)	+ 244 341	+ 194 663	+ 341 940	+ 83 183	+ 27 229	+ 13 932	- 44	- 15 106	- 41 900
1. Direktinvestitionen	+ 86 091	- 200 794	+ 292 022	+ 106 894	+ 52 634	+ 25 982	+ 31 466	- 4 310	+ 33 580
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 46 496	- 137 138	+ 148 889	+ 44 551	- 16 014	+ 48 447	+ 13 746	- 18 779	+ 50 478
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 39 596	+ 63 654	- 143 130	- 62 341	- 68 646	+ 22 465	- 17 720	- 14 469	+ 16 898
2. Wertpapieranlagen	- 104 930	+ 538 328	+ 427 270	+ 55 965	+ 118 239	- 32 612	- 33 167	- 73 063	+ 3 793
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 423 918	+ 686 807	+ 772 132	+ 126 214	+ 140 645	- 20 994	- 26 381	- 42 958	- 53 138
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 58 261	+ 319 347	+ 352 979	+ 44 352	+ 24 505	- 18 689	- 27 391	- 39 562	- 7 188
Schuldverschreibungen langfristige	+ 6 565	+ 121 088	+ 116 846	- 8 476	+ 82 623	- 59 212	+ 5 786	- 19 369	- 50 500
Schuldverschreibungen langfristige	+ 359 093	+ 246 368	+ 302 307	+ 90 339	+ 33 517	+ 56 906	- 4 777	+ 15 973	+ 4 550
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 528 848	+ 148 479	+ 344 863	+ 70 250	+ 22 405	+ 11 617	+ 6 786	+ 30 105	- 56 931
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 283 968	+ 163 535	+ 519 946	+ 129 618	+ 145 570	- 63 928	- 3 932	- 32 656	+ 3 424
Schuldverschreibungen langfristige	- 26 090	+ 112 497	+ 40 042	+ 13 859	- 81 475	+ 81 563	+ 22 556	+ 42 778	- 19 755
Schuldverschreibungen langfristige	+ 270 967	- 127 553	- 215 125	- 73 227	- 41 690	- 6 018	- 11 839	+ 19 983	- 40 600
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 7 673	+ 29 703	+ 69 667	+ 24 062	+ 44 615	- 5 314	- 3 777	- 4 280	+ 8 697
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 249 506	- 185 599	- 577 196	- 226 885	- 191 145	+ 26 236	+ 3 731	+ 66 465	- 87 302
Eurosysteem	+ 144 207	- 203 619	- 442 880	- 166 708	- 357 069	+ 184 196	+ 19 838	- 51 924	+ 57 915
Staat	+ 5 268	- 16 333	- 72 593	- 45 934	+ 3 119	+ 2 062	- 4 132	- 1 264	- 24 012
Monetäre Finanzinstitute 2)	+ 186 982	+ 20 405	- 125 367	- 33 112	+ 183 971	- 233 851	- 56 315	+ 43 938	- 114 446
Unternehmen und Privatpersonen	- 86 953	+ 13 952	+ 63 646	+ 18 871	- 21 165	+ 73 830	+ 44 339	+ 75 717	- 6 759
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 5 998	+ 13 026	+ 130 180	+ 123 148	+ 2 887	- 359	+ 1 703	+ 82	- 667
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 6 652	- 19 252	- 918	- 21 436	- 29 991	+ 5 597	- 3 293	- 24 989	- 39 002

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)							
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	- 2 564	+ 26 416
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708
2017	+ 255 814	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 76 404	- 51 673	- 2 936	+ 276 697	- 1 269	+ 23 819
2018	+ 267 729	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 111 890	- 50 338	+ 580	+ 246 928	+ 392	- 21 381
2019	+ 262 903	+ 215 456	- 30 887	- 18 100	+ 115 359	- 49 811	- 887	+ 186 317	- 544	- 75 700
2020	+ 238 741	+ 189 963	- 7 246	+ 2 725	+ 98 780	- 52 727	- 5 829	+ 216 515	- 51	- 16 397
2021	+ 264 981	+ 192 150	+ 3 091	+ 314	+ 126 606	- 54 090	- 1 376	+ 314 750	+ 31 892	+ 51 145
2019 2.Vj.	+ 59 361	+ 52 177	- 7 580	- 2 223	+ 16 014	- 6 606	- 509	+ 40 266	+ 444	- 18 586
3.Vj.	+ 64 013	+ 57 726	- 7 447	- 11 912	+ 30 937	- 12 738	+ 235	+ 19 657	- 349	- 44 590
4.Vj.	+ 68 030	+ 49 432	- 11 400	- 3 126	+ 35 102	- 13 378	- 1 412	+ 83 477	- 576	+ 16 860
2020 1.Vj.	+ 62 570	+ 52 090	- 2 656	- 2 238	+ 27 396	- 14 679	- 608	+ 33 152	+ 133	- 28 810
2.Vj.	+ 37 621	+ 28 076	- 1 806	+ 5 190	+ 13 563	- 9 209	+ 55	+ 25 747	+ 243	- 11 929
3.Vj.	+ 62 788	+ 55 716	- 695	- 5 827	+ 23 501	- 10 601	- 1 493	+ 65 414	- 1 276	+ 4 118
4.Vj.	+ 75 762	+ 54 082	- 2 089	+ 5 599	+ 34 320	- 18 238	- 3 783	+ 92 203	+ 848	+ 20 223
2021 1.Vj.	+ 75 009	+ 57 190	+ 1 200	+ 3 281	+ 31 814	- 17 276	- 331	+ 106 919	+ 385	+ 32 241
2.Vj.	+ 63 932	+ 47 133	- 194	+ 6 401	+ 18 624	- 8 225	- 1 788	+ 84 594	+ 58	+ 22 450
3.Vj.	+ 61 165	+ 49 076	- 34	+ 8 160	+ 34 277	- 14 029	+ 1 745	+ 36 922	+ 31 199	- 25 987
4.Vj.	+ 64 875	+ 38 751	+ 2 119	- 1 208	+ 41 892	- 14 560	- 1 002	+ 86 314	+ 250	+ 22 441
2022 1.Vj.	+ 52 344	+ 34 305	+ 3 802	- 2 468	+ 36 895	- 16 388	- 1 865	+ 94 003	+ 2 200	+ 43 524
2019 Dez.	+ 24 284	+ 11 784	- 5 357	+ 2 016	+ 15 269	- 4 784	- 37	+ 22 677	- 113	- 1 570
2020 Jan.	+ 15 929	+ 14 031	- 905	- 859	+ 10 181	- 7 423	+ 198	+ 3 819	+ 898	- 12 309
Febr.	+ 21 309	+ 19 874	- 1 884	- 1 316	+ 7 135	- 4 383	- 101	+ 15 791	+ 750	- 5 418
März	+ 25 331	+ 18 185	+ 133	- 62	+ 10 080	- 2 872	- 706	+ 13 542	- 1 514	- 11 083
April	+ 10 787	+ 4 530	- 102	+ 1 675	+ 9 003	- 4 421	+ 110	+ 11 487	+ 950	+ 589
Mai	+ 6 134	+ 8 575	+ 87	+ 1 110	+ 23	- 3 573	+ 9	+ 2 095	+ 33	+ 4 029
Juni	+ 20 700	+ 14 971	- 1 791	+ 2 406	+ 4 538	- 1 214	- 47	+ 12 165	- 740	- 8 489
Juli	+ 20 883	+ 20 319	- 330	- 2 709	+ 7 024	- 3 751	- 1 005	+ 14 644	- 611	- 5 234
Aug.	+ 16 852	+ 13 976	+ 38	- 2 543	+ 8 850	- 3 432	+ 412	+ 30 512	- 611	+ 13 248
Sept.	+ 25 053	+ 21 421	- 404	- 575	+ 7 627	- 3 419	- 900	+ 20 258	- 53	- 3 895
Okt.	+ 24 773	+ 20 389	- 415	+ 782	+ 8 128	- 4 527	- 1 386	+ 25 983	+ 140	+ 2 596
Nov.	+ 22 799	+ 18 384	+ 164	+ 2 120	+ 9 835	- 7 541	+ 2 266	+ 23 695	+ 89	+ 3 162
Dez.	+ 28 191	+ 15 308	- 1 838	+ 2 697	+ 16 356	- 6 171	- 132	+ 42 524	+ 618	+ 14 466
2021 Jan.	+ 20 394	+ 14 733	+ 301	+ 896	+ 11 006	- 6 241	- 458	+ 22 458	+ 743	+ 2 522
Febr.	+ 20 814	+ 18 248	+ 44	+ 1 159	+ 9 016	- 7 609	- 1 461	+ 52 644	+ 102	+ 33 291
März	+ 33 801	+ 24 208	+ 855	+ 1 227	+ 11 792	- 3 427	+ 1 588	+ 31 817	- 460	- 3 572
April	+ 23 029	+ 15 866	+ 83	+ 3 051	+ 7 812	- 3 701	- 700	+ 35 418	- 251	+ 13 090
Mai	+ 15 757	+ 14 492	- 160	+ 2 344	+ 644	- 1 724	- 375	+ 14 146	+ 211	- 1 235
Juni	+ 25 147	+ 16 775	- 117	+ 1 005	+ 10 167	- 2 800	- 713	+ 35 029	+ 98	+ 10 595
Juli	+ 20 669	+ 18 645	- 451	- 2 511	+ 9 907	- 5 372	- 626	+ 5 325	+ 102	- 14 718
Aug.	+ 16 987	+ 12 859	+ 645	- 3 543	+ 11 922	- 4 251	+ 493	+ 20 653	+ 31 254	+ 3 173
Sept.	+ 23 509	+ 17 573	- 229	- 2 105	+ 12 447	- 4 406	+ 1 877	+ 10 944	- 158	- 14 442
Okt.	+ 19 141	+ 15 259	+ 1 117	- 2 802	+ 11 783	- 5 099	+ 416	+ 21 714	+ 261	+ 2 157
Nov.	+ 21 329	+ 14 820	+ 893	+ 71	+ 12 021	- 5 582	- 1 153	+ 48 411	+ 963	+ 28 235
Dez.	+ 24 405	+ 8 672	+ 109	+ 1 523	+ 18 088	- 3 878	- 265	+ 16 190	- 974	- 7 951
2022 Jan.	+ 12 519	+ 5 831	+ 1 230	- 338	+ 13 100	- 6 074	- 104	+ 55 703	+ 309	+ 43 288
Febr.	+ 21 057	+ 15 649	+ 2 346	+ 414	+ 10 415	- 5 421	- 1 297	+ 28 963	+ 1 161	+ 9 203
März	+ 18 768	+ 12 824	+ 225	+ 2 543	+ 13 380	- 4 893	- 464	+ 9 337	+ 730	- 8 967
April	+ 8 979	+ 4 343	.	- 1 170	+ 10 497	- 4 691	- 1 272	+ 4 556	+ 83	- 3 151
Mai p)	+ 2 531	+ 6 199	.	- 2 688	+ 2 185	- 3 166	- 2 705	+ 4 509	+ 161	+ 4 684

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2019	2020	2021	2021		2022				
					Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 328 152	1 206 928	1 375 658	117 016	110 247	123 273	138 012	122 300	133 313	
	Einfuhr	1 104 141	1 026 502	1 203 174	110 622	106 266	112 423	130 516	121 454	130 658	
	Saldo	+ 224 010	+ 180 427	+ 172 484	+ 6 393	+ 3 980	+ 10 850	+ 7 496	+ 846	+ 2 655	
I. Europäische Länder	Ausfuhr	902 831	824 921	945 989	79 082	76 157	85 220	93 351	84 092	90 387	
	Einfuhr	747 692	682 477	803 962	73 204	68 802	76 655	86 079	78 740	83 277	
	Saldo	+ 155 140	+ 142 444	+ 142 026	+ 5 878	+ 7 355	+ 8 566	+ 7 272	+ 5 352	+ 7 110	
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	698 257	635 741	747 248	63 255	59 732	67 859	74 949	68 174	72 870	
	Einfuhr	593 251	546 655	638 681	56 523	51 179	59 054	64 953	59 066	64 667	
	Saldo	+ 105 006	+ 89 087	+ 108 566	+ 6 732	+ 8 553	+ 8 806	+ 9 996	+ 9 108	+ 8 203	
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 308	441 853	518 910	44 043	41 910	47 272	51 854	47 608	50 718	
	Einfuhr	409 863	371 211	438 698	39 458	35 556	41 149	44 983	41 060	44 455	
	Saldo	+ 82 445	+ 70 643	+ 80 212	+ 4 586	+ 6 353	+ 6 123	+ 6 871	+ 6 548	+ 6 263	
darunter:											
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	52 006	48 824	57 392	4 896	4 635	5 385	6 023	5 601	5 414	
	Einfuhr	46 322	39 584	55 338	4 767	4 279	4 752	5 543	4 932	5 277	
	Saldo	+ 5 683	+ 9 240	+ 2 054	+ 128	+ 356	+ 633	+ 479	+ 669	- 414	
Frankreich	Ausfuhr	106 564	90 910	102 144	8 406	8 317	9 146	10 163	9 247	9 898	
	Einfuhr	66 199	56 364	62 065	5 400	4 901	5 563	6 252	5 588	5 975	
	Saldo	+ 40 364	+ 34 546	+ 40 080	+ 3 005	+ 3 417	+ 3 583	+ 3 911	+ 3 660	+ 3 923	
Italien	Ausfuhr	67 887	60 634	75 322	6 062	5 983	7 073	7 834	6 638	7 627	
	Einfuhr	57 100	53 906	65 379	5 494	4 629	6 018	6 541	5 843	6 445	
	Saldo	+ 10 786	+ 6 728	+ 9 942	+ 568	+ 1 354	+ 1 055	+ 1 292	+ 795	+ 1 183	
Niederlande	Ausfuhr	91 528	84 579	100 403	9 661	8 158	9 109	9 295	8 975	9 471	
	Einfuhr	97 816	87 024	105 509	10 476	9 683	9 543	10 871	10 112	10 468	
	Saldo	- 6 288	- 2 445	- 5 106	- 815	- 1 525	- 434	- 1 577	- 1 136	- 997	
Österreich	Ausfuhr	66 076	60 118	71 926	5 930	5 819	6 484	7 533	7 208	7 278	
	Einfuhr	44 059	40 454	47 568	4 205	3 740	4 457	4 956	4 763	5 133	
	Saldo	+ 22 017	+ 19 663	+ 24 358	+ 1 726	+ 2 079	+ 2 027	+ 2 577	+ 2 445	+ 2 145	
Spanien	Ausfuhr	44 218	37 618	43 700	3 511	3 593	3 948	4 203	3 910	4 416	
	Einfuhr	33 126	31 281	34 262	3 399	2 828	3 427	3 417	2 991	3 440	
	Saldo	+ 11 092	+ 6 337	+ 9 438	+ 112	+ 765	+ 521	+ 786	+ 919	+ 976	
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	205 949	193 888	228 338	19 212	17 823	20 588	23 095	20 567	22 152	
	Einfuhr	183 387	175 444	199 983	17 066	15 623	17 905	19 969	18 007	20 212	
	Saldo	+ 22 561	+ 18 444	+ 28 354	+ 2 146	+ 2 200	+ 2 683	+ 3 126	+ 2 560	+ 1 940	
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	204 575	189 180	198 741	15 827	16 425	17 361	18 402	15 918	17 517	
	Einfuhr	154 441	135 822	165 281	16 680	17 623	17 601	21 127	19 674	18 610	
	Saldo	+ 50 134	+ 53 358	+ 33 460	- 854	- 1 198	- 240	- 2 724	- 3 756	- 1 093	
darunter:											
Schweiz	Ausfuhr	56 345	56 265	60 617	4 945	5 206	5 387	6 469	5 372	6 020	
	Einfuhr	45 824	45 556	48 886	3 840	4 110	4 596	5 213	4 775	4 712	
	Saldo	+ 10 521	+ 10 708	+ 11 730	+ 1 105	+ 1 096	+ 792	+ 1 256	+ 596	+ 1 308	
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	79 166	67 086	65 349	4 956	5 402	5 838	6 549	5 618	5 980	
	Einfuhr	38 397	35 018	32 170	2 652	2 689	2 554	3 635	3 486	3 346	
	Saldo	+ 40 770	+ 32 068	+ 33 179	+ 2 305	+ 2 712	+ 3 284	+ 2 914	+ 2 132	+ 2 634	
II. Außer-europäische Länder	Ausfuhr	421 728	380 292	427 496	37 706	33 864	37 819	44 316	37 795	42 455	
	Einfuhr	355 390	343 270	398 322	37 329	37 391	35 675	44 291	42 554	47 208	
	Saldo	+ 66 338	+ 37 022	+ 29 173	+ 376	- 3 527	+ 2 144	+ 25	- 4 758	- 4 753	
1. Afrika	Ausfuhr	23 627	20 086	23 111	1 938	1 802	1 920	2 292	1 915	2 193	
	Einfuhr	24 475	18 758	26 034	2 168	2 205	2 155	3 183	2 914	2 963	
	Saldo	- 848	+ 1 328	- 2 924	- 230	- 403	- 235	- 891	- 999	- 770	
2. Amerika	Ausfuhr	165 602	141 375	167 737	14 573	13 574	14 878	18 330	16 310	18 254	
	Einfuhr	100 007	94 005	101 269	9 096	8 685	8 396	11 034	9 685	10 964	
	Saldo	+ 65 595	+ 47 370	+ 66 468	+ 5 477	+ 4 889	+ 6 483	+ 7 296	+ 6 626	+ 7 290	
darunter:											
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	118 680	103 476	122 038	10 695	9 964	10 937	13 821	11 922	13 439	
	Einfuhr	71 334	67 694	72 126	6 370	6 173	6 119	7 680	6 698	7 795	
	Saldo	+ 47 346	+ 35 782	+ 49 911	+ 4 325	+ 3 792	+ 4 818	+ 6 141	+ 5 224	+ 5 644	
3. Asien	Ausfuhr	221 278	208 146	224 993	20 153	17 477	19 930	22 397	18 397	20 806	
	Einfuhr	227 036	226 646	266 836	25 522	25 912	24 723	29 375	29 283	32 432	
	Saldo	- 5 759	- 18 500	- 41 843	- 5 370	- 8 435	- 4 793	- 6 979	- 10 886	- 11 625	
darunter:											
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 663	25 882	26 112	2 782	1 953	2 204	2 466	1 981	2 218	
	Einfuhr	7 460	6 721	7 507	718	557	699	735	939	1 036	
	Saldo	+ 21 202	+ 19 161	+ 18 605	+ 2 064	+ 1 397	+ 1 505	+ 1 732	+ 1 042	+ 1 182	
Japan	Ausfuhr	20 662	17 396	18 238	1 504	1 557	1 737	1 921	1 611	1 675	
	Einfuhr	23 904	21 427	23 489	1 884	1 858	1 933	2 111	2 089	2 219	
	Saldo	- 3 243	- 4 032	- 5 251	- 380	- 301	- 196	- 190	- 477	- 544	
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 984	95 840	103 690	8 442	7 918	9 066	10 450	8 254	9 207	
	Einfuhr	110 054	117 373	142 260	14 784	14 620	13 536	16 493	16 681	17 176	
	Saldo	- 14 070	- 21 533	- 38 570	- 6 341	- 6 702	- 4 470	- 6 043	- 8 427	- 7 969	
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	54 164	50 590	55 241	5 072	4 501	4 992	5 431	4 740	5 434	
	Einfuhr	51 748	48 222	55 403	4 816	5 162	5 028	5 510	5 297	7 255	
	Saldo	+ 2 416	+ 2 368	- 162	+ 256	- 661	- 35	- 79	- 557	- 1 821	
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 221	10 685	11 655	1 042	1 011	1 090	1 297	1 173	1 202	
	Einfuhr	3 872	3 861	4 183	542	589	401	699	672	850	
	Saldo	+ 7 349	+ 6 824	+ 7 472	+ 500	+ 422	+ 690	+ 599	+ 501	+ 352	

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1 Einschl. Schiffs- und

Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2017	- 23 994	- 3 679	- 43 558	+ 9 613	+ 14 903	- 8 188	- 1 065	+ 2 177	+ 1 139	+ 76 669	- 1 403
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 060	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 223	- 1 004
2019	- 18 100	- 72	- 45 947	+ 10 999	+ 18 299	- 9 697	- 2 984	+ 3 489	+ 846	+ 115 462	- 949
2020	+ 2 725	- 9 392	- 14 678	+ 10 239	+ 17 546	- 7 107	- 4 382	+ 3 363	+ 3 234	+ 97 017	- 1 471
2021	+ 314	- 12 067	- 21 924	+ 8 737	+ 31 878	- 7 515	- 8 523	+ 3 513	+ 2 605	+ 126 146	- 2 145
2020 3.Vj.	- 5 827	- 2 735	- 7 386	+ 2 233	+ 3 331	- 2 031	- 1 586	+ 895	+ 283	+ 24 338	- 1 120
4.Vj.	+ 5 599	- 2 902	- 98	+ 2 713	+ 4 880	- 928	- 1 007	+ 668	+ 1 067	+ 29 998	+ 3 255
2021 1.Vj.	+ 3 281	- 3 183	- 13	+ 2 251	+ 5 756	- 2 478	- 1 436	+ 884	+ 1 324	+ 31 487	- 997
2.Vj.	+ 6 401	- 2 075	- 2 151	+ 2 589	+ 8 007	- 1 329	- 1 164	+ 914	+ 494	+ 21 077	- 2 947
3.Vj.	- 8 160	- 2 259	- 14 130	+ 1 221	+ 9 080	- 2 169	- 2 331	+ 946	- 77	+ 35 585	- 1 232
4.Vj.	- 1 208	- 4 551	- 5 629	+ 2 676	+ 9 035	- 1 539	- 3 592	+ 769	+ 864	+ 37 996	+ 3 031
2022 1.Vj.	- 2 468	- 5 551	- 4 636	+ 2 301	+ 7 619	- 3 220	- 1 746	+ 949	+ 1 233	+ 36 924	- 1 262
2021 Juli	- 2 511	- 961	- 3 234	+ 886	+ 2 719	- 1 283	- 1 240	+ 291	- 43	+ 10 358	- 408
Aug.	- 3 543	- 438	- 5 364	- 418	+ 2 818	- 334	- 621	+ 303	- 26	+ 12 356	- 408
Sept.	- 2 105	- 861	- 5 532	+ 753	+ 3 543	- 552	- 469	+ 353	- 8	+ 12 871	- 416
Okt.	- 2 802	- 1 157	- 3 543	+ 1 115	+ 2 593	- 637	- 1 813	+ 285	+ 248	+ 12 006	- 472
Nov.	+ 71	- 1 122	- 1 354	+ 646	+ 3 318	- 830	- 1 478	+ 182	+ 252	+ 12 184	- 415
Dez.	+ 1 523	- 2 272	- 733	+ 915	+ 3 125	- 72	- 301	+ 302	+ 364	+ 13 807	+ 3 918
2022 Jan.	- 338	- 1 741	- 1 141	+ 894	+ 2 714	- 1 340	- 458	+ 311	+ 437	+ 13 068	- 405
Febr.	+ 414	- 1 844	- 1 249	+ 714	+ 2 773	- 875	- 232	+ 322	+ 434	+ 10 396	- 415
März	- 2 543	- 1 966	- 2 246	+ 694	+ 2 132	- 1 005	- 1 056	+ 317	+ 361	+ 13 460	- 441
April	- 1 170	- 805	- 2 247	+ 912	+ 2 189	- 1 203	- 707	+ 288	+ 68	+ 11 054	- 625
Mai p)	- 2 688	- 497	- 3 777	+ 819	+ 1 772	- 711	- 1 154	+ 302	+ 105	+ 4 434	- 2 354

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen					Vermögensänderungsbilanz				
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)		Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen		
		Insgesamt	darunter: Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.	Insgesamt				darunter: Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen
2017	- 51 673	- 23 191	- 9 851	+ 9 665	- 28 482	.	+ 4 613	- 2 936	+ 926	- 3 863
2018	- 50 338	- 28 710	- 10 186	+ 10 230	- 21 627	.	+ 5 142	+ 580	+ 3 349	- 2 769
2019	- 49 811	- 28 986	- 10 728	+ 11 742	- 20 825	.	+ 5 431	- 887	+ 3 028	- 3 915
2020	- 52 727	- 34 127	- 12 239	+ 10 929	- 18 600	.	+ 5 908	- 5 829	+ 380	- 6 209
2021	- 54 090	- 32 567	- 7 039	+ 11 982	- 21 523	.	+ 6 170	- 1 376	+ 3 191	- 4 567
2020 3.Vj.	- 10 601	- 6 387	- 3 264	+ 2 153	- 4 215	.	+ 1 477	- 1 493	- 34	- 1 459
4.Vj.	- 18 238	- 13 375	- 4 391	+ 1 752	- 4 863	+ 1 482	+ 1 477	- 3 783	+ 295	- 4 078
2021 1.Vj.	- 17 276	- 11 088	+ 327	+ 2 297	- 6 188	.	+ 1 543	- 331	+ 123	- 454
2.Vj.	- 8 225	- 3 644	- 1 113	+ 5 341	- 4 582	.	+ 1 543	- 1 788	- 1 578	- 211
3.Vj.	- 14 029	- 8 787	- 2 834	+ 2 199	- 5 242	.	+ 1 543	+ 1 745	+ 2 918	- 1 173
4.Vj.	- 14 560	- 9 048	- 3 420	+ 2 144	- 5 511	+ 1 548	+ 1 543	- 1 002	+ 1 728	- 2 730
2022 1.Vj.	- 16 388	- 10 040	- 2 369	+ 2 410	- 6 348	.	+ 1 598	- 1 865	- 1 885	+ 20
2021 Juli	- 5 372	- 3 462	- 2 317	+ 712	- 1 910	.	+ 514	- 626	- 208	- 418
Aug.	- 4 251	- 2 813	- 277	+ 410	- 1 438	+ 515	+ 514	+ 493	+ 686	- 192
Sept.	- 4 406	- 2 512	- 240	+ 1 077	- 1 894	.	+ 514	+ 1 877	+ 2 440	- 563
Okt.	- 5 099	- 3 257	- 122	+ 472	- 1 843	+ 516	+ 514	+ 416	+ 786	- 370
Nov.	- 5 582	- 3 691	- 743	+ 347	- 1 892	+ 516	+ 514	- 1 153	+ 513	- 640
Dez.	- 3 878	- 2 101	- 2 555	+ 1 325	- 1 777	+ 516	+ 514	- 265	+ 1 455	- 1 720
2022 Jan.	- 6 074	- 4 295	- 1 394	+ 454	- 1 779	.	+ 533	- 104	- 291	+ 187
Febr.	- 5 421	- 3 893	- 829	+ 940	- 1 527	+ 534	+ 533	- 1 297	+ 1 257	- 40
März	- 4 893	- 1 852	- 145	+ 1 016	- 3 041	+ 537	+ 533	- 464	- 337	- 127
April	- 4 691	- 2 728	- 426	+ 1 060	- 1 963	+ 534	+ 533	- 1 272	- 790	- 482
Mai p)	- 3 166	- 868	- 488	+ 2 699	- 2 298	+ 534	+ 533	- 2 705	- 2 295	- 410

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2021		2022			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai ^{pl}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 251 072	+ 739 081	+ 844 810	+ 147 616	+ 276 086	+ 204 882	+ 43 856	+ 13 112	+ 31 053
1. Direktinvestitionen	+ 139 279	+ 119 458	+ 163 651	+ 43 555	+ 38 791	+ 44 793	+ 896	+ 28 757	+ 10 886
Beteiligungskapital	+ 116 157	+ 90 170	+ 113 012	+ 35 950	+ 11 956	+ 29 186	+ 8 120	+ 10 067	+ 11 581
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 40 785	+ 21 039	+ 55 475	+ 17 913	+ 7 203	+ 20 797	+ 6 124	+ 5 381	+ 5 871
Direktinvestitionskredite	+ 23 122	+ 29 288	+ 50 638	+ 7 606	+ 26 835	+ 15 607	- 7 224	+ 18 690	- 695
2. Wertpapieranlagen	+ 134 961	+ 191 740	+ 221 477	+ 55 285	+ 42 049	+ 59 730	+ 26 029	- 7 268	+ 2 857
Aktien ²⁾	+ 13 672	+ 65 214	+ 56 007	+ 19 786	+ 12 910	+ 7 228	+ 7 853	+ 5 830	+ 1 468
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 53 708	+ 62 585	+ 103 434	+ 22 168	+ 39 858	+ 3 970	- 1 180	+ 2 113	+ 652
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 7 424	+ 3 852	- 6 256	+ 7 639	- 10 366	+ 1 329	+ 1 975	+ 1 978	- 4 739
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 60 157	+ 60 089	+ 68 292	+ 5 692	- 353	+ 47 202	+ 17 380	- 17 189	+ 5 476
3. Finanzderivate und Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 24 544	+ 96 276	+ 60 977	+ 10 230	+ 18 916	+ 10 566	- 6 947	+ 7 401	- 459
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 47 168	+ 331 659	+ 366 813	+ 7 347	+ 176 081	+ 87 593	+ 23 149	- 15 860	+ 17 607
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 9 256	- 4 522	+ 112 866	- 31 971	- 15 065	+ 139 954	- 20 529	- 3 536	- 414
kurzfristig	- 8 901	+ 3 526	+ 99 548	- 23 041	- 26 717	+ 131 275	- 26 399	+ 2 069	+ 2 536
langfristig	+ 18 157	- 8 048	+ 13 318	- 8 931	+ 11 652	+ 8 679	+ 5 869	- 5 604	- 2 951
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	+ 14 348	+ 90 994	+ 138 858	+ 24 931	+ 44 797	+ 45 131	+ 25 740	+ 25 287	- 3 048
kurzfristig	+ 793	+ 45 448	+ 124 088	+ 17 622	+ 46 917	+ 43 566	+ 27 722	+ 22 520	- 4 499
langfristig	+ 13 555	+ 45 545	+ 14 770	+ 7 309	- 2 119	+ 1 565	- 1 982	+ 2 767	+ 1 451
Staat	+ 144	+ 2 076	- 8 305	- 724	+ 756	- 5 842	- 2 464	- 1 792	- 3 626
kurzfristig	+ 3 357	+ 3 461	- 7 502	- 456	+ 1 061	- 5 362	- 2 544	- 1 658	- 3 638
langfristig	- 3 213	- 1 385	- 803	- 268	- 305	- 480	+ 80	- 134	+ 12
Bundesbank	- 70 915	+ 243 112	+ 123 394	+ 15 111	+ 145 592	- 91 650	+ 20 403	- 35 820	+ 24 695
5. Währungsreserven	- 544	- 51	+ 31 892	+ 31 199	+ 250	+ 2 200	+ 730	+ 83	+ 161
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 64 756	+ 522 566	+ 530 060	+ 110 694	+ 189 772	+ 110 879	+ 34 520	+ 8 556	+ 26 544
1. Direktinvestitionen	+ 63 683	+ 122 929	+ 61 833	+ 19 265	+ 5 884	+ 40 074	+ 4 717	+ 15 966	- 8 825
Beteiligungskapital	+ 23 492	+ 43 862	+ 36 972	+ 5 379	+ 9 840	+ 4 684	+ 847	+ 685	+ 2 002
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	- 492	+ 1 880	+ 4 787	+ 3 003	+ 1 952	+ 3 284	+ 642	+ 874	- 91
Direktinvestitionskredite	+ 40 192	+ 79 068	+ 24 861	+ 13 887	- 3 956	+ 35 390	+ 3 870	+ 15 281	- 10 827
2. Wertpapieranlagen	+ 65 309	+ 148 877	- 33 617	- 8 155	- 53 336	+ 21 283	+ 9 137	- 18 391	- 3 623
Aktien ²⁾	- 7 275	- 15 982	- 3 703	+ 420	- 7 583	- 9 199	- 4 710	- 3 716	- 709
Investmentfondsanteile ³⁾	- 4 519	+ 1 862	- 2 760	- 1 096	- 2 847	- 2 211	- 2 562	+ 463	+ 637
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 14 400	+ 83 707	+ 25 027	+ 9 532	- 6 073	- 5 244	+ 11 203	- 7 485	- 7 138
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 62 704	+ 79 290	- 52 181	- 17 011	- 36 833	+ 37 937	+ 5 206	- 7 653	+ 3 587
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 64 237	+ 250 760	+ 501 843	+ 99 584	+ 237 225	+ 49 522	+ 20 665	+ 10 982	+ 38 991
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 10 214	+ 108 323	+ 159 384	- 2 854	- 114 455	+ 266 244	- 19 236	+ 5 613	+ 17 906
kurzfristig	- 20 978	+ 74 805	+ 115 401	- 19 087	- 127 741	+ 290 964	- 9 742	+ 6 103	+ 13 731
langfristig	+ 10 764	+ 33 517	+ 43 984	+ 16 233	+ 13 286	- 24 720	- 9 494	- 490	+ 4 175
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	+ 43 978	+ 39 313	+ 120 200	+ 27 460	+ 89 278	- 14 909	+ 4 160	+ 25 042	+ 5 518
kurzfristig	+ 11 681	+ 18 361	+ 115 536	+ 25 692	+ 80 436	- 17 519	+ 5 127	+ 23 315	+ 4 915
langfristig	+ 32 297	+ 20 952	+ 4 663	+ 1 768	+ 8 842	+ 2 610	- 967	+ 1 727	+ 604
Staat	+ 1 620	- 7 817	- 4 537	- 140	- 246	- 641	+ 1 842	- 66	+ 26
kurzfristig	+ 1 424	- 7 664	- 2 186	- 156	- 661	+ 2 078	+ 1 816	- 161	+ 17
langfristig	+ 196	- 153	- 2 351	+ 15	+ 416	- 2 719	+ 26	+ 94	+ 9
Bundesbank	- 99 621	+ 110 941	+ 226 796	+ 75 117	+ 262 648	- 201 172	+ 33 899	- 19 608	+ 15 541
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 186 317	+ 216 515	+ 314 750	+ 36 922	+ 86 314	+ 94 003	+ 9 337	+ 4 556	+ 4 509

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva								Wertpapier- anlagen 2)	Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen					
	Insgesamt	Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	580 866	509 859
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 011	529 022
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 161	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungsziele					geleistete Anzahlungen	insgesamt	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2018	933 849	234 970	698 880	466 225	232 654	217 969	14 686	1 232 594	146 575	1 086 019	879 752	206 267	135 214	71 053
2019	963 967	227 688	736 279	502 594	233 685	217 370	16 314	1 305 705	167 656	1 138 048	927 650	210 399	134 768	75 630
2020	1 021 200	248 779	772 421	544 059	228 362	211 891	16 471	1 394 364	171 998	1 222 366	1 012 503	209 863	129 098	80 766
2021	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2021 Dez.	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2022 Jan.	1 182 691	270 790	911 902	621 146	290 756	273 635	17 121	1 578 209	219 558	1 358 651	1 089 067	269 583	179 085	90 498
Febr.	1 197 848	268 435	929 412	620 512	308 901	280 714	28 187	1 567 699	214 946	1 352 753	1 072 422	280 331	180 331	99 999
März	1 215 926	280 049	935 878	614 010	321 868	293 304	28 564	1 575 472	200 446	1 375 026	1 081 713	293 313	193 098	100 215
April	1 266 969	290 472	976 498	651 264	325 234	296 190	29 044	1 629 738	212 997	1 416 741	1 123 694	293 047	189 904	103 142
Mai p)	1 257 958	278 201	979 758	648 901	330 857	301 081	29 776	1 620 542	208 627	1 411 915	1 113 838	298 077	194 239	103 838
EU-Länder (27 ohne GB)														
2018	544 009	177 064	366 944	274 402	92 542	84 191	8 351	801 772	88 161	713 611	631 814	81 798	61 161	20 637
2019	572 324	176 847	395 476	304 605	90 871	82 120	8 752	836 863	91 122	745 740	660 385	85 355	62 692	22 664
2020	609 449	187 703	421 746	332 983	88 763	79 780	8 983	884 904	95 716	789 188	702 991	86 197	61 357	24 841
2021	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2021 Dez.	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2022 Jan.	671 660	215 565	456 095	345 388	110 707	102 134	8 572	971 933	142 339	829 594	722 051	107 544	80 084	27 460
Febr.	681 358	211 676	469 682	348 920	120 762	108 053	12 709	973 954	142 276	831 677	716 073	115 604	84 901	30 703
März	699 393	215 782	483 611	355 742	127 869	115 140	12 729	981 025	136 454	844 571	725 830	118 742	88 163	30 579
April	728 052	231 393	496 659	365 832	130 827	118 000	12 827	996 555	136 904	859 651	740 339	119 311	87 983	31 328
Mai p)	722 209	220 683	501 526	366 245	135 281	122 351	12 930	999 331	134 313	865 018	740 054	124 964	93 282	31 682
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2018	389 841	57 905	331 935	191 823	140 112	133 777	6 335	430 822	58 415	372 408	247 939	124 469	74 053	50 416
2019	391 643	50 841	340 803	197 989	142 814	135 251	7 563	468 842	76 534	392 308	267 265	125 043	72 077	52 967
2020	411 751	61 076	350 675	211 076	139 599	132 112	7 487	509 460	76 282	433 178	309 512	123 666	67 741	55 925
2021	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2021 Dez.	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2022 Jan.	511 031	55 225	455 806	275 758	180 049	171 500	8 549	606 275	77 219	529 056	367 017	162 039	99 001	63 038
Febr.	516 490	56 759	459 731	271 591	188 139	172 661	15 478	593 744	72 670	521 074	356 349	164 725	95 429	69 297
März	516 534	64 267	452 267	258 268	193 999	178 164	15 835	594 446	63 991	530 455	355 883	174 572	104 935	69 636
April	538 918	59 079	479 839	285 432	194 407	178 190	16 217	633 183	76 093	557 090	383 355	173 735	101 921	71 814
Mai p)	535 749	57 518	478 232	282 656	195 575	178 730	16 846	621 211	74 315	546 896	373 784	173 113	100 957	72 156
Euroraum (19)														
2018	467 428	156 887	310 542	238 963	71 579	64 295	7 283	735 094	68 959	666 136	601 205	64 931	49 138	15 792
2019	493 062	158 102	334 960	264 834	70 127	62 531	7 595	761 144	70 561	690 584	624 607	65 977	48 775	17 202
2020	522 933	166 846	356 087	287 662	68 425	60 750	7 674	799 046	74 101	724 945	658 931	66 014	47 100	18 914
2021	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2021 Dez.	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2022 Jan.	575 958	197 224	378 734	291 435	87 300	79 960	7 339	891 509	121 646	769 863	685 108	84 755	63 633	21 122
Febr.	583 733	192 153	391 581	295 971	95 610	84 169	11 441	893 089	121 854	771 235	679 362	91 874	67 627	24 247
März	596 153	195 325	400 828	299 564	101 264	89 818	11 446	897 685	116 893	780 793	686 158	94 635	70 651	23 984
April	628 773	213 684	415 090	310 796	104 294	92 824	11 470	914 122	116 900	797 222	701 576	95 646	71 124	24 522
Mai p)	622 527	203 944	418 582	310 692	107 891	96 247	11 643	914 208	112 765	801 443	701 266	100 177	75 470	24 707
Extra-Euroraum (19)														
2018	466 421	78 083	388 338	227 262	161 076	153 673	7 403	497 500	77 617	419 883	278 548	141 336	86 075	55 260
2019	470 905	69 586	401 319	237 761	163 558	154 839	8 719	544 560	97 096	447 465	303 043	144 422	85 993	58 428
2020	498 267	81 933	416 334	256 397	159 937	151 141	8 796	595 318	97 897	497 421	353 572	143 849	81 997	61 852
2021	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2021 Dez.	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2022 Jan.	606 733	73 566	533 167	329 711	203 456	193 674	9 782	686 699	97 912	588 788	403 959	184 829	115 452	69 377
Febr.	614 115	76 283	537 832	324 541	213 291	196 545	16 746	674 609	93 092	581 516	393 060	188 456	112 704	75 752
März	619 773	84 723	535 050	314 445	220 604	203 486	17 118	677 787	83 553	594 234	395 555	198 679	122 447	76 231
April	638 196	76 788	561 408	340 468	220 940	203 366	17 574	715 616	96 097	619 519	422 118	197 400	118 780	78 620
Mai p)	635 432	74 256	561 175	338 209	222 966	204 833	18 133	706 334	95 862	610 472	412 572	197 900	118 769	79 131

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2021 Febr.	1,5605	7,8136	7,4367	127,49	1,5354	10,2791	10,0887	1,0858	1,2098	0,87268
März	1,5444	7,7465	7,4363	129,38	1,4970	10,1469	10,1692	1,1065	1,1899	0,85873
April	1,5544	7,8051	7,4367	130,49	1,4975	10,0376	10,1620	1,1031	1,1979	0,86527
Mai	1,5653	7,8109	7,4362	132,57	1,4732	10,0931	10,1471	1,0968	1,2146	0,86258
Juni	1,5761	7,7391	7,4364	132,63	1,4713	10,1444	10,1172	1,0940	1,2047	0,85872
Juli	1,5926	7,6536	7,4373	130,35	1,4806	10,3767	10,1979	1,0856	1,1822	0,85613
Aug.	1,6118	7,6237	7,4369	129,28	1,4827	10,4195	10,2157	1,0762	1,1772	0,85287
Sept.	1,6087	7,6007	7,4361	129,66	1,4910	10,1861	10,1710	1,0857	1,1770	0,85683
Okt.	1,5669	7,4500	7,4398	131,21	1,4436	9,8143	10,0557	1,0708	1,1601	0,84694
Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-19 1)		EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder				
1999	96,2	96,2	96,1	96,2	96,6	96,0	97,9	99,6	95,9	97,7	98,3	98,1	97,8
2000	87,1	86,9	86,2	85,6	88,1	86,2	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,6	87,2	86,7	84,5	90,2	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,0
2002	89,8	90,2	89,8	88,0	94,5	90,5	92,4	95,7	88,5	91,1	93,5	92,2	91,9
2003	100,4	101,4	100,8	99,0	106,4	101,6	95,9	94,8	97,6	95,3	97,0	96,7	96,8
2004	104,2	105,2	103,8	102,2	110,9	105,4	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,4
2005	102,8	103,9	101,8	100,5	109,0	102,9	94,8	92,0	98,8	93,3	98,4	97,1	96,7
2006	102,8	103,9	101,2	99,3	109,1	102,3	93,5	90,4	98,2	91,6	98,6	96,7	96,0
2007	106,3	106,9	103,3	101,0	112,7	104,5	94,5	89,6	102,0	92,0	100,9	98,3	97,3
2008	110,1	109,7	105,5	104,8	117,4	106,9	94,9	88,3	105,1	91,3	102,4	98,4	97,5
2009	111,6	110,6	106,7	108,5	120,5	108,0	95,2	89,2	104,7	92,0	101,9	98,6	97,9
2010	104,4	102,9	98,5	100,9	111,9	99,0	92,5	88,7	98,2	88,2	98,8	94,3	92,5
2011	104,2	101,9	96,7	99,3	112,7	98,5	92,1	88,5	97,6	87,4	98,2	93,5	91,9
2012	98,5	96,7	91,1	93,6	107,5	93,7	90,1	88,3	92,5	84,7	95,9	90,5	88,9
2013	102,0	99,8	94,1	96,5	112,2	96,8	92,3	88,8	97,5	86,7	98,1	92,3	90,9
2014	102,3	99,1	94,0	96,6	114,5	97,1	92,9	89,6	97,7	87,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,5	85,5	86,0	106,1	88,6	89,8	90,3	88,9	83,6	94,4	87,8	86,9
2016	95,2	91,4	87,8	p) 87,3	110,1	90,6	90,7	90,8	90,4	84,9	95,0	88,8	88,1
2017	97,4	93,4	88,9	p) 88,0	112,4	91,8	91,9	90,9	93,3	85,7	96,3	89,9	88,9
2018	99,9	95,5	90,5	p) 89,6	117,3	95,0	93,2	91,0	96,4	86,7	97,7	91,2	90,8
2019	98,1	93,1	88,7	p) 87,1	115,4	92,4	92,2	91,2	93,5	85,8	96,4	89,9	89,4
2020	99,6	93,5	89,4	p) 87,7	119,4	93,9	92,1	91,3	93,3	86,2	96,4	90,1	90,2
2021	99,6	93,4	p) 88,6	p) 86,1	120,8	94,2	93,3	91,9	95,4	86,7	97,4	90,7	91,0
2020 Jan.	96,9	91,3			114,1	90,4					95,8	89,1	88,4
2020 Febr.	96,2	90,5	88,0	p) 87,0	113,5	89,8	91,7	91,4	92,0	85,5	95,5	88,7	88,0
2020 März	98,8	93,0			117,8	93,1					96,3	90,0	89,9
2020 April	98,1	92,5			117,5	93,0					96,1	90,1	90,2
2020 Mai	98,3	92,5	88,6	p) 87,5	117,5	92,8	91,3	91,2	91,2	85,8	96,3	90,2	90,3
2020 Juni	99,7	93,8			119,1	93,9					97,0	90,8	90,8
2020 Juli	100,4	94,4			120,3	94,8					96,0	90,0	90,2
2020 Aug.	101,5	94,9	90,3	p) 88,5	122,4	95,9	92,6	91,3	94,5	86,9	97,0	90,7	91,2
2020 Sept.	101,5	94,9			122,4	95,8					96,8	90,6	91,1
2020 Okt.	101,3	94,7			122,4	95,7					96,7	90,5	91,0
2020 Nov.	100,6	94,3	90,5	p) 87,9	121,6	95,2	93,0	91,3	95,4	86,8	96,5	90,1	90,5
2020 Dez.	101,8	95,2			122,9	96,0					97,0	90,5	90,9
2021 Jan.	101,3	95,3			122,4	96,0					98,0	91,4	91,8
2021 Febr.	100,6	94,5	90,0	p) 88,0	121,5	95,1	93,3	91,6	95,7	86,9	98,0	91,3	91,5
2021 März	100,3	94,1			121,2	94,8					97,7	91,1	91,4
2021 April	100,6	94,2			121,9	95,1					97,8	91,2	91,6
2021 Mai	100,8	94,2	89,3	p) 86,4	122,3	95,1	93,0	91,2	95,6	86,4	98,1	91,3	91,8
2021 Juni	100,2	93,7			121,5	94,5					97,9	91,1	91,5
2021 Juli	99,7	93,5			120,8	94,2					97,6	91,0	91,2
2021 Aug.	99,3	93,2	p) 88,7	p) 85,7	120,4	93,9	93,8	92,2	95,9	87,0	97,3	90,6	90,9
2021 Sept.	99,4	93,3			120,4	93,8					97,3	90,7	90,8
2021 Okt.	98,4	92,4			119,5	93,1					96,6	90,0	90,2
2021 Nov.	97,6	91,7	p) 86,5	p) 84,3	118,8	92,6	93,3	92,5	94,5	86,4	96,2	89,5	89,8
2021 Dez.	97,1	91,2			119,0	92,5					95,8	89,0	89,5
2022 Jan.	96,6	91,2			118,6	p) 92,3					96,0	89,0	p) 89,5
2022 Febr.	96,9	91,7	p) 84,6	p) 83,1	118,9	p) 92,7	92,2	91,6	93,1	85,1	96,1	89,1	p) 89,5
2022 März	95,9	91,3			118,4	p) 92,8					96,3	89,5	p) 90,0
2022 April	95,2	p) 89,9			116,4	p) 90,4					96,1	p) 89,0	p) 88,9
2022 Mai	95,6	p) 90,2	...	...	116,2	p) 90,2	...	...	...	...	96,6	p) 89,6	p) 89,3
2022 Juni	95,9	p) 90,4			116,5	p) 90,3					p) 96,0	p) 89,0	p) 88,6

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, In-

dien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB setzt die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres aus. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2021 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

September 2021

- Die geldpolitische Strategie des Eurosystems
- Der Einfluss der Geldpolitik des Eurosystems auf Bitcoin und andere Krypto-Token
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020

Oktober 2021

- Länderfinanzen 2020: Defizit aufgrund temporärer Pandemieeffekte, Ausnahmeklauseln auch für Reservebildung genutzt

- Die Weltwirtschaft während der Corona-virus-Pandemie
- Wie stehen private Haushalte in Deutschland zum digitalen Euro? Erste Ergebnisse aus Umfragen und Interviews
- Die Regulierung der Vergütung in Kreditinstituten

November 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2021

Dezember 2021

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2020

Januar 2022

- Veränderungen im besicherten Geldmarkt
- Klimawandel und Klimapolitik: Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht
- Szenariobasierte Bewertungseffekte am Aktienmarkt durch Treibhausgasemissionen

Februar 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2021/22

März 2022

- Geldpolitik in einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase – Eine Diskussion des Konzeptes der Reversal Rate
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021

April 2022

- Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario
- Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euroraums seit Ausbruch der Corona-Pandemie
- Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung
- Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen

Mai 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2022

Juni 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen
- Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif
- Öffentliche Finanzen im Euroraum: aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen
- Unternehmensbefragungen der Deutschen Bundesbank – Anwendungen zur Bewertung der finanziellen Lage im Unternehmenssektor

Juli 2022

- Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen
- Einflussfaktoren internationaler Portfolioströme
- Grenzüberschreitende Interoperabilität von digitalem Zentralbankgeld
- Staatsschulden im Euroraum: zur Entwicklung der Gläubigerstruktur

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2022¹⁾²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2022²⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾	12/2022 Inflation expectations and climate concern
7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013	13/2022 Addressing COVID-19 outliers in BVARs with stochastic volatility
■ Sonderveröffentlichungen	14/2022 Interest rate shocks, competition and bank liquidity creation
Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾	15/2022 Financial crises and shadow banks: A quantita- tive analysis
Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾	16/2022 What moves markets?
Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾	17/2022 Would households understand average inflation targeting?
Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000	18/2022 Time inconsistency and overdraft use: Evidence from transaction data and behavioral measure- ment experiments
Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000	19/2022 The impact of German public support transfers on firm finance – Evidence from the Covid-19 crisis
Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002	20/2022 Foreign exchange interventions and their im- pact on expectations: Evidence from the USD/ ILS options market
Die Europäische Union: Grundlagen und Politik- bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh- rungsunion, April 2005 ¹⁾	21/2022 Monetary policy and endogenous financial crises
Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾	22/2022 The augmented bank balance-sheet channel of monetary policy
Die Europäische Wirtschafts- und Währungs- union, April 2008	
Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾	
■ Diskussionspapiere^{o)}	
11/2022 Wealth and subjective well-being in Germany	

23/2022

Pulling ourselves up by our bootstraps: the greenhouse gas value of products, enterprises and industries

24/2022

CDS market structure and bond spreads

25/2022

Carbon pricing, border adjustment and climate clubs: An assessment with EMuSe

26/2022

Spending effects of child-related fiscal transfers

27/2022

The impact of weight shifts on inflation: Evidence for the euro area HICP

28/2022

Smart or smash? The effect of financial sanctions on trade in goods and services

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾
- 2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.